This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

HARVARD UNIVERSITY LIBRARY
Digitized by Google

Digitized by Google

DAS KATHOLISCHE DEUTSCHE KIRCHENLIED

UNTER DEM EINFLUSSE

GELLERTS UND KLOPSTOCKS

VON

P. MATTHAEUS SCHNEIDERWIRTH
O. F. M.

MÜNSTER i. WESTF. 1908.
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN BUCHHANDLUNG.

Digitized by Google

47535.4

HARVARD COLLEGE
JUL 30 1909
LIBRARY

Pierce fund
(I 1, 3.)

DRUCK DER ASCHENDORFFSCHEN BUCHDRUCKEREI.

Digitized by Google

Inhalt.

Literaturangabe . . . . . S. V—VI
Vorwort . . . . . S. VII—IX

I. Teil.

1. Einleitung . . . . . S. 1—8
2. Gellert als Liederdichter . . . . . S. 9—18
3. Gellert und die katholischen Gesangbücher . . . . . S. 18—99

II. Teil.

1. Klopstock als Liederdichter . . . . . S. 103—114
2. Klopstock und die katholischen Gesangbücher . . . . . S. 114—176
3. Rückblick . . . . . S. 177—179
4. Liederregister . . . . . S. 180—191

Digitized by Google

Digitized by Google

Literatur-Angabe.

W. Bäumker: Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen. 3 Bde. Freiburg i. Br. Herder. 1891.

A. Beck: Geschichte des katholischen Kirchenliedes von seinen ersten Anfängen bis auf die Gegenwart. Köln. du Mont-Schauberg. 1878.

J. Kehrein: Das deutsche katholische Kirchenlied in seiner Entwickelung von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart. Neuburg a. D. 1874.

Fr. Bollens: Der deutsche Choralgesang der katholischen Kirche, seine geschichtliche Entwicklung, liturgische Bedeutung und sein Verhältnis zum protestantischen Kirchengesange. Tübingen. Laupp. 1851.

G. M. Dreves: Ein Wort zur Gesangbuchfrage. Zugleich Prolegomena zu einem Büchlein geistlicher Volkslieder. Freiburg i. Br. Herder. 1884.

— — Archaismen im Kirchenliede. Noch ein Wort zur Gesangbuchfrage. Freiburg i. Br. Herder. 1889.

E. E. Koch: Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs der christlichen, insbesondere der deutschen evangelischen Kirche. 3. Aufl. 8 Bde. Stuttgart. Belser. 1869.

— — Geschichte des Kirchenliedes und Kirchengesanges mit besonderer Berücksichtigung auf Würtemberg. 2 Teile. Stuttgart 1847.

Wackernagel: Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Leipzig. Teubner. 1867.

F. A. Cunz: Geschichte des deutschen Kirchenliedes. 2 Teile. Leipzig. Löschke. 1855.

Lange: Die kirchliche Hymnologie oder die Lehre vom Kirchengesange. Zürich. Meyer und Zeller. 1843.

A. F. W. Fischer: Kirchenliederlexikon. Hymnologisch-literarische Nachweisungen über ca. 4500 der wichtigsten und verbreitetsten Kirchenlieder aller Zeiten in alphabetischer Folge nebst einer Übersicht der Liederdichter. Gotha. Perthes. 1878.

K. Werner: Geschichte der katholischen Theologie seit dem Trienter Konzil bis zur Gegenwart. München. Cotta. 1866.

H. Brück: Die rationalistischen Bestrebungen im katholischen Deutschland besonders in den drei rheinischen Erzbisthümern in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Mainz. Kirchheim. 1865.

J. B. Sägmüller: Die Aufklärung am Hofe des Herzogs Karl Eugen von Württemberg. Ein Beitrag zur Geschichte der kirchlichen Aufklärung. Freiburg i. Br. Herder. 1906.

Cramer: Christian Fürchtegott Gellerts Leben. Leipzig 1774.

Allgemeine deutsche Biographie. Art. Gellert.

Digitized by Google

Kürschner: Deutsche Nationalliteratur. Bd. 43.
J. L. Klee: Gellerts sämtliche Schriften. Herausgegeben von Jul. L. Klee. Berlin 1867.
Gellerts geistliche Oden und Lieder. Neue Ausgabe. Berlin. Weidmann.
J. A. Cramers sämtliche Gedichte. Leipzig 1782—83.
C. F. Neanders Geistliche Lieder. 1768.
Geistliche Gedichte von S. G. Bürde. Breslau 1817.
K. Fr. Cramer: Klopstock. Er und über ihn. 1780—92. 6 Bde.
F. Munker: Klopstock. Geschichte seines Lebens und seiner Schriften. 2. Auflage. Berlin 1900.
D. Fr. Strauß: Gesammelte Schriften. Bd. 10. Bonn 1878.
Klopstocks Sämtliche Werke. 10 Bde. Leipzig. Göschen. 1854—55.
Klopstocks Geistliche Lieder. Kopenhagen und Leipzig. Pelt. 1773.
Ad. Goldbeck-Löwe: Zur Geschichte der freien Verse in der deutschen Dichtung von Klopstock bis Goethe. Kiel 1891.
Ludw. Fränkel: Die freie Rhythmik in der neuhochdeutschen Lyrik vor, bei und nach Klopstock. Zeitschrift für den deutschen Unterricht herausgegeben von Otto Lyon. Leipzig. Bd. 6.
B. Hölscher: Herm. Ludw. Nadermann als Dichter katholischer Kirchenlieder. Zugabe zu dem 41. Programm des Gymnasiums zu Recklinghausen. Schuljahr 1869—1870. Recklinghausen. Bauer.
Kirchenmusikalisches Jahrbuch. 20. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. Fr X. Haberl. Pustet. Regensburg 1907.
Weitere Literatur in den Anmerkungen.

Digitized by Google

Vorwort.

Einem jeden, der die Literatur über das katholische und protestantische Kirchenlied nebeneinander hält, muß es auffallen, wie sehr jene gegen diese im Rückstande sich befindet. Nur allzu wahr schreibt Bäumker in der Vorrede zu dem dritten Bande seiner Geschichte des katholischen Kirchenliedes: „Die Protestanten kennen von der größten Zahl ihrer Lieder die Autoren und deren Lebensumstände. Zahlreiche Werke aus älterer und neuerer Zeit geben darüber hinreichenden Aufschluß . . . Wir Katholiken kennen allerdings die Autoren der alten lateinischen Hymnen, aber nur wenige Namen aus unserer deutschen Liedergeschichte." Das hat auch großenteils jetzt noch seine Geltung. Allerdings ist die Kirchenliedforschung auf katholischer Seite seit dem Erscheinen des dreibändigen Werkes des unermüdlichen Pfarrers von Niederkrüchten, den leider der Tod zu früh seinen verdienstvollen Arbeiten entrissen hat, in eine neue Phase getreten. Verschiedene kirchenmusikalische Zeitschriften, Pastoralblätter, und auch Einzeldarstellungen haben sich seither dem Studium des katholischen Kirchengesanges mehr als zuvor gewidmet und manch schätzenswerte Beiträge geliefert, die eine genauere Einsicht in die verschiedenen Perioden dieses Literaturzweiges ermöglichen. Dennoch wird man sich noch einige Zeit gedulden müssen, bis das katholische Kirchenlied Bearbeitungen aufweist, wie sie etwa Wackernagel, Koch, Fischer u. a. m. für das protestantische fertig gestellt haben. Die Gründe dieser „Inferiorität", wenn das Wort am Platze ist, sind leicht ersichtlich. Die protestantische Kirche hat von Anfang an das deutsche Kirchenlied als einen Hauptbestandteil ihrer Liturgie angesehen und ihm auch von jeher ein dementsprechendes wissenschaftliches Interesse zugewandt. Daher die Praxis der protestantischen Gesangbuchverfasser, daß sie den einzelnen Liedern fast immer die Namen der Dichter beifügen. Anders verhält es sich mit dem katholischen Kirchenliede, das jahrhundertelang im Kampf mit dem offiziellen liturgischen Gesange,

Digitized by Google

dem lateinischen Choral, gelegen hat, einem Kampfe, der auch jetzt noch nicht gänzlich beendet ist. Das mag der Grund sein, daß man hier nur selten näheren Angaben über Herkunft der einzelnen Gesänge begegnet. Welch erhebliche Schwierigkeiten sich dadurch für die Forschung über das katholische Kirchenlied ergeben, liegt auf der Hand. Man wird deshalb auf katholischer Seite erst durch mühsame Kleinarbeit dorthin gelangen, von wo der Bearbeiter des protestantischen Kirchenliedes auf Grund des gegebenen Materials bereits ausgehen kann. —

Daß bei dieser Lage der Dinge das Kirchenlied des 18. und 19. Jahrhunderts, jener klassischen Zeit des religiösen und literarischen Kommunismus, noch reichlichen Stoff zur Bearbeitung liefern werde, konnte nicht zweifelhaft sein, ist man ja bislang, wie in der Folge (s. Einleitung) gezeigt werden wird, immer noch nicht genügend darüber im klaren, was von dem katholischen Kirchenliede jener Epoche als katholisches oder protestantisches Eigentum anzusehen ist. So habe ich mich denn der Mühe unterzogen, den katholischen Kirchengesang dieser Periode auf seine protestantischen Vorlagen und die Einflüsse zu prüfen, die vom Protestantismus her für dasselbe ein Jahrhundert lang maßgebend gewesen sind. Bei der Ergiebigkeit des Stoffes schien eine Einschränkung geboten. Es sind deshalb nur die beiden Hauptrichtungen im protestantischen Kirchenliede jener Zeit, die an die Namen Gellert und Klopstock anknüpfen, in ihrem Verhältnis zum katholischen Kirchengesange berücksichtigt worden. Soviel wie möglich habe ich auch die Schüler beider Dichter mit in Betracht gezogen. Daß die Untersuchung trotz dieser engeren Umgrenzung erfolgreich genug gewesen und dem Forscher großen Stils keine unwillkommene Vorarbeit sein wird, dürfte vor allem aus dem am Schlusse des Buches angehängten Liederregister hervorgehen. Gleichwohl verkenne ich nicht, daß dem Kenner hier und da noch eine Lücke aufstoßen, und daß besonders unter den in Vergleich gestellten Gesangbüchern noch das eine oder andere Hierhergehörige vermißt werden wird, wie ich mich denn bei meiner Arbeit überhaupt überzeugt habe, daß manche Reste von Unklarheiten erst von eifriger Detail- und Lokalforschung sich werden beseitigen lassen können. Was ich an der Hand der Gesangbuchbibliographie von Bäumker und Kehrein (Das deutsche katholische Kirchenlied in seiner Entwickelung . . . Neuburg a. D. 1874) an katholischen Liedersammlungen erreichen konnte, habe ich gewissenhaft benutzt. Leider ist so manche Anfrage und Bitte um Unterstützung erfolglos geblieben. —

Digitized by Google

Um so lieber ergreife ich diese Gelegenheit, um all denen zu danken, die mir bei meiner Arbeit hilfreiche Hand geboten. In erster Linie nenne ich meinen verehrten Lehrer, den Herrn Universitätsprofessor Dr. Fr. Jostes in Münster, der mir nicht nur die erste Anregung zur Bearbeitung dieses Themas gegeben, sondern sich auch durch gütiges Überlassen seiner reichen Gesangbüchersammlung und durch manch wertvollen Rat um das vorliegende Buch im hohen Maße verdient gemacht hat. Ferner gilt mein Dank dem Bibliothekar des Priesterseminars in Mainz, Herrn Dr. Stock, den Vorständen der Universitätsbibliotheken zu Berlin, Münster, Bonn, Würzburg, wie auch der Bibliotheksverwaltung des Ludgerianum in Münster und der Fürstlich Stolbergischen Bibliothek in Wernigerode für die Bereitwilligkeit, mit der sie mich auf der Suche nach dem einschlägigen Material zu unterstützen die Güte hatten.

Endlich muß ich noch der anregenden und opferwilligen Teilnahme Erwähnung tun, die mir bei meinen Studien jahrelang in dem gastlichen Konvente meiner Ordensgenossen zu Münster zuteil geworden ist.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Teil.

Gellert und das katholische deutsche Kirchenlied.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Das Ende des 18. bezw. der Beginn des 19. Jahrhunderts bedeutet für das katholische deutsche Kirchenlied eine Zeit sichtlichen Verfalles. Verschiedene Faktoren hatten zusammengewirkt, daß es einem zeitweiligen Niedergange entgegengeführt wurde. Vor allem kommt hier in Betracht der Geist der religiösen Aufklärung, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts von England über Frankreich nach Deutschland sich verpflanzt und daselbst einen fruchtbaren Boden gefunden hatte. Zunächst war es die protestantische Kirche, an deren Tore er anpochte. Er durfte dort um so eher auf Einlaß rechnen, als der Protestantismus ja von seinem Entstehen an schon Elemente in sich barg, die nur konsequenter Weiterentwickelung bedurften, um allmählich die protestantische Theologie dem Rationalismus in die Arme zu treiben. Denn das Prinzip der freien Forschung, wie es von der lutherischen Theologie vertreten war, mußte auf die Dauer notwendig dazu führen, daß die menschliche Vernunft zur einzigen ausschlaggebenden Instanz in Glaubenssachen erhoben wurde. Zu dieser Erkenntnis waren denn auch bereits die ersten protestantischen Theologen, die an dem von Luther überkommenen Glaubensbestand zu rütteln wagten, die Pietisten, gelangt, indem sie die Dogmen als unnütz für das christliche Leben erklärten. An derselben Stelle setzten nun auch die deutschen Aufklärer mit ihrer Arbeit ein. Nach dem Vorbilde der englischen Deisten und französischen Enzyklopädisten stellten sie, Thomasius an der Spitze und nach ihm die ganze Jüngerschaft der Leibnitz-Wolffschen Philosophie, die Vernunft als den allein gültigen Maßstab für alle Glaubenswahrheiten hin und inaugurierten damit in Deutschland den Kultus der Vernunft. Vernunft wurde das Schlagwort jener Zeit. „Die Glaubenswahrheiten als Vernunftwahrheiten zu demonstrieren, Vernunftbeweise an Stelle der Schriftbeweise zu setzen“ [1]), war das Hauptstreben der Neuerer.

[1]) Koch, Geschichte des Kirchenliedes und Kirchengesanges mit besonderer Berücksichtigung auf Württemberg. 2 Teile. Stuttgart 1847.

Digitized by Google

Und sie hatten Erfolg mit ihren Bemühungen. Der Ruf nach Volksaufklärung wurde bald allgemein und zahlreiche literarische Unternehmungen, u. a. die allgemeine deutsche Bibliothek, von Nikolai redigiert, suchten die neuen Ideen dem deutschen Volke zu vermitteln. Diesem den Protestantismus der alten Richtung in seinen Lebensbedingungen angreifenden Kampfe konnten die Hüter der lutherischen Orthodoxie nicht gleichmütig zusehen. Sie mußten den Stoß parieren. Um dabei aber auf Erfolg rechnen zu können, griffen sie in richtiger Erkenntnis der Verhältnisse zu derselben Waffe, die gegen sie in Anwendung gebracht worden war, indem sie in ihrer ganzen Doktrin der Vernunft eine größere Rolle zuwiesen als bisher. So drang auch von dieser Seite durch Schrift und Wort das rationalistische Element immer tiefer ins Volk hinein. Mit dieser rationalistischen Bewegung läuft gleichzeitig eine andere Geistesrichtung des 18. Jahrhunderts parallel, die hier von Bedeutung ist: die Lust am Moralisieren. Je weniger man nämlich in jener Zeit ein dogmatisches Christentum nötig zu haben glaubte, um so schärfer und eindringlicher wurde die praktische Seite des christlichen Lebens betont. Es war natürlich dem Zeitgeiste entsprechend eine recht blasse Moral, die man verkündete, die aber darum so großen Anklang fand, weil sie sich mehr auf eine sogenannte Humanitätsreligion als auf das positive christliche Sittengesetz stützte. „Glückseligkeit galt als die höchste Bestimmung des Menschen, wohlverstandener Trieb nach Glückseligkeit als Sittlichkeit, seine eigene in der anderer zu suchen als höchste Tugend.“ [1]) Über Moral dieser Art zu reden oder zu schreiben, gehörte damals ebenso zur Mode, wie der Kultus der Vernunft. Vorlesungen über Moral wurden am meisten besucht, und die Zahl der moralischen Wochenschriften, deren Entstehen gerade in diese Zeit fällt, belief sich bis zum Ende des Jahrhunderts in Deutschland auf mehr als 500. Die Moralseligkeit, die Freude an allem, was den Charakter des Belehrenden und Erbauenden an sich trug, schien alle andern geistigen Interessen der Zeit verdrängt zu haben.

Welchen Einfluß diese Geistesströmungen auf das gesamte deutsche Geistesleben und besonders auf die Literatur ausüben mußten, ist leicht einzusehen. Sie zeitigten eine der trostlosesten Epochen in der Geschichte der deutschen Poesie. Wie in der Religion, so hatte auch in der Dichtkunst die Vernunft das Regiment übernommen. Charakteristisch für diese Periode ist der langjährige

[1]) Koch, Geschichte des Kirchenliedes a. a. O.

Digitized by Google

Streit Gottscheds mit den Schweizern, der nur in einem Jahrhundert möglich war, dem die Begriffe über das Wesen der Poesie und ihre Aufgaben beinahe völlig abhanden gekommen waren. · Glaubte man doch, dank der Diktatur, die Gottsched in Sachen der Dichtkunst an sich gerissen, wie zur Zeit der Meistersänger an die Erlernbarkeit der Dichtkunst, indem man das dichterische Schaffen als eine Verstandestätigkeit ansah. Die Erinnerung an die erste Blütezeit der deutschen Literatur war völlig verwischt; mußten ja erst Herder und später die Romantiker das Mittelalter mit seiner echten Poesie gleichsam neu entdecken. An Stelle des warmen Gefühles, das in den Dichtungen des Mittelalters lebt und pulsiert, hatte jetzt Nüchternheit und lehrhafte Tendenz das Wort, die nirgendwo weniger vermißt werden als in der Dichtkunst. Mit diesen „Haupterfordernissen" für eine gesegnete dichterische Tätigkeit reichlich versehen, widmete man sich mit Eifer der Poesie und, wie es immer zu geschehen pflegt, wenn es der Einzelpersönlichkeit an poetischer Vollkraft mangelt, suchte man sein Heil in Dichtervereinen und -Schulen, die um so verhängnisvoller für die Dichtkunst wurden, je mehr die einzelnen Mitglieder an die ästhetischen Grundsätze des Vereins gebunden waren.[1])

Von diesen religiös-philosophischen Strömungen der damaligen Zeit mußte aber vor allem das Kirchenlied in Mitleidenschaft gezogen werden. In ihm hat sich ja von jeher der religiöse Standpunkt eines Volkes, sein Denken und Empfinden widergespiegelt. Wie hätte da die Aufklärung spurlos an ihm vorübergehen können? Durch die von der Aufklärung verlangte Zurücksetzung des Glaubens zugunsten der Vernunft wurde ihm die Lebensader unterbunden; denn ein echtes Kirchenlied wird seinem Wesen und seinem Zwecke entsprechend immer der Ausdruck vom Glauben angeregter und getragener Gefühle sein müssen. Nichts stand aber einer solchen Auffassung vom Kirchenliede mehr entgegen, als der Geist des Rationalismus im 18. Jahrhundert. — Ja selbst im Munde der protestantischen Orthodoxie mußte es zu einem Tendenzliede, zu einem Gesange der Defensive gegen den angegriffenen kirchlichen Glauben werden. Nicht minder hatte es zu leiden unter der Moralseligkeit der damaligen Zeit. Nicht zufrieden mit der Moral, wie sie in Poesie und Prosa, besonders in der in jener Zeit so hoch bewerteten Fabel zum Ausdruck kam,

[1]) Das Gesagte trifft größtenteils auch für die Poesie der vorhergehenden Literaturperiode zu, wie denn überhaupt die Aufklärungsdichtung in verschiedener Hinsicht nur eine Fortsetzung der Zopfpoesie des 17. bezw. der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist. Hier kam es nur auf Betonung der poetischen Anschauungen an, die unmittelbar auf das Kirchenlied eingewirkt haben.

Digitized by Google

suchte man auch im Kirchenliede mehr Belehrung und Erbauung, als eine Herzenserhebung zu Gott. Indem nun eine große Zahl protestantischer Dichter dem lauten Rufe der Zeit nach neuen zeitgemäßen Liedern entgegenkam, wurde ein Kirchenlied geschaffen, das gerade jener Vorzüge ermangelte, die ihm einst im 14., 15. und 16., teilweise auch noch im 17. Jahrhundert einen so hohen Wert verliehen hatten. Welch ein Unterschied besteht nicht zwischen den aus dem Geiste und Herzen des Volkes heraus gedichteten Liedern jener Blüteepoche des Kirchenliedes und den nüchternen verstandesmäßigen Gesängen der Aufklärungsperiode! Hier eine endlose Zahl von Dichtern, zu der die Menge echter Lieder im umgekehrten Verhältnisse steht; dort eine ganze Reihe von Perlen religiöser Lyrik, aber nach dem Namen der Verfasser fragt man vergebens; hier langatmige Reimereien, korrekt in der Form, ohne tiefern Gehalt; dort alles kurz und knapp, oft auf Kosten von Rhythmus und Reim, aber die rauhe Schale birgt einen gediegenen Kern. Man weiß eben noch, daß das musikalische Element ein Hauptbestandteil des Liedes ist, der uns etwaige Härten und Unebenheiten der Sprache weniger empfinden läßt. Dort wendet sich das Volk in einer Sprache und Ausdrucksweise, die seinen Anschauungen und seinem Empfinden entspricht, an das höchste Wesen; hier legt der gelehrte Dichter seine eigenen Gedanken und Gefühle dem Volke in den Mund. Glaubt man dort ein Volk singen zu hören, das wie aus einem Herzen und einem Munde, ohne eingeübt und angeregt zu sein, gleichsam wie von selbst sein Denken und Empfinden vor Gott ausspricht, so hört man hier überall mit einer unangenehm wirkenden Deutlichkeit den belehrenden Dichter heraus. —

Auf diesem toten Punkte war das protestantische deutsche Kirchenlied zum großen Teile bereits angelangt, als die Aufklärungsbewegung mit ihren verschiedenen Begleiterscheinungen vom Protestantismus nun auch auf die katholische Kirche übersprang. Nachahmung des protestantischen aufgeklärten Kirchentums ist die Signatur der meisten Reformversuche auf katholischer Seite. Wie im Protestantismus kämpfte man auch hier vor allem gegen die von der Kirche für sich in Anspruch genommene Auktorität in Glaubenssachen; erklärte ja bereits der Professor des kanonischen Rechtes an der Hochschule zu Ingolstadt, Weishaupt, es als den Hauptzweck des von ihm gestifteten Illuminatenordens, dem Pfaffen- und Schurkenregiment ein Ende zu machen; und der Minorit Philipp Hedderich glaubte einer Dissertation keine bessere Empfehlung mit auf den Weg geben zu können als die Worte: „a Ph. Heddericho jam

Digitized by Google

quater Romae damnato". In der Philosophie folgte man Leibnitz und Wolff und später Kant, in der Theologie den rationalistischen Vertretern des Protestantismus. Alles spezifisch Katholische aus Lehre, Moral und Kultus zu entfernen, betrachteten die katholischen Reformer als Hauptaufgabe. Durch diesen völligen Bruch mit der Vergangenheit hofften sie zu einer Verständigung mit dem Protestantismus zu gelangen, die dann zu einer Vereinigung beider Konfessionen in einer deutschen Nationalkirche führen sollte. Zunächst öffnete Östreich dem Rationalismus die Tore. Er fand in Joseph II einen ebenso warmen Anhänger als eifrigen Förderer, der mit aller Macht der Staatsomnipotenz darauf hinarbeitete, der Aufklärung in seinem Reiche Eingang zu verschaffen. Hier wurden besonders die Generalseminarien zu Missionshäusern der rationalistischen Ideen; lehrte und lernte man doch daselbst, daß die Kirche ebensowenig unfehlbar sei wie die Konzilien; daß die Sakramente nur zu den Äußerlichkeiten der katholischen Religion gehörten usw. Als oberster Grundsatz der Moral galt das Prinzip: der Zweck des Menschen ist keineswegs Gott und die Verherrlichung seiner göttlichen Vollkommenheiten, sondern der Mensch ist sich selbst seine Seligkeit; die Liebe zu sich selbst ist die alleinige Tugend, die alles in sich faßt. In Deutschland traten besonders die Städte Würzburg, Ingolstadt, Dillingen, Trier, Bonn, Mainz und der Hof Carl Eugens von Württemberg als Pflanzstätten der Aufklärung hervor, wo vielfach an Stelle der Jesuiten, deren Orden inzwischen aufgehoben war, Kandidaten des Illuminatentums die philosophischen und theologischen Lehrstühle in Besitz genommen hatten. Selbst in die Klöster war der Rationalismus eingedrungen. So schickten mehrere Benediktinerklöster Bayerns ihre jungen Kleriker zum Studium der Philosophie nach Königsberg zu Kant, und die eifrigsten Beförderer der neuen Bewegung am Stuttgarter Hofe, unter ihnen Werkmeister, Eulogius Schneider, Schwarz, Mercy, waren ehemalige Mönche. Aber auch das übrige katholische Deutschland blieb vom Geiste der Zeit nicht gänzlich unberührt. Huldigte man auch nicht überall dem neuen Evangelium in der krassen Form, in der es in Östreich und Bayern bezw. in den Rheinlanden verkündet wurde, so hatte doch auch hier die gleichsam in der Luft liegende Lust an verstandesmäßigen Erörterungen und am Moralisieren die Gemüter erfaßt und für sich eingenommen, und selbst dort, wo man den Reformideen feindlich gegenüberstand, sah man sich genötigt, nach dem Vorbilde der protestantischen Orthodoxie, den neuen Anschauungen Rechnung zu tragen. So waren denn auch im Katholizismus dieselben Bedingungen eingetreten, die

Digitized by Google

in der protestantischen Kirche bereits zur Annahme eines doktrinären und moralisierenden Kirchenliedes geführt hatten. Man verlangte infolgedessen auf katholischer Seite energisch nach neuen zeitgemäßen Liedern. Die vorreformatorischen Gesänge des Katholizismus ebenso wie die subjektiven und etwas gefühlsseligen Lieder eines Friedrich Spee, Angelus Silesius, Laurentius Schnüffis u. a. standen in Stimmung und Ton in zu schroffem Gegensatze zu den Forderungen des 18. Jahrhunderts auf diesem Gebiete, als daß sie vor der hereinbrechenden Strömung der Aufklärung sich hätten behaupten können. Wollte man nun dem Geschmacke der Zeitrichtung entgegenkommen, so war man genötigt, ein vollständig neues katholisches Kirchenlied zu schaffen. Um das zu können, fehlten aber dem Katholizismus des 18. Jahrhunderts selbständige Dichter. Zwar hatte bereits im Jahre 1741 der Kölner Poet H. Lindenborn in seinem Gesangbuch „Tochter Sion" den moralisierenden Ton angeschlagen und damit den katholischen Gesangbuchverfassern einen reichen Schatz an Liedern zur Ausbeute zur Verfügung gestellt; indes konnten die in Sprache und Ausdrucksweise mehr der vorhergehenden Epoche angehörenden Gesänge dem inzwischen verfeinerten Geschmacke der Zeit auf die Dauer nicht genügen. Man sah sich deshalb auf katholischer Seite nach andern Quellen um und nahm, wie es hinsichtlich der Philosophie und Theologie schon geschehen war, zum Protestantismus seine Zuflucht, indem man kühn in den protestantischen Kirchenliederschatz hineingriff bezw. das bereits vorhandene doktrinärmoralisierende protestantische Kirchenlied nachahmte. Man glaubte sich dazu um so mehr berechtigt, als ja auch schon früher katholische Gesangbuchverfasser z. B. Leisentritt, Corner u. a. darin mit gutem Beispiele vorangegangen waren, von Entlehnungen aus den Klassikern des protestantischen Kirchenliedes, Simon Dach, Paul Flemming, Paul Gerhardt, gar nicht zu reden. Auch trug der Geist der Toleranz und Versöhnlichkeit, der gerade jetzt an die Stelle des jahrhundertelangen Kampfes und Haders getreten war, das Seine dazu bei, daß das katholische Kirchenlied jener Zeit zum größten Teil unter den Einfluß des protestantischen geriet.

Unter den protestantischen Dichtern, die vor allen andern seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf das katholische Kirchenlied eingewirkt haben, ragen besonders Gellert und Klopstock hervor. Verschiedentlich ist bereits auf die Beziehungen beider zum katholischen Kirchenliede hingewiesen worden; indes wohl noch kaum in dem Maße, wie es der Bedeutung des Gegenstandes entsprechend wäre; so daß es im Interesse der Textgeschichte des katholischen

Digitized by Google

deutschen Kirchenliedes der Mühe nicht unwert erscheint, sein Verhältnis zu Gellert und Klopstock genauer auseinanderzusetzen.

Was zunächst Gellert anlangt, so sind seine Beziehungen zum katholischen Kirchenliede in Literaturgeschichten und Monographien über das Kirchenlied bereits des öfteren erwähnt, natürlich in der summarischen Art, die nun einmal bei wissenschaftlichen Kompendien unvermeidlich ist. Eingehender hat auf katholischer Seite Bäumker [1]) denselben Gegenstand behandelt. Da er aber mehr die musikalische als textliche Seite des Kirchenliedes im Auge hat, so beschränken sich seine Ausführungen auf einige allgemeine Angaben über das Verhältnis Gellerts zum katholischen Kirchenliede und bei der Besprechung der einzelnen Gesangbücher auf den Nachweis, daß mehrere Lieder Gellert entlehnt sind, ein Nachweis, der auf Vollständigkeit weder Anspruch machen kann, noch will. Sägmüller [2]) scheint in seiner jüngst erschienenen Schrift über die Aufklärung am Hofe Carl Eugens von Württemberg, in der er auch über das von Werkmeister verfaßte Gesangbuch sich verbreitet, den Anteil Gellerts daran überhaupt nicht zu kennen. Ganz im Irrtume ist Beck [3]), wenn er in seiner Geschichte des katholischen Kirchenliedes nur von drei Gesängen zu berichten weiß, die in katholischen Gesangbüchern Gellert entlehnt seien.

Am deutlichsten hat Koch [4]) in seiner Geschichte des Kirchenliedes auf das Verhältnis Gellerts zum katholischen Kirchengesange hingewiesen. Daß natürlich in einem Werke, in dem das katholische Kirchenlied nur im Vorübergehen behandelt wird, keine erschöpfende Darstellung dieses Verhältnisses gegeben werden kann, ist einleuchtend.

Genauer sind wir über Klopstock und seine Beziehungen zum katholischen deutschen Kirchenliede unterrichtet. Bereits im Jahre 1870 erschien ein Schriftchen: Herm. Ludw. Nadermann als Dichter katholischer Kirchenlieder, [5]) in dem an einem Beispiele der Einfluß

[1]) Bäumker, Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen. Bd. III. 1891.

[2]) Sägmüller, Die Aufklärung am Hofe des Herzogs Carl Eugen von Württemberg. S. 40 ff. 1906.

[3]) Beck, Geschichte des katholischen Kirchenliedes. S. 211. Beck schreibt übrigens das Lied Gellerts: „Jesus lebt, mit ihm auch ich" Klopstock zu; als Eigentum Chr. v. Schmid führt er S. 229 zwei Lieder an, von denen das eine von Gellert, das andere von Diterich stammt.

[4]) Koch, Geschichte des Kirchenliedes u. Kirchengesanges ... Bd. 6. S. 539 ff.

[5]) B. Hölscher, Herm. Ludw. Nadermann als Dichter katholischer Kirchenlieder. Zugabe zu dem 41. Programm des Gymnasiums zu Recklinghausen. Schuljahr 1869—1870. Recklinghausen, Bauer.

Digitized by Google

Klopstocks gezeigt wird. Neuerdings hat Hildegunde Tepe im Kirchenmusikalischen Jahrbuch 1907 [1]) (S. 144—166) „den Einfluß Klopstocks und seiner Schule auf das katholische Kirchenlied" zum Gegenstande einer dankenswerten Studie gemacht. Doch ist es m. E. im Interesse der einmal angeregten Frage nicht überflüssig, dasselbe Feld noch einmal abzuernten, da der Verfasserin augenscheinlich nur eine beschränkte Zahl von Gesangbüchern zu Gebote gestanden hat. — Mit der übrigen hierhergehörigen Literatur verhält es sich ähnlich wie bei Gellert. So führt beispielsweise Bäumker aus katholischen Gesangbüchern nur ein Lied von Klopstock an.

Wenn ich im folgenden die Beziehungen Gellerts und Klopstocks zum katholischen Kirchenliede festzustellen versuche, so will ich nicht verkennen, daß ich in Ermangelung des vollständigen hierhergehörigen Materials vielleicht keine vollkommene Lösung der Aufgabe biete. Indes erachte ich es für die Beantwortung auf die Frage nach dem Verhältnisse der beiden protestantischen Dichter zum katholischen Kirchenliede kaum für unumgänglich notwendig, die Gesangbücher des Katholizismus jener Zeit hier alle samt und sonders aufzuzählen. Die angeführten reden eine Sprache deutlich genug, um einen Schluß auf den größten Teil des katholischen Kirchenliedes jener Zeit zu gestatten. Sollten einige fehlen,[2]) so wird es bei der nahen Verwandtschaft, in der die katholischen Liedersammlungen in dieser Epoche zueinander stehen, für den Gesangbuch- oder Textforscher keine allzu große Schwierigkeit haben, durch einen Vergleich der Lieder eines hier nicht erwähnten Gesangbuches mit dem am Schlusse unserer Arbeit folgenden Verzeichnisse der Entlehnungen aus beiden Dichtern ihren Anteil an der betreffenden Sammlung herauszufinden. — Um der chronologischen Ordnung zu folgen, behandle ich an erster Stelle Gellert, der bereits im Jahre 1757 mit seinen geistlichen Oden an die Öffentlichkeit getreten ist, während Klopstock erst 1769 seine Tätigkeit auf diesem Gebiete abgeschlossen hat. —

---

[1]) Kirchenmusikalisches Jahrbuch, 20. Jahrgang, herausgegeben von Dr. Fr. X. Haberl. Regensburg, Pustet.

[2]) Verschiedene, die ich als hierhergehörig vermute, sind trotz eifriger Bemühungen nicht zu erlangen gewesen.

Digitized by Google

Gellert als Liederdichter.

Es ist nicht gerade viel zu nennen, was sich von den Schriften des „Bremer Beiträgers“, Christian Fürchtegott Gellert, bis in unsere Tage hinein lebendig erhalten hat. Ein paar Gedichte und einige Fabeln, die vielfach zum eisernen Bestande unserer Lesebücher gehören, lassen keineswegs erkennen, welcher Anerkennung und welchen Einflusses er sich bei seinen Zeitgenossen zu erfreuen hatte. Kaum hat je ein deutscher Dichter bei seinen Lebzeiten eine ähnliche Berühmtheit erlangt, wie Gellert. Er galt schlechtweg als der Mustermensch und als der Hofmeister seines Jahrhunderts. An ihn wandte man sich, wie an ein Orakel, in allen Zweifeln über Religion und gute Sitte. Sein Briefsteller war in jeder Hand. Zu den moralischen Vorlesungen, die er an der Universität zu Leipzig hielt, strömten die Studenten von allen Seiten zusammen. Seine Fabeln und Gedichte fanden eine geradezu unglaubliche Verbreitung bei Protestanten wie Katholiken. Selbst in Böhmen und Italien feierte man ihn, und die k. k. östreichische Zensur befreite seine Schriften von dem Interdikte, das den literarischen Erzeugnissen akatholischer Autoren die Grenzen der östreichischen Erblande versperrte. Sein Name war in aller Munde, und wenn der alte Fritz ihn den vernünftigsten deutschen Gelehrten nannte, so sprach er damit nur das Urteil eines ganzen Volkes aus. Der Grund dieser allgemeinen Hochschätzung lag einmal in dem musterhaften Leben, das der fromme Hagestolz führte; dann aber vor allem in seinen Schriften. Es ist der Zeitgeschmack, die Freude am Moralisieren und an verstandesmäßigen Erörterungen, der Gellert in Poesie und Prosa entgegenkam. Sein Name „Fürchtegott“, ein Produkt jener moralseligen Zeit, scheint nicht nur das Motto für sein tadelloses Leben, sondern auch für seine literarische Tätigkeit gewesen zu sein. In all seinen Werken läßt er mehr den Prediger und Moralisten, als den Dichter zu Worte kommen. Die Poesie ist ihm nur das Mittel, um andere zu belehren, zu erbauen und zum Guten anzuhalten. In

Digitized by Google

dieser Auffassung von den Aufgaben der Poesie hat er sich ebensowenig, wie die übrigen Mitglieder des Leipziger Dichtervereins, von dem Einflusse Gottscheds losmachen können, wenn er auch in manchen Punkten mehr zur Ästhetik der Schweizer hinneigte. Die durch den moralisierend-lehrhaften Ton schon gewährleistete Popularität seiner Dichtungen wurde noch erhöht durch die zeitgemäße Form, in die er seine Gedanken und Empfindungen einzukleiden verstand. Formale Korrektheit hielt er mit Gottsched für ein Haupterfordernis der Poesie. Leicht verständliche Ideen von lehrhafter Tendenz mit einem mäßigen Quantum von Gefühl durchsetzt in eine für jedermann faßliche Sprache zu bringen ist denn auch die starke Seite Gellerts. Auf diesem Mittelwege zwischen den Bahnen des eigentlich schöpferisch tätigen Dichters und der besonders in damaliger Zeit vielbetretenen Straße des nüchternen Versmachers gelangte er zur Berühmtheit.

Es ist klar, daß ein Mann von der Glaubenstreue und Frömmigkeit, den religiösen und literarischen Interessen, wie Gellert sie besaß, sich berufen fühlen und auch in hohem Grade geeignet sein mußte, seiner Mitwelt das Kirchenlied zu schenken, wonach sie verlangte. Das Bedürfnis der Zeit nach neuen Liedern und eigene Neigung zu diesem Zweige der Literatur riefen ihn an die Arbeit. Den Mangel an zeitgemäßen Gesängen und „die Veränderung des Geschmackes, der die rauhe und unbearbeitete Sprache und den sorglosen Ausdruck unserer Väter nicht mehr dulden wolle", bezeichnet er selbst als die Gründe, derentwegen neue Versuche auf dem Gebiete der geistlichen Poesie zu wagen seien. Nach mehrjährigen Bemühungen trat er 1757 mit seinen geistlichen Liedern und Oden an die Öffentlichkeit. Die Vorrede zu dem Büchlein zeigt am besten die Auffassung Gellerts vom Kirchenliede und die Regeln, nach denen er bei der Abfassung seiner Gesänge verfahren ist.

Gellert hat ein volles Verständnis für die hohe Bedeutung des Kirchengesanges. „Da der Gesang", sagt er, „eine große Gewalt über unsere Herzen hat und von gewissen Empfindungen ein ebenso natürlicher Ausdruck ist, als es die Mienen und Gebärden des Gesichtes sind, so sollte man der Religion besonders diejenige Art der Poesie heiligen, die gesungen werden kann." Von seinen eigenen Liedern meint er: „Sind diese Gesänge oder doch nur einige derselben geschickt, die Erbauung der Leser zu befördern, den Geschmack an der Religion zu vermehren und Herzen in fromme Empfindungen zu setzen, so soll mich der glückliche Erfolg meines Unternehmens mehr erfreuen, als wenn ich mir den Ruhm des größten Helden-

Digitized by Google

dichters, des beredtesten Weisen aller Nationen ersiegt hätte." Wie hoch er vornehmlich die Kirchenlieder der ältern Zeit einschätzte, beweist der Ausspruch von ihm: „Ich weiß alte Kirchengesänge, die ich mit ihren Melodien lieber verfertigt haben möchte, als alle Oden des Pindar und Horaz." Dieser hohen Auffassung Gellerts vom Kirchenliede entsprach denn auch der Ernst und Fleiß, mit dem er sich der geistlichen Poesie zuwandte. Er wählte sich für diese Arbeit nach seinem eigenen Geständnis die heiligsten und weihevollsten Stunden seines Lebens aus. Leider hat dem guten Willen das Können nicht immer entsprochen. Der Grund hierfür liegt, soweit er nicht auf Rechnung des Mangels an echter lyrischer Begabung Gellerts überhaupt zu setzen ist, an den irrigen Begriffen, die der ehemalige Schüler Gottscheds und das Mitglied des Leipziger Dichterkreises, in dem noch immer Belehrung und Erbauung als Hauptingredienzen der Poesie galten, vom Wesen der Poesie und besonders des Kirchenliedes besaß. Schon die bereits angeführten Worte, in denen er der leisen Hoffnung Ausdruck gibt, daß seine Lieder zur Erbauung des Lesers beitragen und zur Vermehrung des Geschmackes an der Religion dienen möchten, gewähren einen Einblick in das ästhetische Kredo Gellerts. Noch deutlicher vertritt er seinen Standpunkt in den weiteren Ausführungen über das Kirchenlied. Er unterscheidet zwei Arten von geistlichen Liedern: nämlich Lehroden und Oden für das Herz, je nachdem mehr Belehrung und Unterricht oder mehr Empfindung darinnen herrscht. Als wesentliche Bedingungen für die Lehroden bezeichnet er Deutlichkeit und Kürze. „Daß der Verstand", sagt er, „in den Liedern unterrichtet und genährt werde, ist eine sehr notwendige Pflicht, wenn man die unrichtigen Begriffe, die sich die Menge von der Religion macht, den Mangel der Kenntnis in den Wahrheiten derselben und die täglichen Zerstreuungen bedenkt, unter denen unsere Einsicht in die Religion oft Sätze, oft Bestimmungen und Beweise, oft wenigstens den Eindruck und die lebhafte Vorstellung davon verliert." Diese Anforderungen Gellerts enthalten für das Kirchenlied geradezu verhängnisvolle Grundsätze. Denn wie Lüft [1]) in seiner Liturgik treffend bemerkt, „ist es ein Grundgesetz der hl. Poesie, daß sie durchaus lyrischer Natur sein muß. Es muß deswegen von derselben ausgeschlossen bleiben, was nicht wirklich eine fromme Empfindung ist und nicht die Höhe eines lebendig bewegten Gefühles erreicht. Vor allem muß also ausgeschlossen bleiben das Didaktische. Es widerspricht nichts der Natur

[1]) Lüft, Liturgik. Mainz 1847. II S. 103.

Digitized by Google

des Kirchengesanges mehr, als durch denselben belehren und ihn gar in eine dürre Dogmen- und Moralpredigt umwandeln zu wollen. Die eigentliche Belehrung geht unmittelbar aus dem Verstande hervor und spricht zunächst an den Verstand. Die Sphäre der hl. Poesie aber ist das Gefühl, das mächtig ergriffene. Sie will ferner die Begeisterung des Glaubens, die Fülle frommer Empfindung vor Gott aussprechen. Nichts ist darum unnatürlicher als Kirchenlieder oder Kirchengesänge, die moralisieren oder predigen wollen. Denn es heißt dem Allerhöchsten selbst eine Moralpredigt halten. Deshalb beruht auch die ganze Form solcher Lieder und Gesänge auf einer inneren Unwahrheit, indem man sie auf das höchste Wesen richtet, eigentlich aber sich selbst und den Menschen etwas zu Gehör sagen will." Zu diesen aus dem Wesen der Lyrik überhaupt und des Kirchenliedes im besondern sich ergebenden Grundsätzen stehen Gellerts Lehroden im grellsten Widerspruch; denn in ihnen ist der Poesie in der Tat ein regelrechtes Predigtamt übertragen, so daß sie mehr den Eindruck gereimter Predigtskizzen als Kirchenlieder machen. Zum Belege sei eine Lehrode Gellerts hier angeführt: Die Liebe des Nächsten. Die erste Strophe lautet:

So jemand spricht: Ich liebe Gott
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott
Und reißt sie ganz darnieder.
Gott ist die Lieb' und will, daß ich
Den Nächsten liebe gleich als mich.

Diesem Eingange folgen sechs Strophen, in denen gezeigt wird, wie man sich gegen das Gebot der Nächstenliebe versündigen kann. Strophe 8 leitet über vom Negativen zum Positiven, indem sie die Frage beantwortet: Was ist Nächstenliebe?

Wahr ist es, du vermagst es nicht,
Stets durch die Tat zu lieben;
Doch bist du nur geneigt, die Pflicht
Getreulich auszuüben,
Und wünschest du dir Kraft dazu
Und sorgst dafür, dann liebest du.

Hieran schließen sich wiederum sechs Strophen mit den Beweggründen zur Nächstenliebe. Das Lied klingt dann in der 14. Strophe in die Bitte aus:

Drum gib mir Gott durch deinen Geist
Ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Nach dem gleichen Schema, das ungleich besser den Regeln der Rhetorik als der lyrischen Poesie entspricht, sind die meisten Lehroden Gellerts abgefaßt. Das angeführte Beispiel zeigt auch zu-

Digitized by Google

gleich, was von der Forderung Gellerts, daß in den geistlichen Liedern die Sprache der hl. Schrift herrschen müsse, zu halten ist. Worte der Schrift können allein deswegen, weil sie Worte der Schrift sind, noch keinen Anspruch darauf erheben, in Kirchenliedern verwertet zu werden; es sei denn, daß in denselben eine allgemeine dem Volksempfinden entsprechende Stimmung zum Ausdruck kommt.

Ebensowenig wie in den Lehroden hat Gellert in seinen Oden für das Herz theoretisch und praktisch das Richtige getroffen. Zwar verlangt er für dieselben „die lebhafte, gedrungene, feurige und doch stets verständliche Sprache des Herzens"; wenn er ihnen aber in demselben Atemzuge die Aufgabe zuerteilt, daß sie uns „das Heilige des Glaubens, das Göttliche der Liebe . . . das Glück, eine unsterbliche zur Tugend und zum ewigen Leben erschaffene und erlöste Seele zu haben, empfinden lassen; daß wir ferner in ihnen die Schändlichkeit des Lasters, das Tierische der Lüste und Sinnlichkeit, das Niederträchtige des Geizes, das Kleine der Eitelkeit, das Schreckliche der Wollust, mit einem Worte die Reizungen der Tugend und die Häßlichkeit des Lasters fühlen sollen", so ist bei einer so starken Betonung des moralisierenden Elementes auch bei Gellerts Oden für das Herz an tendenzlose, rein lyrische und damit echte Kirchenlieder nicht zu denken. Denn nach Goethes Ausspruch muß zwar alle Poesie belehrend sein; aber unmerklich. Der Leser oder Hörer soll selbst die Lehre daraus ziehn, wie aus dem Leben. Eine derartige Zurückhaltung bezüglich des moralisierend-lehrhaften Einschlages im Kirchenliede sich aufzuerlegen und zwar dauernd, war dem seeleneifrigen Gellert schlechterdings unmöglich. Wo immer er echte lyrische Töne anschlägt, läßt er alsbald Ermahnungen und Nutzanwendungen folgen. Die notwendige Folge davon ist, daß unser Gefühl beständig in steigender und fallender Bewegung sich befindet. Der ununterbrochene Wechsel des Appells bald an unser Herz, bald an unsern Verstand macht aber den Genuß eines derartigen Liedes vollkommen unmöglich. Ein Beispiel! Gellert feiert in einem Liede die Güte Gottes. Passend beginnt er mit einem Ausruf des Staunens und der Verwunderung: „Wie groß ist des Allmächtigen Güte!" Unwillkürlich regt sich bei diesen Worten das gleiche Gefühl in uns, und wir erwarten durch eine weitere Schilderung bezw. Lobpreisung der Güte Gottes in demselben erhalten, ja noch mehr bestärkt zu werden. Die einmal angeschlagene Saite unseres Herzens wird aber sogleich jäh zum Schweigen gebracht, wenn wir weiter hören:

Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüte
Den Dank erstickt, der ihr gebührt?

Digitized by Google

Der Dichter erreicht mit diesem plötzlichen Übergange von der Lyrik in die Didaktik gerade das Gegenteil von dem, was er erreichen wollte. Statt ihm weiter zu folgen und uns zur Anerkennung und Verehrung der Güte Gottes anregen zu lassen, fühlen wir uns von dem moralisierenden Tone abgestoßen, sei es, daß wir an der dichterischen Kraft zu zweifeln beginnen, die zu solchen Mitteln ihre Zuflucht nimmt, oder sei es, daß wir uns überhaupt unangenehm berührt fühlen, in einem Liede angepredigt zu werden. Nur ganz selten ist es Gellert gelungen, ein Thema in rein lyrischen Sätzen durchzukomponieren; so z. B. in dem Osterliede: „Jesus lebt, mit ihm auch ich", oder in dem Abendgesange: „Herr, der du mir das Leben", und einigen andern; Lieder, die in ihrer innigen Einfachheit wie Gesänge von Louise Hensel uns anmuten.

Was die Form und Sprache der Gellertschen Lieder anlangt, so ist noch hervorzuheben, daß er darin nach besten Kräften dem Zeitgeschmacke zu genügen suchte, der durch Opitz und besonders durch Gottsched eine bedeutende Verfeinerung erfahren hatte. Gerade auf diesen Punkt mußte er um so größeres Gewicht legen, je mehr die religiösen Aufklärer in ihrem Verlangen nach neuen zeitgemäßen Liedern auf Fehler und Unregelmäßigkeiten der älteren Gesänge in Sprache und Form hinwiesen. Er sandte deshalb seine Lieder den Freunden in Leipzig, Zerbst, Kopenhagen und Berlin, auf deren Rat hin er manche Veränderungen darin vornahm. Joh. Adolph Schlegel hat sie, nach Gellerts eigenem Geständnis, „mehr als dreimal lesen, kritisieren und wieder lesen müssen, und er hat sein Amt mit einer unerbittlichen Strenge und mit besonderer Scharfsichtigkeit getan". Im allgemeinen hat denn auch in dieser Beziehung der Erfolg der Mühe entsprochen. Einige Ausnahmen, wie der viel zitierte Vers:

Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben

bestätigen nur die Regel. —

Mit der Herausgabe dieser Lieder ist Gellert der Klassiker der religiösen Aufklärungspoesie geworden; entsprachen sie ja ganz und gar den Anforderungen, die das 18. Jahrhundert an das Kirchenlied stellte. In Gellerts Liedern fand man, was man suchte: Belehrung und Erbauung, Klarheit und Deutlichkeit des Ausdrucks, Korrektheit in Sprache und Form und vor allem jenes Mittelmaß, das weder an den Verstand noch an das Gefühl zu hohe Ansprüche erhob. Dazu behandelten sie religiöse Wahrheiten von allgemeinstem Interesse: Gottes Eigenschaften mit ihren Beziehungen zu den Menschen, das Glück des Menschen, die Mittel, die dazu führen und die Gefahren,

Digitized by Google

die ihm drohen, Nächstenliebe usw. Der aufgeklärte Christ im Sinne des 18. Jahrhunderts konnte sie ebensogut, ohne sich gestoßen zu fühlen, singen, wie der Streng-Orthodoxe, der von ihnen eine Apologie seiner Überzeugung erwartete. Nimmt man nun noch hinzu, daß Gellert seine Lieder allbekannten und beliebten Melodien anpaßte, so ist leicht einzusehen, daß sie bald zum Gemeingut des deutschen Volkes wurden und einen nicht geringen Einfluß auf die religiöse Dichtung seiner Zeit ausübten. Wie hoch man die Lieder Gellerts einschätzte, zeigt unter anderm das Urteil Rabeners, das sicher den meisten Zeitgenossen aus dem Herzen geschrieben war. In einem Briefe an Gellert sagt er: „Wie bescheiden sind Sie, mein liebster Gellert, daß Sie meinen Beyfall als einen Theil der Belohnung für Ihre frommen Gedichte ansehen wollen. Sie haben ihn ganz diesen Beyfall, den Ihnen keiner von Ihren Lesern versagen wird, welcher nicht so unglücklich ist, ein Feind von Religion und Witze zu sein. Bisher habe ich Sie, als meinen besten Freund, aufrichtig und zärtlich geliebt . . . Liebenswürdig sind Sie mir allzeit gewesen, nun sind Sie mir auch ehrwürdig . . . Sie dürfen keinen Augenblick zweifeln, daß Sie mit Ihren frommen Gedichten erbauen werden . . . Sie kennen Ihren Rabener, der nicht gern beleidigt, aber noch weniger schmeichelt. Und wenn ich Ihnen sage, daß Sie meinen Beyfall haben, daß Sie die Welt gewiß erbauen werden, und daß Sie alle Leser von Ihrem guten Herzen überzeugen, so sage ich Ihnen eine Wahrheit, die Ihnen meine Freundschaft und mein Geschmack schuldig ist.“ — Der beste Beweis für die Beliebtheit der religiösen Poesie Gellerts ist die Tatsache, daß seine Lieder bald in die Gesangbücher der Protestanten aufgenommen wurden und zugleich eine große Anzahl protestantischer Poeten zur Nachahmung anregten, so daß der Gellertsche Ton bald zu einem guten Teile das protestantische Kirchenlied beherrschte.

Von hier aus konnte nun den bereits geschilderten Verhältnissen des Katholizismus der damaligen Zeit zufolge für das Gellertsche Kirchenlied der Weg zum katholischen nicht weit sein. Die auch im Katholizismus wirkende Aufklärung mit ihrem Verstandeskult und ihrer Moralseligkeit, ihrer Nachahmungssucht der protestantischen Reformer, ihrem Mangel an eigenen den Aufgaben und Forderungen der Zeit gewachsenen Poeten mußte notwendig dazu führen, daß man zu den Liedern Gellerts seine Zuflucht nahm bezw. die Gellertsche Manier sich zu eigen machte und nachahmte, wenigstens zum großen Teile. Wenn damit Gellert ein großer Einfluß auf das katholische Kirchenlied eingeräumt wird, so soll mit diesem Urteile ein doppeltes

Digitized by Google

gesagt sein: Indem das katholische Kirchenlied unter dem Einfluß Gellerts bis zu einem gewissen Grade moralisierend und lehrhaft wird, sinkt es einerseits tief unter jene Höhe, die es behauptete, solange es mit dem Volksliede verschwistert war; andrerseits ist es aber ein Verdienst Gellerts, daß es in jener traurigen Zeit nicht gänzlich dem Verfall anheimfiel. Denn, man mag die religiöse Lyrik Gellerts noch so niedrig einschätzen, man wird sie geradezu als eine Wohltat empfinden, wenn man sie mit Dichtungen mancher katholischer Gesangbücher vergleicht, deren Verfasser vielfach eher den Namen religiöser Bänkelsänger, als Dichter verdienen. Ein klassisches Muster dieser Art ist das Gesangbuch von Franz Berg, der hl. Schrift Lizentiat und Domkaplan in Würzburg, aus dem Jahre 1781.

Einige Proben daraus mögen zum Beweise dienen. Z. B. aus dem Liede auf die Erscheinung des Herrn Nr. 11 S. 60:

Verlassen irrt der Jud umher,
Gestraft für die mißkannte Lehr;
Verwerfung trägt er im Gesicht,
Am hellen Mittag sieht er nicht.

Ein Gesang auf Stephanus beginnt S. 53:

Welch eine Wolke Staub? welch ein Geschrey?
Laßt sehn! zum Töden aufgeschürzet
Und zähneknirschend stampft und stürzet
Auf Einen Mann ein Mörderheer;
Nach spitzen Steinen greift ein jeder Arm;
Der Vorrath liegt nun aufgehäufet;
Schon zielen sie: es summet pfeufet
Der Fels zerschmetternd auf ihn. usw.

In dem Liede Wiederkehr der Gewissensruh S. 37 Str. 3 heißt es:

Auch der Knecht, der sorgt und schwitzt,
Fühlet in Gewissensfrieden,
Was ihm Gott getreu seyn nützt;
Wie wenn Abends Wind' von Blüthen
Bauern, die nach Hause gehn,
Nach der Arbeit Ruhe wehn.

Der Festhymnus auf den hl. Kilian hebt an:

Frankens Bürger, Alte, Junge,
Stadt und Landbewohner steigt,
Wo bis an die Wolken reicht
Fränkischer Gebirge höchstes.
Überseht (ihr könnt es hier)
Euer schönes Land mit mir.

Digitized by Google

Das katholische Gesangbuch von J. Franz Breßlau 1778 hat ähnliche Klänge aufzuweisen. S. 221 Str. 4 heißt es in einem Liede von der Mäßigung im Vergnügen:

Verlaßt den Sünderhaufen,
Beschwert die Herzen nicht
Mit Fressen und mit Saufen,
Wie unser Heiland spricht.

Und S. 225 Str. 4:

Die Eltern sollen ihren Kindern
Das Erbtheil, so für sie gehört,
Durch Fraß und Spielen nicht vermindern;
Der Kinder Wohlstand wird zerstört;
Der Kummer um das liebe Brodt
Versetzt sie sonst in Angst und Not.

Diese lyrische Tonhöhe macht sich in dem weitaus größten Teile des Gesangbuches geltend. Ähnlich verhält es sich mit Deutgens Schöpfungen auf diesem Gebiete. Osnabrück 1781. Das Lied über den Ehestand und die Pflichten der Eltern S. 305 beginnt:

Erzittert, wenn ein geiler Brand
Bei euch verknüpft das Eheband,
Das Tugend nur soll binden.
O, welche Früchte sammelt ihr,
Wenn ihr in Gluth gleich einem Thier
Euch bindet nur in Sünden.

Von Liedern der gleichen Güte ließe sich noch eine große Anzahl aus katholischen Gesangbüchern zusammentragen. Die angeführten Beispiele genügen, um zu zeigen, daß der Einfluß Gellerts auf das katholische Kirchenlied unter dieser Rücksicht als ein Verdienst anzusehen ist. —

Es wird nun unsere Aufgabe sein, die Beziehungen Gellerts zum katholischen Kirchenliede in den einzelnen Gesangbüchern genauer zu verfolgen. Um diese Frage aber einigermaßen erschöpfend zu lösen, ist es nötig, gegebenen Falles auch den Beitrag der bedeutendsten protestantischen Schüler und Nachahmer Gellerts zum katholischen Kirchenliede mitzuerwähnen. Ihre dichterische Tätigkeit und Persönlichkeit eigens zu würdigen, schien kaum vonnöten zu sein, da sie sich in Theorie und Praxis als treue Diener ihres Herrn und Meisters offenbaren. Berücksichtigt wurden aus der großen Zahl der protestantischen Liederdichter nur jene, die für gewöhnlich als Anhänger[1]) der Gellertschen Manier bezeichnet werden: so Samuel

[1]) Vergl. über sie Koch, Geschichte des Kirchenliedes, Bd. VI, und Cunz, Geschichte des Kirchenliedes, 2. Teil.

Digitized by Google

Gottlieb Bürde, Johann Samuel Diterich, Johann Friedrich Mudre, Christian Friedrich Neander, Christian Felix Weiße, David Bruhn, Johann Andreas Kramer, dessen Lieder teils der Gellertschen teils der Klopstockschen Richtung angehören.

Gellert und die katholischen Gesangbücher.

Es sind verhältnismäßig nur wenige Gesangbücher aus dieser Zeit, denen der Verfasser ein einheitliches Gepräge aufgedrückt hat, und die man deshalb unter dem Einfluß Gellerts zusammengedichtet bezeichnen könnte. In jener Blüteperiode der Gesangbuchfabrikation, in der sich die Poeten als Prediger und Apologeten fühlten und die Gesangbuchschreiber in der Eile nur dem augenblicklichen Zeitgeschmacke entgegenkommen wollten, verfuhr man bei der Zusammenstellung einer Liedersammlung so einfach wie möglich. Man sieht es diesen Büchern an — die Vorreden verraten es überdies —, daß sie im Drange der Zeit entstanden sind, und daß sie vornehmlich augenblicklichen Bedürfnissen genügen wollen. Da nun aber auch in der religiösen Lyrik das Kommandieren der Poesie nicht jedermanns Sache ist, selbst, wenn nur nach einer Vorlage zu arbeiten wäre, so stellte man sich auf den Standpunkt der Gütergemeinschaft und nahm, wo immer man etwas Passendes fand. So sind denn die meisten Gesangbücher jener Epoche entweder kleinere Auszüge und Ableger von größeren Sammlungen geistlicher Lieder oder aus vier, fünf Gesangbüchern ist ein sechstes entstanden. Die Folgen dieser engen Verwandtschaft zeigen sich dann darin, daß die Entlehnungen und Bearbeitungen fremder Lieder, in diesem Falle der Gesänge Gellerts, von einem Gesangbuche zum andern sich forterben. Wir werden darum nur den bedeutenderen katholischen Gesangbüchern ein aufmerksameres Interesse zuzuwenden haben, ohne Gefahr zu laufen, etwas Wesentliches bei unserer Aufgabe außer acht zu lassen, wenn wir die weniger selbständigen Erscheinungen auf diesem Gebiete mehr kursorisch behandeln. Als eine weitere Folge der Gesangbuchmache jener Zeit, die hier von Bedeutung ist, kommt noch der Umstand in Betracht, daß man zu Anfang bewußt Anleihen bei Gellert macht, während man im weiteren Verlaufe der Abhängigkeit von Gellert längst vergessen hatte, wessen Eigentum man im Einzelfalle angriff und benutzte.

Digitized by Google

Wir begegnen im katholischen Kirchenliede Gellert zum ersten Male in einem für die „Dresdener Jugend“ verfaßten Gesangbuche, betitelt:

Heil- und Hülfsmittel zum thätigen Christentum . . . zum Gebrauche der Josephinischen Jugend in Dresden . . . Brix. 1767.

Das Gesangbuch [1]) ist eine Musterkollektion von Gesängen, die noch zum Teil das Gepräge der vorhergehenden Periode des katholischen Kirchenliedes an sich tragen. Aus der bereits erwähnten Sammlung von Lindenborn „Tochter Sion“ sind nicht weniger als 78, aus dem Danziger Gesangbuche von 1758 13, dem Königsberger von 1765 18 Lieder genommen usw.

Von Gellert rührt her das Lied:

S. 66. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

Diese Herzode Gellerts, die mit zu seinen besten Liedern zählt, gehört fortan fast beständig zu den Anleihen, die man in katholischen Gesangbüchern bei Gellert macht. Sie ist noch ohne jede Veränderung hinübergenommen.

Einen größeren Bestand an Liedern Gellerts weist bereits das Gesangbuch auf: Die christliche Lehre in Liedern nebst einem Anhange einiger Lieder bey der hl. Messe vor und nach der Predigt und andern Gelegenheiten zum Gebrauche der St. Blasischen Landschulen. Bondorf 1773.[2])

Der Vorbericht zu dieser Liedersammlung „von der Absicht und dem Gebrauche dieser Lieder läßt uns über den Charakter des Büchleins nicht im unklaren. „Buhlschaften“, heißt es da, „sind sehr oft der Antrieb zum Singen, und die mehresten Lieder, die das junge Bauernvolk beiderley Geschlechtes begierig erlernet, sind ihrem Inhalte nach so beschaffen, daß sie die guten Sitten verderben, Ärgernisse verbreiten, böse Begierden anfachen und ein teuflisches Mordmesser der jungen Unschuld genennet werden mögen. Diesem verwünschten Übel so viel als möglich zu steuern . . . giebt man der Schuljugend und dem gesamten Landvolke gegenwärtige Lieder in die Hände, Lieder, welche die Religion und mithin die Heiligung unserer Sitten zum Vorwurf haben“; und in der „Erinnerung“, die dem Anhange etwelcher Kirchengesänge bei der hl. Messe voraufgeht, wird gesagt: „Diese Gesänge sind nichts anders als gereimte Gebethe, welche weit mehr als andere beytragen können, die schwachen

[1]) Vgl. Bäumker, Bd. III, S. 82 f.

[2]) Über den Herausgeber des Büchleins vgl. Kehrein, Das deutsche Kirchenlied, S. 41, und Bäumker, Kirchenlied, Bd. III, S. 87.

Digitized by Google

Geister zu stärken, die lauen Herzen zu entzünden und die betrübten Gemüther zu trösten." Lehrhafte moralisierende Tendenz bildet denn auch den Grundton der meisten dieser Lieder, von denen folgende von Gellert stammen:

S. 40. Was sorgst du ängstlich für dein Leben?
Bei Gellert hat das Lied 11 Strophen; in dem Gesangbuche sind Str. 5 und 10 ausgefallen.

S. 42. Auf schicke dich recht feierlich.

S. 43. Er ruft der Sonn' und schafft den Mond.

S. 45. Erinnre dich mein Geist erfreut.

S. 47. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!

S. 49. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

S. 51. Auf Gott und nicht auf meinen Rath.

S. 53. So jemand spricht: ich liebe Gott.

Ungefähr um dieselbe Zeit mit der letzgenannten Sammlung ließ die Kaiserin Maria Theresia ein Gesangbuch herausgeben, betitelt: „Katholisches Gesangbuch auf allerhöchsten Befehl Ihrer k. k. Apost. Majestät Marien Theresiens zum Druck befördert." Wien, im Verlag der katechetischen Bibliothek. (Ohne Jahr.) [1])

Von den 87 Liedertexten stammen 47 von Ignatz Franz, dessen Verhältnis zu Gellert später eingehender gewürdigt wird. Zwei dieser Gesänge sind als Bearbeitungen Gellerts noch deutlich zu erkennen. Das Lied:

S. 50. O Herr, laß allzeit deine Güte, hat einige Strophen mit dem Gesange Gellerts von der Demut gemeinsam.

S. 54. Was klagest du, betrübter Christ? ist eine Bearbeitung des Liedes von Gellert: Du klagst und fühlest die Beschwerden.

Der Rest der Lieder wird außerdem zum größten Teile von der Reflexion und Lehrhaftigkeit beherrscht, ohne daß sich indes nähere Beziehungen zu Gellert nachweisen ließen.

Die Liedersammlung von Kohlbrenner: Der heilige Gesang zum Gottesdienste in der römisch-katholischen Kirche. Gedruckt zu Landshut bey Maximil. Hagen . . . 1777, die in ihren Gesängen mehr zu der Richtung Klopstock-Denis hinneigt, hat nur ein Lied aufzuweisen, das sich als eine Bearbeitung aus zwei Oden Gellerts herausstellt, die betitelt sind „Prüfung am Abend" und „Das natürliche Verderben des Menschen". Es steht in den Liedern zur Hausandacht, die

[1]) Bäumker, Kirchenlied, Bd. III, S. 90, verlegt die Herausgabe dieser Liedersammlung in die Zeit von 1774—1780.

Digitized by Google

dem Gesangbuche als Anhang beigefügt sind, S. 14 ff. Ein Vergleich wird die Verwandtschaft am besten erkennen lassen.

Gellert: Das natürliche Verderben der Menschen.	Gesangbuch: Prüfung am Abend.
Str. 1.	Str. 1.
Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe?	Es sieht der Herr auf mich, wenn ich mein Inners prüfe,
O wie viel Greuel läßt mein Herze sehn?	Ich will durchforschend gehn in meines
Es ist verderbt; darum verbirgt mirs seine Tiefe . . .	Herzen Tiefe . . .
Str. 2.	Str. 2.
Der Weisheit erster Schritt ist, seine Thorheit kennen.	Der Beßrung erster Schritt ist, seine Fehler kennen.
Gellert: Prüfung am Abend.	
Str. 2.	Str. 3.
Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen?	Hab ich heut jedes Werk mit Gott recht angefangen?
Str. 3.	Str. 4.
Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen.	Hab ich in dem Beruf, in den mich Gott gesetzet.
Str. 10.	Str. 14.
Ja du verzeihest dem, den seine Sünden kränken;	Mein Gott! verzeihe mir, da mich die Sünden kränken,
DuliebstBarmherzigkeitundwirst auch mir sie schenken usw.	DuliebstBarmherzigkeitundwirst auch mir sie schenken.

Der erste, der seit dem Auftreten Gellerts als Liederdichter auf katholischer Seite in der religiösen Lyrik den Anforderungen der Zeit entgegenzukommen suchte, ist Ignatz Franz [1]) mit seinem Werke: Allgemeines und vollständiges Catholisches Gesangbuch, worin neue geistliche Lieder zu finden sind . . . Von Ignatz Franz, ehemaligen Erzpriester und Pfarrer zu Schlawa, itzt Rektor des weltgeistlichen Collegiums, und Assessor des hochwürdigen Apostolischen Vikariats in geistlichen Sachen auf dem Dohme zu Breßlau. Breßlau 1778 bey Johann Friedrich Korn.

Sein Verhältnis zu Gellert ergibt sich deutlich aus der Theorie und Praxis, die er bei der Abfassung des Gesangbuches angewandt hat. Zunächst ist für Franz bei der Herausgabe seiner Lieder ein Grund maßgebend gewesen, der auch Gellert an die Arbeit gerufen hatte. Er sagt in dem Vorberichte zu seiner Liedersammlung: „Wir haben bisher in unsern Kirchen Gesänge gebraucht, deren einige

[1]) Geb. 12. Okt. 1719 zu Protzau, gest. 1790.

Digitized by Google

dreyhundert Jahre alt sind und Ausdrücke in sich fassen, die mit der heutiges Tages üblichen deutschen Sprache nicht übereinstimmen: bey andern fehlt es am Wohlklange, am richtigen Sylbenmaaße, an gehöriger Ordnung. Es würde weit schwerer gewesen seyn, alle diese Fehler zu verbessern, als neue Lieder zu verfassen und ein vollständiges Gesangbuch herauszugeben." Ebenso stimmt er mit Gellert in dem Urteile über den Zweck geistlicher Lieder überein. „In dieser Sammlung", heißt es S. 3, „sind nicht nur alle (Lieder), wovon ich der Verfasser bin, begriffen, sondern auch am Ende einige andere hinzugefügt, die ich zur Erreichung meines Zieles, zur Erbauung wahrer Christen dienlich gefunden habe. Dies ist die vornehmste Absicht, die mich zur Herausgebung dieses Gesangbuches bewogen hat, um mittelst des göttlichen Beystandes unwissende Christen in ihren Pflichten zu unterrichten und laue Seelen von ihrer Trägheit aufzuwecken."

Korrektheit in Sprache und Form, Belehrung und Erbauung sind also auch für Franz die wesentlichen Bestandteile des Kirchenliedes. Sicherer indes als aus dieser theoretischen Übereinstimmung Gellerts mit Franz geht aus verschiedenen Liedern des Gesangbuches die Abhängigkeit des einen vom andern hervor. Z. B.:

S. 5. Vor dem Schlafengehen.	Gellert: Prüfung am Abend.
Str. 1.	Str. 1.
Ein Theil von meinem Leben, Ein Tag ist wieder hin; Jetzt soll ich Rechnung geben usw.	Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, Wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens?
Str. 2.	Str. 2.
Wie hab ich angefangen? Hab ich an Gott gedacht? Wohin ging mein Verlangen Früh, als ich erwacht?	Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen, Mit Dank und mit Gebeth, mit eifrigem Verlangen?

Die Gedankenparallele zwischen den beiden Liedern läuft noch weiter, nur mit dem Unterschiede, daß Franz sich nicht immer auf der gleichen Höhe mit Gellert halten zu können scheint. Plattheiten wie in Str. 5:

Ergab ich mich dem Saufen?
Beherrschte mich der Fraß?
Und hielt ich beym Verkaufen
Das festgesetzte Maaß?

sind bei Gellert nicht zu finden.

Digitized by Google

S. 174. Zufriedenheit in seinem Stande.

Str. 1.
Was klagst du, mein betrübter Christ,
Der du mit deinem Stande
Zu keiner Zeit zufrieden bist?

Str. 2.
Das Seufzen steht dir immer frey,
Gott will es dir nicht wehren;
Doch überlege wohl dabey,
Ob dieses dein Begehren,
Wenn Gott dich hörte, nicht vielleicht
Dir noch zu größerer Qual gereicht?

Str. 3.
Ein jeder Stand hat seine Last;
Geneuß was Gott beschieden;
Entbehre gern, was du nicht hast,
So bleibt dein Herz in Frieden.

Gellert: Zufriedenheit mit seinem Zustande.

Str. 1.
Du klagst und fühlest die Beschwerden
Des Stands, in dem du dürftig lebst.

Str. 2.
Ja klage! Gott erlaubt die Zähren;
Doch denk im Klagen auch zurück;
Ist denn das Glück, das wir begehren,
Für uns auch stets ein wahres Glück?

Str. 4.
Genieße, was dir Gott beschieden;
Entbehre gern, was du nicht hast;
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last.

S. 183. Von der guten Meinung.

Str. 2 Vers 5 ff.
Ich thue Gutes, flieh die Sünde,
Doch deine Furcht und Liebe sind
Nicht immer die Bewegungsgründe,
Die Eigenliebe macht mich blind.

Str. 6.
Du hast mich in den Lebenspflichten,
Als ich noch unverständig war,
Beyzeiten lassen unterrichten,
Du stärkst mich auch in der Gefahr.
Wenn ich vom rechten Wege weiche,
So rufst du gnädig mich zurück,
Du schlägst mich, und durch diese Streiche
Beförderst du mein wahres Glück.

Gellert: Von der Demut.

Str. 2 Vers 4 ff.
Sind Lieb und Furcht stets die Bewegungsgründe
Der guten That, der unterlassnen Sünde;
Und ist mein Herz des Eifers voll?

Str. 6 Vers 4—6 und Str. 8 Vers 1—3.
Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten?
Mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten?
Und im Gehorsam meinen Ruhm?
Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte
Und riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte,
Durch Stimmen deines Geists zurück.

S. 217. Liebe des Nächsten weist gleichfalls dieselben Gedankengänge auf wie das gleichnamige Lied von G. Nur eine Strophe sei zum Vergleiche angeführt:

Str. 4.
Warte nicht, bis wer erscheinet
Deinen Beistand anzuflehn,
Dem, der im Verborgnen weinet,
Eile kräftig beyzustehn.

Gellert Str. 5.
Wer harret, bis ihn anzuflehn
Ein Dürftger erst erscheinet,
Nicht eilt dem Frommen beizustehn,
Der im Verborgnen weinet.

Digitized by Google

In ähnlicher Weise sind noch bearbeitet die Oden Gellerts in den Liedern:

S. 219. Ich liebe meine Freunde. Das Lied hat viele Anklänge an die Ode Gellerts: Die Liebe der Feinde mit dem Anfange: Nie will ich dem zu schaden suchen.

S. 231. Ermahnung zur Demut: Dein ist, o Herr, mein Geist und Leben, ist eine Bearbeitung des Liedes von Gellert: Wider den Übermuth: Was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Für das Lied:

S. 216. Warnung für der Wollust: Zarte Jugend, laß dich nicht, hat das Lied von Gellert „Warnung vor der Wollust“: Der Wollust Reiz zu wiederstreben, die Vorlage abgegeben. Außerdem tritt noch in dem ganzen Gesangbuche die Gellertsche Manier mehr oder weniger deutlich zutage. Indes bleiben die Lieder von Franz durchgängig weit hinter denen Gellerts zurück. Man vergleiche nur beispielsweise den Anfang des Liedes: Die Allmacht Gottes von Franz S. 45 mit der Ode Gellerts: Preis des Schöpfers, die beide demselben Gedanken Ausdruck geben.

Franz Str. 1.

Wenn ich recht auf deine Werke,
Auf den schönsten Bau der Welt
Ruhig in Gedanken merke,
Wenn aufs weite Sternenfeld
Mein begierig Auge blickt,
Herr, so wird mein Geist entzückt.

Str. 6.

Was du wirkst zu unsern Zeiten,
Ist nur Thoren unbekannt,
Denn es glänzt auf allen Seiten
Deine Allmacht; deine Hand
Zeigt der Donner Blitz und Sturm,
Ja der allerkleinste Wurm.

Gellert Str. 1.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege;
So weiß ich von Bewundrung voll
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater.

Str. 4.

Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere,
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre usw.

Man braucht nur die Ausdrucksweise „ruhig in Gedanken merke“ dem „anbetend überlege“ und den wenig proportionierten Schlußsatz der ersten Strophe bei Franz der harmonisch ausklingenden Finale bei Gellert entgegenzuhalten, um zu sehen, wem das Mehr an Poesie zuzusprechen ist.

Was endlich die Gesänge bei Begräbnissen S. 231—271 angeht, die wohl gänzlich auf das Konto von J. Franz zu setzen sind, so wirken sie auf unser Empfinden mehr komisch als erbaulich. Z. B.:

Digitized by Google

S. 266. Bey einer sehr alten Person.

Str. 3.
Die Seelenkräfte lassen nach,
Mein Witz ist ganz verloren;
Gedächtniß und Verstand sind schwach,
Man schreyt mir in die Ohren,
Und ich versteh die Worte nicht,
Die man bis zehnmal zu mir spricht.
Ist dies nicht zu erbarmen?

Str. 4.
Mein ganzer Leib ist ausgezehrt
Bis auf die Haut und Beine,
Die Adern sind fast ausgeleert;
Und, wenn ich manchmal weine,
So spür ich, daß das Augenpaar,
Das sonst die Thränenquelle war,
Kein Wasser mehr kann geben usw.

Wenn man solche Plattheiten liest, glaubt man gern, was J. Franz in dem Vorbericht zu dem Gesangbuche von seiner poetischen Tätigkeit sagt: „Ich habe mich in meinen jüngeren Jahren wenig auf die Dichtkunst gelegt; erst seit zwölf Jahren habe ich mich teils aus Notwendigkeit, teils durch Aufmunterung eines hohen Gönners entschlossen, geistliche Lieder zu verfassen; und dieses wird mir zur Entschuldigung dienen, wenn Meister in der geistlichen Poesie in diesem Buche viele Fehler entdecken werden. Ich bitte dieselben, auf meine gute Absicht zu sehen, diese Arbeit nach den Regeln der christlichen Liebe zu beurteilen, und selbst bessere Gesänge zu liefern, welche dem erhabenen Muster der Davidischen Psalmen näher kommen.“ Bei einigen Liedern scheinen ihm indes die Musen günstiger gewesen zu sein. Die Bearbeitung des alten Liedes: Freut euch ihr lieben Seelen, bei Franz beginnend: Erfreut euch liebe Seelen, ferner die Gesänge: Herr und Gott, wir loben dich; Segne Jesu deine Heerde und mehrere Marienlieder sind wohl danach angetan, uns wenigstens einigermaßen mit der religiösen Lyrik von J. Franz zu versöhnen. —

Die Lieder dieses Gesangbuches haben eine weite Verbreitung gefunden. J. Franz sagt in seinem Vorbericht selbst darüber: „Dieses Gesangbuch war nach erhaltener hohen Bischöflichen Erlaubniß de dato Breßlau den 30. May 1768 schon längst zum Abdrucke fertig unter dem Titel: Schlesisches Gesangbuch zum Gebrauche der Römisch-Catholischen etc., allein es ereigneten sich Hindernisse. Der Abdruck wurde vier Jahre hernach in der Buchdruckerey des Fürstlichen Augustinerstiftes zu Sagan wirklich angefangen, bis zum Qu fort-

Digitized by Google

gesetzt und alsdann unterbrochen. Indessen hat mir diese Verzögerung Zeit gelassen, die Gesänge zu verbessern und zu vermehren. Ein Theil davon ist schon an verschiedenen Orten, einige unter meinem Namen, andere ohne denselben herausgekommen; in dieser Sammlung aber sind nicht nur alle, wovon ich der Verfasser bin begriffen, sondern auch am Ende einige andere hinzugefügt . . ."

Infolgedessen sind schon sieben Lieder von J. Franz in dem bereits erwähnten Bondorfer Gesangbuche vom Jahre 1773 zu finden; 47 in dem Wiener vom Jahre 1774. Auch das Lied „Erfreut euch liebe Seelen", die Bearbeitung des ältern Gesanges: Freut euch ihr lieben Seelen, ist nach meinem Dafürhalten von Franz. Wenn Bäumker[1]) es mit den andern 16 Liedern „zum Gebrauche der hohen Metropolitankirche . . . und des ganzen wienerischen Erzbisthums Wien 1774" [2]) auf das Zeugnis Turins gestützt Denis zuschreibt, so steht dem entgegen, daß J. Franz dieses Lied als sein Eigentum ausgibt, während er andere Lieder, die Denis zugeschrieben werden, z. B. Der Heiland ist erstanden, befreyt . . .; Dies ist der Tag von Gott gemacht, ich will . . .; In Gott des Vaters und des Sohnes, gewissenhaft unter den Gesängen aufführt, „welche von andern sind verfasset worden". Auch konnte sich dieses Lied bereits unter denen gefunden haben, die nach J. Franz bereits 1768 „schon längst zum Drucke fertig waren", so daß Denis das Lied entlehnt hat und nicht umgekehrt. Wenigstens sehe ich keinen Grund, warum in dieser Frage Turins Angabe mehr Glauben verdienen sollte, als das Selbstzeugnis von J. Franz.

Eine später erschienene Ausgabe der Lieder von Denis[3]) mit 36 Gesängen hat noch folgende von J. Franz: S. 38 Segne Jesu deine Heerde; S. 16 Strenger Richter aller Sünder; S. 23 Großer Gott wir loben dich. Letzteres Lied hat bei Franz eine etwas abweichende Fassung: Herr und Gott wir loben dich.

Weiterhin sind Lieder von Franz übergegangen in das kleine Dillingsche Gesangbuch 1787 6, in das Straßburger 1789 ca. 75, in das Prager von 1783 18 usw.

Ungefähr in demselben Verhältnis wie J. Franz steht Rudolph Deutgen zu Gellert und zum katholischen Kirchenliede in seiner Liedersammlung: Neues katholisches Gesangbuch zur Belehrung und Er-

[1]) Bäumker, Bd. III, S. 89.

[2]) Dem Buche fehlt der Name des Verfassers.

[3]) Geistliche Lieder zum Gebrauche der hohen Metropolitankirche bey St. Stephan in Wien und des ganzen wienerischen Erzbisthums. Wien gedruckt und zu finden bey Ignaz Grund . . . Nr. 947.

Digitized by Google

bauung der Christen für den öffentlichen Gottesdienst und zur Privatandacht eines jeden Christen . . . Von Rudolph Deutgen[1]), Vikarius und Bibliothekarius der Domkirche zu Osnabrück. Nach der dritten verbesserten Auflage. Münster.[2])

Schon in der Vorrede zeigt es sich, daß Deutgen von Gellert beeinflußt ist. Nachdem er gleich zu Anfang Gellert als Zeugen dafür angerufen hat, daß die geistlichen Lieder „deutlich" sein müssen, kommt er in der folgenden „Abhandlung von den geistlichen Gesängen und Liedern" zu demselben theoretischen Ergebnisse wie Gellert, nur mit dem Unterschiede, daß er seine Theorie vom Wesen des Kirchenliedes auf die Psalmen stützt, während Gellert die seinige aus der Natur des Liedes überhaupt, aus guten Gesängen früherer Zeiten und aus der Sprache der ganzen hl. Schrift herzuleiten sich bemüht. Nach Deutgens Auffassung lehren uns die Psalmen „als beste und erhabenste Muster geistiger Lieder erstens, daß ein geistliches Lied nicht bloß ein bald verfliegender Affekt seyn müsse und nicht nur allein ein Lob Gottes, sondern daß selbiges jederzeit mit einer Glaubenslehre, mit einer Moral- oder Sittenlehre müsse verknüpft sein". „Nach meiner Wenigkeit", fügt er noch hinzu, „bin ich diesem großen Muster gefolgt und habe mich bemüht, wo es nur möglich war, Sittenlehren in den Liedern anzubringen."

„Zweitens lehren uns die Psalmen oder wenigstens einige derselben, man dürfe und könne auch bloß historische Lieder zum Gottesdienste verfertigen, wie denn dieses einige alte und gutgesetzte Kirchenlieder zeigen."

„Drittens zeigen uns die Psalmen, daß es für einen Dichter geistlicher Lieder nicht nötig sei, sich aller erhabenen, poetischen Ausdrücke zu enthalten."

Da Deutgen zu Anfang seiner Vorrede Gellert die Ansicht zuschreibt, daß man sich in geistlichen Liedern erhabener, poetischer Ausdrücke enthalten müsse, so scheint in der letzten Forderung Deutgens ein Widerspruch zu Gellerts Auffassung zu liegen. Indessen wird man bei Gellert vergebens nach einer derartigen Ansicht in einer gleich scharf umgrenzten Formulierung suchen. Gellert behauptet nur: „Es muß eine gewisse Stärke des Ausdrucks in den geistlichen Liedern herrschen, die nicht sowohl die Pracht und der

[1]) Konvertit, geb. 1731, † 1787.

[2]) Erste Auflage, Osnabrück, gedruckt bei Johann Wilhelm Kißling, 1781. Da mir diese Ausgabe nicht vorliegt, zitiere ich nach der dritten, die übrigens von der ersten nur dadurch unterschieden ist, daß sie im Anhange elf Lieder mehr hat als die erste.

Digitized by Google

Schmuck der Poesie, als die Sprache der Empfindung, und die gewöhnliche Sprache des denkenden Verstandes ist.“ Man sieht, daß auch in dieser Frage kein wesentlicher Unterschied zwischen beiden obwaltet. Belehrung und Erbauung ist denn auch für die Auswahl der Lieder und ihren Ton in dem ganzen Gesangbuche maßgebend gewesen. Deutgen sagt selbst darüber: „Die meisten lateinischen Kirchenlieder sind in diesen Theilen neu übersetzt, damit ein jeder sich einen Begrif davon machen könne, was er in der Kirche höret. Verschiedene alte und einige bekannte Gesänge findet man darum verbessert und abgeändert, doch haben sie bei der Ausbesserung und Änderung fast eine ganz andere Gestalt gewonnen. Sämtliche Gesänge sind so eingerichtet, daß sie auch als Gebethe und Betrachtungen können gebraucht werden. Es findet sich fast die ganze christliche Glaubens- und Sittenlehre darinn, die der Leser selbst leicht entdecken wird.“

Interessant und für die Anleihen Deutgens bei Gellert bedeutungsvoll sind die Ausführungen Deutgens über das Versmaß der geistlichen Lieder. „Es sind also“, sagt er, „die geistlichen Gesänge alle in einem ordentlichen Sylbenmaaße und guten- oder meistentheils in Hexametern abgefasset; diese Hexameter oder wenigstens die Versart, die gleich dem Hexameter von einer langen Sylbe anhebt, scheint mir die schicklichste zum Gottesdienste zu sein: weil diese, wie auch Gottsched in seiner deutschen Prosodie [1]) ganz recht bemerkt hat, weit majestätischer klingt als die Jambische; und dieses bewog mich, wo es nur immer der Melodie wegen thunlich war, mich der trochäischen oder daktylischen Verßart zu bedienen.“

Da nun von allen Liedern Gellerts nur drei in trochäischem bezw. daktylischem Versmaße gedichtet sind, so hat Deutgen die meisten seiner aus Gellert entlehnten Gesänge in Trochäen umgesetzt. Eine derartige Bearbeitung haben folgende Lieder von Gellert erfahren:

---

[1]) Die uneingeschränkte Bevorzugung der daktylischen bezw. trochäischen Versart vor der jambischen, wie Deutgen sie Gottsched zuschreibt, findet sich nicht in Gottscheds Prosodie. In Gottscheds kritischer Dichtkunst heißt es Kapitel XII: Von dem Wohlklang der poetischen Schreibart S. 309 ff.: „Man ist also im deutschen vor Alters fast bey den jambischen Verßen allein geblieben, weil selbige unserer Sprache am natürlichsten sind usw. Die Trochäischen sind zwar so sehr nicht in Mode gekommen, doch unserer Sprache ebenso natürlich als jene Gattung . . . Es giebt gelehrte Männer, die davor halten, diese Art des Sylbenmaaßes sey unserer Muttersprache natürlicher als die jambische . . . Unsere Sprache hat fast ebensoviel lange als kurze Sylben, und da sich dieselben hier sowohl als in der jambischen Art in gleicher Anzahl befinden müssen; so läuft es auf eins hinaus, was man vor Verße machen will.“

Digitized by Google

Wider den Aufschub der Bekehrung, bei Deutgen überschrieben: Wider die Verschiebung der Buße. Die 19 aus sechsfüßigen Jamben bestehenden Vierzeiler[1]) Gellerts hat Deutgen zu 9 Achtzeilern mit vierfüßigen Trochäen verarbeitet. Z. B.:

Str. 1.
Weigerst du dich böser Christ,
Noch das Laster zu verlassen,
Da doch, weils dein Unglück ist,
Gott es dir befiehlt zu hassen;
Weigerst du dich thöricht noch,
Dich der Tugend zu ergeben?
Gott befiehlt dir darum doch,
Weil sie dir giebt Heil und Leben.

Gellert Str. 5.
Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen,
Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen?
Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu sein,
Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein?

Ferner das Lied von Gellert: Warnung vor der Wollust, bei Deutgen überschrieben: Mittel wider die Wollust:

Seele, liebst du Ruhm und Leben. Gellert: Der Wollust Reiz zu widerstreben.

Deutgen: 17 trochäische Sechszeiler. Gellert: 16 jambische Sechszeiler.

S. 299. Willst du selbst dich thöricht quälen? Gellert: Was ists, daß ich mich quäle?

Deutgen 6 Str. Gellert 7 Str.

S. 317. Wie? so soll der Tod dich schrecken? Gellert: Was sorgst du ängstlich für dein Leben?

Deutgen 8 Str. Gellert 11 Str.

S. 297. Welch ein Schatz ein gut Gewissen. Gellert: Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen.

Einige Anklänge an Gellerts Morgengesang: Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, weist das Lied bei Deutgen auf: Großer Schöpfer aller Zeiten. S. 7. Zum Belege seien einige Strophen Deutgens mit denen Gellerts verglichen.

Deutgen Str. 3.
Da ich selbst mich zu bewahren
Schlafend gar nicht fähig war,
Schütztest du mich vor Gefahren,
Vor der Feinde böser Schar.

Gellert Str. 2.
Mich selbst zu schützen ohne Macht
Lag ich und schlief in Frieden . . .
Str. 3.
Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß
Mein Leben zu bewahren,
— — — — — — — —
Und schützt mich vor Gefahren?

[1]) Gellert hat in diesem Liede, wie noch in einigen andern den Alexandriner angewandt.

Digitized by Google

Str. 6.	Str. 11.
Meinem Nächsten beizustehn,	Daß ich dem Nächsten beizustehn
Dies soll mein Vergnügen seyn;	Nie Fleiß und Arbeit scheun,
Laß mich fremdes Wohlergehn	Mich gern an andrer Wohlergehn
Immer wie das meine freun.	Und ihrer Tugend freun.

Außer den angeführten Entlehnungen aus Gellert entstammen noch einige andere Anleihen derselben Quelle, bei denen zwar das jambische Versmaß der Vorlage beibehalten ist, die aber im übrigen sich als freiere Bearbeitungen Gellertscher Lieder erkennen lassen. So

S. 26. Ach wiederum verschwunden, Ein Tag der Lebenszeit. — Gellert: Ein Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens.

S. 294. Der Mensch der Erde schlechter Staub. — Gellert: Herr lehre mich, wenn ich der Tugend diene.

S. 313. Unsterblich und zum Reich erkohren. — Gellert: Wohl dem, der bessre Schätze liebt.

Deutgen Str. 8.	Gellert Str. 10.
Gewinnsucht raubet uns der Wahrheit Lehren,	Gewinnsucht raubt dir Mut und Geist
Sie weiß die Lasterthat fein zu verkehren	Die Wahrheit frei zu lehren;
In Tugend; ach man wird durch schnödes Geld	Du schweigst, wenn sie dich reden heißt; Ehrst, wo du nicht sollst ehren,
	Und wirst um ein verächtlich Geld
Ein Unchrist, Menschenfeind, die Pest der Welt.	Ein Schmeichler und die Pest der Welt.

S. 353. Ach nun ist meine Kraft verschwunden. — Gellert: Ich hab in guten Stunden.

Deutgen Str. 2.	Gellert Str. 2.
Herr, ich gesteh's, ich bin ein Sünder,	Ja, Herr, ich bin ein Sünder,
Und du Gott strafst noch immer glinder,	Und stets strafst du gelinder,
Als ich verdient ...	Als es der Mensch verdient.

Lassen sich in den angeführten Beispielen direkte Anleihen aus Gellert nachweisen, so ist damit keineswegs der ganze Einfluß gekennzeichnet, der in diesem Falle Gellert einzuräumen ist. Es läßt sich vielmehr noch eine gute Anzahl von Liedern anführen, aus denen man mehr oder weniger deutlich Gellert herauszuhören vermeint. Indes gilt auch von Deutgen dasselbe, was bereits über J. Franz gesagt wurde, auch er erreicht weder in den Bearbeitungen noch in den eigenen Schöpfungen seine Vorlage und Strophen wie die schon angeführte: Erzittert, wenn ein geiler Brand; oder aus dem Liede wider die Kleiderpracht Str. 1 Zeile 5 ff.:

Digitized by Google

Gleich einem Abgott waget er
Den morschen Leib zu schmücken,
Den bald ein gräßlich Würmerheer
Im Grabe wird zerstücken.

zeigen, wessen die moralisierende Lyrik Deutgens fähig ist. Dieser Vorzug des Leipziger Poeten vor dem Dombibliothekarius darf uns indes nicht wundernehmen, zumal, wenn wir aus seiner Vorrede erfahren, daß er, genau wie J. Franz sich ausdrückt, „sich erst eine kurze Zeit auf die deutsche Poesie gelegt habe".

Das Deutgensche Gesangbuch fand bald eine große Verbreitung. Bereits 1783 entstand die zweite, 1792 die dritte vermehrte Auflage.

Im Jahre 1812 wurde es verbessert und erweitert herausgegeben von Karl van Eß [1]), dem Pfarrer von Huysburg bei Halberstadt und ehemaligen Prior der dortigen Abtei, der besonders durch seine Übersetzung des Neuen Testamentes [2]) und seine Bemühungen um die Vereinigung der Katholiken mit den Protestanten bekannt geworden ist. Es betitelt sich „Deutgens Gesangbuch verbessert mit einem Anhange vermehrt und mit einem zweckmäßigeren Gebet-Buche versehen . . . Halberstadt, Dölle."

Außer den schon angeführten Entlehnungen, wie sie in Deutgens Gesangbuch vom Jahre 1781 stehen, sind noch neun Lieder von Gellert in das Gesangbuch aufgenommen worden. Eß ist dabei weniger selbständig verfahren als Deutgen. Während bei letzterem sich die Anleihen zumeist auf den Gedankengehalt der Lieder und ihre moralisierende Anlage beschränken, wird hier gewöhnlich nur poetische Flickarbeit geliefert, wie aus einem Vergleiche der Lieder zu ersehen ist.

S. 395. Klag nicht, mein Herz, wie schwer es sey.

Gesangbuch 6 Strophen. Gellert 11 Str. Die 3 ersten Strophen entsprechen den 3 ersten Gellerts. Str. 4 des Gesangbuches ist zusammengesetzt aus Str. 6 zweite Hälfte und Str. 10 erste Hälfte bei Gellert. Str. 5 des Gesangbuches ist abgesehen von kleinen Abweichungen gleich Str. 9 aus Gellert. Str. 6 endlich gleich Str. 11 bei Gellert.

Ähnlich sind die übrigen Lieder gekürzt und verändert.

S. 361. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht; beginnt im Gsbch. Betracht ich, o Schöpfer, deine Macht.

Gsbch. 5 Vierzeiler. Gellert 6 Siebenzeiler.

---

[1]) Geb. zu Warburg 1770, gest. 1824.

[2]) Im Verein mit seinem Vetter Leander van Eß.

Digitized by Google

S. 361. Ich komme vor dein Angesicht.
Gsbch. 9 Str. Gellert 13 Str.

S. 386. Auf Gott und nicht auf meinen Rath.
Gsbch. 4 Zehnzeiler. Gellert 6 Achtzeiler.

S. 408. Ich komme Herr und suche dich.
Gsbch. 4 Str. Gellert 5 Str.

S. 456. Nach einer Prüfung kurzer Tage, ist unverändert aufgenommen; ebenso

S. 465. Wie groß ist des Allmächtigen Güte.

S. 453. Wer Gott dein Wort nicht hält und spricht.
Gsbch. 2 Str. Siebenzeiler. Gellert 5 Str. Sechszeiler.

S. 417. Nie will ich wieder fluchen: das bei Gellert beginnt: Nie will ich dem zu schaden suchen.

Endlich hat das Gesangbuch noch einige Lieder von Nachahmern Gellerts.

Von Johann Samuel Diterich, dem „Verbesserer“ [1]) der Gellertschen Lieder und dem Verfasser des Berliner Gesangbuches, sind folgende:

S. 362. Du, dessen Herz voll Liebe.

S. 400. Herr, du erforschest mich.

Von Christian Felix Weiße:

S. 405. Was hilft es mir, ein Christ zu sein?

S. 364. Welch hohes Beispiel gabst du mir!

Von J. A. Cramer:

S. 42. Noch immer wechseln ordentlich.

S. 72. Wem Weisheit fehlt, der bitte.

S. 76. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich.

Das Deutgensche Gesangbuch hat noch weitere Auflagen erlebt und sich bis in die neueste Zeit behauptet.

In demselben Jahre 1781 ist noch ein neues Gesangbuch erschienen:

Sammlung geistlicher Lieder mit Gebethern zum Gebrauche der katholischen Gemeinde zu Drensteinforth. Münster, Aschendorf 1781.

Es ist dasselbe wie das Gesang- und Gebethbuch zum Gebrauche der Römischkatholischen. Dritte nach der zweyten verbesserte Auflage. Aschendorf 1798.

---

[1]) Fischer nennt ihn in seinem Kirchenlieder-Lexikon den „Geiserich der Gesangbuchsvandalen“.

Digitized by Google

Seiner Zusammensetzung nach gehört es mehr der Richtung Klopstock-Denis an und hat die Mehrzahl der Lieder Denis, Kohlbrenner und Turin entliehen.

Gellert ist mit folgenden Liedern vertreten:

S. 105. Du klagst und fühlest die Beschwerden.

S. 56. Wie groß ist des Allmächtigen Güte!

S. 123. Es sieht der Herr auf mich, wenn ich mein Innres prüfe.

Ist dieselbe Bearbeitung von zwei Liedern Gellerts, wie sie bereits bei Besprechung des Landshuter Gesangbuches, 1777, erwähnt wurde.

S. 109. Gieb mir, o Gott, ein Herz. Das Lied ist Gellerts moralischen Gedichten entnommen.[1])

Von J. S. Diterich ist das Lied:

S. 106. Dein Will' ists, großer Gott.

Von D. Bruhn:

S. 112. Wohl dem, der redlich wandelt.

S. 113. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit.

Zu dem Salzburger Gesangbuche, das ein getreuer Abdruck des Landshuter vom Jahre 1777 ist, erschien 1783 ein zweiter Teil betitelt: Der hl. Gesang zum Gottesdienste in der römisch-katholischen Kirche. Zweyter Theil zur Andacht für Sonntäge, und hohe Feste des Herrn. Salzburg zu finden in der Waisenhausbuchhandlung und in dem churfürstl. Intelligenzcomtoir zu München. 1783.

Für die meisten der 74 Lieder des Gesangbuches gibt das Sonn- oder Festtagsevangelium den Stoff her. Die moralisierende Tendenz hat ihnen fast durchgehends ihr Gepräge aufgedrückt. In manchen klingen Reminiszenzen oder bewußte Anleihen aus Gellert deutlich durch. Z. B.:

S. 49.

Str. 5.
Das größte Glück, der größte Ruhm
Fließt Seele! dir durchs Christentum.

Gellert: Osterlied. Erinnre dich mein Geist erfreut.

Str. 11.
Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm
Erhebt uns nicht das Christentum?

S. 55.

Str. 4.
Dir sey genug, was Gott beschieden,
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Auch an Beschwerden fällt es nie.

Gellert: Zufriedenheit mit seinem Zustande.

Str. 4.
Genieße, was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast,
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last.

[1]) Vergl. Koch, Gesch. d. Kirchenliedes. Bd. VI. S. 277.

Digitized by Google

Der Gedanke desselben Liedes von Gellert, Str. 3:

Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter
Dem Menschen die Zufriedenheit.

wird im Gesangbuche ausgedrückt, Str. 4:

Oft hat der Bauer bey den Pflügen
Weit mehr als selbst sein Fürst Vergnügen,
Zufriedenheit versüßt die Müh.

S. 56.	Gellert: Das natürl. Verderben d. Menschen.
Str. 1.	Str. 1.
O Gott, wenn ich mich ernstlich priefe,	Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe?
Wie hab ich denn vor dir gelebt?	O wieviel Greul läßt mich mein Herze sehn;
Geh ich in meiner Seele Tiefe,	Es ist verderbt; darum verbirgt mirs seine Tiefe
So schäm ich mich, mein Herze bebt.	Und weigert sich die Prüfung auszustehn.
S. 93.	**Gellert: Trost der Erlösung.**
Str. 2.	Str. 3.
Ich kann den Bau der Sonne nicht,	Ich kann der Sonne Wunder nicht,
Ihr Wesen nicht ergründen;	Noch ihren Lauf und Bau ergründen,
Nur ihre Wärme und ihr Licht,	Und doch kann ich der Sonne Licht
Das kann ich bloß empfinden.	Und ihre Wärm empfinden.
Str. 6.	Str. 4.
Dein Geist sey forschend noch so kühn,	So kann mein Geist den hohen Rath
Den Rathschluß zu ergründen,	Des Opfers Jesu nicht ergründen.
Du schwindelst! Gott laßt über ihn	. . . . .
Kein andre Hochheit finden.	
S. 254.	**Gellert: Erinnerung des Todes.**
Str. 1.	Str. 1.
Die Gab des Lebens weislich nützen	Was sorgst du ängstlich für dein Leben?
Und dankbar mit Verdienst besitzen	Es Gott gelassen übergeben
Versüßt das künftige Gericht.	Ist wahre Ruh und deine Pflicht,
Was sorg ich also für mein Leben?	Du sollst es lieben, weislich nützen,
Es Gott gelassen übergeben	Es dankbar, als ein Glück besitzen,
Ist wahre Ruh und meine Pflicht.	Verlieren, als verlörst dus nicht.
Str. 2.	Str. 2.
Der Todt soll mich nicht traurig schrecken,	Der Tod soll dich nicht traurig schrecken;
Doch mich zur Weisheit aufzuwecken	Doch dich zur Weisheit zu erwecken
Soll er mir stets vor Augen sein;	Soll er dir stets vor Augen sein.
Heil mir, wenn ich in Christo sterbe,	Str. 7.
Dann ist ein unbeflecktes Erbe	Heil mir, wenn ich in Christo sterbe,
Dann ist der Himmeln Reichthum mein.	Dann ist ein unbeflecktes Erbe
	Dann ist der Himmel Reichthum mein.

Digitized by Google

Nach dieser aus Gellert genommenen Einleitung folgt im Gesangbuche die versifizierte Erzählung vom Jüngling zu Naim.

S. 257. Gellert: Demut.

Str. 5.

Gesetzt, es wirkt in mir die Liebe
Nichts als die edelsten Jugendtriebe,
Weß ist denn dieses Eigenthum?
Wer ists, der mich mit Weisheit tränkte?
Wer ists, der mich zum Guten lenkte?
Demuth, Demuth! verbleib mein Ruhm.

Str. 6.

Doch, Herr, mein Gott! wenn auch zu deiner Ehre
Mein Herze rein, rein meine Tugend wäre,
Weß ist denn dieses Eigenthum?

Str. 7.

Weß ist der Quell, der mich mit Weisheit tränkte,
Und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte,
Und mir den Fehler nicht verschwieg.

Die Liedersammlung, an der Gellert mit seiner Schule wohl den verhältnismäßig größten Anteil hat, ist das:

> Gesangbuch nebst angehängtem öffentlichen Gebethe zum Gebrauch der Herzogl. Wirtembergischen katholischen Hofkapelle auf gnädigsten Befehl Sr. Herzoglichen Durchlaucht dem Drucke übergeben. 1784.

Das Gesangbuch hat seine Geschichte, die um so interessanter ist, als ein Mann wie Karl Eugen die Herausgabe desselben veranlaßt hat. Es entbehrt einer gewissen Komik nicht, den „Wirtembergischen Herodes“, dem nicht zuletzt das Motto der Räuber Schillers „In tyrannos“ galt, und der mit seinem Hofe für Schillers Kabale und Liebe Modell gesessen, hier die Rolle des für die Religion seiner Untertanen besorgten Landesvaters spielen zu sehen. Allerdings hatte der Herzog, der einer vor ihm das Elend des Vaterlandes beklagenden Deputation zurief: „Ach was Vaterland! Ich bin das Vaterland!“ öffentlich vor dem Lande seine Schuld inzwischen bekennen müssen und Besserung versprochen.[1]) Doch konnte es nicht zweifelhaft sein, welcher Art die religiösen und wissenschaftlichen Bestrebungen eines Fürsten sein mußten, der am Hofe Friedrich II seine Erziehung genossen, dann über 30 Jahre seinen noblen Passionen gelebt hatte und nun plötzlich, von äußern Umständen gezwungen, sich der Aufgabe unterzog, für das geistige Wohl seiner Landeskinder zu sorgen.[2]) Der Aufklärung in seinem Lande Eingang

[1]) Zu dieser Sinnesänderung trug vor allem der Einfluß bei, den die Geliebte des Herzogs Franziska von Hohenheim auf ihn ausübte. Die Ehe mit ihr wurde erst zwei Jahre vor dem Tode des Herzogs 1791 von den Höfen und dem Papste anerkannt.

[2]) Vergl. Sägmüller, Die kirchliche Aufklärung am Hofe Karl Eugens von Württemberg. a. a. O.

Digitized by Google

zu verschaffen, war auch bei ihm das Leitmotiv, von dem alle seine Reformbestrebungen beherrscht wurden. An einem großen Vorbilde fehlte es ihm dabei nicht. Er brauchte nur Joseph II von Östreich zu kopieren, um ein festes Programm für die Ausführung seiner Pläne in der Hand zu haben. Treue Helfer fand er dabei in seinen Hofpredigern, die er an Stelle der entlassenen Weltgeistlichen aus dem Ordensklerus auf diesen Posten berief. Der erste, dem diese Ehre zuteil wurde, war der ehemalige Benediktiner Benedikt Maria Werkmeister,[1]) den der Herzog auch mit der Herausgabe eines neuen zeitgemäßen Gesangbuches betraute. — Schon die Berufung zum Hofpredigeramte zeigte, wessen Geistes Kind Werkmeister war. Denn der Herzog wählte dazu keinen unbesehen, und in seinem Interesse lag es, nur solche Theologen an seinen Hof zu ziehen, die sich bereits als treue Anhänger der Aufklärung erwiesen hatten. In Werkmeister hatte sich Karl Eugen nicht getäuscht. Bereits als Novize war Werkmeister in den Besitz deistischer Schriften gelangt, denen er auch später sein aufmerksamstes Interesse zuwandte. Für den Dichter und Moralisten Gellert hegte er eine besondere Verehrung, wie schon aus dem Umstande hervorgeht, daß er als Direktor der höheren und niederen Studien seines Ordens 1780—1784 dem Novizenmeister anbefahl, die jungen Ordensaspiranten nach den Vorlesungen Gellerts über Moral zu unterrichten. Als nun bald nach seiner Ernennung zum Hofprediger der Herzog mit dem Wunsche an ihn herantrat, ein neues Gesangbuch zu verfassen, war Werkmeister keinen Augenblick darüber im Zweifel, welchen Weg er dabei einzuschlagen habe. Während der Senior der Hofkapläne, Riedmüller, das Fuldaer Gesangbuch als das beste empfahl, aus dem man eine Auswahl von Liedern treffen sollte, entschied sich Werkmeister für das Berliner, Göttinger und Zollikofersche Gesangbuch, aus denen er in wenigen Tagen 48 Lieder aussuchte, wobei ihm, nach seinen eigenen Worten, bei der Masse des Vortrefflichen die Wahl schwer geworden sei. Welche Grundsätze ihn bei der Zusammenstellung des Gesangbuches geleitet haben, zeigt die Vorrede. Nach einer kurzen Übersicht über die Entstehung des deutschen katholischen Kirchengesanges und einigen Verbeugungen vor dem „aufgeklärten Religionseifer“ des Herzogs, heißt es da: „Wir können nicht umhin, hier besonders die vortrefflichen Gesinnungen einer wahrhaft christlichen Duldung und Gewissensschonung anzupreisen,

[1]) Über Werkmeisters Leben im Kloster und seine Tätigkeit als Hofprediger siehe Sägmüller, S. 20—80.

Digitized by Google

mit welcher dieser Befehl (nämlich das Gesangbuch zu verfassen) begleitet war. Seine Herzogliche Durchlaucht wollten nämlich in diese Sammlung nur solche Gesänge aufgenommen wissen, die das praktische Christenthum empfehlen und von allen Christen unseres Vaterlandes mitgesungen werden könnten, ohne daß sie in ihrer Andacht durch Stellen gestört würden, welche ihrer inneren Überzeugung Gewalt anthun. Um dieser höchsten Absicht gewissenhaft nachzukommen, haben wir keine anderen Gesänge gewählt, als solche, welche den Geist gemeinschaftlich anerkannter Wahrheiten athmen und zur allgemeinen Christenerbauung dienen. Man wird daher nur ... zweckmäßige Ermunterungen zur christlichen Sittenlehre überhaupt oder auch zu einzelnen Pflichten des Christenthums finden. Sie haben zwar meistens auf die Umstände der Zeit oder des Festes einige Beziehung, doch konnte man bey der Wahl der Lieder nicht allzu ängstlich darauf sehen, weil man nur gute (?) und nur moralische Lieder aufnehmen wollte und weil der Inhalt allgemein und für alle Christen erbaulich seyn sollte" usw. Diesem ausgesprochenen Zwecke zu dienen, waren die Lieder Gellerts besonders geeignet, und Werkmeister trug denn auch kein Bedenken, den Hauptbedarf aus dem Liederschatze Gellerts zu decken, zumal er bereits schon früher dem Leipziger Moralprofessor seine Sympathie bewiesen hatte. Gellerts Lieder sind meist unverändert übernommen, nur daß sie manchmal um einige Strophen verkürzt oder in zwei Teile geteilt sind.

So ist das Lied Gellerts: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, auf den fünften und sechsten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn verteilt.

S. 15. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

S. 16. Dich predigt Sonnenschein und Sturm.

Ebenso das Lied: Wie sicher lebt der Mensch, der Staub, auf den dritten und vierten Sonntag in der Fasten.

S. 26. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!

S. 57. Ein Seufzer in der letzten Noth.

Der fünfte und sechste Sonntag nach Ostern teilt sich in das Gellertsche Lied vom Gebete. Die drei ersten Strophen von Gellert fehlen. Dafür ist die Eingangsstrophe

S. 38. Komm bethend oft und mit Vergnügen,[1]) hinzugekommen.

Die übrigen Strophen 2—5 einschließlich entsprechen den Str. 4, 6, 7 und 9 bei Gellert.

S. 40. Beth oft, Gott wohnt an jeder Stätte. Am sechsten Sonntage nach Ostern.

[1]) Beide Lieder fehlen bei Bäumker unter den Gellert zugeschriebenen Liedern.

Digitized by Google

Die drei ersten Strophen sind gleich Str. 11, 12 und 14 bei Gellert. Str. 9 und 10 des Gesangbuches sind hinzugedichtet. Da Gellert in seinem Liede 14 Achtzeiler, das Gesangbuch 10 Sechszeiler hat, so stimmen die einzelnen Strophen am Schluß nicht überein. Den Festgesang für „den Tag Mariä Empfängnis" bildet das Lied Gellerts: Warnung vor der Wollust. Um die kleinen Änderungen zu zeigen, wird es genügen, wenn die beiden Anfangsstrophen nebeneinander gehalten werden.

Gsbch. S. 80 Str. 1.

Liebst du, o Mensch, dein Glück und Leben,
So laß es deine Weisheit sein,
Der Wollust Reiz zu widerstreben;
Denn ihre Freuden werden Pein;
Entflieh der schmeichelnden Begier,
Sie raubet dir des Herzens Zier.

Gellert Str. 1.

Der Wollust Reiz zu widerstreben,
Dieß, Jugend, liebst du Glück und Leben,
Laß täglich deine Weisheit sein;
Entflieh der schmeichelnden Begierde,
Sie raubet dir des Herzens Zierde,
Und ihre Freuden werden Pein.

Den Grundsätzen der Vorrede gemäß, wonach nur Lieder aufgenommen sind, die von allen Christen des Vaterlandes mitgesungen werden könnten, ohne daß sie in ihrer Andacht durch Stellen gestört würden, welche ihrer inneren Überzeugung Gewalt antun, wird in diesem Liede wie auch in den andern auf die Festtage der Heiligen der Name des betreffenden Heiligen oder irgendwelche Beziehung zu ihm nicht berücksichtigt.[1])

S. 20. Ich komme vor dein Angesicht.

S. 92. So jemand spricht: Ich liebe Gott.
Gsbch. 12 Str. Gellert 14 Str.

S. 96. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond.

S. 117. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht.

S. 133. Nach einer Prüfung kurzer Tage.

S. 142. Wohl dem, der beßre Schätze liebt.
Gsbch. 8 Str. Gellert 11 Str.

S. 88. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank,[2]) ist eine Bearbeitung des Liedes von Gellert: Auf schicke recht feierlich, wie ein Vergleich erkennen läßt.

[1]) Nur das Lied auf den Herzog S. 108: „O Gott erhalt uns Karl Eugen", macht in dieser Beziehung eine rühmliche Ausnahme. Es werden ihm darin allerdings so viele Tugenden angewünscht und erfleht, daß es ihm kaum wie eine Schmeichelei hat klingen können.

[2]) Niemeyer hat in seinem Hallenser Gsbch. 1794 ein dreistrophiges Lied, dessen zwei erste Strophen mit denen des Gesanges im Wirtemb. Gsbch. übereinstimmen. Er gibt Kraft als Verfasser an. Jedenfalls ist das Lied von dem Gellerts abhängig

Digitized by Google

Gsbch.

Str. 1.
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank
Den Gott der Lieb' erhöhn,
Mit feyerlichem Lobgesang
Des Heilands Fest begehen.

Gellert: Weihnachtslied.

Str. 1.
Auf schicke dich,
Recht feierlich
Des Heilands Fest mit Danken zu begehen.
Lieb ist der Dank,
Der Lobgesang,
Durch den wir ihn, den Gott der Lieb erhöhn.

Str. 2.
Ist der ein Christ, der dieses Heil
Nicht schätzt und liebgewinnet?
Nimm froh an seiner Liebe Theil
Und werd ihm gleichgesinnet.
Wer nicht wie er gesinnet ist,
Der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ
Der Herr erkennt die Seinen.

Gellert Str. 4.
An ihm nimm Theil,
Er ist das Heil
Thu täglich Buß und gläub an seinen Namen.
Der ehrt ihn nicht,
Der Herr, Herr spricht
Und doch nicht sucht, sein Beispiel nachzuahmen.

Gsbch. Str. 3.
In Dürftgen laßt uns ihn erfreun,
Bekleiden, speisen, tränken;
Ja, laßt uns frohe Geber seyn
Und sein dabey gedenken.

Gellert Str. 5.
Aus Dank will ich
In Brüdern dich,
Dich Gottes Sohn bekleiden, speisen, tränken;
Der Frommen Herz
In ihrem Schmerz
Mit Trost erfreun und dein dabei gedenken.

Gsbch. Str. 4.
Wer ihn mit treuem Herzen ehrt,
Den wird sein Name trösten;
Vertraut auf ihn, der Flehn erhört,
Lobsinget ihm ihr Erlösten.

Gellert Str. 6.
Erhebt den Herrn,
Er hilft uns gern,
Und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten.
Alleluja, Alleluja.
Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm ihr Erlösten.

Einige Anklänge an Gellerts Lieder zeigt der Gesang von der Liebe der Feinde.

S. 89. Verbittre dir dein Leben nicht. Bei Gellert öfter wiederkehrende Gedanken finden sich hier wieder. Z. B.:

Gsbch.

Str. 2.
Wahr ist, empfindlich ist der Schmerz
Von Menschen Unrecht leiden.

Gellert: Die Liebe der Feinde.

Str. 5.
Wahr ists, Verleumdung dulden müssen,
Ist eine schwere Pflicht.

Digitized by Google

	Gellert: Von der Quelle der guten Werke.
Str. 5 Vers 4.	Str. 3 Vers 2.
Sich ihres Falls nicht freun.	Und freut sich niemals seines Falles.
Gsbch.	**Gellert: Wider den Aufschub der Bekehrung.**
Str. 8 Vers 3 und 4.	Str. 15 Vers 2.
O raube deiner Seele nicht	Der Sieg so schwer er ist bringt göttliches Vergnügen.
Dies göttliche Vergnügen.	

Außerdem enthält das Gesangbuch noch einige Lieder von Schülern Gellerts.

J. S. Diterich haben zum Verfasser die Lieder:

S. 29. Höchster, denk ich an die Güte.
S. 49. O daß doch bey der reichen Ernte.
S. 65. Nach meiner Seele Seligkeit.
S. 67. Des Leibes warten und ihn nähren.[1])
S. 58. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit.
S. 70. Wer bin ich, welche wichtge Frage!
S. 78. Herr, mache meine Seele stille.[1])
S. 106. Gott, durch den wir sind und leben.

Von Chr. F. Weiße[2]) rühren die Lieder her:

S. 23. Willst du der Weisheit Quelle kennen?
S. 44. Wenn ich ein gut Gewissen habe.
S. 131. Was hift es mir ein Christ zu sein?

Von J. A. Cramer.

S. 9. Der Herr ist Gott und keiner mehr.
S. 62. Wie mannigfaltig sind die haben.
S. 73. Von dir auf diese Welt gerufen.

Von Bruhn ist das Lied:

S. 120. Der du uns als Vater liebst.

Damit sind 27 Lieder, also ungefähr die Hälfte des ganzen Gesangbuches, als zu der Richtung Gellerts gehörig erwiesen.[3]) Von den übrigen Gesängen sind die meisten verschiedenen protestantischen Liederdichtern älterer und neuerer Zeit entlehnt.

---

[1]) Von Bäumker nicht angeführt.

[2]) Mit Weiße stand Werkmeister seit 1773 im Briefwechsel.

[3]) Sägmüller, Kirchliche Aufklärung . . . gibt nur Lavater und Weiße als protestantische Liederdichter an, deren Gesänge in das Gesangbuch aufgenommen seien.

Digitized by Google

Das Gesangbuch von Werkmeister scheint eine große Verbreitung gefunden zu haben. Bereits im Jahre 1786 war eine zweite und dritte Auflage nötig. Da die vierte vom Jahre 1796 alle inzwischen hinzugefügten Lieder in sich faßt, so sei diese Auflage gleich näher beschrieben und auf ihr Verhältnis zu Gellert geprüft. Von ihm sind noch hinzugekommen die Lieder:

S. 20. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen.

S. 38. Klag nicht mein Herz, wie schwer es sey.

S. 46. Des Herzens Besserung zum Guten stets verschieben.

Das Lied ist, von kleinen Änderungen abgesehen, gleich der Lehrode Gellerts: Wider den Aufschub der Bekehrung: Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben?

S. 49. So lang ich hier im Leibe walle.

Das Lied deckt sich mit dem Gesange Gellerts von der Wachsamkeit; nur ist die erste Strophe Gellerts weggelassen.

S. 59. Gieb mir, o Gott, ein Herz.

S. 71. Nie will ich dem zu schaden suchen.

S. 84. Du klagst und fühlest die Beschwerden.

S. 125. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank.

S. 127. Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens.

S. 133. Meine Lebenszeit verstreicht.

Von J. A. Cramer sind die Gesänge:

S. 41. Eifrig sey und fest mein Wille.

S. 63. Theuer wie mein eignes Leben.

S. 72. Nicht mürrisch, finster, ungesellig.

S. 73. Aller meiner Brüder Rechte.

S. 67. Wenn Menschen streben dir an Güte.

S. 61. O welch ein Segen ist ein Freund!

S. 53. Umsonst umsonst verhüllst du dich.

S. 102. Die Menschen mögen herrschen oder dienen.

S. 97. Heilig, heilig sey der Eid.

S. 108. Lobsinget Gott und betet an.

S. 117. Es werde Gott von dir erhoben.

S. 118. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht.

S. 15. Noch immer wechseln ordentlich.

S. 134. Schuf mich Gott für Augenblicke?

S. 100. Wer gehorcht, der thu's mit Lust.

S. 99. Wer höher durch Geburt schon ist.

S. 107. Schwingt heilige Gedanken.

S. 101. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht.

Digitized by Google

Von J. S. Diterich:

S. 54. Dein Will ists großer Gott.
S. 75. Was ich nur Gutes habe.
S. 118. Dir Gott sey Preis und Dank gebracht.

Von S. G. Bürde:

S. 78. Ihr seid mir werth, ihr Leiden.
S. 108. Alles was Odem hat.
S. 34. Ich kam aus meiner Mutter Schoos.
S. 39. Gott, welch ein Kampf in meiner Seelen.

Von C. F. Neander:

S. 19. Unwiederbringlich schnell entfliehn.
S. 78. Christ, alles, was dich kränket.

Von Chr. F. Weiße:

S. 133. Wie sanft sehn wir den Frommen.

Das Gesangbuch zum Gebrauche der Wirtembergischen Hofkapelle ist in der Folge von katholischen Gesangbuchverfassern stark benutzt worden, so daß viele Entlehnungen der spätern Zeit aus Gellert auf diese Quelle zurückzuführen sind.

Einen Beweis für die Beliebtheit Gellerts in jener Zeit liefert auch J. M. Sailer, der feinsinnige Schriftsteller und Redner in seinem Andachtsbuche, betitelt:

> Vollständiges Lese- und Gebetbuch für katholische Christen. Zweyte [1]) durchaus verbesserte Auflage. Von J. M. Sailer ... München Lentner. 1785.

Das sechste und letzte Bändchen enthält einen Anhang von Liedern: „Versuch einer kleinen Sammlung zu einem katholischen Gesangbuche." S. 122—210, in dem sich auch einige Lieder von Gellert finden.

S. 167. So jemand spricht: Ich liebe Gott.
Gsbch. 11 Str. Gellert 14 Str.

S. 172. Wohl dem, der beßre Schätze liebt.
Gsbch. 8 Str. Gellert 11 Str.

S. 205. Ich hab in guten Stunden.

Hier und da sind auch einige Anlehnungen an Gellert unverkennbar. Z. B.:

S. 129. Prüfung am Abend. „Ja Gott kennt, Gott durchschauet mich", deckt sich inhaltlich mit dem gleichnamigen Liede

[1]) Die erste Auflage erschien 1783.

Digitized by Google

von Gellert. Es ist bei Sailer wie bei Gellert ein in gereimte Fragen gesetztes Sündenregister.

Gsbch. Str. 9.	Gellert Str. 8 Vers 2 u. 3.
Und — wie? wenn Gott in dieser Nacht	Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut,
Mich fordert' vors Gericht;	Bin ich vor ihm zu stehn auch willig
Erschräck' ich vor des Richters Macht	und bereit?
Und seinem Antlitz nicht.	

Desgleichen das Lied am Geburtstage S. 199: Preis dir Vater für mein Leben; Gellert: Dir dank ich heute für mein Leben.

Gsbch. Str. 4 Vers 7 u. 8.	Gellert Str. 4 Vers 4 u. 6 einschl.
Wogest auf der Weisheit Wage	Und wogst, eh ich zu sein begonnte,
Freuden mir und Thränen dar.	. . . . .
	Mir mein bescheiden Theil schon dar.

Der moralisierende Ton [1]) ist endlich in der ganzen Sammlung vorherrschend, wie schon die Überschriften der einzelnen Lieder erkennen lassen; z. B.: S. 164. Die Tugend das Glück des Menschen; S. 169. Demut; S. 171. Um Geduld; S. 179. Zufriedenheit mit Wenigem.

Das Gesangbuch: Auswahl katholischer Gesänge vor und nach der Predigt, zum Amt der hl. Messe . . . aus guten Gesangbüchern ausgehoben, zum Theile verbessert und zum Theile für das gemeine Volk verständlicher gemacht . . . Konstanz . . . Lüdolf 1788, in dem fast nur die Moralseligkeit zu Worte kommt, enthält die Lieder von Gellert [2]):

S. 93. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!
Gsbch. 5 Str. Gellert 6 Str.

S. 37. Also hat Gott die Welt geliebt.
Gsbch. 8 Str. Gellert 17 Str. Bei Gellert beginnt das Lied: „Gedanke, der uns Leben giebt." Die beiden ersten Zeilen der ersten Strophe des Liedes sind im Gesangbuche an die zweite Stelle getreten, während die beiden letzten den Anfang bilden.

S. 134. Ein Jahr ist wieder fort.
Dieser Gesang ist teilweise dem Liede Gellerts: Prüfung am Abend. „Ein Tag ist wieder hin" entnommen. Was bei Gellert vom verflossenen Tage gesagt wird, ist hier auf das vergangene Jahr angewandt. Außerdem sind noch 5 Str. hinzugedichtet, nämlich Str. 6, 9, 10, 14 und 15.

S. 141. Herr der da ist, und der da war.

S. 149. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken.
Gsbch. 13 Str. Gellert 22 Str.

[1]) Lavater hat wohl die meisten Lieder beigesteuert.

[2]) Bäumker führt nur drei Lieder von Gellert an.

Digitized by Google

S. 159. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

Anklänge an Gellert weist noch das 40strophige Lied (S. 106 bis 123) auf: Der wahre Christ. Z. B.:

	Gellert: Liebe der Feinde.
Str. 20.	Str. 1.
Nur ists allein der Christ, der keine Rache sucht,	Nie will ich dem zu schaden suchen
Den liebt, der ihn verfolgt, den segnet, der ihn flucht.	. . . . .
	Nie will ich meinem Feinde fluchen.
	. . . . .
	Gellert: Osterlied. Erinnre dich mein Geist erfreut.
oder Str. 40.	Str. 6.
Mit allen Heiligen von Herrlichkeit umgeben	Vor seinem Thron in seinem Reich
Unsterblich Engeln gleich werd ich dich schaun und leben.	Unsterblich, heilig, Engeln gleich.

In dem Gesangbuche: Lieder zum Gebrauche der Katholischen Jugend in Dresden, Anno 1790, finden sich die Gesänge von Gellert:

S. 42. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

S. 49. Gott, deine Güte reicht so weit.

Nur auf eine Kürzung der vielstrophigen Gesänge Gellerts beschränkt sich bei seinen Anleihen das Gesangbuch: Zwanzigmalige Abwechslung bei dem Amt der hl. Messe. Nebst einem Anhang von 36 verschiedenen geistlichen Liedern. Augsburg. Merz 1794. So ist die erste Strophe des Liedes von Gellert: Wie groß ist des Allmächtgen Güte, als Lied zum Credo benutzt.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.
Gsbch. 2 Str. Gellert 6 Str.

Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey.
Gsbch. 5 Str. Gellert 11 Str.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen.
Gsbch. 7 Str. Gellert 14 Str.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub.
Gsbch. 6 Str. Gellert 14 Str.

Meine Lebenszeit verstreicht.
Gsbch. 5 Str. Gellert 7 Str.

Aus dem Liede: So jemand spricht: Ich liebe Gott, sind zwei Gesänge gemacht worden.

Digitized by Google

Eine Liedersammlung ähnlichen Schlages, wie das Würtembergische in vierter Auflage, gaben 1798 J. Hoogen [1]), Prior und P. A. Clemens, Vikarius in Dülken heraus. Es führt den Titel:

> Katholisches Gesangbuch zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste, der häuslichen Andacht und dem Schulunterrichte, nebst einem Anhange von christlichen Volksliedern. Düsseldorf bei Schreiner; Köln bei Simonis; Bonn bei Nögerath und Dülken bei Hoogen. 1798.

Bereits in der Widmung an S. Excellenz Franz Karl Freiherr von Hompesch zu Bollheim Sr. Kurfürstl. Durchlaucht zu Pfalz wirkl. geh. Staats- und Konferenzminister der Herzogthümer Jülich und Berg . . . jülichschem Obristjägermeister und Generalbuschinspektor usw. . . . macht sich der Geist bemerkbar, in dem das Gesangbuch verfaßt ist. „Wenn das Vaterland", heißt es da, „in einem der traurigsten Kriege erfahren hat, wie verderbend und tödlich der Mangel religiöser Moralität für die Landeswohlfahrt und öffentliche Glückseligkeit sei: so überzeugt sich dadurch jeder vernünftige Staatsbürger von der höchstwichtigen Wahrheit . . . daß selbst die dem Lande angemessenste Regierungsform nur dann Landeswohlfahrt und Menschenglück schaffen könne, wenn eine durch Erziehung und Religion berichtigte moralische Gesinnung bei allen Volksklassen herrschend wird . . . Darum sammelten wir dieses Gesangbuch zum Gebrauche unserer Mitbürger." . . .

Noch deutlicher kommt die moralisierende Tendenz des Buches in der Vorrede zum Ausdruck. Zunächst wird die Tatsache konstatiert, daß der Geist der Aufklärung sich im Volke immer mehr bemerkbar mache. „Die ganze Außenseite des Bürgers und Landmannes", wird gesagt, „hat seit mehr oder weniger Jahren eine wichtige Umänderung gelitten, eine Umänderung, die an seinem ganzen Betragen sichtbar wird. Er spricht, urtheilt über Dinge und Gegenstände, um die er sich sonst nicht bekümmerte. Er hascht nach Kenntnissen, die vorhin außer seinem Gesichtskreise lagen" usw. Mit der Zunahme an Kenntnissen in irdischen Dingen, führt die Vorrede weiter aus, habe aber das Verständnis für die Religion nicht immer gleichen Schritt gehalten. Diesem Übelstand abzuhelfen, sei das Kirchenlied berufen. „Ein Gesang mit der Wahrheit des Evangeliums, so gepredigt oder gelehrt wird, verbunden, einige belehrende,

[1]) Geboren 27. Februar 1742. Aus dem Orden der Kreuzherrn. Mußte 1802 aus seiner Stellung als Prior am Kreuzherrnkloster in Wegberg und als Pfarrer daselbst wegen seiner freien Richtung ausscheiden. Gestorben 23. März 1805 zu Aldekerk.

Digitized by Google

Geist und Herz erhebende Verse zur wöchentlichen oder täglichen Hausandacht aufgegeben, würden es bewähren, welch ein kräftiges Mittel heilige Gesänge seyn, die Religion in ihrer liebenswürdigen Schönheit, Würde und Wohlthätigkeit darzustellen. Will man ihnen (d. h. den Gläubigen) die Religion und ihre Vorschriften in einer liebenswürdigen Gestalt gleichsam ans Herz legen, will man ihnen die Tugend in all ihrer Schönheit, das Laster in seiner ganzen Häßlichkeit darstellen, so liefert dieses Buch dazu die zweckmäßigsten Mittel." ... .

Diesen, wie man sieht, an Gellerts Anschauungen vom Kirchenliede erinnernden Grundsätzen entspricht auch die Auswahl der Lieder, zu denen Gellert mit seinen Schülern eine gute Anzahl hat hergeben müssen. Einige davon sind nicht ohne Geschick umgedichtet. Z. B. das Lied: Warnung vor der Wollust. Zum Vergleiche seien die beiden ersten sich entsprechenden Strophen angeführt:

Gsbch. S. 213 Str. 1.
Der Wollust Reiz zu widerstreben,
Laß, Höchster, mein Bemühen seyn;
Sie ist ein Gift für unser Leben,
Und ihre Freuden werden Pein.
Ich flehe demuthsvoll zu dir:
Erschaff ein reines Herz in mir.

Gellert Str. 1.
Der Wollust Reiz zu widerstreben,
Dieß, Jugend, liebst du Glück und Leben,
Laß täglich deine Weisheit sein.
Entflieh der schmeichelnden Begierde,
Sie raubet dir des Herzens Zierde,
Und ihre Freuden werden Pein.

Eine ähnliche Umarbeitung haben erfahren die Lieder Gellerts:

S. 131. Wer Gottes Willen thut, ist selig schon auf Erden.
Gellert: Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden.

S. 215. O welch ein unschätzbares Gut.
Gellert: Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen.

Das Lied von Gellert: Nie will ich dem zu schaden suchen, beginnt hier:

S. 247.
Nie will ich wieder fluchen,
Wenn mir mein Hasser flucht,
Nie dem zu schaden suchen,
Der mir zu schaden sucht.

Gellert: Liebe der Feinde. Str. 1.
Nie will ich dem zu schaden suchen,
Der mir zu schaden sucht;
Nie will ich meinem Feinde fluchen,
Wenn er aus Haß mir flucht.

S. 172. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank.
Gellert: Auf schicke dich.
Vgl. Wirtemb. Gsbch. S. 88.

In dem Liede:

S. 163. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, ist nur die Schlußstrophe umgedichtet. Abgekürzt und unbedeutend verändert sind noch die Lieder:

Digitized by Google

S. 1. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank.
Gsbch. 10 Str. Gellert 12 Str.

S. 81. Jesus lebt, mit ihm auch ich.
Gsbch. 3 Str. Gellert 6 Str.

S. 228. So jemand spricht: Ich liebe Gott.
Gsbch. 12 Str. Gellert 14 Str.

S. 296. Du bist's, dem Ruhm und Dank gebührt.
Gsbch. 7 Str. Gellert 13 Str.

S. 324. Oft klagen wir, wie schwer es sey. Gellert: Oft klagt dein Herz ...
Gsbch. 5 Str. Gellert 11 Str.

S. 326. Meine Lebenszeit verstreicht.

S. 340. Nach einer Prüfung kurzer Tage.
Gsbch. 9 Str. Gellert 11 Str.

S. 357. Dir Dank ich für mein Leben. Gellert: Dir Dank ich heute für mein Leben.
Gsbch. 3 Str. Gellert 8 Str.

Anklänge an Gellert sind in dem ganzen Gesangbuche zu finden. Z. B.:

S. 15. Abendprüfung.
Str. 1.
Gott du erforschest mich,
Dir kann ich nichts verheelen.

Str. 7.
Hab ich, wie Jesus that,
Gesegnet, die mir fluchten;
Hab ich auch die geliebt,
Die mir zu schaden suchten.

Gellert: Prüfung am Abend.
Str. 9.
Gott der du alles weißt, was könnt ich dir verhelen?

Gellert: Liebe der Feinde.
Str. 1.
Nie will ich dem zu schaden suchen,
Der mir zu schaden sucht;
Nie will ich meinem Feinde fluchen,
Wenn er aus Haß mir flucht.

S. 64. Wer leidet da am Kreuz erhöht, ist dem Salzburger Gesangbuch von 1783 entnommen S. 93 und weist dieselben dort bereits angeführten Ähnlichkeiten mit Gellert auf.

Das Lied:

S. 98. Laß nur, o Christ, den Höchsten walten, hat nur einen Anklang an Gellerts Danklied: Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebührt, der aber zu deutlich ist, als daß man ihn nicht etwa als eine Reminiszenz an Gellert aufzufassen hätte.

Digitized by Google

Gsbch.

Str. 2.

Was hilfts, wenn unter Gram und Sorgen
Dein banges Herz zwar Trost begehrt,
Und doch vom Abend bis zum Morgen
Die unzufriedne Klage währt.

Gellert: Danklied.

Str. 12.

Er hilft . . . . . .
Des Abends währet die Klage,
Des Morgens die Zufriedenheit.

Deutlicher noch ist die Verwandtschaft mit Gellert in dem Gesange:

S. 169.

Gott will, wir sollen heilig seyn.

Gsbch. Str. 5 und 6.

Das, das ist wahre Freiheit nur,
Wenn wir die Tugend wählen;
Ein Thier folgt Trieben der Natur,
Ein Mensch dem Licht der Seelen.
Was ist des Geistes Eigenthum?
Was sein Beruf auf Erden?
Was unsre Würde, unser Ruhm?
Gott ewig ähnlich werden.

Gellert: Kampf der Tugend.

Str. 5.

Gott will, wir sollen glücklich sein.

Gellert Str. 6.

Ihn fürchten, das ist Weisheit nur,
Und Freiheit ists, sie wählen;
Ein Thier folgt Fesseln der Natur,
Ein Mensch dem Licht der Seelen.
Was ist des Geistes Eigenthum?
Was sein Beruf auf Erden?
Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm?
Gott ewig ähnlich werden.

Manche Ähnlichkeiten zwischen den Liedern des Gesangbuches und denen Gellerts mögen indes mehr auf die Gleichheit des Liedthemas, als auf eine Abhängigkeit zurückzuführen sein. Z. B.:

S. 286. Ich singe meiner Seele Lust.

Str. 11.

Ja, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken ziehn.

Gellert: Die Bitten.

Str. 1.

Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen.

Gellert: Danklied.

Str. 13.

Vergiß nicht deines Gottes, o Seele!
Vergiß nicht, was er dir gethan;
Verehr und halte seine Befehle
Und bet' ihn durch Gehorsam an.

Str. 14.

Lobsing ihm, bet' ihn ewig an
Mit frommer Zuversicht;
Wie viel hat er an dir gethan?
Vergiß es Seele nicht.

S. 198.

Str. 6.

Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen,
Das kann uns nur des Lebens Müh versüßen.

Gellert: Vom Tode.

Str. 3.

Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen.

S. 295. Durchfliegt mein Blick der Welten Pracht.

Str. 7.

Er wog nach meiner Fähigkeit
Mir meine Wohlthat und mein Leid,
Mein ganzes Schicksal bis ans Grab
Und meine Lebensdauer ab.

Gellert: Gottes Macht u. Vorsehung. Gott ist mein Lied.

Str. 9.

Er wog mir dar,
Was er mir geben wollte,
Schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte,
Da ich noch unbereitet war.

Digitized by Google

Bei diesen Gedankenparallelen, die sich in der zweiten und dritten Abteilung des Buches sehr zahlreich vorfinden, darf aber dennoch auf eine Anlehnung an Gellert geschlossen werden, da es in dem Vorbericht zu dem Gesangbuche heißt: „Was die, die Moralität und den moralischen Unterricht bezweckende zweite und dritte Abteilung betrift, so haben wir uns dazu verschiedener Sammlungen aus den Meisterstücken der Vaterländischen heiligen Dichtkunst bedienet.“ Diese Praxis hat denn aber auch die beiden Herausgeber vor eigenen Erzeugnissen der Art behütet, die wir bei J. Franz, Deutgen, Franz Berg als poetische Mißgriffe schlimmster Sorte bezeichnen mußten. So nimmt das Gesangbuch unter der Zahl derer, die der moralisierend-lehrhaften Richtung angehören, eine der ersten Stellen ein. Mit den Lehroden Gellerts steht es zweifelsohne auf gleicher Stufe.

Zu erwähnen ist noch der Anteil, den Gellerts Schüler an dieser Liedersammlung haben.

Von J. A Cramer sind die Lieder:

S. 225. Du bist, o Gott, gerecht, du giebst.
S. 245. Nicht mürrisch, finster, ungesellig.
S. 250. Wenn Menschen streben dir an Güte.

Von J. S. Diterich:

S. 216. Des Leibes warten und ihn nähren.
S. 238. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit.
S. 342. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt.

Von Chr. F. Weiße:

S. 267. Willst du der Weisheit Quelle kennen!

Dem Gesangbuche ist noch ein Anhang von 60 christlichen Volksliedern beigefügt, die deswegen von Interesse sind, weil sie sich von der klassischen Lyrik der damaligen Zeit fast gänzlich unberührt zeigen. Neben Höltys: Üb immer Treu und Redlichkeit und Gleims: Was frag ich viel nach Geld und Gut! stehen Lieder, wie S. 7. An ein Nachtigalls-Weibchen bey Entdeckung ihres Nestes; S. 8. An eine Spinne; S. 14. Abendlied eines Biedermanns, Gesänge, die sich weder als besonders christlich erweisen noch durch ihre Volkstümlichkeit sich auszeichnen. Das Schnitterlied S. 40. Geschärft sind schon die Sicheln, wurde noch weit ins 19. Jahrhundert zu Wegberg,

Digitized by Google

wo Hoogen Pfarrer war, während der Erntezeit Sonntags nach der Vesper in der Kirche gesungen.[1])

Zusammengetragen aus mehreren bereits erwähnten Gesangbüchern, dem Würtembergischen von Werkmeister, dem Salzburger 1781, dem Breslauer von J. Franz 1778 u. a. ist die Liedersammlung: Christliche Religionsgesänge zur Beförderung wahrer Tugend und Gottesverehrung zum Gebrauche bey dem öffentlichen Gottesdienste für Katholiken. Herausgegeben von Ludwig Busch,[2]) Seelsorger bey der katholischen Gemeinde zu Erlangen . . . Erlangen . . . J. J. Palm 1798.

Wie schon der Untertitel des Gesangbuches erkennen läßt, ist Busch ungefähr von derselben Absicht zur Abfassung seiner Liedersammlung bewogen worden, wie seine beiden Amtsbrüder Hoogen und Clemens, nämlich dem veränderten Zeitgeschmacke entgegenzukommen. „Ich nahm", sagt er in der Vorrede, „das Nützliche, das Erbauliche auf, wo ich es fand. Ich wählte mit Vorsicht, ordnete und verbesserte die Gesänge, je nachdem es die Reinheit der Sprache, die Deutlichkeit der Begriffe, die Sprache der hl. Schrift und der wahre Geist der Religion erforderten." Daß Busch infolgedessen zu demselben Liederschatze seine Zuflucht genommen hat, ist nicht zu verwundern.

Von Gellert sind die Gesänge bezw. Bearbeitungen seiner Lieder, wie sie schon erwähnt wurden:

S. 25. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank.

S. 29. Herr, der da ist, und der da war.

S. 54. Erinnre dich mein Geist erfreut.
Gsbch. 12 Str. Gellert 13 Str.

S. 109. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

S. 133. Gott, meine Lebenszeit verstreicht.
Gellert: Meine Lebenszeit verstreicht.
Gsbch. 5 Str. Gellert 7 Str.

---

[1]) Bäumker, Bd. III, S. 112. Str. 5 des Liedes:

Wie schmeckt uns dann das Essen,
Wie schmeckt das kühle Bier,
Wie Fürsten schmausen wir;
Wir scherzen dann und singen,
Die muntern Kinder springen,
Zuletzt heißts: Gott sey Dank
Für Speise und für Trank.

mag in der Kirche nicht übel geklungen haben.

[2]) Ludwig Busch, geboren zu Bamberg 23. April 1765, † als Pfarrer von Schleßlitz 1822.

Digitized by Google

S. 138. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Gsbch. 4 Achtzeiler. Gellert 14 Vierzeiler.

S. 230. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

S. 255. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen.
Gsbch. 11 Str. Gellert 12 Str.

S. 263. Nach einer Prüfung kurzer Tage.
Gsbch. 9 Str. Gellert 12 Str.

S. 267. Oft klagen wir, wie schwer es sey. Gellert: Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei.
Gsbch. 5 Str. Gellert 11 Str.

S. 273. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht.

S. 280. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden.
Mit Weglassung der ersten und fünf anderer Strophen aus Gellerts Lehrode „Das Gebet“: Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen entnommen.

S. 297. Wohl dem, der bessre Schätze liebt.
Gsbch. 8 Str. Gellert 11 Str.

S. 298. Der Wollust Reiz zu widerstreben.
Gsbch. 11 Str. Gellert 16 Str.

S. 300. Die Wollust kürzet unsre Tage.
Gsbch. 6 Str. Zwei davon entsprechen den Str. 12 und 15 des Liedes von Gellert: „Warnung vor der Wollust“; die übrigen sind hinzugedichtet.

S. 305. Du klagst und fühlest die Beschwerden.

S. 307. So jemand spricht: ich liebe Gott.
Gsbch. 10 Str. Gellert 14 Str.

S. 309. Gieb mir, o Gott, ein Herz.

S. 320. Nie will ich wieder fluchen. Gellert: Nie will ich dem zu schaden suchen.

S. 336. Es sieht der Herr auf mich.

Von D. Bruhn:

S. 313. Wohl dem, der richtig wandelt.

Von J. A. Cramer:

S. 125. Von dir Gott sind der Ehe Freuden.

S. 168. Vor dir ist alles offenbar.

S. 221. Der Herr ist Gott und keiner mehr.

S. 214. Noch immer wechseln ordentlich.

S. 222. Schwingt heilige Gedanken. Cramer: Schwingt meines Geists Gedanken.

Digitized by Google

S. 183. Geist, das ist mein hoher Name.
S. 239. Dir Gott sei Preis und Dank gebracht.
S. 240. Gott werde stets von dir erhoben.
S. 274. Lobsinget Gott und betet an.
S. 311. Theuer wie mein eignes Leben.
S. 322. O welch' ein Segen ist ein Freund!
S. 317. Nicht mürrisch, finster, ungesellig.
S. 323. Wenn Menschen streben dir an Güte.
S. 324. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht.
S. 327. Wer gehorcht, der thu's mit Lust.
S. 332. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein.
S. 223. Unermeßlich ewig ist.

Von J. S. Diterich:

S. 47. Du, dessen Herz voll Liebe.
S. 219. Gott, durch den wir sind und leben.
S. 259. O welch ein Trost für meine Seele.
S. 262. Schon ist der Tag von Gott bestimmt.
S. 287. Wer bin ich? wichtig ist die Frage.
S. 292. Nach meiner Seele Seligkeit.
S. 294. Des Leibes warten und ihn nähren.

Von Chr. Fr. Neander:

S. 38. Du, der Menschen Heil und Leben.
S. 68. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit.
S. 104. Christ, alles, was dich kränket.
S. 338. Unwiederbringlich schnell entfliehn.

Von Chr. F. Weiße:

S. 13. Was hilft es mir ein Christ zu sein.
S. 245. Welch hohes Beispiel gabst du mir.
S. 260. Was hilft es mir ein Christ zu sein.
S. 275. Willst du der Weisheit Quelle kennen.
S. 293. Wenn ich ein gut Gewissen habe.

Zahlreiche Anklänge an Gellert finden sich auch in dem von J. G. Willmy[1]) verfaßten Gesangbuche: Erbauliche Lieder und Gebethe beym öffentlichen Gottesdienst im Bisthum Würzburg. Von einem Weltpriester. Würzburg . . . Sartorius 1800.

Willmy stellt wie Gellert das Kirchenlied in den Dienst der Belehrung und Erbauung. Er sagt darüber in der Vorrede: „Da ich

[1]) Geboren zu Kirchheim 15. Okt. 1747, † 27. Februar 1816 zu Stalldorf. Vergl. über das Gsbch. Bäumker, Bd. III, S. 113 f.

Digitized by Google

die Materialien zu diesem Buche sammelte, hatte ich nichts anders zur Absicht, als meine Mitchristen zu erbauen, das ist, ihnen solche Lieder und Gebethe in die Hände zu liefern, durch deren Gebrauch sie an christlicher Einsicht, an Besserung, Tugend, Gemüthsruhe, und an innerer Vollkommenheit zunehmen könnten. Blos in dieser Absicht habe ich gesammelt . . ." Ebenso hält er es mit der von Gellert verlangten Deutlichkeit und Verständlichkeit: „Haben sie (die Lieder)", heißt es in dieser Beziehung, „nicht alle einen gleichen Grad der leichten Verständlichkeit . . . so darf doch wohl mit Recht behauptet werden, daß keines dieser Lieder und Gebethe demjenigen Christen unverständlich seyn werde, welcher bey einem sonst in der Erkenntniß der Wahrheit nicht ungeübten Verstande, mit Aufmerksamkeit bethen und singen will . . ." Dementsprechend hat Willmy auch die Auswahl der Lieder getroffen.

Von Gellert stammen die Gesänge:

S. 3. Du bist es, Gott, dem Dank gebührt. Gellert: Du bists, dem Ruhm und Ehre gebührt.
Gsbch. 12 Str. Gellert 13 Str.

S. 86. Du trägst der Missethäter Lohn.
Aus Gellerts Passionsliede: „Erforsche Dich, erfahr mein Herz" Str. 4, 5 und 9.

S. 242. Ich komme vor dein Angesicht.

S. 279. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

S. 303. Herr, der da ist, und der da war.

Anhang S. 8. Es sieht der Herr auf mich.

S. 63. Gieb mir, o Gott, ein Herz.

S. 129. Nie komm es mir aus meinem Sinn.
Dieser Vierzeiler ist gleich der 12. Strophe aus Gellerts Osterlied: „Erinnre dich mein Geist erfreut", während die Strophe:

S. 125. Laß deinen Segen auf mir ruhn,
der 7. Strophe aus Gellerts Morgengesang: Mein erst Gefühl . . . entspricht.

Neben den angeführten direkten Entlehnungen aus Gellert lassen sich noch manche Bearbeitungen Gellertscher Lieder in dem Gesangbuche nachweisen. Z. B.:

S. 187. Gellert: Wider den Aufschub der Bekehrung.
Str. 19.

O welch ein Glück, befreyt von Schuld
Gereinigt im Gewissen
Voll Trost an Gottes Vaterhuld
Im Herzen Ruh genießen.

. . . Ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen
Die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen.

Digitized by Google

S. 237. Steht ein Lied „Bey der Prozession am Feste Mariä Reinigung". In den beiden ersten Strophen wird die Szene vom greisen Simeon erzählt. Mit der Str. 3 setzt die Nutzanwendung ein, die aus Gellerts Gesange: Beständige Erinnerung des Todes genommen ist.

Gsbch. Str. 3.	Gellert Str. 1.
So, Jesu! will ich auch mein Leben	Was sorgst du ängstlich für dein Leben?
Dir jetzt und allzeit übergeben	Es Gott gelassen übergeben
Dir, meiner einzgen Zuversicht	Ist wahre Ruh und deine Pflicht
Ich will es lieben, weislich nützen	Du sollst es lieben, weislich nützen
Es dankbar . . .	Es dankbar . . .

Die folgenden drei Strophen im Gesangbuche entsprechen den Str. 2, 3 und 11 desselben Liedes von Gellert.

In dem Gesange:

S. 251. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen,

ist die 4. und 5. achtzeilige Strophe gleich Str. 4—7 einschl. aus dem Liede Gellerts: Du klagst und fühlest die Beschwerden. Die letzten vier Zeilen der letzten Strophe im Gesangbuche decken sich mit der Schlußstrophe des nämlichen Liedes von Gellert.

Die „Gewissenserforschung" überschriebenen Gesänge S. 286, 291, 294, 297, 408 erinnern deutlich an den Beichtzettelstil in Gellerts: Prüfung am Abend.

Zum Überfluß ist das Original noch selbst verwandt worden:

S. 446. Hab ich dem Beruf den Gott mir angewiesen?
aus Gellert Str. 3—8 einschl.

Endlich ist dasselbe Lied noch im Anhange bearbeitet:

S. 16. Hab ich heut jedes Werk mit Gott recht angefangen?

Von den zwei Str. entspricht die erste, von kleinen Änderungen abgesehen, der Str. 2 erste Hälfte und Str. 1 zweite Hälfte bei Gellert.

Die zweite Str. des Gesangbuches, die sich in der Folge immer wiederholt, deckt sich mit der Str. 10 erste Hälfte und Str. 9 zweite Hälfte bei Gellert.

S. 21. Hab ich in dem Beruf, in den mich Gott gesetzet?
gleich Str. 3 bei Gellert.

S. 25. Wie hab ich im Gebeth mich gegen Gott verhalten?
ähnlich der Str. 4 bei Gellert.

S. 31. Wie hab ich diesen Tag Barmherzigkeit geübet?
fehlt bei Gellert.

S. 36. Hab ich in Ehrbarkeit mich und den Freund ergötzet?
ähnlich den Str. 6 und 7 bei Gellert.

S. 41. Wenn ich Verfolgung litt um eine gute Sache.
fehlt bei Gellert.

Digitized by Google

S. 45. Hab ich die Meinigen zum Guten unterrichtet?
ähnlich den Str. 6 und 7 bei Gellert.

S. 51. Wie hab ich heut mein Aug, mein eignes Fleisch regieret?
ähnlich der Str. 4 bei Gellert.

S. 56. Hab ich aus Hochmuth nicht mich selbst zu hoch geachtet?
fehlt bei Gellert.

S. 60. Was hilft mir wohl der Glaub bey lasterhaften Sitten?
fehlt bei Gellert.

S. 64. Wie viel hab ich gethan, die Weltgunst zu erwerben?
ähnlich der Str. 8 bei Gellert.

Endlich lassen auch manche Lieder und einzelne Strophen des Gesangbuches den Einfluß Gellerts erkennen. So:

S. 79.	Gellert: Passionslied. Str. 14.
Nie will ich wieder schelten, Nie Spott mit Spott vergelten usw.	Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten Wenn man mich schilt, nicht rächend wiederschelten . . .
S. 330.	Gellert: Passionslied: Herr stärke mich. Str. 19.
Laßt das Wort von deinem Kreuz mich mit Mut beleben Ernstlich jedem Sündenreiz stäts zu widerstreben.	Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, So schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze.
S. 384.	Gellert: Wenn ich, o Schöpfer . . . Str. 2.
Was nur mein Aug erblicket Rühmt alles deine Macht Ist herrlich, ist geschmücket Voll Ordnung, Kunst und Pracht.	Mein Auge sieht, wohin es blickt Die Wunder deiner Werke Der Himmel prächtig ausgeschmückt Preist dich, du Gott der Stärke.
Anhang S. 14.	Gellert: Wer bin ich von Natur. Str. 10.
Ein jeder Mensch hat Recht Auf meinen Dienst und Kräfte . . .	Mein Nächster hat ein Recht auf viele meiner Pflichten.
S. 36. Str. 5.	Gellert: Herr stärke mich. Str. 6.
Sey mir gesegnet, Herr, an den ich glaube Mit Ehrfurcht lieg' ich hier vor dir im Staube, Dich, Gottes Sohn! den göttlichen Propheten Tief anzubeten.	O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im Staube. Verliere mich mit dankendem Gemüthe In deine Güte.

Digitized by Google

Von J. A. Cramer sind die Lieder:

S. 179. Wer zählt der Engelheere.

S. 216. Von dir, Gott, sind der Ehe Freuden.

Von J. S. Diterich:

S. 43. O Gott, du bist der Herr der Zeit.

S. 309. Wie wichtig ist doch der Beruf!

Anhang S. 18. Der du die Liebe selber bist.

Von D. Bruhn:

Anhang S. 27. Wohl dem, der richtig wandelt.

Von Chr. Fr. Neander:

S. 72. Du, der Menschen Heil und Leben.

Denselben Standpunkt, wie die Liedersammlung von Hoogen und Clemens, nimmt auch das Gesangbuch ein:

Katholische Kirchengesänge herausgegeben von Georg Caspar Carli [1]) des ritterlichen deutschen Ordens der Balley Franken Priester, der Gottesgelehrtheit Doktor, und Pfarrer zu Reimlingen. Augsburg bey Nikolaus Doll. 1800.

Aus Gellert sind mehrere Lieder bearbeitet oder entlehnt worden.

S. 12. Zum Credo. Es hilft mir nichts der Glaub allein.

Str. 2.
Der Glaub, den Gottes Wort erzeugt,
Muß sich durch gute Werke zeigen,
Je höher die Erkenntniß steigt,
Muß auch des Christen Tugend steigen,
Ohn Tugendfleiß kein Christenthum!
Er ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

Gellert: Der thätige Glaube.

Str. 2.
Der Glaube, den sein Wort erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen,
Je höher dein Erkenntniß steigt,
Je mehr wird diese steigen.
Str. 4, V. 5 und 6.
Ein täglich thätig Christenthum,
Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

Ebenso ist das Lied S. 141. Gedanke, der uns Leben giebt, aus dem Gellertschen Gesange: Trost der Erlösung ausgesucht und zusammengesetzt.

Gsbch.
Gedanke, der uns Leben giebt,
wer wagt's dich auszudenken?
Also hat Gott die Welt geliebt,
uns seinen Sohn zu schenken!
Nun soll kein Leben und kein Tod
uns Jesu von dir scheiden,
uns trennen keine Welt voll Noth,
und keine Welt voll Freuden.

Gellert Str. 1.
Gedanke, der uns Leben giebt,
Welch Herz vermag dich auszudenken?
„Also hat Gott die Welt geliebt,
Uns seinen Sohn zu schenken!"
Str. 15.
Soll ich dereinst noch würdig sein,
Um deinetwillen Schmach zu leiden,
So laß mich keine Schmach und Pein
Von deiner Liebe scheiden.

[1]) Gestorben zu Reimlingen 27. Mai 1803.

Digitized by Google

S. 86. „Wie schnell die Lebenszeit verstreicht“ ist eine metrische Umdichtung des Liedes von Gellert: Meine Lebenszeit verstreicht. Gsbch. 5 Str. Gellert 7 Str.

Zu einem Festgesang auf Mariä Himmelfahrt ist das Lied Gellerts: Trost des ewigen Lebens: Nach einer Prüfung kurzer Tage, umgedichtet. Die Bearbeitung S. 148 besteht indes, von kleinen Wortveränderungen abgesehen, nur darin, daß zwei neue Strophen eingefügt sind, die auf das Fest Bezug haben: nämlich Str. 9 und 14. Fügt sich Str. 9 einigermaßen passend in das Ganze ein, obschon es wunderlich genug bleibt, erst in der 9. Str. den Festgegenstand erwähnt zu finden, so scheint die Schlußstrophe 14 nur angehängt, um den Sänger, falls sie je einen gefunden, daran zu erinnern, daß er ein Lied auf Mariä Himmelfahrt singt.

Unwesentliche Veränderungen haben erlitten die Gesänge:

S. 256. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

S. 276. Nie will ich wieder fluchen. Gellert: Nie will ich dem zu schaden suchen.

S. 286. Du klagst und fühlest die Beschwerden.

S. 57. Ich preise, Schöpfer, deine Macht. Gellert: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

S. 59. Erinnre dich mein Geist erfreut.

Außerdem weisen noch manche Lieder des Gesangbuches stilistische Anklänge an Gellert auf. Seine Manier, sich in der konstanten Formel: „Wahr ist es“ oder „zwar“ — „doch“, Einwürfe zu machen und zu widerlegen, wird im Gesangbuche häufig nachgeahmt.

Bei Gellert heißt es: Kampf der Tugend Str. 3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar; die Liebe des Nächsten Str. 8. Wahr ist es, du vermagst es nicht . . . doch; Trost eines schwermütigen Christen Str. 12. Zwar ist um Trost dir jetzo bange . . . doch; im Gesangbuche

S. 169. Str. 4. Zwar kostets Kämpfe, forderts Kräfte . . .
Str. 5. Doch Vater . . .

S. 176. Str. 2. Zwar Unermeßlicher! dich schließet . . .

S. 213. Str. 2. Zwar unser Herz und Leben klagt . . .
Jedoch . . .[1])

Auch einzelne Sätze und Worte legen die Vermutung nahe, daß manche Lieder nicht ohne den Einfluß Gellerts entstanden sind.

[1]) Vergl. noch Gsbch. S. 217, Str. 1; S. 242, Str. 4; S. 250, Str. 2; S. 265, Str. 1; S. 293, Str. 2.

Digitized by Google

Gellerts Lied vom Gebethe beginnt: Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen; im Gesangbuche S. 137, Str. 3 heißt es: Um dieß Heil nicht zu verscherzen.

Gsbch. S. 167.
Str. 4.
Wenn ich meine Lüste dämpfe,
Wenn ich unerschrocken kämpfe.

Gellert: Der Kampf der Tugend.
Str. 2.
Der Fromme, der die Lüste dämpft,
. . . . . .
Allein der Schmerz, mit dem er kämpft.

Gsbch. S. 213.
Str. 4.
. . . so weit
Der Himmel sich erstrecket,
Reicht deine Macht und Gütigkeit.

Gellert: Bitten.
Str. 1.
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen.

Gsbch. S. 288.
Str. 1.
Sie werden mir, trau ich auf dich,
Zum Besten dienen müssen.

Gellert: Geduld.
Str. 7.
Wird alles mir zum Besten dienen müssen.

Von J. S. Diterich sind die Lieder:
S. 79. Du Gott, du bist der Herr der Zeit.
S. 289. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit.

Von Chr. Fr. Neander:
S. 120. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit.

Von J. A. Cramer:
S. 18. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich.
S. 43. Ernstlich sey und fest mein Wille.
S. 227. Du schufst, o Gott, der Ehe Freuden.

Von Chr. F. Weiße:
S. 267. Welch hohes Beispiel gabst du mir.
S. 291. Wenn ich ein gut Gewissen habe.
S. 82. Was hilft es mir ein Christ zu seyn.

In ähnlicher Weise wie in dem Gesangbuche von Carli sind die Lieder Gellerts benutzt und bearbeitet in der Liedersammlung: Christliche Gesänge, vorzüglich für die öffentliche Gottesverehrung der Katholiken eingerichtet durch einen katholischen Priester.[1]) Nürnberg 1800 in Kommission der Bauer und Mannischen Buchhandlung.

In der Vorrede heißt es: „Das Ganze besteht aus neugefertigten und aus gesammelten Liedern. Letztere sind aus den besten

[1]) J. Sperl, geb. 1. Juni 1761 zu Lauchheim, † zu Schneidheim 1834.

Digitized by Google

geistlichen Dichtern mit hie und da angebrachten Abänderungen genommen."

Von Gellert stammen die Gesänge:

S. 27. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub.

Das Lied ist aus Str. 1, 12 und 14 des Gellertschen Gesanges: „Betrachtung des Todes" zusammengestellt.

S. 82. Du trägst der Missethäter Lohn.

Zu dem Liede sind verwandt Str. 4, 5, 9 und 11 des Gellertschen Passionsliedes: „Erforsche dich, erfahr mein Herz."

S. 85. Erinnre dich mein Geist erfreut.

S. 100. Wir leben hier zur Ewigkeit.

Aus Gellerts Liede: Betrachtung des Todes Str. 4—9 inkl.

S. 102. Der Zweck des Lebens, das du lebst.

Dieses Lied entspricht den letzten vier Strophen der eben genannten Ode Gellerts; die vier letzten Zeilen sind hinzugedichtet.

S. 119. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

S. 145. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen.

Gsbch. 13 Sechszeiler. Gellert 14 Achtzeiler.

S. 177. Du klagst und fühlest die Beschwerden.

Von J. A. Cramer sind die Lieder:

S. 58. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich.

S. 116. Der Herr ist Gott und keiner mehr.

S. 154. Gott, mannigfaltig sind die Gaben.

S. 165. Von dir auf diese Welt gerufen.

S. 185. Aller meiner Brüder Rechte.

S. 183. Laß, o Jesu, mich empfinden.

S. 192. Nicht finster, mürrisch, ungesellig.

S. 193. Wenn Menschen streben dir an Güte.

S. 197. Für unsern Nächsten beten wir.

S. 155. Standhaft sey, o Gott, mein Wille. Cramer: Eifrig sei und fest mein Wille.

S. 247. Dein ist das Licht, das uns erhellt.

Von J. S. Diterich:

S. 15. Gott, durch den wir sind und leben.

S. 152. Des Leibes warten und ihn nähren.

S. 161. Nach meiner Seele Seligkeit.

S. 173. Der du die Liebe selber bist.

S. 208. Auf Erden Wahrheit auszubreiten.

S. 212. Du, dessen Herz voll Liebe.

S. 248. Höchster, denk ich an die Güte.

Digitized by Google

Von J. Fr. Mudre:

S. 85. Wann der Gedanke mich erschreckt.

Von Chr. Fr. Neander:

S. 74. Du der Menschen Heil und Leben.

Von Chr. F. Weiße:

S. 54. Was hilft es mir ein Christ zu sein.

S. 132. Willst du der Weisheit Quelle kennen.

S. 168. Wenn ich ein gut Gewissen habe.

Ein Gesangbuch, in dem verschiedene Richtungen älterer und neuerer Zeit vertreten sind, gab im Jahre 1801 Augustin Hammer [1]) heraus unter dem Titel:

> Augustin Hammer, Reg. Chorh. des H. Augustin zu St. Johann in Halberstadt und ehemaligen Pastors, Katholisches Handbuch, das ist Gebeth-, Gesang- und Evangelienbuch zum Nutzen und zur Andacht katholischer Christen aufs neue zum Druck befördert von T. C. P. H. Gedruckt zu Halberstadt bey Delius Wittwe und Heinrich Matthias. 1801.

Von den 156 Liedern sind 79 dem Gesangbuche Deutgens entnommen; die übrigen hat es teils mit dem Mainzer (Turin) und dem Hildesheimer gemein; teils stammen dieselben aus vorreformatorischer Zeit, so daß der Liedersammlung der einheitliche Charakter mangelt. Die Gesänge, aus Deutgens Gesangbuch entnommen, welche direkte Anklänge an Gellert verraten [2]), sind folgende:

S. 441. Der Mensch, der Erde schlechter Staub.

S. 442. Süßes Joch und selge Pflichten.

S. 460. Welch ein Schatz ein gut Gewissen.

Es kommt noch hinzu das Lied:

S. 515. Erwäg es Mensch, dein Leib ist Staub, das unzweifelhaft in Anlehnung an Gellerts: Betrachtung vom Tode: Wie sicher lebt der Mensch . . . gedichtet ist. Zum Belege seien einige Strophen aus beiden Gesängen angeführt.

Gsbch. Str. 1.	Gellert Str. 1.
Erwäg es, Mensch, dein Leib ist Staub,	Wie sicher lebt der Mensch, der Staub,
Dein Leben wie ein fallend Laub.	Sein Leben ist ein fallend Laub.
Str. 2, V. 3 u. 4 und Str. 3 V. 1 u. 2.	**Gellert Str. 5.**
Bald fordert er dich vor Gericht,	Der Tod rückt Seelen vor's Gericht,
Da bringt Gott alles an das Licht,	Da bringt Gott alles an das Licht
Da wird, was hier verborgen steckt,	Und macht, was hier verborgen war,
Das Herz der Menschen aufgedeckt.	Den Rath der Herzen offenbar.

[1]) 1741—1770 Pfarrer in Halberstadt.

[2]) Vergl. Besprechung des Gesangbuches von Deutgen.

Digitized by Google

Str. 5.	Str. 6.
Herr mach mich wachsam und bereit	Drum, da dein Tod dir täglich dräut,
Zum Tode, der mir immer dräut.	So sei doch wacker und bereit.

Auch finden sich in dem Gesangbuche zerstreut einige Ähnlichkeiten mit den Oden Gellerts.

S. 321. Gellert: Passionslied: Herr stärke mich.

Str. 5.	Str. 19.
Fort, böse Lust, aus meiner Brust	Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize,
Entweich mit deinem Reize;	So schrecke mich dein Wort, das Wort
Gänzlich schwöre ich dir ab	vom Kreuze.
Bey des Heilands Kreuze.	

S. 336, Str. 27. Der Ausdruck:

Wenn mich meine Sünden kränken, kommt bei Gellert sechsmal vor. Ebenso ist es mit den bei Gellert beliebten Reimen: Geschäfte — Kräfte; Spötter — Retter; freche Rotten — spotten usw., die auch in dem Gesangbuche wiederkehren.[1])

Mehr zur moralisierenden Richtung im Kirchenliede neigt wieder das:

> Katholische Gesangbuch nach alten und bekannten Melodien (wenige ausgenommen) mit einem Gebetbuche. Zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste und der Hausandacht. Paderborn, Junfermann.

Zum ersten Male erschienen 1796 und herausgegeben von dem Pfarrer Joseph Tillmann[2]) zu Erkeln erlebte es bis zum Jahre 1802 vier Auflagen. Es bedeutet den vollständigen Bruch mit der Tradition,[3]) indem die älteren Paderborner Gesangbücher, worin neben neuen Gesängen noch ein Kern alter katholischer Lieder sich befand, von demselben gänzlich verdrängt wurden . . . Schon „die Vorerinnerung über den Endzweck geistlicher Gesänge“ verrät seine Zugehörigkeit zur Klasse der moralisierend-lehrhaften Liedersammlungen. „Die geistlichen Gesänge“, heißt es da, „sollen uns an die Lehren und Geheimnisse unserer Religion erinnern, gute Gedanken und Entschließungen in uns wecken . . . Die Stimme allein bei dem Singen brauchen, ist nicht genug; die Seele muß auch auf die Bedeutung der Worte merken, der Verstand ihren Sinn begreifen und das Herz die erkannte Wahrheit empfinden und zu seinem Nutzen anwenden. Die geistlichen Gesänge enthalten bald Unterrichtungen und Entschließungen, bald Lobpreisungen und Bitten . . . Was wir

[1]) Vergl. S. 334, Str. 13; S. 348, Str. 7; S. 436, Str. 2; S. 480, Str. 2.

[2]) Geb. zu Fürstenberg (Krs. Büren) 8. Jan. 1753, † daselbst 20. Jan. 1819.

[3]) Vergl. Bäumker, Bd. III, S. 111.

Digitized by Google

von den Gebetsformeln lehren, das müssen wir auch von den Gesängen sagen: wir müssen darauf sehen, daß wir dadurch unterrichtet, zum Glauben ermuntert, erbaut, im Herzen gerührt und gebessert werden." Die hier vertretenen Anschauungen decken sich, wie man sieht, genau mit den Grundsätzen, die Gellert in der Einleitung zu seiner Liedersammlung aufstellt. Von Gellert sind jedoch, wenn man die nahe Verwandtschaft der Ansichten Gellerts und Tillmanns über den Kirchengesang in Betracht zieht, auffallend wenige Lieder aufgenommen.

Die zweite Ostermesse S. 82 ff. hat einige Strophen aus Gellerts Osterlied: Erinnre dich mein Geist erfreut. Introitus. Str. 1 und 2 entprechen der ersten und zweiten Str. des Gellertschen Liedes.

Sanktus Str. 1.	Gellert Str. 4.
Ruhm, Lob und Dank sei immerdar usw.	Macht, Ruhm und Hoheit immerdar usw.

Das Lied S. 151. Der Mensch, der Erde schlechter Staub; ist schon bei der Besprechung des Deutgenschen Gesangbuchs als zu Gellert gehörig angeführt worden.

S. 166. Erwäg es, Mensch, dein Leib ist Staub, ist dasselbe, wie in dem Gesangbuche von Hammer, der es wohl dem Paderborner entlehnt hat.

Außer dem moralisierenden Tone, der fast der ganzen Liedersammlung eigen ist, lassen sich weitere Beziehungen der einzelnen Lieder zu Gellert mit Bestimmtheit nicht nachweisen, obwohl hie und da einige Redewendungen es nicht als ausgeschlossen erscheinen lassen, daß Tillmann in Gellerts Sprachschatz hineingegriffen.

Das Buch enthält endlich noch eine Bearbeitung des Liedes von Diterich: Herr, du erforschest mich, das hier beginnt.

S. 174. Du hast mich, Herr! schon längst geprüft.

Das Tillmannsche Gesangbuch hat sich in der Paderborner Diözese bis zum Jahre 1874 behauptet, in dem ein neues: „Sursum corda" an seine Stelle trat.

Einen ungleich größeren Einfluß als Tillmann hat M. L. Herold [1]) in seiner Liedersammlung:

Der Heilige Gesang oder vollständiges katholisches Gesangbuch für den öffentlichen Gottesdienst und die häusliche Andacht. Lippstadt 1803. 18. Auflage 1843, Gellert eingeräumt. Durch die Auswahl der Lieder wie durch die lehrhafte Tendenz, die überall in dem

[1]) Geb. zu Rüthen 10. Dezember 1753, † als Pfarrer von Höynkhausen 31. Juli 1810.

Digitized by Google

Gesangbuche hervortritt, gibt sich das Buch als unter dem Einfluß Gellerts stehend zu erkennen. Folgende Lieder sind mehr oder weniger verändert Gellert entnommen.

S. 35. Es sieht der Herr auf mich, wenn ich mein Innres prüfe.

Das Landshuter Gesangbuch vom Jahre 1777 enthält, wie schon früher bemerkt wurde, zum ersten Male dieses Lied, das eine Bearbeitung ist der beiden Gellertschen Lieder: „Prüfung am Abend" und „Das natürliche Verderben des Menschen".

Unbedeutend verändert sind die Gesänge von Gellert:

S. 89. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

S. 161. Gott, deine Güte reicht so weit.

S. 257. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

S. 28. Heut ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd' . . .
Gsbch. 10 Str. Gellert 11 Str.

S. 49. Wie schnell die Lebenszeit verstreicht. Gellert: Meine Lebenszeit verstreicht.
Gsbch. 5 Str. Gellert 7 Str.

S. 102. Erinnre dich, mein Geist, erfreut.

Das Lied ist zu zwei Gesängen verarbeitet worden. Der erste umfaßt 7 Strophen, von denen Str. 1, 2, 3, 6 und 7 dem Osterliede Gellerts entnommen sind.

S. 103. O Glaube, der das Herz erfreut.

Die 6 Strophen entsprechen, von kleinen Änderungen abgesehen, der 5., 6., 7., 8., 9., 10. Strophe des Osterliedes von Gellert.

S. 178. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen.
Gsbch. 6 Str. Gellert 14 Str.

S. 181. Du klagst und fühlest die Beschwerden.

Gellert 8 Vierzeiler. Gsbch. 7 Achtzeiler, wovon die ersten drei den 6 ersten Vierzeilern bei Gellert entsprechen. Die übrigen 4 Achtzeiler sind hinzugedichtet.

S. 245. So jemand spricht: Ich liebe Gott.
Gsbch. 12 Str. Gellert 14 Str.

S. 292. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank.
Gsbch. 10 Str. Gellert 12 Str.

Aus Gellerts Liede: Wider die Wollust hat Herold zwei Gesänge gemacht. Der erste ist überschrieben: „Von der Herzensreinigkeit" und beginnt wie bei Gellert.

S. 247. Der Wollust Reiz zu widerstreben.

Die 11 Str. dieses Liedes decken sich mit den 11 ersten Strophen des Gellertschen Liedes.

Digitized by Google

Der zweite sechsstrophige, betitelt: „Von den bösen Folgen der Wollust", S. 249. Die Wollust kürzet unsre Tage, hat nur 3 Strophen mit dem Reste des 16strophigen Liedes von Gellert gemein.

S. 210. Nach einer Prüfung kurzer Tage.

Gsbch. 14 Str. Gellert 12 Str.

Das Lied steht in derselben Fassung als Festgesang für Mariä Himmelfahrt in dem Gesangbuche von Carli vom Jahre 1800.

Als Festtagslied für den hl. Johannes dient das Lied von Gellert:

S. 232. Klag nicht, mein Herz, wie schwer es sei. Die einzige Veränderung, die an Gellerts Lehrode vorgenommen ist, besteht darin, daß nach einer gereimten Abhandlung über den Kampf der Tugend in der vorletzten, nämlich der 5. Strophe Johannnes als Vorbild hingestellt wird, während Gellert in seinem Liede Christus diesen Platz einräumt.

Mitten aus der Lehrode Gellerts: „Ermunterung, die heilige Schrift zu lesen", ist der Gesang zum „Glaubensbekenntnisse" genommen:

S. 128. Spricht Gott geheimnisvoll. Gellert: Spricht sie geheimnisvoll.

Die 4 Str. des Gesangbuches decken sich mit der 8., 10., 11. und 12. Str. bei Gellert.

S. 24. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank.

S. 204. Gieb mir, o Gott, ein Herz.

Das Lied wurde bereits bei Besprechung des Gesangbuches von Werkmeister als von Gellert abhängig nachgewiesen.

Von J. S. Diterich stammen die Lieder:

S. 11. O welch ein Trost für meine Seele.
S. 41. Auf Erden Wahrheit auszubreiten.
S. 50. Nach meiner Seligkeit.
S. 66. Du, dessen Herz voll Liebe.
S. 109. Der du die Liebe selber bist.
S. 240. Wer bin ich, welche wichtge Frage.

Von J. A. Cramer:

S. 24. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich.
S. 155. Ernstlich sey, o Gott, mein Wille.
S. 180. Für unsern Nächsten beten wir.
S. 201. Ihr Eltern, groß ist eure Pflicht.
S. 226. Laß, o Jesu, mich empfinden.
S. 246. Theuer, wie mein eignes Leben.
S. 243. Heilig, theuer sei der Eid.
S. 277. Geist, das ist mein hoher Name.

Digitized by Google

Von J. F. Mudre:

S. 89. Wann der Gedanke mich erschreckt.

Von Chr. F. Weiße:

S. 46. Was hilft es mir ein Christ zu sein.
S. 49. Welch hohes Beispiel gabst du mir.
S. 244. Wenn ich ein gut Gewissen habe.

Von Chr. Fr. Neander:

S. 57. Du der Menschen Heil und Leben.
S. 100. Lobsinge meine Seele.
S. 111. Komm, Schöpfer, komm o hl. Geist.
S. 118. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit.

Im übrigen hat Herold seine Lieder zum größten Teile aus dem protestantischen Kirchenliederschatze entlehnt und zwar so, daß fast alle Richtungen des protestantischen Kirchenliedes, von Paul Gerhardt an, mit einer oder der andern Nummer vertreten sind.

Ungefähr auf der gleichen Linie wie das Heroldsche Gesangbuch hält sich die kleine Liedersammlung:

Gesangbuch bey den Gottesverehrungen der katholischen Kirche zu gebrauchen. Tübingen. Heerbrandt 1809.

Die Vorerinnerung spricht sich mit naiver Deutlichkeit über die verschiedenen Zwecke aus, denen das Büchlein gerecht werden will... „Übrigens kann dieses Gesangbuch", wird gesagt, „auch außer seiner wesentlichen Bestimmung als Gesangbuch bey den Gottesverehrungen noch zu verschiedenen andern Zwecken benutzt werden. Es kann nämlich auch als ein Lesebuch in den Schulen gebraucht werden, da für passende gemeinschaftliche Lesebüchlein beim Gesamtunterrichte noch so wenig gesorgt ist. Es kann als Unterricht in der Religion dienen besonders, insofern das Christenthum als eine moralische Religion betrachtet werden soll. Es giebt den Kindern und Eltern an den Abenden der Sonn- und Feyertage eine angenehme Beschäftigung, um sich auch nach der öffentlichen Gottesverehrung zu Hause noch in der Stille zu erbauen. Endlich scheint es uns auch ein schickliches Mittel zu seyn, Humanität und sittliche Bildung im Volke zu verbreiten." Das sind der Zwecke ein wenig viel auf einmal, die man sich bei der Abfassung des Büchleins gesetzt. Von Bedeutung ist, daß man dabei -- und darauf kommt es uns hier an — auch Gellerts Hülfe in Anspruch genommen hat.

Von ihm sind die Lieder:

S. 24. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.
S. 31. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht.

Digitized by Google

S. 35. Des Herzens Besserung zum Guten stets verschieben. Gsbch. 11 Str. Gellert: Wider den Aufschub der Bekehrung. Gellert 19 Str.

S. 39. Klag nicht, mein Herz, wie schwer es sey. Gsbch. 7 Str. Gellert 11 Str.

S. 44. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub. Gsbch. 11 Str. Gellert 14 Str.

S. 57. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank.

Das Lied ist die schon mehrmals angeführte Bearbeitung des Gellertschen Weihnachtsgesanges: Auf schicke dich.

S. 58. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond.

S. 77. Auf Gott und nicht auf meinen Rath.

S. 115. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank. Gsbch. 6 Str. Gellert 12 Str.

S. 117. Der Tag ist wieder hin. Gsbch. 9 Str. Gellert 10 Str.

Das Lied:

S. 16. Vergiß, o Christ, nicht deinen Gott, erinnert in einigen Wendungen an Gellert.

Gellert: Danklied.

Str. 1.	Str. 13.
Vergiß, o Christ, nicht deinen Gott,	Vergiß nicht deines Gottes, o Seele,
Nicht, was er dir gethan;	Vergiß nicht, was er dir gethan;
O dank ihm, halt sein Geboth	Verehr und halte seine Befehle
Und bet ihn freudig an.	Und bet ihn durch Gehorsam an.

Von J. S. Diterich sind die Gesänge:

S. 81. Höchster, denk ich an die Güte.

S. 85. O daß doch bey der reichen Erndte.

Von Chr. F. Weiße:

S. 11. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn.

Gesangbücher zusammenzustellen muß in der damaligen Zeit einen besondern Reiz ausgeübt haben, auch auf solche, die grade nicht zu den geistig Ärmsten ihres Jahrhunderts gehören. Männer wie Sailer, van Eß, Karli sind bereits genannt worden. Im Jahre 1810 ging auch Caspar Anton von Mastiaux [1]), wirklicher geheimer

[1]) Geboren 3. März 1766 zu Bonn. Von Pius VI. 1786 zum Domherrn in Augsburg ernannt, wurde M. 1789 zum Priester geweiht und in demselben Jahre Domprediger in Augsburg, 1803 Landesdirektionsrat der bayrischen Provinz Schwaben, 1804 Direktor der General-Landesdirektion in München, 1806 wirkl. geh. Rat des Königs von Bayern, † zu München 12. Dezember 1828.

Digitized by Google

Rat des Königs von Bayern Maximilian I. unter die Gesangbuchverfasser mit der Liedersammlung:

Katholisches Gesangbuch zum allgemeinen Gebrauche bei öffentlichen Gottesverehrungen. München 1810 gedruckt mit Zängl'schen Schriften. 3 Bde.

Mastiaux scheint bei der Zusammenstellung seines Gesangbuches nach dem Grundsatze verfahren su sein: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bieten." Zu den ungefähr 500 Liedern der Sammlung haben die verschiedensten Dichter, besonders protestantische, beigesteuert. Neben Klopstock und seiner Schule hat Gellert den Hauptanteil an dem Gesangbuche. Seine Lieder sind meist nur wenig verändert wiedergegeben.

Band I enthält folgende:

S. 51. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.
S. 56. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.
S. 65. Gott, deine Güte reicht so weit.
S. 66. Ich komme vor dein Angesicht.
Gsbch. 6 Str. Gellert 13 Str.

S. 78. Auf Gott und nicht auf meinen Rath.
S. 167. Für alle Güte sey gepreist.
S. 220. Nach einer Prüfung kurzer Tage.
Gsbch. 6 Str. aus den 12 Str. Gellerts zusammengedichtet.

S. 525. Dir Dank ich heute für mein Leben.
S. 582. Wir leben hier zur Ewigkeit.

Die 3 Achtzeiler dieses Liedes entsprechen der 4., 5., 6., 7., 8., 9. Str. des Gellertschen Liedes: Betrachtung des Todes: Wie sicher lebt der Mensch, der Staub.

S. 583. Der Zweck des Lebens, das du lebst.

Die drei Strophen dieses Gesanges decken sich mit den Str. 10—14 des ebengenannten Liedes von Gellert. Die vier letzten Zeilen sind hinzugedichtet.

S. 595. Meine Lebenszeit verstreicht.
Gsbch. 6 Str. Gellert 7 Str.

S. 158. Lob, Ruhm und Ehre immerdar.

Dieses Lied ist dem Ostergesange Gellerts: Erinnre dich mein Geist erfreut, entnommen. Str. 1 und 2 von Gellert sind fortgelassen. Str. 1 des Gesangbuches entspricht der 4. Str. bei Gellert. Str. 2 der 3.; Str. 3 der 5. usw. Am Schluß ist die Anfangsstrophe wiederholt.

Digitized by Google

Außerdem erinnern noch einzelne Strophen oder Ausdrücke an Gellert. Z. B.:

S. 113. Gellert: Versicherung der Gnade Gottes.

Str. 2, V. 8—10.
O welch ein Heil,
An Christo Theil,
Theil an seinen Gaben,
Theil an Gott zu haben.

Str. 2.
Herr, welch ein unaussprechlich Heil,
An dir, an deiner Gnade Theil,
Theil an dem Himmel haben.

Dieser im Gesangbuche häufig wiederkehrende Reim: Heil — Teil, kommt bei Gellert nicht weniger als 13mal vor.

S. 366. Gellert: Trost eines schwermütigen Christen.

Str. 2.
Dieser Freude der Erlößten
Dürfen wir im Tod uns trösten,
Wenn wir deine Wege gehn.

Str. 14.
Mir bleibt das Erbteil der Erlösten,
Und will mich Gott nicht eher trösten,
Wird er mich doch im Tod erfreun.

Von Diterich ist das Lied:

S. 122. Der du die Liebe selber bist.

Von J. A. Cramer:

S. 46. Der Herr ist Gott und keiner mehr.

S. 194. Für unsern Nächsten beten wir.

Von Chr. F. Weiße:

S. 120. Welch hohes Beispiel gabst du mir.

S. 465. Was hilft es mir, ein Christ zu sein.

Zu Band II [1]) hat Gellert die Lieder beigesteuert:

S. 15. Erinnre dich mein Geist erfreut.

Schon im ersten Bande sind einige Strophen dieses Liedes verwertet worden.

Dort waren die beiden ersten Strophen Gellerts ausgefallen. Das hier zum Gloria benutzte zehnzeilige Lied setzt sich folgendermaßen zusammen:

Die beiden ersten Verse sind aus Gellert. Vers 3 und 4 hinzugedichtet. Vers 5 und 6 entsprechen dem 3. und 4. Verse der 3. Str. des Gellertschen Liedes; Vers 7—10 der 4. Strophe bei Gellert.

S. 17. Wie groß ist unsers Gottes Macht, ist zum Teil demselben Liede von Gellert entnommen.

[1]) Im zweiten Bande S. 41 und 42 hat auch das Osterlied aus Goethes Faust: „Christ ist erstanden, Friede den Sterblichen“ . . . als Responsorium Verwendung gefunden.

Digitized by Google

Str. 2.	Gellert Str. 6.
In Gottes, unsers Vaters Reich	Vor seinem Thron in seinem Reich
usw.	usw.
V. 5—10.	Gellert Str. 8.
Ich soll da wohnen, wo du wohnst,	Du, der du in den Himmeln thronst,
Dort in den Himmeln, wo du thronst;	Ich soll da wohnen, wo du wohnst.
Nie komm es mir aus meinem Sinn,	Str. 12.
Was ich, mein Heil, dir schuldig bin.	Nie komm es mir aus meinem Sinn,
Damit ich mich in Liebe treu	Was ich, mein Heil, dir schuldig bin
Zu deinem Bilde stets erneu.	usw.

S. 55. steht als Antiphon die erste Strophe des Gellertschen Weihnachtsliedes:

Dies ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd in aller Welt gedacht usw.

S. 60. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

S. 69. Freiwillig hast du dargebracht. — Gellert: Freiwillig hab ich dargebracht.

Gsbch. 3 Str. Gellert 12 Str.

Von den drei Strophen des Gesangbuches sind die 1. und 3., von kleinen Änderungen abgesehen, gleich der 1. und 12. des Gellertschen Liedes. Von der 2. Strophe sind die ersten vier Zeilen hinzugedichtet, die drei letzten entsprechen den Schlußzeilen der 7. Strophe desselben Liedes von Gellert.

S. 379. Dies ist der Tag, den Gott gemacht.
Gsbch. 8 Str. Gellert 11 Str.

S. 465. Herr, der da ist und der da war.

Die vier Strophen dieses Liedes sind gleich der 2., 3., 5. und 6. Strophe aus Gellerts Gesang „Zum neuen Jahre“: Er ruft der Sonn' und schafft den Mond.

Einige stilistische Ähnlichkeiten sollen nicht unerwähnt bleiben.

S. 178.	Gellert: Himmelfahrt des Erlösers.
Str. 2.	Str. 2.
Das Leben ist ans Licht gebracht,	Der Herr, nachdem er das Heil und . . . Leben
Der Himmel steht uns offen.	Auf Erden an das Licht gebracht.
S. 360.	Gellert: Danklied.
	Str. 9.
Gott, deine Huld ist täglich neu	Und deine Güt' ist täglich neu.
u. a. m.	

Von J. F. Mudre stammt das Lied:

S. 16. Wann der Gedanke mich erschreckt.

Digitized by Google

Von Chr. Fr. Neander:

S. 65. Lobsinge meine Seele.

S. 75. Wir glauben an den eingen Gott.

S. 220. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit.

S. 302. Wie soll ich dich empfangen.

Der Anteil Gellerts am dritten Bande ist folgender:

S. 114. „Erlöser Jesu Gottes Sohn" ist aus mehreren Strophen des Gellertschen Passionsliedes: Erforsche dich, erfahr mein Herz, zusammengesetzt.

Str. 1.	Gellert Str. 4.
Erlöser Jesu Gottes Sohn,	Du trägst der Missethäter Lohn
Du hattest nie gesündigt	Und hattest nie gesündigt,
Und trägst der Missethäter Lohn,	Du der Gerechte Gottes Sohn
So war's vorher verkündigt.	So war's . . . . .
	Str. 3, V. 8—10.
Auf dich nimmst du der Menschen Schuld	Auf dich nimmst du . . . . .
Und giebst mit göttlicher Geduld	. . . . .
Dich in der Sünder Hände.	. . . . .
Str. 2.	Gellert Str. 5.
Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt.	Erniedrigt bis zur . . . . .

Die ersten vier Zeilen stimmen ungefähr überein.

V. 5—8.	
Freiwillig trägst du als ein. =	Str. 6, V. 8—10.

Str. 3 gleich Str. 9 aus Gellert; Str. 4 = 11.

Str. 5—8 des Gesangbuches sind mit einigen Anklängen an die Vorlage hinzugedichtet.

S. 137. „Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren", ist aus dem 22strophigen Passionsliede Gellerts: Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, entnommen.

Das Lied des Gesangbuches beginnt mit der 9. Strophe aus Gellert. Die übrigen 13 Strophen sind alle mit Ausnahme der Strophen 11 und 21 aufgenommen.

Der Gesang:

S. 461. Singt unserm Gott ein neues Lied, lehnt sich an Gellerts Ode an: „Gott ist mein Lied".

Str. 1 des Gsbchs.	Gellert Str. 1.
Singt unserm Gott ein neues Lied,	Gott ist mein Lied,
Er ist der Gott der Stärke,	Er ist der Gott der Stärke;
Die ganze Welt ist sein Gebiet,	Hehr ist sein Nam', und groß sind
Und groß sind seine Werke.	seine Werke,
	Und alle Himmel sein Gebiet.

Digitized by Google

Str. 2.	Gellert Str. 3.
Er herrscht als Gott! Licht ist sein Kleid,	Licht ist sein Kleid,
Und was er wählt, das Beßte,	Und seine Wahl das Beste;
Und Wahrheit und Gerechtigkeit	Er herrscht als Gott, und seines Thro-
Sind seines Thrones Veste	nes Feste
usw.	Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

S. 488. An dir allein, an dir hab ich gesündigt.
Gsbch. 4 Str. Gellert 6 Str.

S. 492. Ich komme, Herr, und suche dich.
Gsbch. 4 Str. Gellert 5 Str.

S. 617. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank.
Gsbch. 8 Str. Gellert 12 Str.

S. 621. Herr, der du mir das Leben.

S. 623. Der Tag ist wieder hin.

Von Chr. Fr. Neander:

S. 117. Du, der Menschen Heil und Leben.

Von J. S. Diterich sind die Lieder:

S. 106. Höchster, denk ich an die Güte.

S. 108. Du, dessen Herz voll Liebe.

Von J. A. Cramer:

S. 560. Die Himmel preisen deine Macht.

Daß endlich in dem dreibändigen Gesangbuche von Mastiaux noch eine gute Anzahl von Liedern sich vorfindet, die sowohl in ihren Gedankengängen und ihrer lehrhaften Anlage als auch in der Form und mancherlei Wendungen an Gellert erinnern, ist nicht zu verkennen. Jedoch liegt bei der großen Zahl der Lieder und dem moralisierenden Tone, der die größte Zahl beherrscht, die Gefahr nahe, auf Kosten der Wahrheit noch einige Gesänge mit Gellert in Zusammenhang zu bringen. Soviel darf indes behauptet werden, daß nur Klopstock mit seiner Schule in dem Gesangbuche als Konkurrent Gellerts in Betracht kommt, wie später wird gezeigt werden.

Der Vollständigkeit halber möge an diesr Stelle das Gesangbuch von C. B. Verspoell angeführt sein, betitelt:

Gesänge beym Römischkatholischen Gottesdienste nebst angehängtem Gebethbuche. Herausgegeben von C. B. Verspoell Vikarius zu Münster. Münster in der Aschendorff'schen Buchhandlung. 1812.

Digitized by Google

Es hat nur ein Lied von Gellert übernommen:

S. 82. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

Im übrigen setzt sich das Gesangbuch zusammen aus Liedern des Gesangbuches von Kohlbrenner (Landshut), von J. Franz, einigen ältern und andern.

Im Jahre 1813 erschien ebenfalls zu Münster ein neues Erbauungsbuch:

Heilige und herzliche Geistes-Erhebungen zu Gott ein Gebeth- und Erbauungsbuch für Katholiken vom Verfasser des kurzen Handbuchs christlicher Erbauung.

Münster, Coppenrath 1813.

Der Autor des Buches ist, wie aus der Vorrede hervorgeht, Ant. Ferd. Dyckhoff. Das Werk ist mehr eine Gebet- als Liedersammlung und weist daher nur einige eingestreute Lieder auf, von denen folgende auf Gellert zurückzuführen sind.

S. 363. O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe.
Gsbch. 6 Str. Gellert 7 Str.

S. 364. Ein Herz, o Gott, in Leiden gern geduldig.

S. 367. Was ists, daß ich mich quäle.

S. 368. Du gabest mir, o Gott das Leben. Gellert: Dir dank ich heute für mein Leben.

S. 370. Was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe.
Gsbch. 5 Str. Gellert 6 Str.

S. 371. Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene.

Wenn der Verfasser des Gesangbuches in einer Anmerkung S. 363 diese Gesänge nämlich Nr. X—XV als „frey entlehnt" bezeichnet, so hätte er auch die folgende Nummer hinzunehmen können, die sich allerdings erst bei genauerer Prüfung als eine Bearbeitung des Gellertschen Liedes von der Nächstenliebe: So jemand spricht . . . erweist. Das Lied des Gesangbuches beginnt:

S. 373.	Gellert Str. 12.
Du schenkst mir täglich so viel Schuld.	Du schenkst mir täglich so viel Schuld.
Str. 3.	Gellert Str. 14.
Ein unbarmherziges Gericht.	Ein unbarmherziges Gericht.
Str. 4 Vers 5 und 6.	Str. 14 Vers 5 und 6.
O Gott gieb mir durch deinen Geist	Drum gieb mir Gott durch deinen Geist
Ein Herz	Ein Herz . . . . .

Str. 5 = Str. 14 bei Gellert. Str 2, 6 und 7 sind hinzugedichtet.

An der Gesangbuchmache im Stile Werkmeisters, Herolds, Mastiaux' usw. ist auch der durch seine Reformbestrebungen be-

Digitized by Google

kannt gewordene Generalvikar und Bistumsverweser zu Konstanz Ignatz Heinrich von Wessenberg [1]) beteiligt mit der Liedersammlung:

> Christkatholisches Gesang- und Andachtsbuch zum Gebrauche bey der öffentlichen Gottesverehrung im Bisthum Konstanz. Herausgegeben durch das bischöfliche Ordinariat. Zweyte Auflage. Konstanz 1814. Gedruckt bey Nikol. Thaddäus Waibel. 1. Aufl. 1812. 22. Aufl. Freiburg 1846.

Aufgewachsen und erzogen in der Schule der Aufklärung — er hatte an den Zentralen des Rationalismus Dillingen und Würzburg seine Studien gemacht — wurde Wessenberg einer der eifrigsten Anhänger der neuen Richtung. Bereits im Jahre 1800 verlangte er in einer an die geistlichen Stände gerichteten Schrift, daß die deutsche Kirche sich unter die Leitung eines Primas stellen und von der römischen Kurie möglichst unabhängig machen solle. Derartige Anschauungen, sowenig kirchlich sie sein mochten, bildeten indes kein Hindernis für seine Ernennung zum Generalvikar der Diözese Konstanz, die im Jahre 1800 erfolgte. In der neuen Stellung entfaltete er unter dem nachsichtigen, wenn auch streng orthodoxen Bischof von Regensburg und Konstanz, Dalberg, im Sinne der Aufklärung eine rege, übrigens in mancher Beziehung segensreiche Tätigkeit. Um seinen Klerus für seine rationalistischen Ideen zu gewinnen, gab er ein Blatt „Geistliche Monatschrift" heraus, in der ebenso wie auf den Kapitelkonferenzen, die er ins Leben gerufen, ungefähr mit allem aufgeräumt wurde, was an katholischen Lehren, Gebräuchen und Einrichtungen vor dem Zeitgeiste nach seiner Ansicht nicht stand hielt. Es leitete ihn dabei die Absicht, die katholische Kirche auch für die Protestanten wohnlich einzurichten und so eine Einigung beider Konfessionen herbeizuführen. Seine Reformbestrebungen wandten sich natürlich auch dem katholischen Kirchengesange zu. Wessenberg mochte sich dazu besonders befähigt halten, da er sich bereits in seiner Jugend zur Poesie hingezogen fühlte.[2]) 1805 veröffentlichte er Hymnen für den katholischen Gottesdienst, denen er 1825 Lieder und Hymnen zur Gottesverehrung der Christen folgen ließ, zwei Liedersammlungen, in denen er getreu die moralisierend-lehrhafte Richtung seiner Zeit einschlägt.[3]) In das Jahr 1812 fällt

[1]) Geboren 4 Nov. 1774 zu Dresden, † 9. August 1860. Vergl. über ihn: Joseph Beck, Freiherr Ign. H. v. Wessenberg, Sein Leben und Wirken, Freiburg 1863, und Friedrich, Ign. H. Freiherr von Wessenberg, in Weechs „Badischen Biographien" II, Heidelberg 1875, 452 ff.

[2]) Wessenbergs gesammelte Dichtungen in 7 Bänden, Stuttgart 1834—1854.

[3]) Koch, Kirchenlied, Bd. VI.

Digitized by Google

die Herausgabe des Konstanzer Gesangbuches. Seiner Verehrung für Gellert hatte er schon dadurch Ausdruck verliehen, daß er in seiner „geistlichen Monatschrift" den Kapitelsbibliotheken u. a. Gellerts Briefe eigens zur Anschaffung empfohlen hatte. So ist denn auch nicht zu verwundern, daß in dem Gesangbuche ein verhältnismäßig großer Teil an Liedern Gellert entnommen wurde, wie die ganze Sammlung denn überhaupt von Moral stark durchsetzt ist. Die lehrhafte Tendenz tritt dann auch deutlich in dem Hirtenschreiben des Bischofs Karl Theodor von Dalberg zutage, das als Einleitung dem Gesangbuche vorgedruckt ist. „Alle Anstalten der öffentlichen Gottesverehrung", wird gesagt, „sind in der Absicht angeordnet, dem Christen dieses wahre Gebeth, diesen heilbringenden Aufschwung des Gemüthes zu Gott zu erleichtern ... Deßwegen hat sie (die Kirche) verordnet, daß jeder Dienst Gottes durch Unterricht lehrreich und eindringend gemacht und ein Mittel werden soll, dem Geist eine wichtige Wahrheit einzuprägen, die Herzen zur Besserung zu bewegen, heilsame Entschließungen in ihnen zu erwecken, sie zur Tugend zu ermuntern. In der nämlichen Absicht übergeben Wir euch, liebe Bisthumsangehörige! diese Sammlung von Gebethen und Gesängen" usw. Die meisten Gellert entlehnten Lieder sind um einige Strophen verkürzt.

S. 8. Dein Erstgefühl sey Preis und Dank.
Gsbch. 6 Str. Gellert 12 Str.

S. 338. Ich sehe, Schöpfer, deine Macht. Gellert: Wenn ich, o Schöpfer ...
Gsbch. 2 Str. Gellert 6 Str.

Die zwei Strophen bilden das Lied nach der Epistel bey Erndte-Dankfesten und sind dementsprechend umgearbeitet.

S. 610. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

Die beiden hier angeführten Strophen entsprechen der 1. und 4. Str. bei Gellert.

S. 768. Ist dasselbe Lied zum dritten Male verwandt worden und zwar sind dieses Mal die erste und letzte Strophe Gellerts bearbeitet worden.

S. 493. Jesus lebt, mit ihm auch ich.
Gsbch. 4 Str. Vierzeiler. Gellert 6 Str. Sechszeiler.

S. 554. So jemand spricht: Ich liebe Gott.
Gsbch. 4 Str. Gellert 14 Str.

S. 631. So jemand sagt: er liebe Gott.

Zu diesem Gesange sind aus dem eben erwähnten Liede Gellerts Str. 1, 2, 3, 4, 5, 6 benutzt worden. Str. 7 und 8 sind im Gellertschen Stile hinzugedichtet.

Digitized by Google

S. 741. Der Tag ist wieder hin.
Gsbch. 9 Str. Gellert 10 Str.

S. 646. Nie will ich dem zu schaden suchen.

S. 784. Auf Gott und nicht auf meinen Rath.

S. 789. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd ...
Gsbch. 5 Str. Gellert 11 Str.

S. 791. Gott rief der Sonn' und schuf den Mond.

S. 339. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!
Gsbch. 1 Str. Gellert 6 Str.

Aus verschiedenen Liedern Gellerts herausgerissen und meistens zu Meßgesängen verwandt sind noch folgende Strophen:

S. 93. Ein Herz von Eigenliebe fern; dieser Gesang nach der Epistel und zum Evangelium ist gleich Str. 6 des Gellertschen Liedes „Von der Quelle der guten Werke", das anfängt, „Wenn zur Vollführung deiner Pflicht". Die drei letzten Zeilen zeigen folgende Varianten:

Gsbch.	Gellert.
Ein solches Herz mußt du besitzen;	Und, wenn wir nicht dieß Herz besitzen,
Denn nie wird dir dein Fasten nützen,	So wird ein Leben uns nicht nützen,
Womit der Pharisäer prangt.	Das mit den größten Thaten prangt.

S. 190. Glaub, o mein Christ, an jenes Leben, ist gleich der 3. Str. des Liedes von Gellert: Wie groß ist des AllmächtigenGüte, die beginnt: Schau, o mein Christ, in jenes Leben.

S. 370. Der Tod rückt Seelen vors Gericht. Die drei Strophen dieses Liedes decken sich mit der 5., 6. und 7. Str. des Gesanges von Gellert: Betrachtung des Todes: Wie sicher lebt der Mensch, der Staub.

S. 370. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, entspricht der 8. Strophe des obengenannten Gesanges von Gellert: Betrachtung des Todes. Str. 2 ist hinzugedichtet.

S. 375. Zur Predigt steht nochmals dieselbe Strophe: Ein Herz, das Gottes Stimme hört. Die folgende erinnert an Str. 4 desselben Liedes von Gellert.

Gsbch.	Gellert Str. 4.
Mit Ehrfurcht hören wir es an	Wir leben hier zur Ewigkeit
. . . . .	Zu thun, was uns der Herr gebeut.
Und sind, o Heiland, ganz bereit	
Zu thun, was uns dein Wort gebeut.	

S. 400. Zu dem Psalme: „Mein Geist kann nicht den hohen Rath" sind aus dem Liede Gellerts Trost der Erlösung: Gedanke, der uns Leben giebt, Str. 4, 10, 11, 13, 14, 15 verwandt worden.

Digitized by Google

S. 346. Der du, o Gott, die Liebe bist. Die erste Strophe dieses Liedes, die sonst gewöhnlich beginnt: Der du die Liebe selber bist, gehört zu einem Gesange, der in dem schon erwähnten protestantischen Gesangbuche von A. H. Niemeyer, Halle 1794, dem protestantischen Liederdichter Sturm, von Bäumker[1]) J. S. Diterich zugeschrieben wird. Wie dem auch sei, jedenfalls haben wir hier den interessanten Fall zu verzeichnen, daß zu einem und demselben Liede verschiedene Vorlagen benutzt sind. Str. 2, 3 und 4 sind nämlich gleich Str. 1, 2 und 12 des Gellertschen Liedes: So jemand spricht: Ich liebe Gott; einige kleine Veränderungen nicht gerechnet. Str. 5 ist hinzugedichtet.[2])

S. 339. Nie schenken dieser Erde Güter. Diese Strophe ist gleich der 3. und 5. Str. des Gellertschen Gesanges: Zufriedenheit mit seinem Zustande: Du klagst und fühlest die Beschwerden.

S. 798. Laß deinen Geist mich stets, mein(en?) Heiland lehren, ist dieselbe Bearbeitung des Gellertschen Passionsliedes: Herr, stärke mich dein Leiden zu bedenken, wie sie bei Besprechung des Münchener Gesangbuches von Mastiaux Bd. III S. 137 erwähnt wurde.

S. 88. Vergiß, o Christ, nicht deinen Gott, erinnert an Gellerts Danklied Str. 13.

	Gellert.
Vergiß, o Christ, nicht deinen Gott,	Vergiß nicht deines Gottes, o Seele,
Nicht, was er dir gethan;	Vergiß nicht, was er dir gethan,
O dank ihm, halte sein Gebot	Verehr und halte seine Befehle
Nur bet ihn freudig an.	Und bet ihn durch Gehorsam an.

S. 340. Str. 3: Gott läßt es Keinem fehlen, die nach der Anweisung des Gesangbuches „bey Mißjahren“ einzuschalten ist, deckt sich teilweise mit der 5. Str. des Gellertschen Liedes: Auf Gott und nicht auf meinen Rath.

Gsbch. Str. 3.	Gellert Str. 5.
Gott läßt es Keinem fehlen	An dem, was wahrhaft glücklich macht,
An dem, was wahrhaft glücklich macht;	Läßt Gott es keinem fehlen;
Nie wird das Heil der Seelen	Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Durch Überfluß hervorgebracht.	Sind nicht das Heil der Seelen.

Zu dem Liede:

S. 769. Lytaney-Gesang zu Prozessionen überhaupt: Erbarme dich, Herr, unser Gott, ist Gellerts „Allgemeines Gebet“: Ich komme

[1]) Bäumker, Bd. III, S. 111.

[2]) Vergl. die ähnliche Bearbeitung desselben Liedes in dem Gesangbuche von Dyckhoff, 1813. S. 373.

Digitized by Google

vor dein Angesicht, benutzt worden. Mit der Str. 5 setzt die Entlehnung aus Gellert ein.

Gsbch. Str. 5.	Gellert Str. 4.
Dann, Herr, von deiner milden Hand	Ich bin ja, Herr, in deiner Hand,
Hab ich empfangen auch Verstand	Von dir empfing ich den Verstand
usw.	usw.

Die folgenden Strophen des Gesangbuches von Str. 6—13 einschl. entsprechen, von unerheblichen Änderungen abgesehen, den Str. 6—13 des Gellertschen Liedes.

Str. 14 des Gesangbuches: O Gottes Lamm, das auf sich nimmt, ist wie die vier ersten Strophen hinzugedichtet.

Endlich weisen noch manche stilistische Ähnlichkeiten auf eine Abhängigkeit des Gesangbuches von Gellert hin. Reime und Wortverbindungen wie S. 229. Heiligungsgeschäfte — Kräfte; S. 778. Umringt mit Finsternissen; S. 564. Kämpfen – Lüste dämpfen u. a. m., kehren bei Gellert öfters wieder.

Von J. S. Diterich sind die Lieder:

S. 24. Auf Erden Wahrheit auszubreiten.
S. 124. Du, dessen Herz voll Liebe.
S. 786. Höchster, denk ich an die Güte.
S. 437. O Gott, du bist der Herr der Zeit.

Von J. A. Cramer:

S. 30. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich. Umgedichtet auf Maria.
S. 308. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich.
S. 522. Der Herr ist in den Höhen.

Von Chr. Fr. Neander:

S. 222. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit. 3 Str.
S. 508. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit. 5 Str.

Von Chr. F. Weiße:

S. 84. Was hilft es mir ein Christ zu sein. 1 Str.
S. 783. Dasselbe Lied. 6 Str.

Im Jahre 1818 gab Mastiaux in zweiter [1]) Auflage die Liedersammlung heraus:

Gesangbuch der königlichen Elementar Volks Schulen zu München . . . von Caspar Anton Fr. von Mastiaux. München 1818. Im königl. Zentral Schulbücher Verlage am Anger.

[1]) Die erste Auflage war mir nicht zugänglich.

Digitized by Google

Das Buch ist ein Auszug aus dem dreibändigen Münchener Gesangbuche vom Jahre 1812 und hat mehrere Lieder Gellert von dort herübergenommen.

S. 18. An dir allein, an dir hab ich gesündigt.
1 Str. aus dem gleichen Liede Gellerts.

S. 101. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd . . .
1 Str. aus Gellerts Weihnachtsliede.

S. 163. Herr, der da ist und der da war.
Das Lied ist dem Gellertschen Gesange auf Neujahr: Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, entnommen. Vergl. Münchener Gsbch. 1812, Bd. II, S. 465.

S. 137. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

S. 140. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

S. 201. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

S. 253. Nach einer Prüfung kurzer Tage.
Gsbch. 6 Str. Gellert 12 Str.

S. 271. Auf Gott und nicht auf meinen Rath.

S. 301. Für alle Güte sey gepreist.
Gsbch. 3 Str. Gellert 4 Str.

S. 301. Der Tag ist wieder hin.
Gsbch. 8 Str. Gellert 10 Str.

Von J. S. Diterich ist das Lied:

S. 161. O Gott, du bist der Herr der Zeit.

Von J. A. Cramer:

S. 135. Der Herr ist Gott und keiner mehr.

S. 142. Wo tönt der Psalm, der dich erreicht.

S. 290. Die Himmel preisen deine Macht.

Von Chr. Fr. Neander:

S. 317. Wie soll ich dich empfangen?

Von Chr. F. Weiße:

S. 262. Was hilft es uns, ein Christ zu sein.

Waren die bis jetzt besprochenen Gesangbücher für Beziehungen des katholischen Kirchenliedes zu Gellert mehr direkter Art ein Beweis, so zeigt sich in der Folge immer deutlicher, daß man nur noch unbewußt Gellertsche Lieder in katholische Gesangbücher übernimmt. An Vorlagen für katholische zeitgemäße Lieder fehlt es auf katholischer Seite nicht mehr, wie damals, als man sich vor die Aufgabe gestellt sah, der Moral im Kirchenliede Eingang zu ver-

Digitized by Google

schaffen und deshalb zu protestantischen Vorbildern seine Zuflucht nahm. Es greifen vielmehr die meisten von denen, die fortan sich zur Herausgabe eines Gesangbuches berufen fühlen, zu der Praxis, sich aus dem vermeintlich ganz katholischen Liederschatze ihr Quantum auszuwählen. Ein Glück ist es dabei für den Forscher, daß er in den Vorreden dieser Gesangbücher meistens das Verwandtschaftsregister des neuen Werkes verzeichnet findet, dessen Kenntnis ihn der Mühe überhebt, bei jedem neuen Gesangbuche dieselben Vergleiche anstellen zu müssen.

Eine der ersten Liedersammlungen, die sich ausdrücklich auf katholische Gesangbücher als Quellen beschränkt, ist das

> Katholische Gebet- und Gesangbuch für nachdenkende und innige Christen mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der studierenden Jugend von Joh. Bapt. Weigl [1]). Öffentl.... Professor der Moraltheologie und Kirchengeschichte am königl. baierischen Lyzeum zu Amberg. Nebst einem Vorwort von Joh. Mich. Sailer. Sulzbach im Regenkreise Baierns. Saidel 1817. Wien bey Carl Gerold.

Weigl sagt in dieser Beziehung in der Vorrede S. V: „Ich machte es mir durchgehends zur Pflicht, nur ächt religiöse Gegenstände aufzunehmen, sie durchaus nach der Lehre der katholischen Kirche darzustellen . . . damit Inhalt und Vortrag belehrend und erbauend würde. Aus dem nämlichen Grunde . . . glaubte ich mich berechtigt, aus alten und neuen Erbauungsbüchern zu benutzen, was immer ich für meinen Zweck Brauchbares fände. Damit ich nichts Fremdes mir zuzueignen scheine, zeige ich hier die Quellen an, aus denen ich vorzüglich geschöpft habe.“ In einer Anmerkung werden dann das katholische Gesangbuch von M . . . x [2]), christliche Gesänge zur öffentlichen Gottesverehrung und das Gesangbuch von Fr. Jos. Weinzierl [3]) als Quellen genannt.

Wohl aus der Sammlung Mastiaux' sind dann folgende Lieder Gellerts in das Gesangbuch geraten:

S. 442. Gott schuf die Sonn; Er schuf den Mond.

S. 467. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

Von J. S. Diterich:

S. 440. O Gott, du bist der Herr der Zeit.

S. 456. Du der Menschen Heil und Leben.

---

[1]) Geboren 26. März 1783 zu Hahnbach, † als Domkapitular und Rektor des Gymnasiums in Regensburg 5. Juli 1852.

[2]) Gemeint ist Mastiaux.

[3]) Über Weinzierl und seinen Vorstoß gegen die moralisierende Richtung später.

Digitized by Google

Von J. A. Cramer:

S. 429. Für unsern Nächsten beten wir.

Von Chr. Fr. Neander:

S. 452. Wie soll ich dich empfangen.

Von Chr. F. Weiße:

S. 421. Welch schönes Beispiel gabst du mir.

Ähnlich ist es mit der Liedersammlung:

Der heilige Gesang zum Gottesdienste in der römisch-katholischen Kirche. Verbesserte und von vielen Druckfehlern gereinigte Auflage. Trier, Schröll 1820.

Die hier vorkommenden Lieder Gellerts bezw. deren Bearbeitungen wurden bereits früher erwähnt.

S. 12. Es sieht der Herr auf mich.

S. 32. Herr, der da ist und der da war.

Dem Neujahrsliede Gellerts entnommen.

S. 192. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

S. 195. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

S. 346. Bet oft zu Gott und schmeck in Freuden.

1. Str. aus Gellerts Lied vom Gebete: Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen; Str. 6.

Von Chr. F. Weiße sind die Gesänge:

S. 38. Was hilft es mir, ein Christ zu sein.

S. 190. Das schönste Beispiel gabst du mir.

Eines der buntesten Liedermosaiken der schon bezeichneten Art ist das Gesangbuch, betitelt:

Des katholischen Kantuals zweite Abteilung. Allgemeines Gesangbuch aus dem Mainzischen, Trierischen, Cöllnischen, Wirzburgischen und Speyerischen Gesang-Büchern gezogen fürnehmlich auf alle Feste des Jahres. Anjetzo mit großem Fleiße übersehen, und mit vielen neuen Liedern, mehreren deutschen Meß- und Vespergesängen, schönen Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communion-Gebethern vermehrt. Hadamar in der Herptschen Buchhandlung 1821.

Fast alle Perioden des katholischen Kirchenliedes sind hier in einigen Nummern vertreten von alten Gesängen: Es ist ein Ros' entsprungen, an bis zu Liedern wie:

Zum hl. Sebastian:

In kurzer Weil und g'schwindner Eil
Dein ganzer Leib steckt voller Pfeil.
Du sahest einem Ygel gleich,
Für Schmerzen warest allerbleich.

Digitized by Google

oder:

Essen, Trinken, Banquettieren,
Tanzen, Spielen, Dominieren,
Nach dem Bauch stets leben wohl usw.

Gellert hat folgende Lieder beigesteuert:

S. 601. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

S. 603. Du klagst und fühlest die Beschwerden.

S. 613. Dem, der mir flucht, den will ich segnen.

Eine Bearbeitung des Gellertschen Liedes: Nie will ich dem zu schaden suchen.

S. 608. Wenn unsre Tugend hier auf Erden.

Das Lied ist eine Bearbeitung des Gellertschen: Nach einer Prüfung kurzer Tage.

Von Chr. Fr. Neander sind die Gesänge:

S. 59. Du, der Menschen Heil und Leben.

S. 143. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit.

Von Chr. F. Weiße:

S. 618. Willst du der Weisheit Quelle kennen.

Nur vorübergehend sei erwähnt das Gesangbuch:

Gesänge mit Melodien für die Gottesverehrungen in der katholischen Kirche. Herausgegeben zum Besten der katholischen Kirche in Gießen. Mainz 1823. Mit dem Liede von Gellert.

S. 206. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

Als einen Ableger des schon erwähnten Konstanzer Gesangbuches bezeichnet sich das

Christkatholische Gesang- und Andachtsbuch zum Gebrauche bei der öffentlichen Gottesverehrung in den vereinigten Bisthums-Antheilen des Königreichs Würtemberg. Zusammengetragen aus den bekanntesten deutschen Diözesan-Gesang- und Andachtsbüchern, besonders dem großen Konstanzischen. Rotweil, Herder, 1825. 5. Auflage 1834.

Einige der dort erwähnten Lieder von Gellert kehren auch hier wieder.

S. 33. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

S. 64. Steht nochmals die erste Strophe dieses Liedes.

S. 231. Ist das gleiche Lied als Psalm benutzt.

S. 43. Auf Gott und nicht auf meinen Rath.

S. 97. Gott rief der Sonn und schuf den Mond.

S. 88. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank.

Eine Bearbeitung des Gellertschen Weihnachtsliedes: Auf schicke dich, wie sie schon mehrfach erwähnt wurde.

Digitized by Google

S. 11. Zum Credo: Glaub, o mein Christ, an jenes Leben, ist gleich der dritten Str. des Gellertschen Liedes: Wie groß ist des Allmächtgen Güte. Vergl. Konstanzer Gsbch. S. 190.

Von J. S. Diterich stammt das Lied:

S. 93. O Gott, du bist der Herr der Zeit.

Von J. A. Cramer:

S. 69. Der Herr ist Gott und keiner mehr.

S. 81. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich.

Von Chr. Fr. Neander:

S. 30. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit.

Von Chr. F. Weiße:

S. 16. Was hilft es mir, ein Christ zu sein.

Derselben Methode ist auch J. G. Aßmann gefolgt in seiner Liedersammlung:

Vollständiges Gesang- und Gebetbuch für die studierende Jugend. Coblenz, Hölscher, 1825.

Als Vorlagen bezeichnet er in dem Vorbericht das Konstanzer Gesangbuch, die von Püllenberg, Loreyn, J. A. Diez usw.

Von Gellert sind folgende Gesänge übernommen:

S. 5. Ein Tag ist wieder hin.
Gsbch. 2 Str. Gellert 10 Str.

S. 79. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken.
Gsbch. 6 Str. Gellert 22 Str.

S. 139. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

Von J. A. Cramer:

S. 156. Der Herr ist Gott und keiner mehr.

S. 187. Standhaft sey, o Gott, mein Wille.

S. 255. Der Herr ist in den Höhen.

Das gleiche gilt von dem Gesangbuche:

Der heilige Gesang, oder Katholisches Gesang- und Gebethbuch bey dem öffentlichen Gottesdienste. Ehrenbreitstein, gedruckt bei Ludwig Jenatz, 1827.

In der Vorrede wird gesagt: „Dem Inhalte nach ist das Gesangbuch nicht neu; weil nichts darin befindlich ist, was nicht aus andern Gebeth- und Gesangbüchern entnommen wäre. In den Liedern hat man das alte Mainzische Gesangbuch, das Würzburger, Fulder, das Konstanzische und das neue Münchener benutzt, wobey jedoch hin und wieder kleine Änderungen statt hatten. Aus dem

Digitized by Google

Trierischen ist kein Lied geflissentlich überschlagen worden.“ So ist denn Gellert mit folgenden Gesängen vertreten:

S. 2. Es sieht der Herr auf mich.

S. 85. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.
Gsbch. 5 Str. Gellert 6 Str.

S. 86. Gott, deine Güte reicht so weit.

S. 87. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!
Gsbch. 4 Str. Gellert 6 Str.

S. 176. Jesus lebt, mit ihm auch ich.
Gsbch. 4 Str. Gellert 6 Str.

S. 190. Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen.
Gsbch. 7 Str. Gellert 16 Str.

S. 193. Nie will ich dem zu schaden suchen.
Gsbch. 5 Str. Gellert 10 Str.

S. 193. Dem, der mir flucht, den will ich segnen.
Eine Bearbeitung der übrigen 5 Str. des letztgenannten Liedes von Gellert.

S. 100. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank.
Die schon öfter angemerkte Bearbeitung des Gellertschen Weihnachtsliedes: Auf schicke dich.

S. 195. Gib mir, o Gott, ein Herz.

Von Chr. F. Weiße sind die Lieder:

S. 15. Was hilft es mir, ein Christ zu sein. 1 Str.

S. 176. Dasselbe Lied.

S. 177. Willst du der Weisheit Quelle kennen?

Einen bereits öfters erwähnten Bestand an Liedern Gellerts führt die Liedersammlung mit sich:

Katholisches Gebeth- und Gesangbuch für alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres nebst Erklärungen . . . Von Peter Benedikt Sandfort[1]), Pfarrer zu Ostenfelde und ehemaligem Benediktiner der Abtei Liesborn. Münster, Aschendorff, 1827.

S. 366. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

S. 518. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank.

S. 542. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

[1]) Geboren 9. Januar 1779. Trat 1797 in den Benediktinerorden zu Liesborn. † als Pfarrer von Ostenfelde 23. Januar 1832.

Digitized by Google

S. 546. Erinnre dich, mein Geist erfreut.
Gsbch. 5 Str. Gellert 13 Str.

S. 579. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub.

Von J. S. Diterich sind die Lieder:

S. 524. Auf Erden Wahrheit auszubreiten.

S. 527. Du, der Menschen Heil und Leben.

Von Chr. Fr. Neander:

S. 519. Wie soll ich dich empfangen.

K. Deutschmann hat in seiner Liedersammlung:

Katholisches Gesangbuch zum Gebrauch bei der öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung sowie in Schulen. Breslau, Leuckart, 1832, die nach seinen eigenen Angaben „aus den besten und bekanntesten katholischen Andachtsbüchern“ genommen ist, einige Lieder Gellerts mitentlehnt.

S. 1. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank.
Gsbch. 6 Str. Gellert 12 Str.

S. 5. Auf Gott und nicht auf meinen Rath.

S. 104. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd ...
Gsbch. 5 Str. Gellert 11 Str.

S. 144. Wagt ich es länger noch, die Beßrung aufzuschieben.

Eine Bearbeitung des Gellertschen Liedes: Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben?
Gsbch. 7 Str. Gellert 19 Str.

S. 239. Der Tag ist wieder hin.
Gsbch. 9 Str. Gellert 10 Str.

S. 254. Meine Lebenszeit verstreicht.

S. 88. Die erste Strophe des Liedes auf das Pfingstfest ist Gellerts Weihnachtslied entnommen.

Gsbch. Str. 1.	Gellert Str. 1.
Anbetung werde Gott gebracht;	Dieß ist der Tag, den Gott gemacht,
Er ist's, der diesen Tag gemacht;	Sein werd in aller Welt gedacht;
Ihn preise, wer durch Jesus Christ	Ihn preise, was durch Jesum Christ
Erleuchtet und geheiligt ist.	Im Himmel und auf Erden ist.

Von J. S. Diterich sind die Lieder:

S. 125. Du, dessen Herz voll Liebe.

S. 103. O Gott, du bist der Herr der Zeit.

S. 143. O welch ein Trost für meine Seele.

S. 210. Gott, durch den wir sind und leben.

Digitized by Google

Von J. A. Cramer:
S. 78. Der Herr ist in den Höhen.

Von Chr. Fr. Neander:
S. 95. Wie soll ich dich empfangen?
S. 255. Noch leb ich, ob ich morgen lebe.

Von Chr. F. Weiße:
S. 3. Was hilft es mir, ein Christ zu sein?
S. 264. Wie sanft sehn wir den Frommen.

Die „Gesänge für katholische Gymnasien ins Besondere zum Gebrauche des Theodorianum zu Paderborn, Paderborn, bei J. Wesener, 1835", ist Gellert nur mit drei Liedern vertreten.
S. 47. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!
S. 169. Jesus lebt, mit ihm auch ich.
S. 94. Gott schuf die Sonn, er schuf den Mond.

Von J. S. Diterich sind die Lieder:
S. 134. Auf Erden Wahrheit auszubreiten.

Von J. A. Cramer:
S. 78. Für unsern Nächsten bitten wir.
S. 215. Wer zählt der Engel Heere?

Von Chr. Fr. Neander:
S. 130. Wie soll ich dich empfangen?
S. 140. Du, der Menschen Heil und Leben.

Von Chr. F. Weiße:
S. 55. Welch schönes Beispiel gabst du mir!

Das Gesangbuch: Geistliche Lieder nebst einigen Gebeten und Litaneien zum Gebrauche für katholische Gymnasien, dritte[1]) vermehrte Ausgabe, Münster 1837, Theissing, verfaßt von Nadermann, das fast ausschließlich unter dem Einflusse Klopstocks steht, sei hier nur wegen zweier Lieder erwähnt, die von Gellert herrühren.
S. 28. An dir allein, an dir hab ich gesündigt.
S. 43. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

Als einen Auszug aus verschiedenen Gesangbüchern bezeichnet sich wieder die Liedersammlung:
Katholisches Gebet- und Gesang-Buch. Zunächst für höhere Lehranstalten. Köln 1837, M. du Mont-Schauberg.

[1]) Die erste Auflage vom Jahre 1810 war mir nicht zugänglich.

Digitized by Google

In dem Vorworte heißt es: „Die Herausgeber ... haben bei der Abfassung des Buches in der Hauptsache kein weiteres Verdienst, als das des Sammelns und Ordnens; sie hielten es für zuträglicher, Inhaltreiches zu sammeln, als weniger Gehaltvolles selbst zu liefern“ ... In „dem Register der Gesänge nebst Bemerkungen über die Melodien“ ist eine ganze Reihe von Gesangbüchern älterer und neuerer Zeit als Quellen angeführt, u. a. Herold, Mastiaux.

Von Gellert enthält das Gesangbuch die Lieder:

S. 271. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

S. 273. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!
Gsbch. 5 Str. Gellert 6 Str.

S. 281. Auf Gott und nicht auf meinen Rath.
Gsbch. 5 Str. Gellert 6 Str.

S. 292. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank.
Gsbch. 8 Str. Gellert 12 Str.

Von J. S. Diterich:

S. 223. Nach meiner Seele Seligkeit.

Von J. A. Cramer:

S. 26. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich.

Von Chr. Fr. Neander sind die Gesänge:

S. 247. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit.

S. 17 und S. 394. Wie soll ich dich empfangen?

Ungefähr den gleichen Bestand an Liedern Gellerts weist die Sammlung auf:

Katholisches Gesang- und Gebetbuch zur Feier des öffentlichen Gottesdienstes im Bisthum Rottenburg. Stuttgart 1838.

S. 7. Mein Erstgefühl sei Preis und Dank.
Gsbch. 8 Str. Gellert 12 Str.

S. 494. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

S. 503. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

S. 224. Singt unserm Gott ein neues Lied, erinnert in seiner ersten Strophe an Gellerts Gesang: Gott ist mein Lied.

Von J. S. Diterich ist das Lied:

S. 132. O Gott, du bist der Herr der Zeit.

Von J. A Cramer:

S. 483. Der Herr ist Gott und keiner mehr.

S. 514. Laß, o Jesu, mich empfinden.

Digitized by Google

Von Chr. Fr. Neander:

S. 159. Du, der Menschen Heil und Leben.

Von Chr. F. Weiße:

S. 499. Willst du der Weisheit Quelle kennen?

Das Gesang- und Gebetbuch für katholische Christen. Cöthen im Verlage der katholischen Kirche, 1839, enthält die Lieder von Gellert:

S. 121. Gott schuf die Sonn, er schuf den Mond.

S. 181. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

S. 72. Den Vorsatz, den ich einst zur Bess'rung meines Lebens.

Eine Bearbeitung des Gellertschen Liedes Prüfung am Abend: Der Tag ist wieder hin.

Gsbch. 9 Str. Gellert 10 Str.

Von J. S. Diterich:

S. 139. Nach meiner Seele Seligkeit.

Von Chr. F. Weiße:

S. 45. Welch schönes Beispiel gabst du mir!

Das Katholische Gesang- und Gebetbuch für das Bisthum Limburg, Wiesbaden 1839, hat an Liedern Gellerts aufzuweisen:

S. 163. Dem, der mir flucht, den will ich segnen.

Eine Bearbeitung des Liedes von Gellert: Nie will ich dem zu schaden suchen.

S. 195. Wie schnell entflieht die Lebenszeit.

Erinnert an Gellerts Gesang vom Tode: Meine Lebenszeit verstreicht.

S. 478. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

S. 482. Meine Lebenszeit verstreicht.

In der Christkatholischen Volks-Liturgie d. i. Gebets-Formularien und Gesänge zum gemeinschaftlich lauten Gebrauche des christlichen Volkes, bei der häuslichen Gottesverehrung in Familien und beim öffentlichen Gottesdienste in Kirchen, im Einklange mit der Gottesdienstordnung und dem Gesangbuche des Bisthums Rottenburg von Stadtpfarrer Hemmerle zu Lauchheim . . ., Nördlingen 1840, Becksche Buchhandlung, hat sich nur das Lied von Gellert erhalten:

S. XVIII. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

Von J. A. Cramer:

S. XVI. Anhang. Der Herr ist Gott und keiner mehr.

Digitized by Google

Von Chr. F. Weiße:

S. 124. Was hilft es mir, ein Christ zu sein. 1 Str.

Im Jahre 1841 erschienen in zweiter Auflage Gesänge der Andacht zur öffentlichen Gottesverehrung[1]) an katholischen Lehr- und Bildungsanstalten, Linz 1841, mit den Liedern von Gellert:

S. 59. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

S. 60. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!
Gsbch. 5 Str. Gellert 6 Str.

S. 77. So jemand spricht: ich liebe Gott.
Gsbch. 5 Str. Gellert 14 Str.

S. 149. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

Im Jahre 1842 kamen zu Münster gleichzeitig zwei Gesangbücher heraus, die beide aus andern katholischen Liedersammlungen zusammengetragen sind.

Das katholische Gebeth- und Gesangbuch insbesondere zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste . . ., zusammengetragen von Carl Lütkenhaus[2]), Pfarrer in Ahlen, Münster, Deiters, 1842, in dem, wie der Verfasser einleitend bemerkt, „alles Selbstgemachte ferngehalten ist", führt noch folgende Lieder Gellerts mit sich:

S. 89. Gott ruft die Sonn und schafft den Mond.

S. 98. An dir allein, an dir.

S. 37. Gieb mir, o Gott, ein Herz.

S. 171. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

S. 23. So jemand spricht: Ich liebe.
Gsbch. 5 Str. Gellert 14 Str.

S. 11. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

S. 96. Es sieht der Herr auf mich.
4 Str. in der schon oft erwähnten Bearbeitung des Landshuter Gsbchs.

Von J. S. Diterich ist das Lied:

S. 82. O großer Gott, du Herr der Zeit.

Von J. A. Cramer:

S. 213. Wer zählt der Engel Heere?

---

[1]) In dem von mir benutzten Exemplare dieses Gesangbuches fand ich einen Zettel mit folgendem Seufzer des damaligen Pfarrers von Erwitte: „Um dieses Büchleins willen, das einige Herrn um jeden Preis in der Frühmesse behalten wollten, das ich aber am 2. 2. 78 feierlichst exkludiert habe, bin ich mit den ersten Familien Erwitte's zerfallen. Solltest du das denken? Als Beitrag zur Gesangbuchgeschichte." Als solcher möge die Notiz hier einen Platz finden.

[2]) Geboren zu Olfen 2. Februar 1780, † als Pfarrer zu Ahlen 7. Mai 1854.

Digitized by Google

Von Chr. Fr. Neander:

S. 89. Wie soll ich dich empfangen?

Das zweite ist das Gesang- und Andachtsbuch nach dem Sinne der hl. römisch-katholischen Kirche. Zunächst für die Diözese Münster von einem Priester[1]) derselben Diözese. Münster 1842. Hast und Niesesche Buchhandlung.

Wurde in manchen der zuletzt genannten Gesangbücher es eigens bemerkt, daß sie nur aus katholischen Quellen geschöpft seien, so wird diese Praxis in dem vorliegenden Gesangbuche bereits zum Prinzip erhoben. „Unsere h. Kirche", heißt es S. VIII der Vorrede, „hat von jeher fromme, begeisterte Sänger gehabt, und darum hat sie einen großen Vorrath heiliger, salbungsvoller katholischer Kirchenlieder. Aus diesem, und nur aus diesem habe ich geschöpft. Man hielt es für unnöthig, aus Gesangbüchern zu schöpfen, deren Verfasser außer der Kirche sind; denn wer selbst bei seinem Hause ein reines süßes Quellwasser hat, sagt der geistreiche Weinzirl, der bedarf nicht bei seinem Nachbar, wenngleich auch gutes Wasser zu holen."

Dieser zuversichtlichen Ankündigung nach zu schließen, hätten wir es in dem vorliegenden Gesangbuche nur mit Liedern rein katholischen Ursprunges zu tun. Indes hat der Verfasser seine Behauptung aufgestellt, ohne nach den Quellen zu forschen, aus denen seine Vorlagen geschöpft waren. Denn von andern protestantischen Dichtern abgesehen, lassen sich mehrere Lieder auf Gellert zurückführen, die katholischen Gesangbüchern der Gellertschen Richtung entnommen sind. Dem Gesangbuche von Deutgen sind entlehnt die Bearbeitungen der Lieder Gellerts:

S. 348. Welch ein Schatz, ein gut Gewissen.

Ein Vergleich der beiden Lieder miteinander sei hier in einigen Strophen angeführt.

Gsbch. Str. 1.	Gellert Str. 1.
Welch ein Schatz ein gut Gewissen, Wenn auch Welten zagen müssen, Sieht es unerschrocken zu.	Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen, So ist für mich, wenn andre zagen müssen, Nichts Schreckliches in der Natur.

[1]) Der Verfasser ist, wie aus der Vorrede ersichtlich, H. Distelkamp. Geboren zu Münster 5. Juni 1801, † als Rektor zu Vinnenberg 21. November 1863. Sein Fortleben in der Erinnerung ist wohl weniger durch dieses Gesangbuch gesichert, als durch eine Reihe köstlicher Schwänke, die noch jetzt über ihn erzählt werden.

Digitized by Google

Gsbch. Str. 3.	Gellert Str. 9.
Nein, es ist das größte Glück; Es kann meine Freud erhöhen, Es beglückt im Wohlergehen Jeden frohen Augenblick.	Wer kann im Glück Den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen Dir jeden frohen Augenblick.

Aus dem Gesangbuche von Ignatz Franz sind die Bearbeitungen von Gellerts Liedern:

S. 346. O Herr, laß immer deine Güte.
Gsbch. von J. Franz S. 183.

Eine Bearbeitung des Gellertschen Liedes: Demut: Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene.

S. 437. Liebst du Gott, so mußt du lieben.
Gsbch. von J. Franz S. 217.

Verschiedene Strophen des Liedes erinnern deutlich an Gellerts Lehrode „So jemand spricht, ich liebe Gott".

Gsbch. Str. 2.	Gellert Str. 2.
Siehst du deinen Nächsten leiden, Und du willst ihn in der Not Weder speisen, weder kleiden . . .	Wer dieser Erde Güter hat Und sieht die Brüder leiden Und macht den Hungrigen nicht satt, Läßt Nackende nicht kleiden . . .
Gsbch. Str. 4.	**Str. 5.**
Warte nicht, bis wer erscheinet, Deinen Beistand anzuflehn; Dem, der im Verborgnen weinet, Eile kräftig beizustehn. usw.	Wer harret, bis ihn anzuflehn, Ein Dürftger erst erscheinet, Nicht eilt, dem Frommen beizustehn, Der im Verborgnen weinet.

S. 373. Erbarm dich, Gott, auf deinem Thron.

Dieses Lied findet sich bereits im Konstanzer Gesangbuche von Wessenberg S. 769 und ist, wie früher bereits gesagt wurde, zum größten Teile dem Liede Gellerts: Allgemeines Gebeth: „Ich komme vor dein Angesicht", entnommen.

Gellerts Lehrode „Wider die Wollust" hat im Gesangbuche ein Seitenstück, betitelt die Keuschheit.

S. 344. Laß mich, Jesus! keusch und rein.

Str. 5.	Gellert Str. 5.
Wollust ist ein süßes Gift, Wen sein Hauch verderbend trifft, Dem verkürzt es seine Tage, Bringt ihm Krankheit, Last und Plage.	Die Wollust kürzt des Lebens Tage, Und Seuchen werden ihre Plage.

Digitized by Google

Str. 6.	Gellert Str. 15.
Wo der Wollust Flamme glüht,	
Da erstirbt und welkt und flieht	
Jede Kraft und jede Stärke,	Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke
Und die Lust zu jedem Werke.	Und den Eifer guter Werke.

Beziehungen ähnlicher Art bestehen auch zwischen dem Liede Gellerts: Liebe der Feinde und dem Gesange S. 340. Feindesliebe.

An Gellerts Morgengesang erinnert die zweite Strophe des Liedes:

S. 12.	Gellert Str. 3 Vers 1.
Dich, Herr, des Tages und der Nacht.	Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß?
Str. 2.	**Str. 2 Vers 1 und 2.**
Ich selbst war meiner nicht bewußt	Mich selbst zu schützen ohne Macht
Und schlief in süßem Frieden	Lag ich und schlief im Frieden.

Von J. A. Cramer ist die Strophe:

S. 110. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich, auf die Mutter Gottes umgedichtet.

Im übrigen weicht das Gesangbuch kaum wesentlich von der moralisierend-lehrhaften Richtung ab, wie wir sie etwa in der Sammlung von Herold oder Wessenberg kennen gelernt haben.

Noch weniger als das letzgenannte Gesangbuch hat die Liedersammlung: Katholisches Gesangbuch für das Bisthum Speyer, Speyer 1842, trotz gegenteiliger Versicherung sich von protestantischen bezw. Gellertschen Gesängen freigehalten. Zwar heißt es auch hier, ähnlich wie in der Vorrede zu dem Diözesangesangbuche für Münster: „Zudem ist der Vorrath an katholischen Kirchenliedern, wie er sich in den verschiedenen Gesangbüchern vorfindet, so reichhaltig, daß es nach dem Ausspruche des Heilandes räthlich erschien, gleich einem Hausvater Neues und Altes aus dem vorhandenen Schatze hervorzuholen"; indes ist die Gütertrennung zwischen Liedern katholischen und protestantischen Ursprunges hier noch weniger durchgeführt als dort.

Von Gellert stammen die Lieder:

S. 128. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

S. 291. Auf Gott und nicht auf meinen Rath.
Gsbch. 5 Str. Gellert 6 Str.

S. 345. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

S. 353. Wer nicht nach Pflicht den Nächsten liebet.
Eine Bearbeitung des Gellertschen Liedes: So jemand spricht...

Digitized by Google

Gsbch. Str. 1.	Gellert Str. 1.
Wer nicht nach Pflicht den Nächsten liebet	So jemand spricht: Ich liebe Gott
Und dennoch spricht: ich liebe Gott;	Und hasset seine Brüder,
Wer nicht die Lieb im Werke übet,	Der treibt mit Gottes Wort nur Spott
Der treibt mit Gottes Liebe Spott;	Und handelt ganz dawider;
Der Heiland selbst befiehlt, daß ich	Gott ist die Lieb und will, daß ich
Den Nächsten lieben soll wie mich.	Den Nächsten liebe gleich als mich.
usw.	usw.

S. 78. Ein Herz von Eigenliebe fern.

Diese als Lied vor dem Evangelium verwandte Strophe ist gleich Str. 6 der Lehrode Gellerts: Von der Quelle der guten Werke, wie im Konstanzer Gesangbuche vom Jahre 1812 S. 93. Die drei letzten Verse weichen nur wenig von denen des Konstanzer Gesangbuches ab.

Von J. S. Diterich sind die Lieder:

S. 412. O Gott, du bist der Herr der Zeit.

S. 311. Schon ist der Tag von Gott bestimmt.

Von J. A. Cramer:

S. 236. Wer zählt der Engel Heere?

Von Chr. F. Weiße:

S. 73. Welch schönes Beispiel gabst du mir!

Die 14. Auflage des 1738 zum ersten Male erschienenen Katholischen Unterrichts-, Gebet- und Gesangbuches von P. Raymund Bruns O. P., Berlin 1844, hat das Lied von Gellert aufgenommen:

S. 424. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

Von. J. S. Diterich:

S. 483. Nach meiner Seele Seligkeit.

Von J. A. Cramer:

S. 458. Wer zählt der Engel Heere?

Von Chr. F. Weiße:

S. 483. Was hilft es mir, ein Christ zu sein?

S. 351. Willst du der Weisheit Quelle kennen?

Drei Lieder von Gellert enthält noch die Liedersammlung: Katholische Gesänge . . . zum Gebrauche der Diözese Leitmeritz von Stephan Vater. Leitmeritz 1844.

S. 197. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

S. 443. Du bist es, Gott, dem Dank gebühret.

Gsbch. 10 Str. Gellert 13 Str.

Digitized by Google

S. 564. Dir, Schöpfer, dank ich für mein Leben.
Gsbch. 6 Str. Gellert 8 Str.

Aus demselben Jahre stammt das Buch: Hochpreise den Herrn, meine Seele. Ein Gebetbuch für Katholiken, München 1844, mit den Liedern von Gellert:

S. 86. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!
Gsbch. 5 Str. Gellert 6 Str.
S. 175. Er ruft der Sonn und schafft den Mond.
S. 330. Dir dank ich heute für mein Leben.
S. 344. Ich hab in guten Stunden.
Gsbch. 5 Str. Gellert 6 Str.

Ein Beweis, wie wenig man damit Ernst machte, der in dieser Zeit öfter wiederholten Aufforderung, nur katholische Lieder aufzunehmen, zu entsprechen, ergibt sich aus mehreren Gesangbüchern, die um die Mitte des Jahrhunderts neue Auflagen erleben, ohne sich, wie es scheint, in ihrem alten d. h. teilweise protestantischen Liederbestande irgendwie beunruhigt zu fühlen. So hat das Gebet- und Gesangbuch für die Junggesellen-Sodalitäten in der Diözese Münster, 4. mit einem Anhange vermehrte Auflage, Münster 1846, noch 8 Lieder von Gellert aufzuweisen.

S. 183. Er ruft der Sonn und schafft den Mond.
S. 273. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.
S. 279. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.
S. 296. An dir allein, an dir.
S. 341. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!
S. 344. So jemand spricht: Ich liebe Gott.
Gsbch. 10 Str. Gellert 14 Str.
S. 359. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank.
S. 285. Gott, deine Güte reicht so weit.

In der Liedersammlung:

C. B. Verspoell's Gesänge und Gebete beim katholischen Gottesdienste, neue durchgesehene mit einem Anhange von Gesängen und verschiedenen Gebeten vermehrte Ausgabe Münster 1850, die schon früher erwähnt wurde (1812) mit dem Liede von Gellert: Wie groß ist des Allmächtgen Güte, sind noch folgende Lieder von Gellert hinzugekommen:

S. 206. Jesus lebt, mit ihm auch ich.
S. 278. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

Digitized by Google

S. 298. Wie schnell entflieht die Lebenszeit.

Eine Bearbeitung des Gellertschen Liedes: Meine Lebenszeit verstreicht.

Gsbch. 4 Str. Gellert 7 Str.

Von J. S. Diterich ist das Lied:

S. 314. Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt.

Aus demselben Jahre ist noch zu erwähnen:

Das katholische Gebet- und Gesangbuch von J. A. Hüser, Pastor in Kirchweischede, Soest und Olpe, 1850, Nasse.

Hüser hat bei der Herausgabe dieses Gesangbuches die Absicht verfolgt, eine verbesserte Auflage des Buches von Herold herzustellen. Er sagt darüber in der Vorrede: „Der Verfasser hat bei der Bearbeitung dieses Gesang- und Gebetbuches vorzüglich das Bedürfnis jenes Theiles unserer Diözese im Auge gehabt, in welchem bis jetzt das Heroldsche Gesangbuch gebraucht wird. Die Mängel des Letzteren sind zu vielfach und zu erheblich, als daß sie nicht zur Zeit sich hätten fühlbar machen sollen. Da es übrigens mehr als 40 Jahre im Gebrauch gewesen ist, deshalb die meisten Lieder und deren Melodien dem Volke geläufig geworden, so war es notwendig, diesem Umstande bei Ausarbeitung eines neuen Gesang- und Gebetbuches Rechnung zu tragen. Beibehalten ist das, was sich wirklich Gutes im Heroldschen Gesangbuche findet; das Bildungsfähige ist umgearbeitet und verbessert . . . In manchen Fällen hat sich der Verfasser der Mühe der Umarbeitung und Verbesserung unterzogen, wo es leichter gewesen wäre, Neues an die Stelle zu setzen.“ Unter dem, was Hüser aus Herolds Gesangbuch als „wirklich gut“ beibehalten, befinden sich mehrere Gesänge Gellerts:

S. 107. Erinnre dich, mein Geist, erfreut.

S. 107. O Glaube, der das Herz erfreut.

Die beiden Gesänge sind Gellerts Osterlied: „Erinnre dich, mein Geist, erfreut“ entnommen.

S. 95. Jesus lebt, sein Heil ist mein.

Aus dem bei Herold S. 89 vollständig angeführten Liede Gellerts: Jesus lebt, mit ihm auch ich, sind Str. 4 und 5 hier benutzt worden.

S. 208. Mein Erstgefühl sey Preis und Dank.

Gsbch. 6 Str. Herold 10 Str. Gellert 12 Str.

S. 283. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

S. 284. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

Digitized by Google

S. 149. Spricht Gott geheimnisvoll.

Aus Gellerts Liede: Ermunterung, die hl. Schrift zu lesen: Soll dein verderbtes Herz.

Gsbch. 2 Str. Herold 4 Str. Gellert 12 Str.

S. 23. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank.

Aus der Bearbeitung des Gellertschen Weihnachtsliedes: Auf schicke dich recht feierlich.

Gsbch. 2 Str. Herold 5 Str. Gellert 7 Str.

Von J. S. Diterich sind die Lieder:

S. 53. Nach meiner Seele Seligkeit.

S. 304. Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt.

Von J. A. Cramer:

S. 23. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich. 1 Str.

S. 291. Für unsern Nächsten bitten wir.

Von J. Fr. Mudre:

S. 270. Wenn der Gedanke mich erschreckt.

Von Chr. Fr. Neander:

S. 67. Du, der Menschen Heil und Leben.

S. 282. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit.

S. 8. Wie soll ich dich empfangen.

S. 36. Unwiederbringlich schnell entfliehn.

Das katholische Gebet- und Gesangbuch . . . zunächst für die Gemeinde in Schwerin, Schwerin 1851, besitzt an Liedern Gellerts:

S. 235. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd . . .
Gsbch. 4 Str. Gellert 11 Str.

S. 327. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

S. 363. O Glaube, der das Herz erhöht.
8 Str. aus Gellerts Osterlied: Erinnre dich, mein Geist, erfreut.

S. 423. Herr, der da ist und der da war.
4 Str. aus Gellerts Lied am neuen Jahre.

Von J. S. Diterich ist das Lied:

S. 420. O Gott, du bist der Herr der Zeit.

In der Folgezeit wird der Anteil Gellerts an katholischen Gesangbüchern, seien es neue oder „verbesserte“ Auflagen älterer Werke, immer geringer.

So enthalten das Gesangbuch:

Katholische Gesänge . . . von J. Draf, Münster 1858, Theissing, von Gellert die Lieder:

Digitized by Google

S. 13. An dir allein, an dir.
Gsbch. 3 Str.

S. 17. Jesus lebt, mit ihm auch ich.
Gsbch. 3 Str. Gellert 6 Str.

Das katholische Gesangbuch nebst Gebethen. Erfurt 1859:
S. 389, Jesus lebt, mit ihm auch ich.
S. 565. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

Das Gesangbuch für das Bisthum Ermland Braunsberg. 1860:
Nr. 4. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank.
Nr. 189. Jesus lebt, mit ihm auch ich.
Nr. 195. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.

Die Liedersammlung:
Deutsche und lateinische Kirchengesänge sammt deren Melodien für katholische Gymnasien, zweite vermehrte und verbesserte Auflage, Paderborn, Wesener, 1862, hat von den sieben Liedern aus der Gellertschen Schule nur das eine beibehalten:
S. 98. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

Gleichzeitig aber mehrt sich von Jahr zu Jahr die Zahl jener Gesangbücher, die vollständig mit der moralisierend-lehrhaften Richtung im Kirchenliede brechen und damit auch den Einfluß Gellerts auf sich ausschalten, dazu gehört u. a. das Diözesangesangbuch für Trier 1846; Rottenburg 1865; Münster 1866; St. Gallen 1863; Paderborn 1874 u. a. m. Nur die Originalauflagen älterer Gesangbücher schleppen noch bis in die neunziger Jahre ihren alten Bestand an moralisierenden Gesängen mit sich. Noch im Jahre 1884 klagt G. M. Dreves in seiner Schrift: Ein Wort zur Gesangbuchfrage, daß die Moral aus den katholischen Gesangbüchern nicht weichen wolle. Er wendet sich besonders gegen das Konstanzer Gesangbuch, 1859, 22. Originalauflage; das Freiburger, 1883, 22. Abdruck der 2. Auflage; das Trierische u. a., wobei auch zwei Lieder des Freiburger Gesangbuches, Nr. 111. So jemand spricht, und S. 297. Lebe, wie du, wenn du stirbst, ihr Teil mitbekommen, die bekanntlich von Gellert herrühren.

Aus neuester Zeit ist das Hildesheimer Gesangbuch vom Jahre 1906 zu erwähnen, das hie und da noch stark in der Moral steckt. In zwei Liedern erinnert es deutlich an Gellert.

S. 36 steht als Gesang zum Gloria die erste Strophe einer Bearbeitung des Gellertschen Weihnachtsliedes: Auf schicke dich, das

Digitized by Google

hier beginnt: Laßt uns mit kindlich frohem Dank. Die Abhängigkeit dieses Liedes von dem Gellerts ist bereits früher[1]) nachgewiesen.

In dem Prozessionsgesange S. 168 f. Zu dir, Allmächtger, will ich flehn, finden sich mehrere Anklänge an Gellerts Lehrode: Das Gebet. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen. Z. B.:

Gsbch. Str. 12.	Gellert Str. 6 Vers 5—8.
O bete, wenn du in dem Leid Versenket liegst voll Traurigkeit; Gott ists, der Armen Hülfe schafft, Er gibt Betrübten Mut und Kraft.	Bet oft, wenn dich Versuchung quälet; Gott hört's, Gott ist's der Hülfe schafft. Bet oft, wenn immer Trost dir fehlet; Er giebt den Müden Stärk und Kraft.
Str. 14.	Str. 8.
Christ siehe stets mit treuem Blick Zum Himmel hin auf jenes Glück, Das dort dein Gott dir vorbehält, Wenn du ihn liebst hier in der Welt u. a. m.	Bet oft und schau mit selgen Blicken Hin in des Ewigen Gezelt. Und schmeck im gläubigen Entzücken Die Kräfte der zukünftgen Welt.

Von J. S. Diterich ist das Lied:
S. 257. O großer Gott, du Herr der Zeit.

Die Mehrzahl der katholischen Gesangbücher hatte aber inzwischen ihren alten Kurs bereits geändert.

Der Reaktion gegen den Geist der Aufklärung, der romantischen Bewegung ist das Verdienst zuzuschreiben, daß der deutschen Poesie überhaupt, dem deutschen Volks- und Kirchenliede insbesondere die alten verschütteten Quellen wieder eröffnet und neues Leben zugeführt wurde. Der Mahnung Herders getreu, daß jede Poesie national sein müsse, suchten und fanden die Romantiker in Deutschlands Vergangenheit ein fast vergessenes goldenes Zeitalter der Poesie, dessen Schätze zu heben und durch eigene Dichtungen zu vermehren ihr Ruhm und ihre Freude war. Novalis dichtete seine innigen Lieder: „Wenn ich ihn nur habe", „Fern im Osten wird es helle", „Wenn alle untreu werden", „Ich sehe dich in tausend Bildern" u. a. m. Gesänge, die, obwohl nur 15 an der Zahl, Hunderte der Aufklärungsperiode aufwiegen. Brentano und v. Arnim verwirklichten einen Lieblingsplan Herders und gaben 1806 des Knaben Wunderhorn heraus, ein Buch, dem Goethe das Segenswort widmete, daß es „von Rechts wegen in jedem Hause sein müsse, wo frische Menschen wohnen". Vor dem Wehen dieses neuen Geistes sanken allmählich die Fluten der Aufklärung. Dazu kam, daß eine gläubigere Gesinnung die Gemüter zu erfassen

[1]) Vergl. S. 38 und 39.

Digitized by Google

anfing, denen versifizierte Predigten kaum zusagen mochten. Merkwürdig genug bleibt es indes immerhin, eine wie lange Zeit es bedurfte, bis das katholische Kirchenlied allgemein von der moralisierenden Richtung abrückte. Allerdings nahmen schon zu Anfang des 19. Jahrhunderts hin und wieder katholische Liederdichter eine ablehnende Haltung an gegen den lehrhaften Gesang. So bereits im Jahre 1817 F. J. Weinzierl in seinen Hymnen und Liedern für den katholischen Gottesdienst. Augsburg, Doll, 1817. Ebenso F. P. Silbert in seiner Sammlung: Dom heiliger Sänger oder fromme Gesänge der Vorzeit. Wien und Prag, Haas, 1820. Auerbacher folgte 1831 mit der Anthologie deutscher katholischer Gesänge aus älterer Zeit. Landshut, Krüll, 1831. Aber weder die Bemühungen Weinzierls, der in seinen Hymnen und Liedern Übersetzungen aus dem französischen Breviere bot, noch auch die Versuche Silberts, verdeutschte lateinische, italienische, spanische Gesänge in Deutschland einzuführen, waren von dauerndem Erfolg begleitet. Eine endgültige Wendung zum Besseren trat erst ein mit dem Gesangbuch „Cantate“ 1847 von Heinrich Bone, das sowohl die richtige Formulierung der Forderungen enthielt, die an ein echtes Kirchenlied zu stellen sind, als auch praktisch zugleich die Frage löste, wie das katholische Kirchenlied erneuert werden müsse. Bone unterscheidet strenge zwischen dem Kirchenliede und dem religiösen Liede, indem er ersterem nur dann volle Echtheit zuerkennt, wenn es ein Erzeugnis des kirchlichen Volksgeistes ist, gleichwie das Volkslied nur in dem Falle diesen Namen verdient, wenn es aus dem Geiste und den Anschauungen eines Volkes herausgedichtet ist. Mit dieser Auffassung setzt er sich, wie man sieht, in direkten Widerspruch zu den von der moralisierenden Richtung über das Kirchenlied aufgestellten Grundsätzen und erneuert die Idee vom Kirchenliede, wie sie in den katholischen vorreformatorischen Gesängen zum Ausdruck kommt. Das alte katholische Kirchenlied will er denn auch wieder eingeführt wissen, aber so, daß es nach Form und Inhalt einer im Denken, Fühlen und Reden fortgeschrittenen Zeit sich anpasse. „Die alten Lieder“, sagt er, „alle wörtlich wiederzugeben, geht nicht an; manches in Sprache und Färbung ist nun einmal der jetzigen Schulbildung entfremdet. Einziger Weg zum Rechten kann nur der historische sein. Alte Lieder mit treuer Anhänglichkeit und nach notwendigen Anforderungen umzugestalten, war auch in alten Zeiten schon oft Sitte und Bedürfnis. Sollen neue Lieder hinzukommen (und warum sollte das nicht geschehen?), so werden auch sie am

Digitized by Google

besten gedeihen, wenn sie in einem liebevollen Studium des Alten wurzeln."

Nach diesen Grundsätzen ist Bone bei der Zusammenstellung seines Gesangbuches verfahren und man muß ihm das Verdienst zuerkennen, daß er seine Aufgabe mit Umsicht und Geschick gelöst hat. Seine Arbeit ist denn auch vorbildlich geworden für die meisten, die in der Folgezeit der Erneuerung des katholischen Kirchengesanges sich widmeten, wie aus den Vorreden und Liedern der fortan erscheinenden katholischen Gesangbücher deutlich zu erkennen ist, so daß auf Bone und seine Tätigkeit in erster Linie der Bruch mit der moralisierend-lehrhaften Richtung, wie sie von Gellert vertreten war, zurückgeführt werden muß.

Digitized by Google

Digitized by Google

II. Teil.

Klopstock und das katholische deutsche Kirchenlied.

Digitized by Google

Digitized by Google

Klopstock als Liederdichter.

Der zweite protestantische Dichter, dessen Verhältnis zum katholischen deutschen Kirchenliede wir nun zu untersuchen haben, ist Friedrich Gottlieb Klopstock, eine nach ihrer menschlichen wie auch dichterischen Seite ganz anders geartete Persönlichkeit als Gellert. Man kann sich kaum zwei größere Gegensätze denken. Gellert ist der schwächliche, kränkliche, leidenschaftslose, etwas pedantische Biedermann, mit einer nüchternen, moralseligen Lebensauffassung, von der er gern und ausgiebig seinen Mitmenschen gegenüber Gebrauch macht. Nicht innerer Drang und herzwarme Begeisterung treiben ihn zum dichterischen Schaffen; seine Poesie ist vielmehr von der Mode und den Zeitverhältnissen bedingt, für die er zu dichten sich berufen glaubt. Darum tragen auch seine dichterischen Erzeugnisse, vor allem seine Kirchenlieder, die Mängel an sich, denen ein Dichter kaum entgehen konnte, der auf dem Wege des Verstandes seinen rationalistischen Zeitgenossen beizukommen sich bemühte. Gellerts geistliche Poesie gleicht deshalb nur allzusehr einer Notkirche, die für Menschen erbaut zu sein schien, denen der Geschmack an echter wahrer Kunst abhanden gekommen war. In diesem Gotteshause ist alles praktischen Zwecken: dem Unterricht, der Belehrung und Erbauung dienstbar gemacht. Hier sollte weder das Volk noch der einzelne sein innerstes religiöses Empfinden vor Gott aussprechen, sondern sich vielmehr Mut singen, um den Glauben zu bewahren und nach demselben zu leben. So ähnelt Gellerts religiöse Lyrik im Grunde genommen mehr einer Schule, als einem Orte, der in erster Linie der Anbetung und Verehrung Gottes dienen soll.

Ganz anders hat Klopstock, der Sänger des Messias und der Barde der deutschen Vergangenheit, seine Aufgabe als Dichter erfaßt und erfüllt. In ihm erstand der deutschen Poesie nach langer trüber Zeit ein Erlöser, der sie von den unwürdigen Banden befreite, in welche das philosophische Jahrhundert sie

Digitized by Google

geschlagen. Schon die Abschiedsrede [1]), die er als Fünfundzwanzigjähriger in Schulpforta hielt, ließ ahnen, daß man es mit einem Dichter zu tun haben werde, der nicht in ausgefahrenen Geleisen, sondern auf neuen eigenen Bahnen um den Dichterlorbeer kämpfen würde. Von Haus aus eine kerngesunde, frische, feurige Natur, besaß Klopstock nur wenig Sinn für den einseitig betonten Verstandeskult, die Vernünftelei und Zweifelsucht, in der sich seine Zeit nicht genug tun konnte. Von der Mode ist seine dichterische Tätigkeit ebensowenig bedingt, wie von den Zeitverhältnissen, denen die Aufklärungspoesie gerecht zu werden suchte. Klopstock ist vielmehr der erste, der wieder die hohe Idee vom Dichterberufe als Gottesgabe wachrief. Durch dieses Verdienst, und durch den praktischen Beweis, den er in seinem Messias und in den Oden dafür lieferte, daß nicht Reimgeklingel und formale Korrektheit das Wesen der Poesie ausmachen, beendete er das langjährige, literarische Gezänk der Leipziger und Schweizer und erwarb sich so den wohlverdienten Namen: Vater der neuen deutschen Literatur. Klopstocks Auftreten bedeutet für die deutsche Poesie geradezu den Beginn einer neuen Blütezeit, die allerdings erst in Goethe und Schiller ihren Höhepunkt erreichte. Wenn wir heutigen Tages nur wenig oder fast gar nichts mehr von dem ungeheuren Einfluß verspüren, den er auf die gesamte deutsche Literatur ausgeübt hat, so liegt das einmal daran, daß seine dichterischen Errungenschaften wie eine lange geahnte und plötzlich entdeckte Wahrheit schnell zum Gemeingut aller wurde, dann aber auch, daß ihm die größten Geister, welche die deutsche Literatur kennt, so bald auf dem Fuße folgten und Wege wandelten, die er zuerst wieder erschlossen hatte. Um seine Bedeutung für die Nationalliteratur zu verstehen, muß man sich in die Zeit versetzen, in der er mit den ersten Gesängen des Messias und ganz neuen poetischen Formen, die echt dichterischen Gehalt umschlossen, an die Öffentlichkeit trat. Man weiß, mit welcher Begeisterung allenthalben sein Messias aufgenommen wurde. Zwar fehlte es auch nicht an Nörglern und Kritikern, die sich auf einmal in dem ruhigen Besitze eines billig erworbenen Ruhmes beunruhigt sehen mochten; aber im allgemeinen hat der Erfolg dem stolzen Worte recht gegeben, das er einst zu Basedow sprach, der gegen ihn den Einwand erhoben hatte, daß Deutschland seine Sprache nicht verstehen werde. „So mag Deutschland sie lernen," war die Antwort des Dichters. Und Deutsch-

[1]) C. F. Cramer, F. G. Klopstock. Er und über ihn. Leipzig und Altona 1780—92, 1. Teil S. 99—132.

Digitized by Google

land hat sie gelernt und auch verstanden. C. F. Cramer[1]), sein Zeitgenosse, schreibt darüber: „Auf Groß und Klein machte die Messiade ihren Eindruck, Männer an Alter und Einsicht verehren den Verfasser ... Christenthränen flossen; die Weiber konnten sich nicht satt über den Abbadonna weinen; manche glaubten, nicht die himmlische Muse habe ihn begeistert, sondern wie dort Miltons Frau, die Gnade Gottes und der hl. Geist sey des Nachts auf ihn herabgekommen; und ich weiß eine, die sichs jetzt noch nicht ausreden läßt, daß das ganze Gedicht ihm im Traume eingegeben ist. Die Bibel und der Messias hallten von allen Orten wieder. In der Schweiz prieß man das Gedicht von den Kanzeln“ [2]) usw. Das Haupt der Schweizer Dichter, der alte Bodmer, lud den „göttlichen Jüngling“ nach Zürich ein, in Wien wurde der Jesuit Denis sein eifrigster Verehrer und Nachahmer, der Dänenkönig rief ihn auf die Empfehlung Bernstorffs hin nach Kopenhagen, und der Hainbund verehrte ihn als das Ideal eines deutschen Dichters. Diese allseitige Anerkennung Klopstocks hatte vor allem zur Folge, daß man wieder Vertrauen zur vaterländischen Dichtkunst faßte, der Nachahmung zu entsagen anfing und in der Rückkehr zur nationalen Poesie ihre Rettung erkannte. Hat er nun auch nicht selbst in seinen eigenen dichterischen Leistungen die deutsche Dichtung zur höchsten Blüte gebracht, — er war ja vom ersten Auftreten an ein fertiger Mann, der in der neuentdeckten Art zu dichten sich dauernd heimisch fühlte, — sein Name wird nichtsdestoweniger für immer den Beginn der zweiten großen Epoche im deutschen Literaturleben bedeuten.

Abgesehen von der poetischen Prosa hat Klopstock ungefähr alle Gattungen der Poesie gepflegt: Drama und Epos wie auch die verschiedenen Arten der Lyrik. Auch dem Kirchengesange seine Aufmerksamkeit zu widmen lag für den Mann sehr nahe, der zeitlebens einen starken Zug zum Religiösen verriet und dessen erhabener hoher Auffassung von der Religion die geistigen Dichtungen seiner Zeit nicht zusagen konnten. Sein Urteil z. B. über Schlegel und Gellert lautet nicht grade schmeichelhaft. Er schreibt darüber an Denis[3]): „Schlegels Lieder werden nicht alle in meine Sammlung kommen. Er ist mein Freund, und ich liebe ihn als meinen Freund,

---

[1]) C. F. Cramer, Klopstock. Er und über ihn. 2. Teil S. 322.

[2]) Zu welch köstlicher Szene der Übereifer für den Messias im Elternhause Goethes Anlaß bot, ist aus Dichtung und Wahrheit genugsam bekannt. 1. Teil, 2. Buch.

[3]) Lappenberg, Briefe von und an Klopstock. Braunschweig 1867. S. 164.

Digitized by Google

aber dieß macht mich in meinen Grundsätzen nicht irre. Einige von seinen Liedern (noch mehr von Gellerts) schicken sich besser vom Prediger hergesagt, als von der Gemeinde gesungen zu werden." Klopstock selbst hatte bereits in den ersten Gesängen des Messias eine starke lyrische Ader verraten, die in der Folge in seinen Oden sich immer reicher ausströmte. Schon bald nach dem Erscheinen der ersten Gesänge des Messias arbeitete er an neuen Kirchenliedern. In einem Briefe vom 8. November 1756 an seinen Vater heißt es: „Ich habe eine Sache angefangen, die ich für meinen zweiten Beruf halte. Ich habe Lieder für den öffentlichen Gottesdienst gemacht. Ich halte dies für eine der schwersten Sachen, die man nur unternehmen kann. Man soll wo nicht den gemeinen Haufen, doch den meisten verständlich seyn, und doch der Religion würdig bleiben. Indeß scheint es mir, daß mir Gott die Gnade gegeben und mir diese Arbeit hat gelingen lassen[1])." 1758 erschien denn auch das erste Bändchen geistlicher Lieder, dem er 1769 ein zweites folgen ließ. Nebenher gab er noch eine kleine Sammlung veränderter älterer Lieder heraus. Wie Gellert hat auch Klopstock in einer Vorrede seine Ansichten über das Kirchenlied niedergelegt. Er stellt den Grundsatz auf, daß die Nachahmung der Psalmen das Höchste sei, was der Dichter anstreben und was der Leser von ihm fordern könne; natürlich ist keine sklavische, sondern eine originelle Nachahmung gemeint. Daß nun aber nicht alle Psalmen als etwaige Muster für Kirchenlieder in Betracht kommen können, entging Klopstock nicht. Er teilt sie darum ein in erhabenere und sanftere oder was für ihn dasselbe ist, in Gesänge und Lieder; und kommt dann den praktischen Anforderungen gemäß, denen das Kirchenlied gerecht werden muß, nämlich gemeinverständlich zu sein, zu dem Ergebnis, daß nicht die erhabnere Art der Psalmen, also die Gesänge, sondern die sanfteren, die Lieder, als Muster zu wählen seien. Die erhabnere Art ist nach ihm „fast immer kurz, feurig, stark, voll himmlischer Leidenschaften, oft kühn, heftig, bilderreich in Gedanken und in Ausdrücken und nicht selten von denjenigen Gedanken beseelt, die allein von dem Staunen über Gott entstehen können". „Ich sage nicht," schreibt er, „daß das Lied nicht auch vieles von diesem haben könne; aber es mildert es fast durchgehends und bildet es in Vorstellungen aus, die leichter zu übersehen sind. Jener ist die Sprache der äußersten Entzückung oder der tiefsten Unterwerfung, dieser der Ausdruck einer sanften Andacht und einer nicht so erschütterten Demuth. Bei

[1]) Klopstocks sämtl. Werke IX S. 420 f.

Digitized by Google

dem Gesange kommen wir außer uns. Sterben wollen wir und nicht leben! Bei dem Liede zerfließen wir in froher Wehmut und erwarten unsern Tod mit froher Heiterkeit. Der Erste erlaubt sichs nicht nur, sondern es ist eine seiner Hauptpflichten, daß er schnell von einem großen Gedanken zum andern forteile: Er fliegt von Gebirge zu Gebirge und läßt die Thäler, wie schön und blumenvoll sie auch sein möchten, unberührt liegen. Denn wenn unsere Seele entweder durch die Hoheit der Gedanken oder durch das Feuer der Empfindungen stark bewegt ist, so ist es ihrer Natur gemäß, so zu denken. Gewisse nähere Erklärungen, gewisse Ausbildungen will sie alsdann nicht. Sie eilt fort, sie hatte das alles schon hinzugedacht. Das Lied muß einige von diesen Erweiterungen hinzusetzen. Und hierin ist eine von den Hauptschwierigkeiten, die darin besteht, daß es in Hinzusetzung jener genaueren Ausbildungen nicht weiter geht, als es schlechterdings notwendig ist." Was Klopstock hier über den Unterschied des Gesanges und Liedes sagt, deckt sich ungefähr mit dem, was man lange Zeit in einer andern Dichtungsart über die Differenz zwischen Ballade und Romanze aufgestellt hat. Klopstock faßt den Gesang balladenartig auf, das Lied mehr nach Art der Romanze. Mit einer so reinlichen Scheidung konnte indes dem für den höchsten Odenflug begeisterten Dichter nicht gedient sein. Er sieht vielmehr in der Verschmelzung von Gesang und Lied die Hauptaufgabe des religiösen Dichters. „Wem es gelänge," heißt es in seinen weiteren Ausführungen, „Lieder zu machen, die auch denen gefielen, die dem Schwunge des Gesanges ohne Mühe folgen können, der hätte vortreffliche Lieder gemacht." Er stellt darum einige für den Gesang und das Lied gemeinsame Regeln auf, die eine deutliche Absage an die Theorie seiner Zeitgenossen enthält. Es heißt da: „Ihre Anlage muß niemals eine Abhandlung von der Lehre der Religion seyn. Wenn man sie in Prosa übersetzte, würde man sich von diesem Fehler, der vielleicht durch den poetischen Ausdruck verborgen war, mit Gewißheit überzeugen können ... Vor allem müssen sie das Herz bewegen. Fast alle Menschen sind mehr zur Empfindung als zum tiefsinnigen Nachdenken gemacht. Auch ist die wahre Anbetung mehr Herz als Betrachtung." Als Liederinhalt denkt sich Klopstock „die Empfindungen des Neuen Testamentes, besonders derjenigen, die den Versöhner der Gottheit angehn. ‚Ich werde seyn, der ich seyn werde' ist der Hauptton des ersten Testamentes. Er erfüllt uns mit Ehrfurcht und Erstaunen. Das Neue Testament thut dies zwar auch: aber Gott hat sich zugleich ganz zu uns heruntergelassen. Unsere Anbetung wird oft Ent-

Digitized by Google

zückung. Überhaupt sind beide Offenbarungen das Muster des hl. Dichters. Aber dennoch soll der Hauptton des letzteren der herrschende bei ihm seyn, besonders wenn er Lieder macht." Aus dieser Auffassung heraus urteilt er über seine Zeitgenossen: „Es ist sonderbar, daß Männer, denen ich ihre Frömmigkeit gar nicht absprechen will und, die so oft die Offenbarung lasen, dieses Muster der erhabensten, der würdigsten, der sanftesten und der angemessensten Schreibart, daß diese Männer die Kühnheit gehabt haben, so klein und so platt von Gott zu denken. Sie können sich damit gar nicht entschuldigen, daß sie sich zu den Meisten haben herunterlassen wollen"; denn, meint Klopstock, die meisten besäßen mehr gesunden Verstand, mehr natürliches Gefühl von dem, was wahr, gut und rührend ist und selbst mehr Empfindung von der Religion, als jene, welche die Offenbarung so entweiht haben, wohl dächten. Die Bibel habe sich zwar auch oft heruntergelassen, aber in ganz anderer Art. Das Gemeine, das Platte, das Lächerlichkünstliche sei aber jedenfalls nicht deutlicher, als die immer anständigen, sanften und angemessenen Herablassungen der Bibel.

Aus diesen theoretischen Anschauungen Klopstocks über das Kirchenlied ist deutlich zu ersehen, daß er auch nach dieser Richtung hin eigene Wege zu gehen beabsichtigte, Wege, die zu den echten Kirchenliedern alter Zeit zurückzuführen geeignet waren. Er faßt das Lied wieder auf als das, was es seinem Wesen nach sein soll, als den poetischen Ausdruck des Gefühles, als Sprache des Herzens und nicht des Verstandes. Er ahnt bereits, daß ein echtes Kirchenlied dem Volksliede verwandt sein müsse. Allerdings dürfen wir von ihm noch keine so klare Idee vom Kirchenliede erwarten, wie sie dank den Bestrebungen der Romantik wieder zur Geltung kam. Dieser Mangel ließ ihn denn auch einen Grundsatz aufstellen, der in erster Linie seine Tätigkeit in der religiösen Lyrik ungünstig beeinflußte, daß nämlich die Nachahmung der Psalmen das Höchste sei, was der Dichter anstreben könne. Wohl hat Herder [1]) in seinem Buche „vom Geiste der Ebräischen Poesie" Klopstock das ehrende Wort gewidmet: „Es wäre unbillig, hier den Namen des Mannes zu verschweigen, der uns Deutschen zuerst den wahren Ton des Ebräischen Psalmes nähergebracht hat, Klopstock. Die simpelsten seiner Oden, insonderheit in aufgelösten Zeilen, sind Töne aus Davids Harfe; viele seiner Lieder und die kunstlosesten Gesänge der Empfindung in seinem Messias haben unserer Sprache eine Einfalt und

[1]) Vom Geiste der Ebräischen Poesie. Dessau 1783, 2. Teil, S. 343.

Digitized by Google

Wahrheit des lyrischen Gesanges eigen gemacht, die wir bei unsern glänzenden Nachbarn vergeblich suchen dörften. Dein Gesang erfreue dich selbst, du Assaph unseres Volkes! Dein lyrischer Genius überlebt dich, und bringe für unsere Nation, wenn es seyn kann, bald einen königlichen Sänger voll That und Anstalt Davids aus alten Gräbern wieder!" Derselbe Herder hat aber auch den Grundsatz wieder erneuert, daß Klassizismus und Nationalität in der Literatur eines Volkes zwei reciproke Begriffe sind. Das gilt auch vom deutschen Kirchenliede. Es geht nicht an, auf orientalische Palmen deutsche Eichenreiser zu pfropfen. Der deutsche und orientalische Volksgeist sind zu grundverschieden voneinander, als daß man die Dichtung des einen auch dem andern anbequemen könnte, ganz abgesehen davon, daß das religiöse Ideal der Juden ein anderes war, als das des Christentums. Sowenig man das deutsche Volkslied durch die Nachahmung einer fremdländischen Poesie wird zur Blüte bringen können, ebensowenig ist das auch beim deutschen Kirchenliede der Fall. Nicht so ganz Unrecht hatte darum seiner Zeit Schönaich [1]) in der Beurteilung der Klopstockschen Dichtung, wenn er in seinem neologischen Wörterbuch schreibt: „Rezept: Nimm eine gute Hand voll Redensarten aus dem Hiob oder Psalmisten. Hierzu thue etwas von der Offenbarung St. Johannis eine Messerspitze, vermische das mit drey Finger voll Propheten; sonderlich vom Ezechiel. Schüttele dieses wohl zusammen und geuß einen Glanz von Religion darüber her: so hast du eine vortreffliche Suppe, auf deren Grunde der Kern des Klopstockianismus sich setzen wird. Milton kann den Ingwer dazu geben; und die Rabbinen den Zimmet. Schicke dieses Rezept nach Halle! Apotheker Meyer [2]) verstehet allein die Charaktere."

Ein anderer Umstand, der Klopstocks eigene Dichtungen wie auch die schon erwähnten Verbesserungen älterer Lieder als Gesänge für das Volk unmöglich machte, ist seine Eigenart. Nicht auf dem Wege des Verstandes, sondern des Gefühles und der Empfindung will er auf das Volk einwirken. In diesem an sich richtigen Stre-

---

[1]) Die ganze Ästhetik in einer Nuß oder Neologisches Wörterbuch von Christoph Otto Freiherrn von Schönaich (1754). Herausgegeben von A. Köster, Berlin 1900, Deutsche Literaturdenkmale, Nr. 70—81, S. 308 f. In der Widmung heißt es: „Dem Geist-Schöpfer, dem Seher, dem neuen Evangelisten, dem Träumer, dem göttlichen St. Klopstocken, dem Theologen" usw.

[2]) Gemeint wahrscheinlich der Professor der Philosophie in Halle, der eine „Beurteilung des Heldengedichtes des Messias" Halle bey Hemmede 1749 geschrieben hatte.

Digitized by Google

ben nimmt er aber den Flug so hoch, daß der gewöhnliche Sterbliche ihm kaum folgen kann. Das Abstrakte, Erhabene, Pathetische, Rührhafte ist ja von Anfang an sein Element, in dem er lebt und webt, ob er in einem Epos den Messias verherrlicht, oder an Fanny und Meta seine Oden singt. In seinen Kirchenliedern konnte er erst recht nicht des etwas überschwänglichen Tones entraten, so sehr er auch seiner Theorie zufolge sich bemühen mochte, sich zum Verständnisse und zur Empfindung des Volkes „herabzulassen". Es fehlt ihm in seiner religiösen Dichtung hierfür viel zu sehr an jener Einfachheit und Naivität der Gedanken und des Gefühles, die erst ein echtes Volks- und Kirchenlied bedingen. Populär würde seine Poesie sein, wenn sie für Wesen bestimmt wäre, die schon mehr dem Himmel als der Erde angehörten. Aber die Ideen der Mystik, denen man Klopstocks Auffassung von der Religion wohl vergleichen könnte, sind immer (auch zur Zeit ihrer Blüte) nur in einer verhältnismäßig kleinen Gemeinde geläufig gewesen.

Den hohen erhabenen Ideen, die Klopstocks geistlichen Liedern zugrunde liegen, entspricht die Form, in die er sie gekleidet. Er verwendet zwar fast durchweg im Gegensatz zu seinen übrigen Gedichten den Reim, aber keineswegs mit der pedantischen Strenge, in der die Gottschedianer ungefähr alles Heil für die Poesie erblickten. Klopstock hatte sich bereits im Messias und in seinen Oden so sehr in antiken und vor allem in freien Rhythmen [1]) — seine Hexameter sind vielfach sogar nichts anders — geübt, daß auch seine Kirchenlieder von der bisherigen Praxis beeinflußt wurden. Er sagt darüber in der Vorrede zu den geistlichen Liedern: „Das Lied richtet sich nach den eingeführten Melodien ... Meine Meinung ist gleichwohl nicht, daß man sichs schlechterdings versagen solle, neue lyrische Silbenmaße und zu diesen neue Melodien zu machen... Den Gesang erhebt der Dichter durch andere Sylbenmaße. Bald braucht er das Sylbenmaß der Alten. Bald setzt er dies auf neue Art zusammen. Bald wählt er diejenigen unter den eingeführten Sylbenmaßen, in welchen der Trochäus den Jamben, oder dieser jenen unterbricht. Allein den Reim läßt er weg. Vielleicht würde es auch dem Inhalte gewisser Gesänge sehr angemessen seyn, wenn sie Strophen von ungleicher Länge hätten, und die Verse der Sylbenmaße der Alten mit den unsrigen so verbänden, daß die Art der Harmonien mit der Art der Gedanken beständig übereinstimmte" [2]).

[1]) Vergl. A. Goldbeck-Löwe, Zur Geschichte der freien Verse in der deutschen Dichtung von Klopstock bis Goethe. Dissertation, Kiel 1891, S. 3 ff.

[2]) Geistl. Lieder, Kopenhagen und Leipzig 1773, S. 13 f.

Digitized by Google

Von der in diesen Sätzen angekündigten Neuerung macht er denn auch öfters Gebrauch, wodurch er allerdings hohe, poetische Schönheiten erzielt, der ihn aber zugleich nur noch weiter von der wenig komplizierten Form des Volks- und Kirchenliedes entfernt. Selbst manche Lieder, für die er gewöhnliche Versmaße angewandt, haben etwas Zwangloses an sich, wie Klopstock denn überhaupt keiner war, der die Versfüllung an den Fingern abzählte.

An dem gleichen Mangel der Volkstümlichkeit leidet endlich auch seine Sprache. Dabei bleibt jedoch voll und ganz bestehen, daß gerade in der Erneuerung der deutschen poetischen Ausdrucksweise das Hauptverdienst [1]) Klopstocks liegt. Herder schrieb an ihn: „Sie haben die Sprache des Herzens, wie sie niemand in Deutschland hat“ [2]) und: Kein Goethe ohne Klopstock ist unter dieser Rücksicht ebenso richtig, wie in anderer: Kein Goethe ohne Herder [3]). Aber Klopstocks Sprache ist, so gut und entsprechend sie für die Kunstpoesie [4]) sein mochte, für das, was man Volkspoesie nennt, und damit auch für das Kirchenlied zu majestätisch, zu schwungvoll und vielfach zu abstrakt. Das Wort der Einleitung zu den geistlichen Liedern: „Unsere Anbetung wird oft Entzückung“ und die Beobachtung Metas: „Er arbeitete immer mit Thränen in den Augen“, sind charakteristisch für ihn. Aus heiligen Schauern, die ihn ergreifen, wenn er in erhabener Beschauung sich zum Himmel emporgeschwungen, redet er zu uns herab von „dem Lamme, das erwürgt“, von dem „Mittler“ und „Gottversöhner“, dem Auferstandnen und zum Himmel Aufgefahrenen, vor dem die Martyrer „ihre Palmen hinwerfen“ und die Seraphim ihr „heilig, heilig stammeln“, der auch uns, „die Saat Gottes, aus dem Staube wieder aufzublühn erwecken“ wird, wenn wir im „friedevollen Grabe genug geschlummert“ haben. Man braucht sich eine solche Ausdrucksweise nur dem Volke in den Mund gelegt denken, um einzusehen, daß sie nicht die Sprache ist, in welcher der „gemeine Haufe“, wie man früher zu sagen pflegte, jemals sein religiöses Denken und Empfinden wiederfände. So sind Klopstocks geistliche Lieder auch nach ihrer sprachlichen Seite hin nichts weniger als volkstümlich. Man kann darum nur das

---

[1]) Vergl. Klopstock, Zur Geschichte unserer Sprache. Sämtl. W. X S. 445 bis 448, wo er seine Verdienste um sie neben die von Luther und Opitz stellt.

[2]) Lappenberg, Briefe S. 311.

[3]) Vergl. R. Hamel, Klopstocks Werke. Kürschners deutsche Nationalliteratur Bd. 47 S. XIII f.

[4]) Vergl. über den Wortschatz Klopstocks die vortreffliche Arbeit von Chr. Würfl in Herrigs Archiv LXIV 271; LXV 257.

Digitized by Google

Urteil Lessings unterschreiben, das er in einem Briefe[1]) an Gleim darüber fällt: „Was sagen Sie zu Klopstocks geistlichen Liedern? Wenn Sie schlecht davon urtheilen, werde ich an Ihrem Christenthum zweifeln, und urtheilen Sie gut davon, an Ihrem Geschmack." — Durch diese geistlichen Lieder mit ihren großen Vorzügen, und nicht minder großen Schwächen führte Klopstock jene Richtung in das deutsche Kirchenlied ein, die gewöhnlich als die pathetisch-rührhafte bezeichnet wird, im Gegensatz zu der von Gellert vertretenen moralisierend-lehrhaften. Der Mangel der einen ist der Überfluß der andern. Beide entstehen ungefähr gleichzeitig. Aber wie in einem moralhungrigen Jahrhundert nicht anders zu erwarten, hat die minder pathetische die höher zu wertende an Ausdehnung bald übertroffen. Trotzdem ist Klopstocks Einfluß auf das deutsche Kirchenlied keineswegs zu unterschätzen. Der Grund hierfür liegt zunächst in der großen Anerkennung, die er sich in seinen übrigen Werken allenthalben erworben. Die alte Erfahrung bestätigt sich ja immer wieder, daß der große Name, der hinter einem Werke steckt, für manche allein schon dessen Güte und Gediegenheit gewährleistet. Und eine Dichtung, wie der Messias oder Klopstocks Oden, waren damals sicher imstande, ein paar Bändchen geistlicher Lieder, die weniger gut geraten, von ihrem Überflusse an Ruhm mitzuteilen. Mochten sie vielleicht bei manchen um ihrer selbst willen keinen Beifall finden, so tat der berühmte Name ein übriges und brachte etwaige Bedenken zum Schweigen. Wie viele mag es aber auch gegeben haben zur Zeit Klopstocks, die, ohne gerade Ästhetiker vom Schlage Lessings zu sein, sich aus der Moral der Kirchenlieder etwa Gellerts und seiner Schüler hinaussehnten und aus Mangel an wirklich echt lyrischem Liedermaterial nach den zum andern Extrem neigenden Gesängen Klopstocks griffen, sie einführten oder auch nachahmten! J. A. Cramer wußte sogar beiden Dichtern gerecht zu werden, indem er sowohl in Gellertscher als auch Klopstockscher Manier ein gutes Quantum an Kirchenliedern zutage förderte. Viele von Klopstocks Gesängen gingen bald zunächst in die Liedersammlungen seiner Glaubensgenossen über. Ebenso schnell stellten sich auch die Nachahmer[2]) ein, die vom Messias, den Oden,

[1]) Lessings Briefwechsel mit Gleim. Berlin 1794, S. 23.

[2]) Lessing fällt über die Nachahmer Klopstocks das Urteil: „Wie's immer geht, wenn ein kühner Geist voll Vertrauen auf eigene Stärke in den Tempel des Genies durch einen neuen Eingang dringt, so waren Hunderte nachahmender Geister hinterher, um durch diese Öffnung sich mit einzustehlen. Aber umsonst! Mit

Digitized by Google

oder von den Kirchenliedern selbst angeregt mit mehr oder weniger Glück zu den Sphären hinaufstrebten, in denen des Meisters Poesie sich bewegte.

Auch auf katholischer Seite kam man dem Dichter von Anfang an mit großer Verehrung entgegen. Was Gellert unter den Katholiken durch seine Popularität vermocht hatte, das bewirkte bei Klopstock der Ruhm. Man vergaß — und das mit Recht, — bei dem Manne, der dem Messias ein Lied gesungen, an dem die Katholiken ebensowohl sich erfreuen und erbauen konnten, wie die Protestanten, auf die Konfession, der er angehörte. Man erblickte in ihm nur den großen, deutschen, religiösen Dichter. Begeisterte Verehrer Klopstocks, wie der gelehrte Jesuit Denis, der Piarist Siegfried Wieser [1]), oder der Propst [2]) zu Fährli, der für den Dichter von 16 Benediktinerinnen eine musikalische Aufführung veranstalten ließ, und dafür mit seinen Nonnen den fünften Gesang des Messias zu hören bekam, so daß man darüber die „Abendbetstunde“ versäumte, gehörten unter den Katholiken damaliger Zeit gewiß nicht zu den Seltenheiten. Man entsprach denn auch den Erwartungen, die Klopstock selbst bezüglich seiner Kirchenlieder den Katholiken gegenüber hegte. Er schreibt an Denis [3]): „Ich weiß nicht, ob Gellerts und meine Lieder bis nach Wien gekommen sind. Sollten sie es seyn, so können Sie aus diesen sehn, wie die andern seyn werden: protestantische Lieder, in denen nichts gegen die katholische Kirche vorkommt. Ich bin überzeugt, daß Seine Eminenz der Erzbischof nichts gegen solche Lieder zu erinnern haben werde; und glaube daher, daß sie die Censur nicht verurtheilen wird“; und in der Vorrede zum zweiten Teile seiner Kirchenlieder: „Das neue protestantische Gesangbuch, auf dessen Ausgabe ich mich so sehr freue [4]) (vielleicht wird es auch den Katholiken, unsern Brüdern als Deutschen und, obwohl dieses nach jetzt noch unausgebreiteten Gesinnungen, als Christen, nicht ganz unbrauchbar seyn), es wird enthalten Cramers Lieder“ usw. Es dauerte nicht lange, daß man nun auch auf katholischer Seite mit Klopstocks geistlichen Liedern bekannt wurde und sie

---

eben der Stärke, mit der er das Thor gesprengt hatte, schlug er es hinter sich zu. Sein erstauntes Gefolge sah sich ausgeschlossen, und plötzlich verwandelte sich die Ewigkeit, die sie sich träumten, in ein spöttisches Gelächter.“ Das Neueste aus dem Reiche des Witzes. Maiheft.

[1]) Lappenberg, Briefe. S. 298 f.

[2]) Derselbe S. 161 f.

[3]) Derselbe S. 157 f.

[4]) Ist bekanntlich nie erschienen.

Digitized by Google

bearbeitete oder auch unverändert in die katholischen Gesangbücher aufnahm. Manche katholische religiöse Dichter schließen sich in ihren geistlichen Liedern Klopstock an und auch bei jenen, welche ihre Abhängigkeit von ihm weniger deutlich erkennen lassen, fühlt man heraus, daß sie in seine Schule gegangen. Allerdings ist Klopstocks Anteil am katholischen deutschen Kirchenliede nicht so groß, wie bei Gellert; seine Lieder waren, wenn an sich schon, so doch besonders für jene Zeit auch den Katholiken nicht volkstümlich genug; jedenfalls ist es aber Klopstocks Einfluß, wenn man wie im protestantischen so auch im katholischen Kirchengesange von einer pathetisch-rührhaften Richtung überhaupt reden kann. — Gleich wie im ersten Teile vorliegender Arbeit werde ich auch jetzt die einzelnen katholischen Gesangbücher zu Klopstocks Poesie in Vergleich stellen und ebenso auch der Vollständigkeit halber die Hauptschüler Klopstocks mit berücksichtigen, so: Johann Andreas Cramer, der bereits als Nachahmer Gellerts genannt wurde; Gottfried Benedict Funk; Balthasar Münter; Christoph Christian Sturm; August Hermann Niemeyer; Christian Friedrich Daniel Schubart; Johann Caspar Lavater.

Klopstock und die katholischen Gesangbücher.

Das über Gellert und seinen Anteil an den katholischen Gesangbüchern Gesagte trifft größtenteils auch für Klopstock zu. Nur wenige sind es, die sich als völlig abhängig von ihm erweisen lassen. Die weitaus größere Zahl hat je nach der Richtung des Verfassers mehr oder wenigere Lieder von Klopstock und seinen Schülern aufgenommen. Ebenso wird auch ein Unterschied zwischen anfänglich bewußter und späterhin unbewußter Anlehnung an Klopstock und seine Schule zu machen sein.

Soweit ich sehe, finden sich die ersten Spuren vom Einflusse Klopstocks auf das katholische Kirchenlied in Österreich. Hier hatte Klopstock vor allem in J. M. Denis [1]), wie schon erwähnt, einen begeisterten Freund und Nachahmer gefunden. Anfänglich mehr zu Gellert hinneigend gerät Denis [2]) aber bald in den Bann Klopstocks. In seinen Lesefrüchten heißt es: „Oft betrachte ich ihn

[1]) Vergl. Dr. G. v. Hofmann-Wellenhof, Michael Denis. Ein Beitrag zur deutsch-österreichischen Literaturgeschichte des XVIII. Jahrhunderts. Innsbruck 1881.

[2]) Derselbe S. 35.

Digitized by Google

(Milton) und Klopstock als zwei Herkulessäulen, an die ich schreiben möchte: Non plus ultra.“ Klopstock zuliebe kämpfte er gegen den Reim und suchte sogar in einem eigenen Gedichte an einen Freund das mancherorts angefeindete Epos zu retten. Ja er feiert in einem Liede[1]) „den Obersten der Barden Teuts“, das er bescheiden schließt:

Mein Ruhm sey dieß zur Nachzeit, o mächtiger,
Und unerreichter Barde! Dein Harfenspiel
Entzücke mich, und deine Freundschaft
Suchte mein fühlendes Herz, und fand sie.

Er trat sogar, wie mit Gleim, Ramler, Weiße, Fr. Nicolai, Bodmer, Geßner, so auch mit dem „ersten unter den Liedergewaltigen im deutschen Vaterlande“ in Briefwechsel[2]). Begeisterte Verehrung für einen Dichter führt nicht selten zur Nachahmung, und so sehen wir denn bald den Wiener Jesuiten im Gefolge Klopstocks. Seine Kirchenlieder, die uns in der Sammlung:

Geistliche Lieder zum Gebrauche der hohen Metropolitankirche bey St. Stephan in Wien und des ganzen Wienerischen Erzbisthums. Wien gedruckt mit Schulzischen Schriften 1774,

erhalten sind, haben allerdings nur wenig von Klopstocks Tone an sich, den Denis in seinen übrigen poetischen Erzeugnissen anschlägt. Es ist ihm augenscheinlich viel Wasser in den Wein geraten. Nur hin und wieder ist zu merken, daß man es mit einem Schüler Klopstocks zu tun hat. Da mir das genannte Büchlein nicht vorliegt, so zitiere ich nach einer zweiten um 20[3]) Nummern vermehrten Auflage, die betitelt ist:

Geistliche Lieder usw. Wien gedruckt und zu finden bey Ignatz Grund, k. k. priv. Buchdrucker und bürgl. Buchbinder, im Gewölbe in der Singerstraße im Domprobsten Haus, Nr. 947. (Ohne Jahr.)

Bäumker[4]) glaubt, auf die Angabe Turins gestützt, der in seinem Mainzer Gesangbuche vom Jahre 1778 den größten Teil der

---

[1]) Die Lieder Sineds des Barden von M. Denis aus der G. J. Wien 1772, S. 182—185.

[2]) Lappenberg, der 6 Briefe von Klopstock an Denis mitteilt.

[3]) Bäumker Bd. III S. 89 gibt als Zahl der Lieder dieses Gesangbuches 36 an, läßt aber bei der Aufzählung der einzelnen Gesänge das Lied S. 26: „Herr ich glaube, Herr ich hoffe“ aus, das von I. Franz ist.

[4]) Vergl. über die Autorschaft Hofmann-Wellenhof S. 55 ff., wo auch weitere Literatur angegeben, und Bäumker Bd. III S. 80.

Digitized by Google

17 Lieder der ersten Sammlung aufgenommen und sie mit dem Namen „Denis“ unterzeichnet hat, diese 17 Gesänge Denis zuschreiben zu sollen. Demgegenüber habe ich schon früher (S. 26) geltend gemacht, daß das Lied: „Erfreut euch liebe Seelen“ (S. 17 der ersten Sammlung) die Umarbeitung des alten: „Freut euch ihr lieben Seelen“, Ignatz Franz für sich in Anspruch nimmt. Dasselbe gilt von dem Liede: „Ich bethe drey Personen in einer Gottheit an“ (1. Aufl. des Wiener Gsbchs. S. 15, 2. Aufl. S. 21). I. Franz (S. 72) hat nur die Variante: „Wir bethen drey Personen“ usw., die leicht irreführen konnte. Auch in die zweite Auflage sind mehrere Gesänge von I. Franz übergegangen [1]). Ob die übrigen sämtlich von Denis sind, war mir festzustellen unmöglich. Selbst aus den Angaben seines schon angeführten Biographen über seine religiösen Dichtungen gewinnt man kein klares Urteil. Jedenfalls schreiben ihm Zeitgenossen, wie auch Bäumker, wenigstens die erste Sammlung zu, eine Ansicht, die ich allerdings nur durch den Hinweis auf I. Franz bezüglich 2 Lieder erschüttern kann.

Einen direkten Anklang an Klopstock finde ich nur in dem Liede:

Gsbch. S. 46.	Klopstock: Der Taufbund. Die Gemeine.
In Gott des Vaters und des Sohnes	In des Vaters, in des Sohns
Und seines Geistes Nahmen	Und in des Geistes Namen
Sprecht hier am Fuße seines Throns	Sind wir Erben jenes Lohns,
O Christen! freudig Amen!	Er werd uns Amen, Amen!

Freilich will diese poetische Übersetzung des: „In nomine Patris etc.“ an sich nicht gerade viel besagen für die Abhängigkeit des einen vom andern; wahr bleibts indes auch, daß, wenn zwei etwas Alltägliches in neuer Form bringen, man eher von einer Beeinflussung reden kann, als wenn sie in einer fernerliegenden Ausdrucksweise übereinstimmen. Auch mag Denis, wenn er der Verfasser ist, für seine poetische Umschreibung des „Vaterunser“, — denn darum handelt es sich in dem angeführten Gedichte, — von Klopstock angeregt sein, der in seinem Liede: „Du, daß sich alle Himmel freun“ bereits eine Paraphrase dazu geliefert hatte. Außerdem finden sich manche Wendungen und Gedanken in dem Gesangbuche, die bei Klopstock öfter wiederkehren.

---

[1]) Außer den bei Bäumker als solche angegebenen noch: S. 38. „Heilger Geist komm zu verbreiten“; I. Franz: „Komm o hl. Geist und breite“; S. 63. „Wie herrlich wird die Tugend im Himmel gekrönt“; I. Franz: „Die Tugend wird herrlich im Himmel gekrönt“.

Digitized by Google

So: S. 6. Weihnachtslied: Dies ist der Tag von Gott gemacht. Str. 2. In meiner Bildung liegt er hier. Das Wort Bildung[1]) wird von Klopstock in der Bedeutung: Gestalt, häufig angewandt. Str. 5 desselben Liedes könnte ebensowohl von Klopstock sein.

Str. 5. Du kehrest ein in Majestät,
Vom Engelchor umringet,
Wenn diese Welt zu Trümmern geht,
Der Staub aus Gräbern dringet.

Das Wörtchen Staub, ein Lieblingsausdruck Klopstocks für das, was das Grab einschließt, wie auch als Mittel, um eine demütige Gesinnung zu veranschaulichen, kommt in seinen geistlichen Liedern nicht weniger als 60 mal vor, von dem häufigen Gebrauch im Messias gar nicht zu reden.

In dem Liede S. 8: Laß mich deine Leiden singen, Str. 7 heißt es:

Laß, mein Heiland! Deine Schmerzen,
Deines Mittlertodes[2]) Pein
Nicht an mir verlohren seyn.

„Mittler" und „Mittlertod" gehört bei Klopstock ebensosehr zu den sprachlichen Alltäglichkeiten, wie „Staub". Anklänge an die von Klopstock oft wiedergegebenen Gedanken vom „Auferstehn" finden sich in dem Ostergesange S. 14. Der Heiland ist erstanden. Z. B. Str. 6:

Die Nacht, die mich dort decket,
Bis mich der Engel wecket
Ist kurz usw.

oder Str. 9:

Dann werd ich im Gerichte
Vor deinem Angesichte
Von deinem Blute glänzend stehn,
Und zu des Lammes Hochzeit gehn.
Alleluja! Alleluja! Alleluja!

Überhaupt ist „der Hauptton der zweiten Offenbarung oder des Neuen Testamentes der herrschende" in dem ganzen Gesangbuche, wie Klopstock es vom Dichter geistlicher Lieder verlangt hatte im Gegensatz zu den katholischen Liedersammlungen damaliger Zeit, die vielfach mit Gellert und mit dem Alten Testamente mehr Gott den Schöpfer, Erhalter, Vater usw., als den Erlöser feiern. Von

[1]) Vergl. Würfl in Herrigs Archiv, Bd. 64, S. 298 und Kl. Messias z. B. Gsg. 2, Zeile 15: „Messias in menschlicher Bildung".

[2]) Vergl. noch Gsbch. S. 45, Str. 3, V. 4.

Digitized by Google

einem größeren Einfluß Klopstocks ist aber noch wenig zu merken. Einige Male hat sich der Dichter sogar mit Benutzung der Bibel zu „Herablassungen“ hinreißen lassen, die ebensowohl an Deutlichkeit wie an Plattheit nichts zu wünschen übrig lassen. In dem bekannten Liede: „Thauet Himmel den Gerechten“, das meines Wissens hier zum ersten[1]) Male sich findet, lautet Str. 5:

Laßt uns wie am Tage wandeln,
Nicht in Fraß und Trunkenheit!
Nicht nach Fleischbegierden handeln,
Weit verbannt sey Zank und Neid[2]).

oder Str. 4. V. 7 und 8:

Künftig ziehe jedermann
Nur des Lichtes Waffen an.

Das Gesangbuch hat sich unter den Katholiken bald viele Freunde erworben. Aus dem Almanach d. d. M. auf das Jahr 1775 p. 72 zitiert Hofmann-Wellenhof[3]) eine Rezension, die ebenso kurz wie schmeichelhaft ist, die ihm auch als Stütze für seine Annahme, daß Denis der Verfasser ist, dienen muß. Sie lautet: „Es ist ungewiß, ob man mehr Herrn Denis Glück wünschen soll, daß seine Lieder ein öffentliches Ansehn erlangt, oder der katholischen Kirche, daß sie endlich angefangen, gute Gesänge einzuführen. Der Lieder sind siebzehn.“ In kurzer Zeit sind sie denn zum großen Teile in verschiedene katholische Gesangbücher übergegangen so z. B. in die Sammlung: Katholisches Gesangbuch auf allerhöchsten Befehl Ihrer k. k. apost. Majestät Marien Theresiens zum Druck befördert. Wien im Verlag der katechetischen Bibliothek (ohne Jahr), das aber ob seines wenig erhabenen Tones zu Klopstock kaum in Beziehung gebracht werden kann.

Auch eines der berühmtesten Gesangbücher jener Zeit, das ich nun zu besprechen habe, betitelt:

---

[1]) Ein ähnliches Lied: „Thaut, ihr Himmel, Wolken regnet, den Gerechten auf uns her“ findet sich bereits in dem Gesangbuche: Geistliche Gesänge zur Zierde und Vermehrung der öffentlichen Andacht wie auch zur besondern Erbauung der Gläubigen. Verfasset und gedruckt in dem hochfürstl. Gotteshause Einsiedlen. Durch Franz Xaveri Kälin, 1773, S. 8. Vielleicht hat dieses Lied die Anregung für das des Wiener Gesangbuchs geboten. Wenn ich das Gesangbuch von Einsiedeln hier nicht Revue passieren lasse, so liegt das daran, daß es größtenteils eine mit zahlreichen Fußnoten versehene poetische Übersetzung der Bibel ist, sonst aber, soviel ich sehe, keine näheren Beziehungen zur Poesie Klopstocks aufweist.

[2]) Röm. 13, 13. Die Strophen sind später weggefallen.

[3]) Hofmann-Wellenhof, S. 55 f.

Digitized by Google

Der heilige Gesang zum Gottesdienste in der römisch-katholischen Kirche. Erster Theil. Gedruckt zu Landshut bey Maximil. Hagen usw., 1777 . . .

enthält verschiedene Lieder der Wiener Liedersammlung von Denis. Dieses von S. Kohlbrenner[1]) herausgegebene Gesangbuch bringt zum ersten Male, soviel man weiß, die bekannte deutsche Singmesse: „Hier liegt vor deiner Majestät", die in einigen Wendungen, wie später gezeigt werden wird, an Klopstocks Stil erinnert. Über den Verfasser hat man bislang noch nicht ins klare kommen können. Haxthausen[2]) berichtet in einer Anmerkung zu diesem Gesange: „Dies Lied . . . sind vermutlich von Gellert. Die Kaiserin Maria Theresia schrieb überall bei den verschiedenen kaiserlichen Gesandtschaftskapellen die Lieder vor, welche darin während der hl. Messe usw. gesungen werden sollten, und da wählte sie mehrere Lieder von Gellert aus und führte sie ein. Noch jetzt (1850) wird dieses Lied in den Gesandtschaftskapellen in Hannover, Kassel etc. zum Introitus der Messe gesungen. Von da aber fand es auch den Weg ins Volk, man hört es oft. Auch in katholische Gesangbücher ward es häufig aufgenommen." Leider erwähnt Haxthausen mit keinem Worte, woher er seine Kenntnis geschöpft hat. Demgegenüber wird mehrfach z. B. im katholischen Kirchenlexikon, in dem Gesangbuche von Chrysanth Bierbaum, Bonn 1825, in der Geschichte der katholischen Literatur Deutschlands von Brühl, 1854, S. 37, und noch im Straßburger Gesangbuche von 1900 Denis als Verfasser[3]) angegeben. Bäumker[4]) kommt zu der Annahme, die er als „vorläufiges" Ergebnis seiner Untersuchungen bezeichnet, daß Kohlbrenner die Singmesse gedichtet habe. Mir ist es trotz eifriger Nachforschungen nicht gelungen, in dieser Frage ein letztes Wort zu sprechen; jedoch glaube ich, einige Angaben machen zu können, die auf die von Bäumker angenommene Autorschaft Kohlbrenners neues Licht werfen. Kohlbrenner hat nämlich, wenn er einmal als Dichter der Singmesse gelten soll, m. E. dieselbe, den Gesang zum Introitus: „Hier liegt" etc. ausgenommen, nach Vorlagen gearbeitet, die sich bereits in dem Gesangbuche Maria Theresias und vorher schon unter den Liedern finden, die Ignaz Franz für sein geistiges Eigentum ausgibt.

---

[1]) Geboren zu Traunstein 17. Okt. 1728, † zu München 6. Juni 1783.

[2]) Geistl. Volkslieder mit ihren ursprünglichen Weisen gesammelt aus mündlicher Tradition und seltenen alten Gesangbüchern. Schöningh, Paderborn 1850, S. 40.

[3]) Vergl. auch Lit. Beilage zur Köln. Volkszeitung Nr. 40. 4. Okt. 1906.

[4]) Bäumker, Kirchenlied Bd. III S. 303.

Digitized by Google

Eine Bestätigung dieser Ansicht, daß nämlich Kohlbrenner Meßgesänge als Muster vor sich hatte, liefert das „kleine Dillingsche Gesangbüchgen“ vom Jahre 1787, das in dem Vorbericht S. IV über das Lied zum Offertorium: „Nimm an, o Herr, die Gaben“ bemerkt: Die XV. Singweise nahmen wir an zum Angedenken an ihre ansehnliche Herkunft, als welche eben diejenige ist, die vor etlich dreyßig Jahren mit dem Grundtexte dieser Meßgesänge von der k. k. Residenzstadt Wien in unsere Gegenden gekommen ist.“ Es muß also bereits um 1760 in Wien deutsche Meßgesänge gegeben haben mit dem Liede zum Offertorium: „Nimm an, o Herr, die Gaben“, das mit dem entsprechenden Gesange der Singmesse von Kohlbrenner wenigstens die ersten Zeilen gemeinsam hat. Die von dem Dillingschen Gesangbuche gemeinte Wiener Liedersammlung habe ich leider nicht auftreiben können; vielleicht hat sie manche Lieder mit dem Gesangbuche Maria Theresias gemein, in dem nicht weniger als 37 Meßgesänge enthalten sind. Diese Wiener Meßgesänge sind nichts anderes als eine verbesserte um fünf[1]) Nummern vermehrte Auflage der Lieder, die bereits in dem Breslauer Gesangbuche von I. Franz vorkommen und die man als seine Dichtungen ansehen muß. Wenn darum im folgenden die deutsche Singmesse Kohlbrenners mit den Meßliedern des Wiener Gesangbuches verglichen wird, so darf dabei nicht aus dem Auge gelassen werden, daß man es in letzter Instanz mit den Liedern von I. Franz zu tun hat. Es wäre möglich, daß Denis die Lieder von Franz umgearbeitet hätte, und so die Ansicht entstanden wäre, als ob auch die kürzere Fassung der Meßgesänge, wie sie zum ersten Male im Landshuter Gesangbuche vorkommt, von ihm herrühre. Wie dem auch sei, jedenfalls weist die deutsche Singmesse mancherlei Anklänge an die Meßlieder des Wiener Gesangbuches auf, wie ein Vergleich zeigen wird.

Landshuter Gsbch. S. 15. Zum Gloria.	Wiener Gsbch. S. 27, Nr. 36.
Str. 1.	Str. 5. Zeile 5 und 6.
Gott soll gepriesen werden, in seiner Herrlichkeit,	In dem Himmel und auf Erden
Im Himmel und auf Erden jetzt, und in Ewigkeit.	Sollst du hoch gepriesen werden.
	Wiener Gsbch. S. 25, Nr. 33.
Str. 2.	Str. 1.
Lob, Ruhm und Dank und Ehre sey der Dreyeinigkeit.	Gott Vater, dir gehöret Lob, Ruhm und Dank und Ehr.

[1]) Es sind die Lieder: Nr. 33. „Gott Vater, dir gehöret“; Nr. 38. „Aus Gottes Munde gehet“; Nr. 42. „Wir glauben und bekennen“; Nr. 54. „Wer kann das Wunder fassen?“; Nr. 64. „Da wir nun mehr gehöret“.

Digitized by Google

S. 16. Graduale. Vor dem Evangelium.

Wiener Gsbch. S. 27, Nr. 38.

Wir sind im wahren Christenthum
O Gott! wir danken dir,
Dein Wort, dein Evangelium,
An dieses glauben wir.
Die Kirche, deren Haupt du bist,
Die einig, heilig, wahr.

Aus Gottes Munde gehet
Das Evangelium,
Auf diesem Grunde stehet
Das wahre Christenthum.

S. 31, Nr. 45, Str. 4.

Ich glaube die Gemeine,
Die einig, heilig, christlich heißt.

S. 20. Zum Credo.

S. 23, Nr. 42.

Allmächtiger vor dir im Staube
. . . . . .
Auch an den Sohn, der ausgegangen,
Von dir gebohren, ewig war,
Und den vom hl. Geist empfangen,
Die reinste Jungfrau uns gebahr.

Str. 1.

Von ihm ist ausgegangen
Sein Sohn usw.

S. 30, Nr. 45, Str. 2.

Den eine reine Jungfrau hat
Vom hl. Geist empfangen.

Str. 2.

Am großen Tag wirds Fleisch erstehen,
Jetzt, Heilige, helft uns gemein,
Daß wir mit euch zum Leben gehen.

S. 30. Nr. 44, Str. 3, V. 5 und 6.

Das Fleisch wird wieder auferstehn
Und in das ewige Leben gehn.

S. 23. Offertorium.

S. 31, Nr. 46.

Nimm an, o Herr! die Gaben
Aus deines Priesters Hand,
Wir, die gesündigt haben
Weyhn dir dieß Liebespfand.

Str. 1.

Herr, laß doch diese Gaben
Dir wohlgefällig seyn,
Die wir geopfert haben:
Es ist zwar Brot und Wein.

S. 35, Nr. 56, Str. 2.

Gieb uns durch des Priesters Hand
Deiner Liebe Unterpfand.

S. 25, Nr. 32, Str. 2.

Er hat das Brod von seiner Hand
Gegeben als ein Liebespfand.

Für Sünder hier auf Erden,
In Ängsten, Kreuz und Noth
Soll dieß ein Opfer werden,
Von Wein und reinem Brod.

S. 31, Nr. 46, Str. 1.

Doch wirds verwandelt werden
In Christi Fleisch und Blut,
Das ist uns hier auf Erden
Und den Verstorbenen gut.

Str. 2, V. 5 und 6.

Sein Wohlgeruch erschwinge
Sich hin zu deinem Thron.

S. 25, Nr. 31, Str. 3.

Singet schwinget
Euch zum Throne.

S. 25, Nr. 32, Str. 4.

Herr laß mit lieblichem Geruch
Dieß Opfer zu dir steigen.

Digitized by Google

S. 24. Zum Sanktus.

Singt heilig, heilig, heilig,
Ist unser Herr und Gott!
Singt mit den Engeln: heilig
Bist du, Gott Sabaoth!
Im Himmel und auf Erden
Soll deine Herrlichkeit
Gelobt, gepriesen werden,
Jetzt und in Ewigkeit.

Str. 2.
Wir singen froh zusammen
Von ganzer Seel' erfreut:
Der kömmt ins Herren Namen,
Der sey gebenedeyt!

Hosanna in der Höhe!
Gepriesen sey der Herr!
Dem großen Gott geschehe
Sein Lob von Meer zu Meer!

S. 33, Nr. 51.

Str. 1.
Dreymal heilig sei gepriesen
Unser Herr Gott Sabaoth,
Der uns Gnade hat erwiesen,
Himmel, Erde, großer Gott!

S. 34, Nr. 52, Str. 1.
Heilig, heilig, heilig soll
Gott dem Herrn gesungen werden!
Denn sein Ruhm macht alles voll
In dem Himmel und auf Erden.

S. 33, Nr. 50, Str. 2.
Daß wir hernach zusammen
Dir unsre Herzen weihn,
. . . . . .
Herr! Der in deinem Namen
Kömmt, sey gebenedeyt!

Wiener Gsbch. Requiemmesse.

S. 42, Nr. 68, Str. 2.
Hosianna in der Höh!
Und in alle Welt ergeh
Seines Namens Ruhm und Ehre,
Daß sein Lob sich stets vermehre!

Schließen sich auch beide Meßgesänge vielfach enge an das lateinische Meßformular an, so ist doch die Abhängigkeit der einen von der anderen nicht zu verkennen. Die vier Lieder nach der Wandlung, von denen übrigens drei nur aus einer Strophe bestehen, erinnern weniger deutlich an die Wiener Vorlage.

Ist Kohlbrenner der Verfasser dieser Meßgesänge, so hat er beim Umarbeiten manche Wendungen verwandt, die zeigen, daß er mit der Sprache Klopstocks wohl vertraut war. S. 15. Gesang zum Gloria, Str. 1, V. 4 heißt es: „Du hast . . . den Mittler uns beschieden", ein Lieblingswort Klopstocks. Dasselbe gilt von dem Ausdrucke „Miterben" S. 20, Str. 3, V. 8: „Miterben Christi ewig seyn." Im Gesange nach der Wandlung S. 30, Str. 2, V. 4 heißt es wiederum: „Beym Vater, daß wir ewig leben, vertritt er jetzt das ‚Mittleramt'." Auch das vielumstrittene Lied zum Introitus: „Hier liegt vor deiner Majestät, Im Staub die Christenschaar"; S. 12, für das ich kein Muster im Wiener Gesangbuche oder bei I. Franz habe finden können, hat einiges mit der Ausdrucksweise Klopstocks gemein. Wie oft er für Anbetung das Bild: „Im Staube liegen" anwendet, ist ihm kaum nachzuzählen. Nur ein Beispiel sei angeführt aus der Ode: „Dem Allgegenwärtigen."

Digitized by Google

Str. 31.
Ich liege vor dir auf meinem Angesicht
O, läg ich, Vater, noch tiefer vor dir
Gebückt in den Staub usw.

Str. 3, V. 5 und 6 des Liedes: „Hier liegt vor deiner Majestät" lautet im Stile Klopstocks: „Hier bringen wir auf den Altar dir ein Versöhnungsopfer dar".

Auch verschiedene andere Gesänge des Gesangbuches von Kohlbrenner, weisen Anklänge an Klopstock auf. So heißt es in dem Liede, das gewöhnlich Denis zugeschrieben wird: „Thauet, Himmel! den Gerechten" S. 67, Str. 1, V. 5 abweichend vom Originale: „Einst den Mittler selbst zu sehen." Dasselbe Klopstock so geläufige Wort kommt außerdem noch vor: S. 71, Str. 4, V. 6; S. 79, Str. 2, V. 4; S. 152, Str. 3, V. 5. Ähnlich verhält es sich mit den Ausdrücken „Staub", „Überwinder", „Bildung" u. a. m. Nähere Beziehungen Kohlbrenners zu Klopstock sind aus dem Gesangbuche nicht ersichtlich und auf das gleiche Maß beschränken sie sich auch in dem zweiten Teile, der unter demselben Titel zu Salzburg 1783 erschienen ist.

Klarer als in dem vielbenutzten Gesangbuche von Kohlbrenner läßt sich der Einfluß Klopstocks bei Franz Berg[1]) nachweisen in seiner Sammlung:

> Lieder zum katholischen Gottesdienste, ein Versuch von Franz Berg, der hl. Schrift Licentiat, und Domkaplan in Wirzburg. Fuld, gedruckt bey Joh. Jak. Stahel, hochf. Hof- und Universitätsbuchdr. 1781.

Berg lehnt sich in seiner Theorie, die er in einer 24 seitigen Einleitung genauer auseinander setzt, an Klopstock an. Er wendet sich wie jener mehr an das Gefühl als an den Verstand. Er sagt darüber S. XV: „Ein Lied so hell wie Brunnenwasser aber auch so kalt ohne Plan, Ordnung, Zusammenhang, Stärke, Erhebung des Herzens, so ganz in der Form eines Alltagsgebethes, so ganz voll Worte, die nur des Reimes wegen dastehen und alle Empfindung erkälten, ist mir auch fürs Volk kein Lied. Wie stimmt dies aber mit des Volkes geringer Fähigkeit zu denken überein? Sehr wohl! Ich habe gezeigt, daß einerseits dem Volke ein sehr lebhaftes Vorstellungsvermögen und demzufolge ein leidenschaftliches Herz, andererseits aber eine sehr schwache Denkkraft

[1]) Geboren zu Frickenhausen a. M. 31. Januar 1753; † zu Würzburg 6. April 1821.

Digitized by Google

eigen sey. Das Erstere macht ihm lebhafte Poesie zum Bedürfniß... Da aber seine Reflexion besonders in Religionssachen so sehr herabgesetzt ist, daß dieselbe durch besseren Unterricht geschärft und noch überdem jedes Lied erklärt werden muß; so wird eine lebhaftere Poesie und eine nicht ganz populäre Sprache keine Unverständlichkeit verursachen. Ich will damit nicht behaupten, daß man die feurigsten Oden, worin die kühnsten Wendungen und Sprünge der Ideen oder die feinsten Empfindungen herrschen, einem Volke, das zu große Anstrengungen nicht liebt, und dem die Mittelideen entgingen, in die Hände geben dörfte." Aber dennoch ist Berg der Meinung, daß das Volk „wo nicht auf einmal, doch wenigstens nach und nach ein Lied, wo erhabene Gedanken, lebhaftere Empfindungen, sinnliche Bilder . . . vorkommen, verstehen werde." Als Beispiel führt er dann das jüdische Volk und die Psalmen Davids an. S. XVIII heißt es: „Der Dichter arbeitet mehr fürs Herz, besonders beym Volke, das ein Bedürfniß lebhafter Vorstellungen und Empfindungen hat; und obschon er Rücksicht auf Deutlichkeit machen muß, so würde er doch eher Vergebung verdienen, wenn er es an dem letzten, als wenn ers an dem ersten fehlen ließe, indem die Deutlichkeit in Liedern fürs Volk dermalen eine unmögliche Sache ist und ihr Mangel jedesmal ersetzet werden kann, nicht aber der Mangel an Stärke und Empfindung."

Wie in der Theorie, so lehnt sich Berg auch in seinen eigenen Kirchenliedern an Klopstock an; es ist ihm aber dabei ergangen, wie so manchen Nachahmern des großen Dichters. Er bleibt in der Nachahmung der Klopstockschen Form stecken, indem er sich mancherlei Eigentümlichkeiten der Poesie Klopstocks aneignet, ohne den Dichtergeist seines Meisters zu besitzen. Seine geistlichen Lieder stellen sich infolgedessen als ein seltsames Gemisch von Erhabenheit und Plattheit dar, wofür bereits früher einige Proben als Beweis angeführt wurden. Zunächst seien die sprachlichen Anklänge an Klopstock erwähnt, die in dem Gesangbuche von Berg vorkommen. Christus ist auch ihm „der Mittler", „Versöhner", „Gottversöhner", „Todesüberwinder" usw. Daß ferner dem „Staube" die gebührende Rolle zugewiesen ist, braucht kaum erwähnt zu werden. Ebenso macht Berg gern von dem rührenden Reim Gebrauch, der bei Klopstock häufig wiederkehrt. Z. B.:

S. 6, Str. 1, V. 4 und 5.

Nur noch ein Wort, und sie sind Gott
Dein Sohn der sich dir opfert, Gott!

Digitized by Google

Gleicherweise erinnert Berg in der Wortstellung und Wortwiederholung an Klopstock. Man lese beispielsweise das Lied bei der Wandlung: S. 9.

Gott, da ist er — da!
Der Welten Schöpfer, da!
Dort decket jene Ründe
Deß Leib, der sich verbürgt
Der Kelch, deß Blut, der ist erwürgt
Für unsre Sünde;
Also bist du nun da,
Du, guter Jesu, da.

oder S. 88: „Wie nah bist du uns, Jesu, du."
und S. 132: „Dich habe ich, Jesu, dich."

Aus manchen Liedern hört man deutlich Klopstocks erhabene Tonart heraus. Z. B.:

S. 80, Str. 10.

Mein Auge thränet auch hinauf
Zu dir o seit viel hundert Jahren
Uns unsichtbar!

oder S. 115, Str. 6.

Den ich im Staube tief gebeugt
Mit zitterndem Gebeth verehre,
Deß Nahmen ich mit Schauder höre,
Vor dem der Cherub forschend schweigt.

Auch strebt Berg hin und wieder nach dem Vorbilde Klopstocks nach einem freieren Versgefüge, als es sonst im Kirchenliede gebräuchlich war. Als Beleg mögen einige Strophen aus dem Liede „Auf die Geburt Jesu" dienen:

S. 47, Str. 1.

Frisch (!) gebohren liegt Jesus dort im Stalle:
Um ihn nächtlich Stille
Und nur Seufzer Mariens.
Vater, spricht er in unvernommenem Schalle
Ihm nur hörbar!

Str. 24. Laß, süßlächelnder Gottmensch, laß dich drücken
An mein Herze von dir voll,
Für die Zärtlichkeit alle!
Sieh im Staube mich da, und thränend blicken
Dir entgegen.

Direkte Anklänge an Klopstocks geistliche Lieder habe ich nur gefunden in zwei Gesängen [1]): in dem Liede

[1]) Damit man nicht glaube, Berg halte überall so gut gleichen Schritt mit

Digitized by Google

S. 75. „Jesus Christus ist erstanden.	Klopstock. „Preis dem Todesüberwinder.“
Str. 16. Lebet Todte! neu dann wohnen Werd' ich im verklärten Staube.	Str. 6, V. 2. Wenn mein Staub Verklärung ist.
Str. 19. Wie beym ersten wiederfinden Jesu! du nur riefst: Maria! Und nur, Meister! rief Maria: Werd ich einst beym wiederfinden usw.	Kl. Str. 5. Bei den Todten ihn zu finden Ging sie hin wo Jesus schlief. Ach was mußte sie empfinden, Als er sanft: Maria! rief. Und als sie: Rabbuni! rief. Herr, einst werd auch ich dich finden.
Str. 21. Dank dem Todes Überwinder! Ihm, der starb und wieder lebet, Daß die Erd vor Jubel bebet Rufet all nun seine Kinder.	Kl. Str. 1. Preis dem Todesüberwinder. Str. 2, V. 4 und 5. Dem, der starb und ewig lebt Daß das Herz vor Wonne bebt.

und in dem Liede

S. 80. „Das Mittleramt ist nun vollbracht.“	Klopstock. Der Tod.
Str. 14. Und einst, wie wird es einst mir sein! Wenn ich . . . . . . Mich werd' des nahen Himmels freun.	Str. 1. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, Wenn ich mich ganz des Herrn zu freun usw.

Kaum nennenswert ist der Anteil Klopstocks an der Liedersammlung:

> Neues katholisches Gesangbuch zur Belehrung und Erbauung der Christen für den öffentlichen Gottesdienst . . . von Rudolph Deutgen. 3. Auflage. Münster, Aschendorff, 1792. (1. Aufl. 1781.)

Zwar stellt Deutgen, wie früher schon gezeigt wurde, nach dem Beispiele Klopstocks die Psalmen als Muster für das Kirchenlied auf, weicht aber darin von ihm ab, daß er wie Gellert das Kirchenlied mehr als ein Mittel zur Belehrung und Erbauung, denn als Ausdruck des Gefühls auffaßt. Der ganze Einfluß Klopstocks auf Deut-

---

Klopstock, wie hier, sei zu den schon früher erwähnten Trivialitäten noch die 14. Strophe dieses Liedes mitgeteilt:

> Nun, mein Fleisch, zerfall in Erde!
> Wachs' als Erd in Bäumen, Rasen!
> Laß dich dann vom Thier abgrasen
> Und als Thier genossen werden,
> Was du warst, ein Theil vom Menschen.

Digitized by Google

gen beschränkt sich denn auch auf die Entlehnung einiger Lieblingswörter Klopstocks. Das Lied S. 110, dessen erste Strophe ich hierhersetze, ist wohl das einzige, das nach Form und Inhalt an Klopstock gemahnt.

Str. 1. Triumpf! Triumpf! Die Zeit ist da,
Und die Erlösung ist uns nah;
Es kömmt von seinem Gnadenthron
Messias, Gott, des Ew'gen Sohn.
Mit frohem Schalle
Singt alle
Dem starken Held,
Der unsre Welt
Mit seiner Gnadenmacht erhält
Preis't seinen Namen!

Str. 2. Heil uns! Triumpf! Messias kömmt!
Von dem Erbarmen zu uns strömt! usw.

Gleiches gilt von dem Gesangbuche:

Der nach dem Sinne der katholischen Kirche singende Christ. Zweite Auflage. Fuld, gedruckt und verlegt von Johann Jacob Stahel . . . 1781. (1. Aufl. 1778.)

Der Verfasser ist der Benediktiner Augustin Erthel[1]). Die Sammlung bringt fast ausschließlich Übersetzungen kirchlicher lateinischer Hymnen, in die aber hin und wieder Anklänge der bei Deutgen bezeichneten Art an Klopstock hineingeraten.

Ob die Gedankenparallelen zwischen einigen Strophen des Liedes S. 150 „Wie öde bist du Todeshügel"! (Begräbniß des Herrn) und des Gesanges von Klopstock „Halleluja! Amen! Amen!" (Einsegnung eines Sterbenden) — die einzigen, die ich übrigens habe finden können — mehr auf die Abhängigkeit des einen vom andern als auf den Einfluß der Bibel[2]) auf beide zurückzuführen sind, kann ich nicht entscheiden.

Gsbch. S. 152.	Klopstock.
Str. 6.	Str. 5.
Wer ist es, der im roten Kleide	Schaue: wer aus Judas Lande,
Von Golgatha herunter kömmt?	Wer ist es, der im Blutgewande
Deß Kleid als Eines in dem Streite	Von Salems Hügeln niedersteigt?
Mit Blut bespritzt und überströmt?	Ich, ich bins, der Gottheit Lehrer
Er ist der mächt'ge Seelenretter:	Der Sünden Helfer, und Bekehrer . .
Er redet die Gerechtigkeit.	Herr der Gerechtigkeit

[1]) Geb. 1714 zu Wülfershausen in Franken, † 1796. Vergl. „Athanasia" II. Bd., Heft 2, S. 325.

[2]) Isaias 63, 1—4.

Digitized by Google

Warum, gleich einem Keltertreter,
Ist er im rothgefärbten Kleid?

Warum ist denn dein Kleid
So besprenget?
Bedeckt mit Schweiß
Bist du, und heiß
Von Müh, wie Keltertreter sind.

Str. 7.
Von jedermann war er verlassen;
Die Kelter trat er ganz allein.

Str. 6.
Soll sich mein Gewand nicht röthen?
Hab ich ihn nicht allein getreten,
Den Kelter? Keiner war mit mir!

Lieder von Nachahmern Klopstocks finde ich zum ersten Male in dem Erbauungsbuche:

Vollständiges Lese- und Gebetbuch für katholische Christen. 2. Auflage. Von J. M. Sailer. München, Lentner, 1785. (1. Aufl. 1783.)

Für das „sechste und letzte Bändchen", in dem auch „der Versuch einer kleinen Sammlung zu einem katholischen Gesangbuche" enthalten ist, hat Sailer vorzugsweise Lavater und Schubart benutzt.

Von Johann Caspar Lavater sind die Gesänge:

S. 113. Gepriesen sey aus voller Brust,
S. 122. Der Tag ist da, und weg die Nacht.
S. 123. Herr lehre mich den Werth der Erdentage!
S. 123. Vater unser aller Vater.
S. 127. Erster Vater aller Väter.
S. 128. Guter Geber! Dank sey dir!
S. 129. Du, Vater! der uns Speise gab.
S. 129. Ja, Gott kennt, Gott durchschauet mich.
S. 131. Es kam die gnadenvolle Nacht.
S. 132. Wie bald ist uns ein Jahr vergangen.
S. 134. Du Herr der Welt, du Vater aller Dinge.
S. 137. Jesus die erlösten Sünder.
S. 144. Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ.
S. 153. Erhebe, meine Seele, Gott.
S. 159. Unaussprechlich selig schaute.
S. 159. An diesem Orte stehen wir. Lavater. Auf dieser Höhe stehen wir.
S. 163. Dir, Vater aller Kinder! dir.
S. 164. Wie hat es doch ein Mensch so gut.
S. 169. Unter alles mich zu schmiegen.
S. 171. Nicht ermüden, nicht ermüden.
S. 175. Dir, Schöpfer! Geber aller Güter!
S. 178. So sey denn dem zurückgegeben.

Digitized by Google

S. 180. Herr Gott! ich bin ein armes Kind.
S. 189. Auch außer meinem Vaterland.
S. 191. Du aller Wesen Herr und Meister.
S. 196. Es donnert — Mensch! wer donnert? wer.
S. 199. Preis dir, Vater! für mein Leben.
S. 204. O du, des Glaubens fester Fels.
S. 206. Jeder Hauch von meinem Leben.
S. 207. Vater! Vater! voll Gebrechen [1]).

Von Christoph Friedrich Daniel Schubart [2]):

S. 155. Kommt heut an eurem Stabe.
S. 157. Frey wie ein Engel stand er da.

In der früher schon eingehend besprochenen Liedersammlung von Werkmeister:

> Gesangbuch nebst angehängten Gebethen zum Gebrauche der herzogl. Wirtembergischen katholischen Hofkapelle auf gnädigsten Befehl Seiner herzoglichen Durchlaucht dem Drucke übergeben 1784. Vierte aufs neue vermehrte Auflage. Ulm 1797, in der Wohlerschen Buchhandlung.

sind Klopstock und seine Schüler mit folgenden [3]) Liedern vertreten.

Von Klopstock rührt nur die reimlose Übertragung des „Stabat mater“ her:

S. 141. Jesus Christus schwebt am Kreuze.

Von Gottfried Benedict Funk [4]) das Lied:

S. 111. Gelobt sey, der den Frühling schafft.

Von Lavater das „Allgemeine Toleranzlied oder zur Beförderung der christlichen Duldung“:

S. 143. O Vater aller Geister! — Ehre.
S. 37. Ermuntre, Seele, dich und sey.

Von Balthasar Münter [5]) die Gesänge:

S. 10. Er ist erstanden Jesus Christ.
S. 24. Ich weiß und bins gewiß, daß ich erlöst bin.

---

[1]) Zweihundert christl. Lieder von J. C. Lavater, Zürich 1844. — Christl. Lieder der vaterländischen Jugend . . . Gewidmet von J. C. Lavater, Zürich 1775. — Sechszig Lieder nach dem Zürcherischen Katechismus. Der Petrinischen Jugend zugeeignet. Von demselben, Zürich 1780. — Lieder zum Gebrauche des Waisenhauses zu Zürich. Von demselben. Gedruckt bey Johann Caspar Ziegler 1772.

[2]) Vergl. sämtl. Gedichte von Chr. Fr. D. Schubart, Frankfurt a. M. 1825.

[3]) Ich zitiere nach der vierten Auflage.

[4]) Vergl. Gottfried Benedict Funks Schriften. 1. Teil. Berlin 1820.

[5]) Vergl. Erste und zweite Sammlung geistlicher Lieder von Balthasar Münter, Leipzig 1773 und 1774.

Digitized by Google

S. 50. Wie fürcht ich mich mein Herz zu prüfen!
S. 120. Gott deine weise Macht erhält.

Von Schubart:

S. 106. Urquell aller Seligkeiten.

Von Christoph Christian Sturm [1]):

S. 5. Nie bist du Höchster von uns fern.

Von August Hermann Niemeyer:

S. 62. O was wären meine Freuden.

Das „Neue christkatholische Gesang- und Gebetbuch für die Mainzer Erzdiözes. Zweite Auflage. Mainz gedruckt und im Verlage der St. Rochus-Hospitals-Buchdruckerey, durch Franz Wendlin Cordon 1788“,

scheint fast ausschließlich das geistige Eigentum seines Herausgebers, Ernst Turins, zu sein. Turin verwahrt sich in der „Vorrede zur zweiten Auflage“ ausdrücklich gegen den Vorwurf, lutherische Gesänge in die erste Auflage des Gesangbuches aufgenommen zu haben. Er sagt: „Nun wäre es zwar kein Verbrechen gewesen, einige gute, keinen Irrthum, nichts Anstößiges begreifende Lieder auch aus lutherischen Gesangbüchern aufzunehmen, wie man dann auch anderwärts nicht durchaus so skrupulös war. Allein in Ansehung unseres Gesangbuches war doch das Vorgeben ganz ungegründet. Der Herr Verfasser hat nicht ein Gesetz aus einem protestantischen Buch entlehnt.“ Das ist, soweit ich sehe, bezüglich Klopstocks und seiner Schüler richtig. Dennoch macht sich bei Turin ein wenn auch nur geringer Einfluß Klopstocks bemerkbar. Lieder in freierem Versgefüge und ohne Reim finden sich mehrere in dem Gesangbuche.

Z. B. S. 306.

O Jesu Welterlöser!
O sey gebenedeyet,
Der du von Gott uns verheißen worden.

Daß aber Turin auch nach Klopstocks Manier erhabenen Gedanken und Empfindungen Ausdruck zu geben sich bemüht, mag folgendes Lied beweisen:

S. 196.

Singt mit weinendem Laut,
Mit heiß herabquellenden Thränen
Den, der auf der Schedelstätte geopfert ward.

---

[1]) Vergl. Lieder und Kirchengesänge von Christoph Christian Sturm, Hamburg 1780.

Digitized by Google

Str. 2. Kelch mit Jammer gefüllt!
Bis auf die bitterste Hefen
Trank er dich! bis daß sein Herz im Tode brach.

Str. 3. Gleich dem verstummenden Lamm
Ward er zur Schlachtbank geführet;
Ach! er sank, er sank verzeihend hin in sein Blut.

Str. 4. Noch aus röchelnder Brust
(Die staunende Schöpfung vernahm es)
Fleht er für der Sünder Leben, die ihn ermordt.

Str. 5. Hoch vom Kreuzpfahl herab
Troffst du aus offenen Wunden
Blut! Blut! und er rief verscheidend: „Es ist vollbracht!"

Zahlreich sind indes die in ähnlichem Ton gehaltenen Lieder in dem Gesangbuche keineswegs, so daß man Turin kaum schlechtweg einen Nachahmer Klopstocks nennen kann. Das Gesangbuch hat vielmehr eine gute Menge gereimter Prosa mit vielen katholischen Liedersammlungen damaliger Zeit gemein.

Das „Katholische Gesang- und Gebetbuch für das Fürstenthum Eichsfeld[1]), Heiligenstadt 1787",

ein Abdruck des Mainzer Gesangbuches von Turin, enthält in „einem Anhange von älteren im Eichsfelde und in Erfurt üblichen Gesängen" einige Lieder von Nachahmern Klopstocks.

Von G. B. Funk:

S. 219. Die auf der Erde wallen.

Von J. C. Lavater:

S. 221. Nicht um Reichtum, nicht um Ehre.

Gesänge von Schülern Klopstocks weist auch die Liedersammlung auf:

Katholisches Gesangbuch zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste, der häuslichen Andacht und dem Schulunterrichte nebst einem Anhange von christlichen Volksliedern. Düsseldorf bei Schreiner, Köln bei Simonis, Bonn bei Nöggerath, und Dülken bei Hoogen, 1798.

Von J. A. Cramer, der, wie schon früher erwähnt, nicht nur Gellert, sondern auch Klopstock nachgeahmt hat, sind die Lieder:

S. 159. Betet an, laßt uns Ihm singen.
S. 183. Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlösten.
S. 224. Sollten Menschen, meine Brüder.
S. 288. Halte dich nicht länger, fließe.

[1]) Das Eichsfeld gehörte bekanntlich bis 1803 zum Erzbistum Mainz.

Digitized by Google

Von Lavater:

S. 101. Vollendet ist dein Werk, vollendet.
S. 128. Erhebe, meine Seele, Gott.
S. 193. Ermuntre, Seele, dich und sei.
S. 262. Unter alles mich zu schmiegen.
S. 282. Ja Tag des Herrn, du sollst mir heilig.
S. 317. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz.
S. 358. Ich bin, ich lebe, Gott, du bist.

Von Münter:

S. 191. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh.
S. 195. Gott, deine weise Macht erhält.
S. 265. Quelle der Vollkommenheiten.
S. 269. Deines Gottes freue dich.
S. 331. Der letzte meiner Tage.

Von Niemeyer:

S. 205. O daß von meinen Lebenstagen.

Von Daniel Schiebeler[1]):

S. 334. Warum erbebst du, meine Seele.

Nur eine Zusammenstellung von Liedern verschiedener Autoren ist das Gesangbuch:

Christliche Religionsgesänge zur Beförderung wahrer Tugend und Gottesverehrung zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste für Katholiken. Herausgegeben von Ludwig Busch, Seelsorger bei der katholischen Gemeinde in Erlangen. Erlangen bey J. J. Palm, 1798.

Es finden sich darin nur Lieder von Nachahmern Klopstocks.

Von Funk ist der Gesang:

S. 207. Lobsingt Gott, der den Frühling schafft. — Funk: Gelobt sei, der den Frühling schafft.

Von Lavater:

S. 5. O Tag des Herrn, du sollst mir heilig. — Lavater: Ja, Tag des Herrn usw.
S. 21. Es kam die gnadenvolle Nacht.
S. 251. Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ.
S. 331. Du, aller Wesen Herr und Meister.

---

[1]) Vergl. Daniel Schiebelers Auserlesene Gedichte. Herausgegeben von Joh. Joachim Eschenburg, Hamburg 1773. S. 93—110 Lyrische Gedichte geist. Inhalts.

Digitized by Google

Von Münter:

S. 250. Er ist erstanden, Jesus Christ.
S. 272. Quelle der Vollkommenheiten.

Von Schiebeler:

S. 135. Warum erbebst du, meine Seele.

Von Schubart:

S. 95. Frey, wie ein Engel stand er da.
S. 201. Kommt heut an eurem Stabe.

Von Sturm:

S. 227. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

Die Liedersammlung:

Katholische Kirchengesänge herausgegeben von Georg Caspar Carli, . . . Augsburg, bey Nicolaus Doll, 1800,

enthält von Klopstock nur die Bearbeitung des „Te Deum“:

S. 213. Herr Gott! dich loben wir!

An ihn erinnert noch das „Lied, auf dem Gottesacker zu singen“, dessen erste Strophe als Beleg folgen möge:

S. 250, Str. 1.

Geweihter Ort, wo Saat, von Gott
Gesäet, dem großen Tage
Der Ärnte reift! Sey mir gegrüßt
Du Ort, wo jede Klage
Verstummt — wo mancher Ruhe fand usw.

Von Funk ist der Gesang:

S. 191. Gelobt sey, der den Frühling schafft.

Von Lavater:

S. 49. O Tag des Herrn! du sollst mir heilig.
S. 61. Steht dasselbe Lied nur etwas verändert.
S. 105. Herr, deines Lebens letzte Nacht.
S. 117. Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ.

Von Münter:

S. 152. O welch ein Glück ein Mensch zu sein!
S. 164. Der Glaube schafft der Seele Ruh. Münter: Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh.

Von Sturm:

S. 76. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe.
S. 258. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

Digitized by Google

Aus demselben Jahre stammt das Gesangbuch:

Erbauliche Lieder und Gebethe beym öffentlichen Gottesdienste im Bisthum Würzburg. Gesammelt von einem Weltpriester. Würzburg, Sartorius, 1800.

Es neigt, wie die vorhergehenden, mehr der rationalistischen Richtung zu. Klopstocks Nachahmer sind daran mit einigen Liedern beteiligt.

Von Cramer ist das Lied:

S. 384. Ich lobe dich und preise.

Von Lavater:

S. 95. Auferstanden, auferstanden ist, der uns mit Gott versöhnt.

S. 305. Ach wiederum ein Jahr verschwunden.

Von Münter:

S. 233. Wenn nun dereinst mein Auge bricht. — Münter: Wenn einst mein sterbend Auge bricht.

Von Sturm:

S. 382. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

Dem Buche ist noch ein Anhang beigefügt:

Lieder, Gebethe und Belehrungen über die Leidensgeschichte Jesu bey den Fasten-Bethstunden im Bisthum Würzburg, mit den Liedern von Münter:

S. 40. Von Furcht dahingerissen.

S. 44. Die Feinde deines Kreuzes drohn.

S. 86. Der du uns mit deinem Blute.

Hierher gehört auch das Gesangbuch:

Christliche Gesänge, vorzüglich für die öffentliche Gottesverehrung der Katholiken eingerichtet durch einen katholischen Priester. Nürnberg 1800.

Wie der Herausgeber, Joseph Sperl, in der Vorrede bemerkt, „besteht das Ganze aus neu verfertigten und aus gesammelten Liedern. Letztere sind aus den besten geistlichen Dichtern mit hier und da angebrachten Abänderungen genommen".

Die „gesammelten Lieder" rühren zum großen Teil von protestantischen Autoren her. Klopstock selbst ist mit keinem Liede vertreten.

Von Cramer ist das Lied:

S. 202. Wie groß, wie angebetet ist!

Von Lavater:

S. 136. Bester weisester Regierer.

S. 224. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt.

S. 250. Ich erhebe mein Gemüthe.

Digitized by Google

Von Münter:

S. 129. Quelle der Vollkommenheiten.
S. 163. Gott ich will mich ernstlich prüfen.
S. 217. Er ist erstanden, Jesus Christ.
S. 251. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe.

Von Sturm:

S. 121. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

Der Herausgeber hat auch selbst [1]) Kirchenlieder verfaßt, die in fließender, allerdings etwas wortreicher Sprache warme religiöse Empfindungen wiedergeben.

In der Ausdrucksweise erinnern sie hin und wieder an den erhabenen Stil Klopstocks. Z. B. das Lied S. 231.

Str. 1. Über Gräbern wohnet Friede,
Unter Sternen wohnet Ruh;
Im geschloßnen Augenliede
Wehet Himmelsluft uns zu.
Unter stillem Grabgesang
Tönt der Engel Harfenklang,
Und im letzten Abendrothe
Steht der milde Friedensbothe.

Str. 4. Blick auf uns von jenen Höhen,
Wo der Strom der Wahrheit quillt,
Wo der Freyheit Palmen wehen,
Wo die Gottheit sich enthüllt;
Neiget aus der Seligkeit
Euch herab zur Sterblichkeit,
Heilige, verklärte Brüder,
Blicket segnend auf uns nieder. u. a. m.

Von ihm sind ferner noch die Gesänge:

S. 236. Heil euch und Gottes hoher Lohn.
S. 238. Reine Engel ungesehen.
S. 240. O Vater, voller Lieb und Huld.

Einen schon öfter erwähnten Bestand an Liedern von Klopstock und seinen Nachahmern enthält auch die Liedersammlung:

Der heilige Gesang oder vollständiges katholisches Gesangbuch für den öffentlichen Gottesdienst und die häusliche Andacht. Herausgegeben von M. L. Herold [2]), Lippstadt 1803.

Zwei Lieder von Klopstock sind verändert darin aufgenommen.

---

[1]) Vergl. Koch, Kirchenlied. Bd. VI. S. 547.

[2]) Vergl. Seibertz, Westf. Beiträge, Bd. I, 1819, S. 277 ff.

Digitized by Google

S. 53.	Klopstock.
Str. 1.	Str. 1.
Ich Staub vom Staube, wer bin ich,	Ich Staub vom Staube, wer bin ich,
Daß du, o Gott! stets meiner dich	Der Sünder, daß du meiner dich
Erbarmst? daß immer schonst	Noch stets, du Heiliger, erbarmst
Und mich nicht nach Verdiensten lohn'st?	Weltrichter, meiner stets erbarmst.
Str. 2.	
Zum Glauben und zum Thun zu schwach,	Zum Glauben und zum Thun zu schwach,
Gibt oft mein Herz der Sünde nach;	Giebt oft mein Herz der Sünde nach!
Ja! die Versuchung dämpf't ich nicht,	Ich kämpfe Vater nicht genung
Wie es verlangt die Christenpflicht. usw.	Den Kampf der ernsten Heiligung. usw.
S. 279. Wie wird mir dann, Erlöser! sein.	Klopstock: Wie wird mir dann, o dann mir sein.

Von Cramer sind die Gesänge:

S. 16. Kommt! laßt uns niederfallen.

S. 158. Rühme, Seele! dein Gesang.

Von Lavater:

S. 2. O, Tag des Herrn! du sollst mir heilig.

S. 30. Es kam die gnadenvolle Nacht.

S. 39. Wie bald ist uns ein Jahr vergangen!	Lavater: Wie bald, bald ist ein Jahr vergangen!
S. 52. Alleluja! Auferstanden.	Lavater: Auferstanden, auferstanden.

S. 98. Jesus, die erlösten Sünder.

S. 105. Frohlock', mein Herz! weil Jesus Christ.

Von Münter:

S. 84. Seht, welch ein Mensch! wie lag so schwer.

S. 95. Er ist erstanden, Jesus Christ.

S. 214. O welch ein Glück, ein Mensch zu sein.

S. 219. Der Glaube schafft der Seele Ruh.	Münter: Mein Glaub' ist meines Ruh.

S. 241. Wie fürcht ich mich mein Herz zu prüfen.

Von Schiebeler:

S. 272. Warum erbebst du, meine Seele.

Von Schubart:

S. 202. Komm heut an deinem Stabe.	Schubart: Kommt heut an eurem Stabe.

Digitized by Google

Von Sturm:

S. 45. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe.

S. 132. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

Der feinsinnigste Nachahmer Klopstocks auf katholischer Seite ist unstreitig Hermann Ludwig Nadermann[1]) in seinen beiden Büchern:

Geistliche Lieder nebst einigen Gebeten und Litaneien zum gottesdienstlichen Gebrauche für katholische Gymnasien. Münster 1810. 3. vermehrte Auflage 1837, und:

Opfer vor Gott in Gesängen und Gebeten. Für Katholiken. Von H. L. Nadermann, Professor und Direktor des Gymnasiums zu Münster. Münster 1816. Dritte Ausgabe 1834.

Man darf es wohl als sein dichterisches Glaubensbekenntnis ansehen, was er in der Vorrede zu seinem „Opfer vor Gott" über das Gebet sagt. Es heißt da S. VII: „Es ist wohl nicht die Natur des gewöhnlichen Menschen, immer in höherer Empfindung, in Begeisterung zu schweben. Also kann auch nicht die sublime Poesie der Styl seines täglichen Gebetes seyn ... Aber für die festlicheren Stunden der Andacht, wo der Mensch durch hellere Ansicht des Göttlichen in der Religion sich zu einer ungewöhnlicheren Hoheit der Anbetung erhoben fühlt, mag auch die kühnere Bildersprache der lyrischen Poesie der Ausdruck seiner andächtigen Empfindung seyn. Für solche Festlichkeiten fehlt uns bisher ein Buch." Und weiter unten sagt er, nachdem er der Vernunft und dem religiösen Gefühl in der Religion den gebührenden Platz angewiesen: „... Wenn die Wahrheit und Wirklichkeit der Sachen durch kalte Untersuchung ausgemacht ist; dann mag der Mensch durch lebendige Beschauung der Würde und Liebenswürdigkeit der Religion ergriffen und erhoben und erwärmt werden. Alsdann mag das zarte empfindungsvolle Herz sich öffnen dem holden Strahle, der vom Himmel fließt; die für den Himmel geschaffene Seele hinsinken in namenloses Entzücken der Sehnsucht und Liebe; das ganze Innere freudig beben in der leisen Ahndung dessen, was kein Auge gesehn und kein Ohr gehört hat; und das Auge überströmen von den schönsten aller Thränen, den Thränen der Religion und Seligkeit in Gott."

„Für die festlicheren Stunden der Andacht" hat Nadermann denn auch nicht nur seine fein stilisierten Gebete, sondern auch seine Kirchenlieder verfaßt. Daß er dabei Klopstock als Vorbild

[1]) Näheres über sein Leben und Wirken ist zu finden in dem eingangs erwähnten Schriftchen von Hölscher und den dort S. 7 verzeichneten Quellen.

Digitized by Google

nahm, ist, den eben angeführten Anschauungen Nadermanns zufolge, leicht erklärlich. Sie erinnern ja nur zu deutlich an Klopstocks dichterisches Programm. Was indes den eigenen dichterischen Erzeugnisen Nadermanns einen Vorzug vor Klopstocks geistlichen Liedern verschafft, besteht m. E. darin, daß sie aus einer ruhigeren, sanfteren Stimmung heraus gedichtet sind, als es bei Klopstocks Gesängen der Fall ist. Das gibt ihnen etwas, wodurch sie an Verständlichkeit und einer dem Liede mehr entsprechenden Gleichmäßigkeit des Rhythmus gewinnen, ohne an Erhabenheit zu verlieren. In das Gesangbuch für Gymnasien — ich zitiere nach der dritten Auflage — sind folgende Lieder Klopstocks mehr oder weniger verändert hinübergenommen.

S. 3. Vater, Gott der Ewigkeiten.

Nur die erste Strophe hat wesentliche Veränderungen erlitten.

Gsbch. Str. 1.	Kl. Str. 1.
Vater, Gott der Ewigkeiten,	Zeige dich uns ohne Hülle!
Hilf uns, unser Herz bereiten	Ström auf uns der Gnade Fülle,
Zu dem großen Gottestage,	Daß an diesem Gottestage
Daß es ganz der Welt entsage!	Unser Herz der Welt entsage!
Gib, o du, der starb, vom Bösen	Daß, o du, der starb, vom Bösen
Uns Gefall'ne zu erlösen,	Uns Gefall'ne zu erlösen,
Daß wir würdig dich anbeten,	Daß die glaubende Gemeine
Rein in deinen Tempel treten.	Mit dem Vater sich vereine.

Gsbch. 3 Str., Kl. 4 Str.

S. 15. Des Vaters Sohn, die Herrlichkeit.

Dieser Gesang ist dem Weihnachtsliede Klopstocks: „Halleluja! die Zeit“ und dem andern: „Der Herr ist Gott, ist Gott“ entnommen. Z. B.:

Gsbch.	Klopstock: Der Herr ist Gott.
Str. 1, V. 3 und 4.	V. 3 und 4.
Ward Mensch, die Sterbliche gebar	Den uns die Sterbliche gebar,
Den Gott, der seyn wird, ist und war.	Der Gottmensch, ist! wird seyn! und war!
	Klopstock: Halleluja! die Zeit.
Str. 2, V. 3 und 4.	V. 7 und 8.
Das Kind, das Gott und sterblich war,	Das Kind, das Gott und sterblich war!
Ihn preist der Erlösten Schaar! usw.	Er kam! da sang der Himmel Schaar. usw.

S. 29. Du bist viel gnädiger, als es der Mensch erkennt.

Die 3 letzten Verse der 5. Str. dieses Liedes von Klopstock sind jedesmal etwas verändert.

Digitized by Google

S. 35. Sprich dein Todesurteil nicht.
Aus Kl. Gesange der Taufbund „Begnadiger, komm! Tröster! Geist!“

S. 40. Preis dem Todesüberwinder!
Gsbch. 8 Str. Kl. 13 Str.

S. 55. Freu' dich, Seele, rühm' und preise.
Gsbch. 7 Str. Kl. 9 Str.

S. 64. Durch des Sohnes Blut erkauft.
Nach Kl. Liede: Beim Abendmahl. Die Gemeine: „Die ihr seine Laufbahn lauft“.

S. 69. Preis ihm, dem allerhöchsten Gott.
Nach Kl. Liede: Preis ihm! Er schuf, und er erhält.

S. 71. Gott in der Höh' sey Ehr' allein.
Aus Kl. veränderten Liedern.

S. 89. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut!
Aus Kl. veränderten Liedern.

S. 96. Gott, deß sich alle Himmel freun.
Gsbch 8 Str. Kl. 9 Str.

S. 132. Dulden, kämpfen, überwinden. — Klopstock: Nicht nur streiten, überwinden.
Gsbch. 4 Str. Kl. 5 Str.

S. 138. Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn.

S. 144. Staub bei Staube ruht ihr nun.
Aus Kl. Liede: Vorbereitung zum Tode „Selig sind des Himmels Erben“, erster Gesang der Gemeine.

Außer diesen direkten Entlehnungen aus Klopstock erinnern noch manch eigene Lieder Nadermanns an sein Vorbild. So z. B. in dem Liede:

S. 24. Trauert, gute Menschenkinder!

Str. 7.
Ganz wie Wasser hingegossen,
Hängt er hoch am Blutaltar.
Da des Todes Wunden flossen.

oder Gsbch. S. 113.
Str. 3.
Ins Allerheiligste, uns rein
Vor dir zu machen, ging er ein.

Kl.: Beim Abendmahle. Herr, du wollst sie vorbereiten. Zweiter Gesang der Gemeine.

Str. 3.
Ausgeschüttet warest du,
Warst wie Wasser hingegossen,
Da des Todes Wunden flossen.

Kl. Lied: Erwürgt, erwürgt ist Er.
3. Absatz, V. 11 und 12.
Ins Allerheiligste, uns rein
Vor Gott zu machen, geht er ein.

Digitized by Google

Was endlich die Verstechnik und den Wortschatz Nadermanns angeht, so steckt er auch hierin (rührender Reim, reimlose Verse, Wortwiederholung) ganz im Banne Klopstocks. Als Probe setze ich ein paar Strophen des Liedes her: S. 59.

Str. 1. Wer steigt hinauf zur heiligen Höh' des Herrn?
Zu Gottes Thron, des Ewigen Bundes Altar,
Zum Allerheiligsten des Sohnes,
Dessen, der starb und erstand und herrschet?

Str. 2. Wer naht dem Unsichtbaren, der thront in Nacht,
Vor dem der Seraph zittert und kniet und fleht,
Der Seligkeit und Gnade spendet,
Tod und Verderben in Wetter hüllet.

. . . . . .

Str. 5. Versöhnung, die der Mittler am Kreuz vollbracht,
Der Gottheit Segen, o des Unendlichen
Verheißung, Wonne jenes Lebens
Wird euch zu Theil, o Erwählte Gottes.

Str. 6. Wir Sünder, ach wir flehen im Staube hier,
Geist Gottes, Tröster, Allesbelebender,
Führ du uns zu dem Mahl des Sohnes,
Reinige, heilige unsre Herzen.

Von Nadermann selbst sind den Angaben Hölschers zufolge die Lieder:

S. 8. Die Fülle aller Zeiten.
S. 10. Des Vaters Wort und ewige Kraft.
Übersetzung des Hymnus: Creator alme siderum.
S. 12. O komm, o komm, Emmanuel.
Übersetzung aus dem Lateinischen.
S. 13. Singt des neuen Bundes Lieder.
S. 15. Des Vaters Sohn, die Herrlichkeit.
S. 16. Öffnet die Thore dem Herrn.
S. 21. Es schlägt der Puls, es rinnt die Zeit.
S. 22. Gott, mit allen seinen Freuden.
S. 24. Trauert gute Menschenkinder.
S. 38. Sey gnädig, Richter, richte nicht!
S. 48. Preis dem Überwinder, Ehre.
S. 57. O heil'ge Seelenspeise.
Nach dem Hymnus: O esca viatorum.
S. 59. Wer steigt hinauf zur heiligen Höh' des Herrn?
Alcäische Strophe.
S. 61. Der einst sprach das große Werde.

Digitized by Google

S. 63. Herrscher über alle Kronen.
S. 80. Des Tages Glanz, die dunkle Nacht.
S. 82. Preis ihm, dem Allerhöchsten.
S. 102. Du, deß sich meine Seele freu't.
S. 110. Unendlicher! — Gott! Unsichtbarer.
S. 110. Lobsingt dem Herrn, dem Vater aller Wesen.
S. 111. Dunkel sind des Menschen Pfade.
S. 112. Vom Aufgang bis zum Niedergang.
S. 113. Hochheilig, ewig heilig, heilig.
S. 114. Allerheiligstes der Gottheit.
S. 114. Er, der sich dahingegeben.
S. 114. Gott und Mensch in dunkler Hülle.
S. 123. Heil'ge, Hochgebenedeite!
S. 124. In des Himmels Hochentzücken.
S. 126. Erhab'ne Himmelskönigin.
S. 127. Maria, Mutter Jesu!
S. 128. Du wähltest ihn, der dir gefiel.
S. 130. Heil den hohen Auserwählten!
S. 134. Auserwählte, Gotteskinder!
S. 136. Schau vom Sternenthrone nieder.
S. 141. Gott, Ewiger, Allwaltender.
S. 148. In der Furcht und Hoffnung Schauer.
S. 151. Gott, der über Sternen thront.
S. 152. Des Ew'gen Glanz und Herrlichkeit.
S. 152. Herr und Gott, du hast vollbracht.
S. 153. Unendlicher, den nie ein Auge sah!

Von Cramers Liedern sind aufgenommen:

S. 4. Deine Schöpfung, Erd' und Himmel.
S. 72. Gott, Weltrichter, richte nicht!
S. 75. Jehova, Gott ist unser Herr.
S. 78. Laßt unsern Gott uns preisen.
S. 92. Der Herr ist in den Höhen.
S. 108. Lobsingt dem Mittler, Gottessohn!

Von Fr. L. v. Stolberg sind die Gesänge:

S. 18. Uns ward heut ein Kind gegeben.
S. 84. Wer spannet den Bogen.
S. 120. Sey gegrüßt, die auserkoren.

Nicht geringeren Einfluß Klopstocks verrät das zweite Werk Nadermanns: Opfer vor Gott in Gesängen und Gebeten. Münster 1806. Verschiedene Lieder, die bereits in dem Gesangbuche für Gymnasien enthalten

Digitized by Google

sind, finden sich hier wieder. Von Klopstock sind indes noch einige neue Gesänge hinzugekommen. Nadermann sagt selbst darüber in der Vorrede S. XV f.: „Die in die Prosa hin und wieder eingestreuten einzelnen Strophen sind großentheils aus Klopstocks geistlichen Liedern. Man verzeihe mir folgende Anmerkung, ich wollte es gern gesagt haben." Es sind folgende:

S. 14. Dulden, kämpfen, überwinden. Klopstock: Nicht nur streiten, überwinden.
Gsbch. 1 Str.

S. 15. Nah ist meines Helfers Rechte.
Die 2. Str. aus Kl. Liede: „Ach wie hat mein Herz gerungen".

S. 16. Wann ich einst von jenem Schlummer.
Gsbch. 2 Str.

S. 30. Es fliehe von mir, was die Welt.
Die dritte Str. aus Kl. Liede: „Erheb' uns zu dir, du der ist".

S. 39. Sink ich einst in jenen Schlummer.

S. 108. Diese Welt und ihre Müh'.
Die zweite Str. aus Kl. Liede: „Rüste sie mit Kraft vom Herrn!"

S. 121. Noch schauen wir in dunklem Wort.
Die letzte Str. aus Kl. Liede: „Noch schauen wir" usw.

Über die andern Lieder des Erbauungsbuches, die von Nadermann herrühren, gilt dasselbe, was über seine geistlichen Gesänge bei der Besprechung des Gesangbuches für Gymnasien gesagt wurde. Den reimlosen vielfach in freien Rhythmen gedichteten Oden Klopstocks sind auch verschiedene Gedichte des Gesangbuches nachgebildet, die aber mit Kirchenliedern nichts gemein haben, sondern nur der Privatandacht dienen wollen. Gerade in ihnen zeigt sich Nadermann bei aller Abhängigkeit von Klopstock, durch welche diese Gedichte natürlich auch an den Schwächen der Klopstockschen Poesie teilnehmen, als ein echter, feinsinniger Dichter, der erhabenen, religiösen Empfindungen in einer Form und Sprache Ausdruck verleiht, die auch jetzt noch das Herz ergreift und erhebt. Zum Belege seien gleich aus dem ersten Gedichte „Vorbereitungsgebet" einige Zeilen angeführt. S. 4.

O darf ich auch
Für jetzt noch Wanderer im Staub um Gräber,
Nicht schaun dein ganz enthülltes Antlitz,
Was Seligkeit den reinen Geistern flammt;
Nicht knien im Raum des heitern Strahles
Wo der erhabne Seraph kniet,

Digitized by Google

Und in Gefühlen deiner Gottheit
Anbetend sein Gesicht verhüllt,
Und Seligkeit — und Seligkeiten fühlt;
O darf ich auch in meiner Blöße Schande
Nicht wallen in den Kühlungen der Palmen,
Wo in der Zeiten schöner Frühe
Seligere Schatten wehten,
Höhere Entzückung glühte:
So zeigt mir doch mit mildem Scheine
Des Sohnes sanfte Leitung sel'ge Quellen,
O des lebendigen Wassers Born,
Der überströmend den Erlösten letzet!
. . . . . .
Allliebender, versöhnter Gott,
Der väterlich des Sterblichen,
Des schwachen Kindes Flehen hört,
Wenn ganz in glaubendem Gebet
Die Seele sich zu dir erhebt,
Erhöre, Gott, erhöre mich, o Vater,
O hebe mich schon hier aus diesem Thal
Auf sanften Flügeln der Empfindung
Hinauf zur Herrlichkeit des Herrn,
Zum hellbestrahlten Gipfel Tabors,
Wo in den Hütten seines Friedens,
Des Lebens Schwüle ganz entladen
Die Seele von Entzückungen berauscht,
Die Ewigkeit und deine Wonne fühlt!
Laß schweben mich im Frühlingsäther deiner Liebe,
Wo du dem Siegenden verborgnes Manna,
Des Lebens theures Pfand, das helle Kleinod
Und einen neuen Namen gibst.

Nadermanns geistliche Lieder haben ihrer Zeit viel Beifall gefunden und sind in der Folge in viele katholische Gesangbücher übergegangen z. B. in das Münchener und Konstanzer Gesangbuch u. a. m.

Den größten Anteil hat Klopstock wohl an der Liedersammlung von Mastiaux:

> Katholisches Gesangbuch zum allgemeinen Gebrauche bei öffentlichen Gottesverehrungen. 3 Bde. München 1810, gedruckt mit Zängl'schen Schriften.

Von ihm rühren her:

Bd. 1. S. 3. Ehre sey dem Hocherhabnen, dem Ersten dem Vater der Schöpfung.

Dieses Lied ist Klopstocks Oden entnommen. Es führt dort den Titel: Das große Alleluja; während es im Gesangbuche „Dem Unendlichen" überschrieben ist.

Digitized by Google

S. 7. Zeige dich uns ohne Hülle.

S. 9. Jesus Christus! wir sind hier.

Dieser Gesang steht hier in der Bearbeitung, die Klopstock am Liede von Schmolk „Liebster Jesus! wir sind hier“ vorgenommen hat.

S. 23. Der du stets unsre Zuflucht bist.

Klopstocks „veränderten Liedern“ entnommen.

S. 31. Preis Ihm! Er schuf, und Er erhält.

S. 38. Herr! Gott! dich loben wir!

S. 43. Lob, Ehre, Dank dem höchsten Gut.

Klopstocks Bearbeitung des Liedes von J. J. Schütz: „Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut“.

S. 90. Auf! meine Seele singe!

In der von Klopstock stammenden Bearbeitung des Liedes von Graumann: „Nun lob meine Seele den Herrn“.

Gsbch. 4 Str. Kl. 5 Str.

S. 96. Aus ganzem Herzen lieb' ich dich!

Von Klopstock bearbeitet nach dem Liede von M. Schalling: „Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr“.

S. 107. Gelobt, gelobt sey, der da kommt!

Das Lied ist eine Bearbeitung des Gesanges von Klopstock: „Der Herr ist Gott! ist Gott!“

Gsbch. Str. 1.	Klopstock.
Gelobt, gelobt sey, der da kommt!	Der Herr ist Gott! ist Gott!
Er, der im Namen Gottes kommt,	Der Herr ist Gott! ist Gott!
Den uns die Sterbliche gebahr,	Den uns die Sterbliche gebahr
Der ewig ist, seyn wird und war usw.	Der Gottmensch, ist! wird sein! und war usw.
Gsbch. Str. 2.	Klopstock Vers 13.
Sie werfen ihre Palmen hin usw.	Sie werfen ihre Palmen hin usw.
Gsbch. Str. 3.	Klopstock Vers 25
Du, unser König, Jesus Christ,	Du der für uns geopfert ist,
Der du als Mensch erschienen bist!	Du bist die Liebe, Jesus Christ!
Du unerforschte Liebe! Gott! usw.	Du unerforschte Liebe! Gott! usw.

Gsbch. Str. 4 ist hinzugedichtet.

S. 124. Gott! mein Gott! dir will ich singen.

Nach dem Liede von P. Gerhardt: „Sollt ich meinem Gott nicht singen“ von Klopstock verändert.

S. 129. Ihr Mitgenossen, auf zum Streit.

S. 139. Ich Staub vom Staube, wer bin ich.

Gsbch. 3 Str. Kl. 6 Str.

Digitized by Google

S. 144. Versöhner Gottes! was hast du verbrochen?

Von Klopstock verändert nach dem Liede von J. Heermann: „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?“

S. 147. Preis, Ehre, Ruhm und heißer Dank.

Dieses Lied ist dem Gesange Klopstocks: „Am Charfreitage“: „Erwürgt, erwürgt ist er“, entnommen.

Str. 1 V. 1—5 ist gleich V. 5—9 der letzten Strophe bei Kl.

V. 5 und 6 der Str. 1 des Gsbchs. = V. 5 und 6 der ersten Str. bei Klopstock.

V. 7 und 8 der Str. 1 des Gsbchs. = V. 1 und 3 der ersten Str. bei Klopstock.

V. 9 und 10 ist hinzugedichtet.

V. 11 und 12 ist gleich V. 11 und 12 der zweiten Str. bei Kl.

Die übrigen Strophen halten sich genauer an das Original.

S. 149. Singt dem Herrn! singt frohe Psalmen!

Str. 1 des Gesangbuches deckt sich mit der 10. Str. des Liedes von Klopstock: „Preis dem Todesüberwinder!“

Str. 2—5 des Gesangbuches entspricht der Str. 11—13 einschließlich bei Klopstock.

Str. 5—8 einschl. ist gleich Str. 5—8 einschl. bei Klopstock.

S. 157. Erlöser! deine Zeugen sahn.

Die vier Strophen dieses Liedes sind gleich den Str. 5—8 einschl. des Gesanges von Klopstock „Dem Erlöser“, „Mein Fels und meine Zuversicht“.

S. 196. Stärke, die zu dieser Zeit.

S. 210. Es war noch keine Zeit.

S. 212. Preis sey dem Vater.

S. 216. Auf ewig ist der Herr mein Theil.

S. 218. Auferstehn, ja auferstehn wirst du.

S. 222. Herr! welch Heil kann ich erringen!

S. 225. Ach wie hat mein Herz gerungen?

S. 239. Erheb uns zu dir, du der ist.

S. 275. Rüste uns mit Kraft vom Herrn! Kl.: Rüste sie mit Kraft vom Herrn.

Str. 3 zeigt folgende Varianten:

Gsbch.	Kl. Str. 12. Die Gemeine. V. 3—7.
Hör' ihr thränenvoll Gebet!	Hinab in Staub blick auf uns Armen,
Vater! höre Jeden mit Erbarmen,	Herr! Herr! Herr! Gott! mit Erbarmen!
Der um Licht und Leben fleht:	Hör unser thränenvoll Gebet,
Jesus Christus! hilf uns Armen!	Das dir, um ewigs Leben fleht!

Digitized by Google

S. 288. Du, deß sich alle Himmel freun!

S. 290. Der am Kreuz ist meine Liebe.

Aus Klopstocks veränderten Liedern. Das Original ist wohl von J. E. Greding [1]).

S. 292. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott!

S. 301. Jesu Christ! durch deine Wunden.

Von Klopstock nach dem Liede von J. Heermann: „Jesu, deine tiefen Wunden."

S. 304. Dank, Anbetung, Preis und Ehre.

Dieser Zwölfzeiler ist gleich der neunten Str. aus dem Liede Klopstocks: „Vorbereitung zum Tode", „Selig sind des Himmels Erben".

S. 312. Den uns die Sterbliche gebahr.

Aus Klopstocks Liede „Gott dem Sohne", „Der Herr ist Gott! ist Gott". Das Gesangbuch setzt mit dem dritten Verse Klopstocks ein.

S. 313. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich.

S. 347. Preis sey dem Vater.

Gsbch. 2 Str. Kl. 9 Str.

S. 379. Anbetend stand der Seher Gottes da.

S. 441. Nicht nur streiten, überwinden.

S. 443. Lasset uns beweinen.

S. 446. Des Gottversöhners Schaar.

S. 449. O der du uns schufst! opfertest.

Aus Klopstocks Gesange: „Dem dreieinigen", „Rüste sie mit Kraft vom Herrn!" Str. 12.

S. 467. Pilger sind wir, wallen hier.

S. 492. Laßt uns unsers Vaterlandes.

S. 518. Die durch den Herrn, nicht durch sich selber rein.

S. 519. Ich danke Gott und singe. Kl.: Wach auf mein Herz und singe.

Von Klopstock nach dem Liede P. Gerhardts: „Wach auf mein Herz und singe."

Gsbch. 7 Str. Kl. 8 Str.

S. 521. Sink ich einst in jenen Schlummer.

S. 527. O großer Gott von Macht! an Huld und Gnade reich!

Von Klopstock nach B. Schnurs Liede: „O großer Gott" usw.

S. 531. Ohn Erbarmen wird sie seyn.

---

[1]) Vergl. Koch, Kirchenlied. Bd. 8. S. 54.

Digitized by Google

S. 533. Es wolle Gott uns gnädig seyn.

Von Klopstock nach dem Liede Luthers: „Es wollt uns Gott gnädig sein".

S. 534. Wie wird mir dann, o dann mir seyn.

S. 537. Einst reift die Saat: mein Staub ersteht.

S. 540. Viele sind zu Gottes Heil.

S. 544. Ich bin voll Zuversicht: am Ende.

S. 545. Wer überwindet, der empfängt vom Baum.

S. 546. Ein Zeuge des Herrn war sonst der.

S. 563. Wir, der Erde Pilger, sind.

Von Klopstock nach dem alten Liede: „Mitten wir im Leben sind".

Gsbch. 2 Str. Kl. 3 Str.

S. 564. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Aus Klopstocks veränderten Liedern.

Gsbch. 2 Str. Kl. 3 Str.

S. 566. Staub bei Staube ruhen sie. Kl.: Staub bei Staube ruht ihr nun.

Gsbch. 4 Str. Kl. 7 Str.

Die 3 übrigen Strophen sind zu dem folgenden Liede verwandt.

S. 567. Jesu! unsre Zuversicht!

Str. 4 ist hinzugedichtet.

S. 571. Nun ruhen sie in ihrer Gruft.

Aus Klopstocks „veränderten Liedern": „Nun lasset uns den Leib begraben".

Gsbch. 8 Str. Kl. 13 Str.

S. 586. Selig sind des Himmels Erben.

Aus Klopstocks „Vorbereitung zum Tode" Str. 1.

S. 587. Einst reift die Saat: mein Staub ersteht.

Gsbch. 1 Str. Kl. 5 Str.

S. 601. Jesus meine Zuversicht.

Von Klopstock nach dem Original von Luise Henriette Kurfürstin von Brandenburg.

Auch die Nachahmer Klopstocks sind an der Sammlung beteiligt.

Von Cramer stammen die Lieder:

S. 83. Lobsinget Gott, und betet an!

S. 92. Halte dich nicht länger, fließe.

S. 295. Wie groß, wie angebetet ist.

S. 359. Wer zählt der Engel Heere?

S. 412. Triumphiere, Gottes Stadt.

Digitized by Google

Von Lavater:

S. 80. Vater, heilig möcht ich leben.
S. 99. Vater Jesu Christi, treuer.
S. 132. O du, den nie ein Auge sah.
S. 152. O du, der einst im Grabe lag.
S. 172. Preis dir, Vater, für mein Leben.
S. 189. Unter alles mich zu schmiegen.
S. 191. Nicht ermüden, nicht ermüden.
S. 192. Nicht um Reichthum, nicht um Ehre.
S. 480. Mutig, mutig, bald errungen.
S. 522. Guter Geber! Dank sey dir!
S. 523. Gott! Vater! der uns Speise gab.
S. 598. Noch wallen wir im Thränenthal.

Von Münter:

S. 86. Quelle der Vollkommenheiten.
S. 113. Jesus ist gekommen. Münter: Gottes Sohn ist kommen.
S. 137. Seht welch ein Mensch! Wie lag so schwer.
S. 154. Er ist erstanden, Jesus Christ.
S. 198. Die Feinde deines Kreuzes drohn.
S. 409. Von Furcht dahingerissen.

Von Schubart:

S. 439. Frei, wie ein Engel, stand er da.

Von Sturm:

S. 49. Nie bist du, Höchster, von uns fern.
S. 88. Herr! du bist meine Zuversicht. Sturm: Der Herr ist meine Zuversicht.

Bd. II enthält die Gesänge von Klopstock:

S. 3. Da du mit dem Tod gerungen, mit dem Tode.

Aus Klopstocks Oden. Hier wie dort überschrieben: „Dem Allgegenwärtigen".

S. 41. Da, in Morgendämmerungen.

Gsbch. 2 Str. aus Klopstocks Liede: Preis dem Todesüberwinder. Str. 4 und 9.

S. 70. Aus Gottes Tempel fließt.

Aus Klopstocks Liede: Am Pfingstfeste die ersten 6 Verse.

S. 72. Auf Felsen liegt der Kirche Grund. Kl.: Auf Felsen liegt ihr Grund.

Gsbch. 4 Sechszeiler aus Klopstocks Liede: Am Osterfeste.

Digitized by Google

S. 73. Preis dir, Herr! daß du auferstandst. Kl.: Preis, Herr, dir, daß du auferstandst!

Gsbch. 4 Sechszeiler aus demselben Liede Klopstocks am Osterfeste.

S. 83. Preis dem Todesüberwinder!

Gsbch. 3 Str. Kl. 13 Str.

S. 119. Ewiger! erbarme dich.

Litaney von Klopstock, im Gsbch. für den Montag in der Bittwoche bestimmt.

S. 159. Belohne, Vater, deinen Sohn.

Gsbch. 5 Str. aus dem Liede Klopstocks: „Am Himmelfahrtstage", „Wie Gott belohnt, belohn".

S. 165. Thut weit des Himmels Pforten auf!

Gsbch. Doppelzeiler aus demselben Gesange Klopstocks.

S. 211. Der Geist strömt auf der Frommen Schaar. Kl.: Du strömtest auf der Frommen Schaar.

Gsbch. 3 Achtzeiler aus Kl. Liede: Am Pfingstfeste „Aus Gottes Throne fließt".

Das Gsbch. setzt mit der 13. Zeile des Gesanges von Klopstock ein.

S. 222. Des Vaters und des Sohnes Geist!

Aus Klopstocks „veränderten Liedern".

S. 225. Komm, heiliger Geist! Schöpfer! Gott!

Aus Klopstocks „veränderten Liedern".

S. 233. Dir flehen wir, der Weisheit Geist!

S. 264. Preis ihm! Er schuf, und Er erhält.

S. 270. Herr! Du wollst uns vorbereiten. Kl.: Herr, du wollst sie vollbereiten.

Gsbch. 1 Str. aus Kl. Liede: Beim Abendmahle, das drei Gesänge für „das Chor" und drei für „die Gemeine" enthält.

S. 278. Die dein Kreutz, in jenen Tagen.

Gsbch. 1 Str. und zwar die Schlußstrophe des vorhergenannten Gedichtes von Klopstock.

S. 291. Die Ihr Christi Jünger seyd. Kl.: Die ihr seine Laufbahn lauft.

Aus Kl. Liede: Beim Abendmahle. Aus dem ersten Gesange der „Gemeine" 7 Str. Kl. 9 Str. Klopstocks Lied ist etwas verändert worden. Z. B.:

Digitized by Google

Gsbch.	Kl.: Die Gemeine.
Str. 1.	Str. 1.
Die Ihr Christi Jünger seyd,	Die ihr seine Laufbahn lauft,
Theure, miterlöste Brüder!	Theure, miterlöste Brüder,
Alle seinem Dienst geweiht!	All auf Christi Tod getauft!
Alle seines Leibes Glieder! usw.	Alle seines Leibes Glieder! usw.

Gsbch. Str. 2 ist hinzugedichtet. Str. 7 entspricht der zweiten Str. des zweiten Gesanges der „Gemeine".

S. 283. Jesus Christus hat sein Leben.

Aus Klopstocks „veränderten Liedern". Gsbch. 8 Str. Kl. 10 Str.

S. 304. Jesus Christus hat sein Leben.

Zum „Responsorium" stehen hier nochmals einige Verse desselben Liedes.

S. 323. Freu dich, Seele, rühm und preise!

S. 338. Das ist mein Leib, so sagtest du.

S. 352. Heilig! Heilig! Heilig! singen.

Gsbch. 1 Str. aus Kl. Loblied eines Sterbenden „Gottes Tag! du bist gekommen". Die sechs ersten Zeilen entsprechen den sechs ersten der siebten Str. bei Klopstock. Die vier letzten den vier letzten der zweiten Str. bei Klopstock.

S. 359. Unendlicher! wir wollen dich.	Kl.: Ewiger! wir wollen dich.

Gsbch. 1 Str. aus Klopstocks Gesange: Der Taufbund, „Begnadiger komm! Tröster! Geist", der acht Lieder für „das Chor" und sieben für „die Gemeine" umfaßt. Die Str. des Gesangbuches deckt sich mit dem sechsten Liede der Gemeine.

S. 390. Des Ewigen, und der Sterblichen Sohn.

S. 393. Alleluja! Die Zeit.

Gsbch. die zwölf ersten Zeilen aus Kl. Weihnachtsliede.

S. 409. Den nie der Welten Kreis umschloß.

Aus Kl. „veränderten Liedern": „Gelobet seist du Jesus Christ". Von Str. 3 die zwei ersten Zeilen und von Str. 2 die beiden ersten Zeilen; dann Str. 5 und 6 von Kl.

Die beiden folgenden Responsorien:

S. 410. Gebohren wardst du, daß du stürbst, und

S. 411. Mit herzlicher Barmherzigkeit,

sind dem schon genannten Weihnachtsliede von Kl. „Alleluja! Die Zeit" entnommen.

Digitized by Google

S. 420. Den uns die Sterbliche gebahr.

Aus Kl. Liede „Der Herr ist Gott! ist Gott!“ von Vers 3—11, und aus dem dritten Abschnitte des Liedes V. 1 und 2.

S. 422. Gelobt, gelobt sey, der da kömmt!

Eine Bearbeitung des Liedes von Kl. „Der Herr ist Gott! ist Gott!“ ähnlich, wie sie bereits bei Bd. I dieses Gesangbuches S. 107 besprochen wurde.

S. 425. Der Sohn, das Heil der Welt, erschien.

Aus Kl. Liede „Alleluja! Die Zeit“ V. 13—25.

V. 3 und 4 des Gsbchs. sind nach 2 Versen desselben Liedes von Kl. umgedichtet.

Gsbch.	Kl.: Letzter Abschnitt des Liedes. V. 5 und 6.
Du aber sahst Ihn nur von fern,	Sie fühlt nur dunkel, nur von fern:
Wir sahn im Fleisch Ihn, unsern Herrn!	Das Schaun, die Herrlichkeit des Herrn!

Gsbch. Str. 2 V. 7 und 8 sind hinzugedichtet.

S. 430. Deine heilige Geburt.

S. 437. Gelobet seyst du, Jesus Christ.

Aus Kl. Liede „Alleluja! Die Zeit“ V. 26—41.

S. 440. Gelobet seyst du, Jesus Christ!

Aus Kl. „veränderten Liedern“.

S. 448. Vater! Vater! steh uns bei.

Aus Kl. „veränderten Liedern“.

S. 569. Wenn ich einst von jenem Schlummer.

Von Cramer sind die Lieder:

S. 240. Wo tönt der Psalm, der dich erreicht.

S. 292. Kommt, laßt uns Gott lobsingen!

S. 371. Die ganze Erde, Herr, ist dein! Cramer: Die Erd' ist, Jesu Christe, dein!

S. 429. Kommt, laßt uns niederfallen!

S. 567. Von ganzem Herzen lieb ich dich.

Von Lavater:

S. 56. Gepriesen sey aus voller Brust.

S. 62. Jesus, die erlößten Sünder.

S. 94. Auferstanden, auferstanden.

S. 153. Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ.

S. 423. Es kam die gnadenvolle Nacht.

S. 472. O süßester der Namen all.

Digitized by Google

Von Münter:

S. 158. Über aller Himmel Heere.

Von Schiebeler:

S. 392. Er kömmt! Er kömmt, der Herr, der Held. — Schiebeler: Er kömmt, er kömmt, der große Held.

Von Sturm:

S. 13. Dies ist der Tag zum Segen eingeweiht.

Bd. III endlich weist folgende Lieder von Klopstock und seinen Schülern auf. Von ihm sind:

S. 3. O Bewunderung, Gottes Bewunderung.
Aus Klopstocks Oden.

S. 22. Der uns in Christo alles gab. — Kl.: Der mir in Christo alles gab.

Aus Kl. Liede „Ich Staub vom Staube, wer bin ich". Davon sind folgende Str. zu diesem Gesange verwandt: Str. 1 des Gsbchs. ist gleich der fünften Strophe, erste Hälfte, bei Klopstock; Str. 2 und 3 des Gsbchs. gleich Str. 4 von Kl.; Str. 4 des Gsbchs. gleich den ersten vier Versen der sechsten Str. von Kl.

S. 24. Gesündigt haben, Herr! gesündigt haben wir.
Aus Kl. Liede „Du bist viel gnädiger, als es der Mensch erkennt" Str. 2, 4 und 5.

S. 27. Wachet auf! ruft uns die Stimme.
Gsbch 3 Str. Kl. 4 Str.

S. 28. Hosianna Gottes Sohne!
Die vierte Strophe des vorhergehenden Liedes von Kl.

S. 47. Gott! sprich dein Todesurteil nicht! — Kl.: Sprich dein Todesurtheil nicht!

Aus Kl. Liede: Der Taufbund „Begnadiger, komm! Tröster! Geist". Str. 4 des zweiten Gesanges „der Gemeine".

S. 52. Jesu Christi Mittlertod.
Aus Kl. Gesang: Beim Abendmahle „Herr du wollst sie vollbereiten". Zweiter Gesang „der Gemeine".
Gsbch. 5 Str. Kl. 8 Str.

S. 56. Herr! lehre uns mit Freudigkeit. — Kl.: Lehr uns, Herr, mit Freudigkeit.

Kl. siebter Gesang „der Gemeine" aus dem Liede: Der Taufbund.

S. 85. Wenn mich die Sünden kränken.
Aus Kl. veränderten Liedern. Gsbch. 7 Str. Kl. 10 Str.

Digitized by Google

S. 349. Jesus Christus schwebt am Kreuze.

S. 573. Beherrscher aller Welten dir. — Kl.: Der Welten Herrscher! dir.

S. 609. Du wollst erhören, Gott ihr Flehn.

Von Cramer sind die Gesänge:

S. 411. Sohn, der du für uns starbst und lebst.

S. 457. Kommt, laßt uns niederfallen.

S. 524. Rühme, Seele! Dein Gesang.

S. 541. Ewig, ewig bin ich dein.

Von Funk:

S. 101. So wahr ich lebe, spricht dein Gott.
Von Funk nach dem Liede Heermanns.

S. 149. Hin an dein Kreuz zu treten.

S. 393. Der unsre Menschheit an sich nahm.

Von Lavater:

S. 78. Herr, deines Lebens letzte Nacht.

S. 419. Allmächtiger! wer ist dir gleich? — Lavater: Allschaffender usw.

S. 607. Für alle Kranken bitt ich dich.

Von Münter:

S. 144. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe.

S. 158. Die Sonne steht verfinstert. — Münter: Die Sonne stand verfinstert.

S. 418. Heilig, heilig ist dein Wille.

S. 422. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier.

S. 423. Die versöhnt in deinem Sohne.

S. 471. Gott, deine weise Macht erhält.

S. 521. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon.

Von Schiebeler:

S. 507. Tag, den mir der Herr gemacht.

Von Schubart:

S. 334. Fall auf die Gemeinde nieder.

S. 338. Wer ist der große Sterbende?

S. 340. Sei gegrüßet gnadenreiche Krone. — Schubart: Sei gegrüßt vom Strauch gehaune Krone.

S. 343. Als der Mittler Gottes auf dem Rücken.

S. 344. Der du auf Golgatha gehangen.

Digitized by Google

S. 354. Es ist vollbracht! Des Grabes Nacht.
S. 515. Erlöser! stammeln kann ich nur.

Im Anschluß an dieses erste Werk von Mastiaux sei auch seine zweite Liedersammlung besprochen, die betitelt ist:

Gesangbuch der königlichen Elementar Volks Schulen zu München. Herausgegeben von Caspar Anton Fr. v. Mastiaux. Zweite Auflage. München 1818.

Von Klopstock [1]) sind die Lieder:

S. 3. Zeige dich uns ohne Hülle.
S. 4. Jesus Christus wir sind hier.
S. 7. Aus Gottes Tempel fließt.
S. 14. Herr, welch Heil kann ich erringen!
S. 21. Lasset uns beweinen.
S. 25. Von ganzem Herzen lieb' ich dich.
S. 26. Jesu Christi Mittlertod.
S. 45. Singt dem Herrn! Singt frohe Psalmen!
S. 55. Der Geist strömt auf der Frommen Schaar.
S. 65. Herr! Du woll'st uns vorbereiten.
S. 65. Freu' dich, Seele, rühm' und preise!
S. 72. Die dein Kreuz in jenen Tagen.
S. 72. Der du stets unsre Zuflucht bist.
S. 86. Rüste uns mit Kraft vom Herrn!
S. 94. Gelobet seyst du, Jesus Christ.
S. 97. Des Ewigen und der Sterblichen Sohn!
S. 103. Zu Gott schwingt sich der Sohn empor.
S. 104. Komm, heiliger Geist, Schöpfer, Gott!
S. 104. Preis ihm! Er schuf, und er erhält.
S. 116. Ich bin voll Zuversicht: Am Ende.
S. 123. Herr! Gott! dich loben wir.
S. 132. Wir, der Erde Pilger, sind.
S. 146. Auf, meine Seele, singe!
S. 154. Gelobt, gelobt sey, der da kömmt.
S. 159. Nicht nur streiten, überwinden.
S. 172. Ihr Mitgenossen, auf zum Streit.
S. 174. Ach, wie hat mein Herz gerungen!

---

[1]) Da es sich hier nur um einen Auszug aus dem dreibändigen Werke handelt, so beschränke ich mich darauf, die Entlehnungen aus Kl. aufzuführen, ohne die schon erwähnten Abweichungen usw. des Gesangbuches von ihm nochmals beizufügen.

Digitized by Google

S. 177. Der uns in Christo alles gebe.
S. 178. O großer Gott von Macht, an Huld und Gnade reich.
S. 181. Auf ewig ist der Herr mein Theil.
S. 188. Bei dem Kreuze des Erlösers.
S. 190. Preis, Ehre, Ruhm und heißer Dank.
S. 192. Jesus Christus hat sein Leben.
S. 193. Versöhner Gottes! was hast du verbrochen?
S. 195. Singt dem Herrn, singt frohe Psalmen!
S. 197. Auf Felsen ruht der Kirche Grund.
S. 220. Des Vaters und des Sohnes Geist!
S. 223. Es war noch keine Zeit.
S. 247. Jauchzt, Himmel! Erde freue dich.
S. 261. Laßt uns unsers Vaterlands.
S. 263. Wachet auf, ruft uns die Stimme.
S. 264. Viele sind zu Gottes Heil.
S. 265. Wer überwindet, der empfängt.
S. 266. Dir, deß sich alle Himmel freu'n.
S. 275. Anbethend stand der Seher Gottes da.
S. 292. Hier ruhen sie in ihrer Gruft.
S. 293. Wie wird mir dann, o dann, mir seyn.
S. 294. Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du.
S. 300. Wenn ich einst von jenem Schlummer.

Von Cramer sind die Gesänge:

S. 142. Wo tönt der Psalm, der dich erreicht.
S. 180. Bekenner Jesu, werdet nie vermessen!
S. 236. Triumphiere, Gottes Stadt.
S. 272. Halte dich nicht länger, fließe.
S. 290. Die Himmel preisen deine Macht.

Von Funk:

S. 295. Preißt Gott, der uns den Frühling schafft.

Von Lavater:

S. 155. Es kam die gnadenvolle Nacht.
S. 199. Auferstanden, auferstanden bist du, Herr, der uns versöhnt.
S. 214. Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ.
S. 269. Vater! heilig möcht' ich leben.

Von Münter:

S. 185. Seht! Welch ein Mensch, wie lag so schwer.
S. 273. Quelle der Vollkommenheiten.
S. 284. Die Feinde deines Kreuzes drohn.

Digitized by Google

Von Schiebeler:

S. 9. Er kömmt, er kömmt der Herr, der Held.

Von Schubart:

S. 187. Sey gegrüßet, gnadenreiche Krone.

S. 194. Es ist vollbracht, des Grabes Nacht.

Von Sturm:

S. 138. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

Der von Klopstock angebahnten pathetischen Richtung im Kirchenliede gehört auch in gewissem Sinne I. X. Wessenberg an, von dem bereits früher[1]) die Rede war. Seinen Ansichten über das Wesen des Kirchenliedes zufolge sollte man indes kaum auf eine Abhängigkeit Wessenbergs von Klopstock schließen. In der Vorrede zu den „Chorliedern zu christlichen Volksgesängen“ (zweites Buch)[2]) heißt es nämlich: „Die höchste Stufe hat der Volksgesang wohl schon in der Vorzeit und auch heut zu Tag in Volkschören erreicht, wozu hundert und mehrere hundert Stimmen sich vereinigten. Denn es ist ohne Zweifel dem Wesen eines ächten Volksgesanges am angemessensten, daß er zum Theil von abwechselnden Chören und zum Theil durch die vereinten Stimmen des ganzen Volkes ausgeführt werde ... Die Schwierigkeit beim Kirchenliede liegt grade in dem, was ihm den höchsten Schwung verleihen soll, daß es nämlich nicht bloß individuelle Zustände bezeichnen darf, und doch in der Brust die schönsten, religiösen Anklänge wecken soll, die dadurch, daß eine ganze Gemeinde zusammensingt, bedeutend verstärkt werden. Ferner muß jeder Ausdruck, jedes Bild, Alles im Kirchenliede dem gemeinsten Verstand faßlich und jedes Herz ansprechend sein. Das Kirchenlied ist die höhere Gattung des Volksliedes.“ Wenn dieser Theorie Wessenbergs über das Kirchenlied seine Praxis entspräche, so hätten wir es in Wessenberg mit einem Dichter zu tun, dem das Kirchenlied einen neuen Aufschwung würde zu danken gehabt haben. Er hat indessen bei seiner poetischen Tätigkeit den von ihm selbst gestellten Anforderungen keineswegs entsprochen. Schuld daran ist außer dem Mangel an echter dichterischer Begabung seine Abhängigkeit von Klopstock, die ihn sogar dazu verleitet, für eine große Anzahl seiner Kirchen-

[1]) Vergl. auch die treffende Charakteristik, die Annette von Droste von ihm entwirft. S. Briefe von A. v. Droste-Hülshoff und Levin Schücking herausgegeben von Theo Schücking. S. 55 f.

[2]) Sämtliche Dichtungen von I. X. v. Wessenberg. 4 Bde. Stuttgart und Tübingen (Cotta) 1834.

Digitized by Google

lieder zu antiken Versmaßen Zuflucht zu nehmen, die Klopstock nur für seine Oden verwandt hatte. So hat er denn religiöse Lieder gedichtet, die zu viel Gekünsteltes an sich haben, als daß sie ein entsprechender Ausdruck der religiösen Empfindung des Volkes genannt werden könnten.

Die Liedersammlung, in die er viele seiner Gesänge aufgenommen hat, ist das von ihm verfaßte:

Christkatholische Gesang- und Andachtsbuch zum Gebrauche bey der öffentlichen Gottesverehrung im Bisthum Konstanz. Zweyte Auflage. Konstanz 1814. (Erste Aufl. 1812.)

An Klopstock selbst erinnert das Gesangbuch nur in einigen Liedern.

Gsbch. S. 374.	Kl.: Vorbereitung zum Tode.
Str. 1 heißt es:	Str. 1.
Selig, die im Herrn versterben;	Selig sind des Himmels Erben,
Denn sie sind des Himmels Erben	Die Todten, die im Herrn versterben.
Erben der Unsterblichkeit!	Zur Auferstehung eingeweiht.
Ihren letzten Augenblicken	Nach den letzten Augenblicken
Folget himmlisches Entzücken,	Des Todesschlummers folgt Entzücken
Folgt des Himmels Seligkeit.	Folgt Wonne der Unsterblichkeit.

Die übrigen Strophen des Gsbchs. haben mit denen Klopstocks nichts gemein. Nur in einer Strophe gleichen sich auch die Lieder:

Gsbch. S. 560.	Kl.: Sieg der Glaubenden.
Str. 2.	Str. 1.
Nicht nur streiten, überwinden	Nicht nur streiten, überwinden
Muß, wer nach der Krone strebt.	Muß, wer nach der Krone ringt!
Siegeskraft läßt Gott empfinden.	Ernstvoll ist der Kampf der Sünden.

S. 655. Bey des Mittlers Kreuze standen.

Gsbch. 6 Str. aus Kl. Bearbeitung des „Stabat mater“: Jesus Christus hängt am Kreuze.

S. 744. Jesus Christus! wir sind hier.

Aus den von Kl. veränderten Liedern.

S. 781. Herr, Gott! dich loben wir!

Aus den von Kl. veränderten Liedern. Die beiden Gesänge stimmen aber nur in der ersten Hälfte überein.

S. 829. Begrabt den Leib in seine Gruft.

Aus den von Kl. veränderten Liedern. Gsbch 7 Str. Kl. 13 Str.

Von Cramer sind die Gesänge:

S. 510. Wo tönt der Psalm, der dich erreicht?

S. 522. Der Herr ist in den Höhen.

S. 793. Von ganzem Herzen lieb ich dich!

Digitized by Google

Von Lavater:

S. 93. Vater, Vater! voll Gebrechen.
S. 161. Jesus, die erlösten Sünder.
S. 198. Christus, vor dir niedersinken.
S. 202. Frohlock mein Herz, weil Jesus Christ.
S. 451. Vater, heilig möcht' ich leben.
S. 638. Du aller Väter Vater! treuer.
S. 745. Du Quell der Weisheit, Freund der Frömmen.
S. 775. Herr! deines Lebens letzte Nacht.
S. 788. Es kam die gnadenvolle Nacht.
Dieses Lied weist einige Veränderungen auf.
S. 792. O süßester der Namen all.
S. 811. Jeder Schickung uns zu fügen. Lavater: Unter alles mich zu schmiegen.
Gsbch. Bearbeitung.

Von Münter:

S. 48. Jesus ist gekommen. Münter: Gottes Sohn ist kommen.
S. 785. Quelle der Vollkommenheiten.
S. 812. Von Furcht dahingerissen.

Von Schubart:

S. 552. Frey wie ein Engel stand er da.

Von Sturm:

S. 90. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe.
S. 338 und S. 613. Nie bist du Höchster von uns fern.

Von dem Freunde Sturms, von Joh. Otto Thieß [1]):

S. 6. Religion, von Gott gegeben.

Von Wessenberg selbst sind die Lieder:

S. 162. Seele, dein Heiland ist frey.
S. 227. Geist der Wahrheit, Geist der Liebe.
S. 423. Welch' himmlisch Frührot glänzt herauf! (Ohne Reim.)
S. 428. Gebohren ist das Heil der Welt. (Ohne Reim.)
S. 428. Liebe, reine Lieb ist Gott.
S. 430. Heiland! kaum erblickt [2]) dein Aug' das Taglicht.
Erste Sapph. Strophe.
S. 431. Welch heitrer Stern glänzt dort so schön? (Ohne Reim.)

---

[1]) Vergl. Koch, Kirchenlied Bd. VI, S. 361.

[2]) Statt „erblickt" muß es natürlich „erblicket" heißen, wie auch in der zweiten Strophe das entsprechende Wort „besprenget" die längere Form aufweist.

Digitized by Google

S. 447. O du, in dessen Lichtgemach. (Ohne Reim.)
S. 451. Dein Aug', o Vater! wachet mild. (Ohne Reim.)
S. 488. Ihr Himmelschöre strömt herbey. (Ohne Reim.)
S. 453. Des Staubs Bewohner sind wir. Doch lebt ein Geist.
Alcäische Stophe.
S. 497. Du bist, o Unerforschlicher! weil du bist.
Alcäische Strophe.
S. 503. Dein göttlich Werk ist nun vollbracht! (Ohne Reim.)
S. 508. Schweigt ehrfurchtsvoll ihr Brüder! Seht! (Ohne Reim.)
S. 510. Noch blühte nicht der Erde Pracht. (Ohne Reim.)
S. 516. Vater! aus des Lichtes Fülle.
S. 522. Herr! du bedarfst nicht unsers Lobs. (Ohne Reim.)
S. 534. Ew'gen Frieden eingeweihet.
S. 539. Hebt, Brüder! froh die Häupter zum Himmel auf!
Alcäische Strophe.
S. 540. Welch heil'ges Opfer stellt sich im Tempel dar?
Alcäische Strophe.
S. 541. Wie heißt die Tugend, die, o Maria! dir.
Das gleiche Versmaß.
S. 543. Jauchzt mit Siegesgetön, Brüder des Himmels! (Ohne Reim.)
S. 544. Ein Geschlecht, dem Tode geweiht, war jenes.
Erste Sapphische Strophe.
S. 545. Die du in der Entzogenheit dunkelm Schoos.
Alcäische Strophe.
S. 551. Laut von Jubel ertönt, Himmel! dein Sterngewölb!
Zweite Asklepiadeische Strophe.
S. 551. Heiligster nach deinem Bilde.
S. 552. Du, dessen Blut die Aussaat ward. (Ohne Reim.).
S. 554. Den vor andern der Herr liebte, wie seinen Sohn.
Zweite Asklepiadeische Strophe.
S. 555. Als der Vater des Lichts dich zum Gespons erkohr.
Dasselbe Versmaß.
S. 557. Wer ist der Jüngling, kommend aus rauhem Frost? [1])
Alcäische Strophe.
S. 558. Des Himmels erste Zierden ihr. (Ohne Reim.)
S. 560. Euch, Märtyrer des Herrn gebührt. (Ohne Reim.) .
S. 562. Christus Haupt und Vater der Seelenhirten.
Erste Sapphische Strophe.

[1]) In der schon zitierten Ausgabe seiner Gedichte heißt es richtig „Forst".

Digitized by Google

S. 565. Des Himmels Pforte schließt sich auf. (Ohne Reim.)
S. 567. Dein Leben fromme Magd des Herrn. (Ohne Reim.)
S. 573. Vater des Lichtes! überstrahlt vom Glanze.
S. 598. Vater! dessen Huld das Leben.
S. 743. Geist der Wahrheit, Geist der Liebe.
S. 763. Blick, o Gott! mit Wohlgefallen.
S. 814. Den der Herr vor andern liebte.

Wessenbergs Lieder haben keine große Verbreitung gefunden. Nur einige u. a. das Prozessionslied: Blick, o Gott! mit Wohlgefallen; ferner: Heiligster nach deinem Bilde; oder: Vater, dessen Huld das Leben, kehren öfter in katholischen Gesangbüchern wieder.

Aus dem Jahre 1812 stammt noch die Liedersammlung:

Gesänge beym Römischkatholischen Gottesdienste herausgegeben von C. B. Verspoell, Vikarius in Münster. Münster, Aschendorff 1812. Neue [1]) durchgesehene ... und ... vermehrte Auflage. Münster 1850.

Von Klopstock ist das Lied:

S. 203. Preis dem Todesüberwinder.
Gsbch. 8 Str. Kl. 13 Str.

An Klopstock erinnert noch das Lied:

S. 148.	Kl.: Am Pfingstfeste.
Aus Gottes Heiligtume fließt	Aus Gottes Throne fließt
Ein Wasser, das sich rein ergießt	Ein Strom, der sich ergießt
Den Flehenden zum Heil ...	Durchs Heiligtum ...

Von Lavater sind die Gesänge:

S. 182. O süßester der Namen all.
S. 207 Alleluja! Auferstanden. Lavater: Auferstanden, Auferstanden.

Von Schubart:

S. 66. Urquell der Vollkommenheiten.

Mit der eben besprochenen Liedersammlung sind wir bereits zu jener Periode des katholischen Kirchenliedes gelangt, in der die Gesangbuchverfasser sich meistenteils damit begnügen, daß sie aus den schon vorhandenen katholischen Gesangbüchern sich passende Nummern auswählen, vielfach von der Absicht geleitet, nur Lieder katholischen Ursprunges aufzunehmen. Dabei sind dann doch, wie es bei Gellert der Fall war, auch Gesänge von Klopstock und seiner Schule in ihre Sammlungen hineingeraten.

[1]) Ich zitiere nach der Auflage von 1850.

Digitized by Google

Hierher gehört[1]) das katholische Gebet- und Gesangbuch für nachdenkende und innige Christen . . . von Joh. Bapt. Weigl. Sulzbach . . . 1817.

Von Klopstock sind die Gesänge:

S. 414. Aus Gottes Tempel fließt.
S. 416. Jesus Christus! wir sind hier.
S. 536. Preis Ihm! Er schuf und Er erhält.

Von Lavater:

S. 407. O, du, den nie ein Auge sah.
S. 428. Nicht nur Reichthum, nicht nur Ehre.
S. 448. Für alle Kranken bitt' ich dich.

Von Münter:

S. 430. Die Feinde deines Kreuzes drohn.

Von Schiebeler:

S. 423. Tag, den mir der Herr gemacht.

Von Schubart:

S. 423. Erlöser! stammeln kann ich nur.

Ähnlich verhält es sich mit dem Gesangbuche:

Katholische Andachtslieder für das ganze Kirchenjahr. Theils verfaßt, theils gesammelt von Aug. Wilh. Glaßer, Weltpriester, k. k. Feld-Superior in Böhmen, und der Kathedral-Kirche zu St. Pölten, Ehren-Domherrn; zum Gebrauche der k. k. Garnison-Kirche zu St. Adalbert am Pulverthurm in Prag. Zweyte[2]), durchaus verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Prag, 1819. Zu finden in der Buchlerischen Buchhandlung.

Von Klopstock ist das Lied:

S. 45. Die nach einem Ziel ihr lauft. Kl.: Die ihr seine Laufbahn lauft.

Von Cramer:

S. 296. Der Herr ist in den Höhen.
S. 400. Von dir auf diese Welt gerufen.
S. 403. Aller meiner Brüder Rechte.
S. 484. Wenn Menschen streben dir an Güte.

Von Lavater:

S. 110. Es kam die gnadenvolle Nacht.
S. 144. Des Mittlers letzte Lebensnacht.
S. 210. Unbekannte Wege wandeln.

---

[1]) Vgl. S. 79 dieser Schrift.

[2]) Die erste Auflage war mir nicht zugänglich.

Digitized by Google

Aus Lavaters Liede: Unter alles euch zu schmiegen.

S. 364. Nicht um Reichthum, nicht um Ehre.

S. 496. Vater Jesu Christi, höre.

S. 497. Für alle Kranke bitt' ich dich.

S. 543. O du, den nie ein Auge sah.

Von Münter:

S. 398. Der du dem Tode nah für die.

Von Funk:

S. 508. Die wir hienieden wallen. Funk: Die auf der Erde wallen.

Von Schubart:

S. 132. Sey gegrüßt, o Dornenkrone!

Bearbeitet nach dem Liede Schubarts: Sei gegrüßt vom Strauch gehaune Krone.

Von Sturm:

S. 307. Groß ist der Herr, von seiner Macht.

Von Thieß:

S. 308. Religion von Gott gegeben.

Die Liedersammlung:

Des katholischen Kantuals zweite Abteilung. Allgemeines Gesang-Buch aus den Mainzischen, Trierischen ... gezogen ... Hadamar 1821, in der fast alle Perioden des Kirchenliedes vertreten sind, enthält von Klopstock die Gesänge:

S. 116. Aus Gottes Tempel fließt.

S. 629. Herr Gott! dich loben wir.

Von Cramer:

S. 120. Lobsingt ihr Völker, preist den Sohn!

Von Lavater:

S. 621. Es kam die gnadenvolle Nacht.

S. 624. Wie können wir, Vater der Menschen, dir danken?

Nach Lavaters Liede: Wie sollen wir dir, Vater, danken? bearbeitet.

Von Münter:

S. 83. Seht welch' ein Mensch, wie lag so schwer.

S. 125. Er ist erstanden, Jesus Christ.

S. 595. Der letzte meiner Tage.

S. 605. Wie fürcht ich mich, mein Herz zu prüfen!

S. 627. Deines Gottes freue dich.

Von Sturm:

S. 186. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe.

Digitized by Google

Aus dem Jahre 1823 sei die Sammlung erwähnt:

Gesänge mit Melodien für die Gottesverehrungen in der katholischen Kirche. Herausgegeben zum besten der katholischen Kirche in Gießen. Mainz, 1823

mit den Liedern von Klopstock:

S. 24. Jesu Christi Mittlertod.

S. 154. Preis dem Überwinder.
Nach Kl. Liede: Preis dem Todesüberwinder.

S. 186. Nehmet hin! dies ist sein Leib.
Aus Kl. Liede: Beim Abendmahle.

Aus anderen katholischen Gesangbüchern zusammengestellt ist auch das:

Christkatholische Gesang- und Andachtsbuch zum Gebrauche bei der öffentlichen Gottesverehrung in den vereinigten Bisthums-Antheilen des Königreichs Würtemberg. Zusammengetragen aus den bekanntesten deutschen Diözesan-Gesang- und Andachtsbüchern, besonders dem großen Konstanzischen. Rotweil 1825. 5. Aufl. 1854.

So sind auch einige Gesänge von Klopstock und seinen Schülern in das Gesangbuch geraten.

Von Klopstock:

S. 28. Jesus Christus! wir sind hier.
Aus den von Kl. veränderten Liedern.

S. 271. Begrabt den Leib in seine Gruft.
Aus den von Kl. veränderten Liedern.

Von Lavater:

S. 89. Es kam die gnadenvolle Nacht.

S. 167. Jesus, die erlösten Sünder.

Von Münter:

S. 169. Er ist erstanden, Jesus Christ.

Desgleichen das

Römisch katholische Gesangbuch. Herausgegeben von Chrysanth Joseph Bierbaum, Kaplan zum hl. Remigius zu Bonn. Bonn 1825.

Von Klopstock sind die Lieder:

S. 184. Dulden, kämpfen, überwinden. — Kl.: Nicht nur streiten, überwinden.

S. 192. Jesus Christus, wir sind hier.
Aus den von Kl. veränderten Liedern.

Digitized by Google

Von Lavater:

S. 31. Es kam die gnadenvolle Nacht.

S. 78. Auferstanden, auferstanden.

Von Schubart:

S. 70. Es ist vollbracht! des Grabes Nacht.

S. 125. Erlöser, lallen kann ich nur. Sch.: Erlöser, stammeln kann ich nur.

Ferner das Werk:

Vollständiges Gesang- und Gebetbuch für die studierende Jugend. Coblenz 1826

mit den Liedern von Klopstock:

S. 136. Preis dem Todesüberwinder!

S. 157. Gott, deß sich alle Himmel freun. Kl.: Du, deß sich . . .

S. 190. Dulden, kämpfen, überwinden. Kl.: Nicht nur streiten, überwinden.

Von Lavater:

S. 133. Auferstanden, auferstanden.

Von Schubart:

S. 71. Frei, wie ein Engel stand er da.

Der ebenerwähnten Art gehört auch das Gesangbuch an:

Der heilige Gesang, oder Katholisches Gesang- und Gebethbuch bey dem öffentlichen Gottesdienste. Ehrenbreitstein 1827

mit den Liedern von Klopstock:

S. 140. Jesus, meine Zuversicht.
Aus den von Kl. veränderten Liedern.

S. 216. Herr Gott, dich loben wir!

Von Lavater:

S. 46. Vater! Heilig möcht' ich leben.

S. 103. Es kam die gnadenvolle Nacht.

S. 140. Freudenvoll ist meine Seele.

S. 142. Auferstanden, auferstanden.

S. 201. O du, den nie ein Auge sah.

Von Münter:

S. 88. Deines Gottes freue dich.

S. 139. Er ist erstanden, Jesus Christ!

Von Sturm:

S. 30. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe.

S. 218. Dasselbe Lied.

Digitized by Google

In der Sammlung:

Katholisches Gebet- und Gesangbuch für alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres . . . Von Peter Benedikt Sandfort. Münster 1827

finden sich nur die Lieder von Lavater:

S. 498. Bester, weisester Regierer.

S. 522. Wie bald ist uns ein Jahr vergangen!

Von Schubart:

S. 359. Urquell der Vollkommenheiten.

K. Deutschmann hat in seine Sammlung:

Katholisches Gesang-Buch zum Gebrauch bei der öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung, sowie in Schulen, Breslau 1832,

das „aus den besten und bekanntesten kathol. Andachtsbüchern" zusammengestellt wurde, folgende Lieder von Klopstock und seinen Schülern aufgenommen:

Von Klopstock:

S. 266. Begrabt den Leib in seine Gruft.
Aus den von Kl. veränderten Liedern.

S. 269. Auferstehn, ja auferstehn.

Von Cramer:

S. 68. Lobsinget Gott und betet an!

Von Lavater:

S. 15. O Tag des Herrn, du sollst mir heilig.

S. 80. O süßester der Namen all.

S. 100. Es kam die gnadenvolle Nacht.

S. 124. Herr, deines Lebens letzte Nacht.

S. 186. Jeder Schickung mich zu fügen.
Nach dem Liede Lavaters: Unter alles mich zu schmiegen.

S. 212. Du Quell der Weisheit, Freund der Frommen.

Von Funk:

S. 285. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen . . .

Von Münter:

S. 5. Quelle der Vollkommenheiten.

Mehr ein poetisches Erbauungsbuch von der Art des Nadermannschen „Opfer vor Gott" als eine Liedersammlung ist das Werk:

Gott ist die Liebe! Ein vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für gebildete katholische Christen. Von Joseph Siegl. Köln, 1833. Du Mont-Schauberg.

Digitized by Google

Von der geringen Zahl der Lieder des Buches erinnern nur die Meßgesänge S. 189—200 an den erhabenen Odenstil Klopstocks. Wohl sind es poetische Formen Klopstocks, die man hier wiederfindet, aber es fehlt ihnen der Gehalt und die warme Empfindung. An die Leistungen Nadermanns reichen sie beispielsweise bei weitem nicht hinan. Es seien hier einige Zeilen aus dem Liede zur Opferung und zum Sanktus angeführt.

S. 195. Opferung.

Von dem knieenden Staub,
Von Staub zum Staube gebogen,
Auf der Andacht Schwingen,
Von deiner Lieb', Allmacht gezogen,
Wir in die Himmel dringen,
Und bringen
Von dem rauchenden Altar
Deines Sohnes Opfer dir dar!
Über des Gesetzes Trümmer
Hat Er sterbend den ewigen Liebesbau gehoben,
Der flehenden Bitte zu dir den Pfad gewoben . . .

S. 196. Sanktus.

Heilig!
Jauchzen die Welten von Sternen,
In Gesetzen kreisender Fernen
Himmelhindurch.
Heilig!
Jubeln von den Thronen
Licht-umflossener Stufen
Der Cherubim Chöre,
Der Scharen Chöre
In unsterblichen Weisen,
Wonnetrunken,
In verhüllete Anbetung versunken.
Heilig!
Rufen, rufen
Die Millionen
Jeglicher Zonen,
Die ihn bewohnen,
Den rollenden Ball
Im Weltall usw.

Den gebildeten Katholiken will auch das Buch dienen:

Die Glocke der Andacht. Ein Erbauungsbuch für Gebildete Katholiken. 9.[1]) vermehrte Auflage. Augsburg 1844. 1. Aufl. 1837.

[1]) Die erste war mir nicht zugänglich.

Digitized by Google

Theoretisch steht der Verfasser ganz auf dem Standpunkte Klopstocks. In der Vorrede heißt es: „Nicht für den kalten Verstand des Zweiflers, der herzlos hineinstarrt in Gottes warm pulsende Schöpfung, und hungernd und darbend an ihren vollen Tafeln sitzt, der gerne mit kalter Hand jede harmlos sich öffnende Blüte der Andacht zusammendrücken möchte, ergossen sich auf diese Blätter die Empfindungen der inneren Welt: sie sind der reinen Andacht gläubig betender Herzen geweiht. Für Euch, ihr zartfühlende, gottliebende Seelen, auf deren Geistesspiegel noch der ungetrübte Himmel der Kindheit und seligen Unschuldsjahre den Wiederschein leuchten läßt, für Euch, die ihr mit allen Seelenbanden an die Liebe des Allvaters geknüpft, ein unentweihtes oder reuevolles Herz mitbringt, und es in Wohl und Wehe an der Glut entzückter Andacht wärmt und nähret, erklingt die begeisterte Harfe. Euch suchen sie auf die leuchtende Spur des ewig Schaffenden in Seiner Schöpfung zu lenken, Euch ihm näher zu führen, nach der Aussicht in das Land des Glaubens, der Liebe und Hoffnung in jeder bedrängenden Lage des Daseins Euern beruhigten Blick zu leiten. Kommt an die Quelle, senket die Schalen Eures Herzens in stärkende Balsamflut, erquicket Euch, und greifet gestärkt wieder nach dem Wanderstabe."

Das Buch hält, was die Vorrede verspricht. Es bietet eine Menge von Gesängen, die in schöner Form erhabene religiöse Empfindungen zum Ausdruck bringen. Kirchenlieder sind es aber ebensowenig, wie die Gesänge Klopstocks. Es fehlt ihnen zu sehr an der erforderlichen Einfachheit und Objektivität. Obendrein ist ihr Thema für die Kirche vielfach gänzlich ungeeignet, wie schon manche Überschriften zeigen, z. B. S. 2: Sonnenaufgang. S. 14: Die Frühlingsmorgenandacht. S. 16: Das Frühgebet im Winter u. a. m. Direkte Beziehungen zu Klopstock sind nicht vorhanden; manche Lieder erinnern jedoch in ihren Gedanken und in der Ausdrucksweise an den erhabenen Stil Klopstocks, wobei aber nicht außer acht zu lassen ist, daß der Verfasser viel den Fortschritten der deutschen Poesie in damaliger Zeit (1837) überhaupt verdankt. Eine Probe aus dem Erbauungsbuche soll hier ihren Platz finden.

S. 85. Abendgebet.

Vater, wieder ist ein Tag verronnen,
Wieder flammt der Heereszug von Sonnen
Hoch am nächtig schönen Firmament.
Rein, wie Liebe frommer Menschenherzen,
Stralt der Kranz von myriaden Kerzen,
Halleluja hallt von Welt zu Welt.

Digitized by Google

Schlummernd stärken meine Menschenbrüder
Weit im Umkreis schon die matten Glieder.
Allen gute Nacht und süße Ruh!
Ew'ge Liebe allen deinen Wesen
Deinen guten Kindern deinen bösen,
Schließest wachend du die Augen zu.
. . . . . .

Segne mich mit deinem Vatersegen;
Reiner morgen mich in Schlaf zu legen,
Sei bei mir auf meinem Prüfungsgang,
Führe mich im Land der Schuld und Mängel,
Und der Tugend heilig schöner Engel
Sei zur Seite mir mein Leben lang.

Stiller, leiser rinnt des Lebens Welle,
Matter flimmt herab die Sternenhelle,
Friedlich sinkt der Schlummer über mich.
O wie süß und weich für ein Gewissen,
Frei von Vorwurf, ist das Ruhekissen,
Ist, o schuldlos Herz! der Schlaf für dich!

Ist's nicht Gottes Hauch, der mich umwehet?
Seine Liebe nicht, die Wache stehet,
Sein Erbarmen, das mich schirmend deckt?
Vater ja, schon fühl' ich deine Nähe,
Trinke schon die Ruh' aus Himmelshöhe,
Bis mich wieder deine Liebe weckt.

Die Sammlung:

Kirchengesänge für katholische Gymnasien insbesondere zum Gebrauche des Theodorianum zu Paderborn. Paderborn 1835 ist wieder eine Auswahl aus andern Gesangbüchern mit den Liedern von Klopstock:

S. 53. Jesus Christus wir sind hier.
S. 232. Dulden, kämpfen, überwinden. Kl.: Nicht nur streiten, überwinden.

Von Münter:

S. 80. Die Feinde deines Kreuzes drohn.

Von Lavater:

S. 66. O du, den nie ein Auge sah.
S. 73. Nicht um Reichtum, nicht um Ehre.
S. 89. Für alle Kranke bitt' ich dich.
S. 212. Jeder Schickung uns zu fügen.
Nach dem Liede Lavaters: Unter alles mich zu schmiegen.

Von Thieß:

S. 44. Religion von Gott gegeben.

Digitized by Google

In das Gesangbuch:

Deutsche und lateinische Kirchen-Gesänge samt deren Melodieen für katholische Gymnasien. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Paderborn 1862,

das an das vorhergehende anschließt, sind aufgenommen:

Von Klopstock:

S. 92. Preis dem Todesüberwinder.

Von Münter:

S. 202. Die Feinde deines Kreuzes drohn.

Zwei Lieder von Klopstock enthält die:

Sammlung von Kirchengesängen für katholische Gymnasien, herausgegehen von J. B. C. Schmidts. Düsseldorf, 1836.

S. 72. Preis dem Todesüberwinder.

S. 24. Staub bei Staube ruht ihr nun.

In das

Katholische Gebet- und Gesang-Buch. Zunächst für höhere Lehranstalten. Köln, 1837

sind die Lieder aufgenommen:

Von Klopstock:

S. 219. Gelobet seist du Jesus Christ.

Von Lavater:

S. 222. O süßester der Namen all.

S. 288. Nicht um Reichtum, nicht um Ehre.

Von Sturm:

S. 274. Nie bist du Höchster von uns fern.

Das Katholische Gesang- und Gebetbuch zur Feier des öffentlichen Gottesdienstes im Bisthum Rottenburg. Stuttgart 1838

weist folgende Gesänge von Klopstock und seinen Schülern auf:

Von Klopstock:

S. 90. Auferstehn, ja auferstehn.

S. 228. Preis Ihm! Er schuf und erhält.

Von Cramer:

S. 486. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen!

Von Funk:

S. 502. Wie ist mein Herz so fern von dir!

Von Lavater:

S. 265. Du Quell der Weisheit, Freund der Frommen.

Von Sturm:

S. 283. Groß ist der Herr! von seiner Macht.

S. 488. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

Digitized by Google

Von Thieß:

S. 264. Religion, von Gott gegeben.

Ein paar Gesänge von Schülern Klopstocks finden sich in dem Werke:

Christkatholische Volks-Liturgie, d. i. Gebets-Formularien und Gesänge . . . von Stadtpfarrer Hemmerle zu Lauchheim . . . Nördlingen 1840.

Von Lavater:

S. 60. Es kam die gnadenvolle Nacht.

S. 153. Du Quell der Weisheit! Freund der Frommen!

Von Münter:

Anhang. S. XCII. Er ist erstanden, Jesus Christ.

Von Sturm:

Anhang. S. XIX. Nie bist du, Höchster! von uns fern.

Aus demselben Jahre stammt die fünfte [1]) Auflage des Buches: Vollständiges Katholisches Gebet- und Gesangbuch zum öffentlichen Gottesdienste sowohl als zur Privatandacht. Herausgegeben von einem Vereine katholischer Geistlichen der Erzdiözese Cöln. Fünfte durchaus umgearbeitete und vermehrte Aufl. M.-Gladbach. Boehmer 1840

mit den Liedern von Klopstock:

S. 120. Gelobet seist du, Jesus Christ.

Aus den von Kl. veränderten Liedern.

S. 243. Singt dem Herrn! Singt frohe Psalmen!

Dieses Lied weist einige Anklänge an Klopstocks Gesang auf: Preis dem Todesüberwinder.

S. 257. Preis dem Todesüberwinder.

Gsbch. 4 Str. Kl. 13 Str.

Von Lavater:

S. 256. Auferstanden, auferstanden.

Schon öfter erwähnte Lieder von Klopstock und seinen Nachahmern sind enthalten in der Sammlung:

Katholisches Gebeth- und Gesangbuch insbesondere zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste . . . Zusammengetragen von Carl Lütkenhaus Münster 1842. 2. Aufl. 1847.

Von Klopstock sind die Lieder:

S. 53. Jesus Christus! wir sind hier.

S. 91. Versöhner Gottes, was hast du verbrochen?

[1]) Die erste konnte ich nicht auftreiben.

Digitized by Google

S. 99. Preis, Ehre, Ruhm und heißer Dank.
Aus Klopstocks Liede: Erwürgt, erwürgt ist er.
S. 130. Preis ihm, dem ewigen Vater. Kl.: Preis ihm! er schuf und er erhält.
S. 155. Selig sind die Toten nun.
Aus Klopstocks Liede: Selig sind die Himmels Erben.

Von Lavater:

S. 62. Sie kam, die gnadenvolle Nacht.
S. 117. Alleluja! Auferstanden. L.: Auferstanden, auferstanden.
S. 125. Frohlock', mein Herz, weil Jesus Christ.

Von Münter:

S. 95. Sieh, welch ein Mensch! M.: Seht, welch ein . . . Wie lag so schwer.

Auch die Sammlung von H. Distelkamp:

Gesang- und Andachts-Buch nach dem Sinne der h. römisch-katholischen Kirche. Zunächst für die Diözese Münster. Münster, 1842

erinnert noch in einigen Gesängen an Klopstock, obschon der Verfasser nur „aus dem Vorrat katholischer Lieder" geschöpft zu haben glaubt. Viele Ähnlichkeiten mit dem alten von Klopstock veränderten Liede: Gelobet seist du, Jesus Christ, hat das Lied:

S. 186. Gelobet seist du, Jesus Christ.

Ebenso S. 241. Herr Gott, dich loben wir, mit Bearbeitung des älteren: Herr Gott, dich loben wir. Eine schon öfter erwähnte Bearbeitung des Liedes von Lavater: Unter alles mich zu schmiegen, ist der Gesang S. 258: Jeder Schickung uns zu fügen.

Ebensowenig hat sich das

Katholische Gesangbuch für das Bisthum Speyer. Speyer 1842

von Klopstocks Liedern freihalten können, wenn auch in der Vorrede der Grundsatz vertreten wird, daß es „räthlich scheine aus dem Vorrath an katholischen Kirchenliedern Neues und Altes hervorzuholen".

Von Klopstock sind die Gesänge:

S. 251. Unter der Verfolger Peinen.

Str. 4: Nicht nur streiten, überwinden, klingt an das Lied von Kl. an: Nicht nur streiten, überwinden.

S. 365. Preis ihm! er schuf und er erhält.

Von Lavater:

S. 59. O süßester der Namen all'.

Digitized by Google

Von Schubart:

S. 120. Es ist vollbracht! Des Grabes Nacht.

Von Sturm:

S. 336. Nie bist du Gott und Schöpfer von uns fern. — Sturm: Nie bist du, Höchster, von uns fern.

Das Erbauungsbuch:

Hochpreise den Herrn, meine Seele. Ein Gebetbuch für Katholiken. München 1844

enthält die Lieder von Klopstock:

S. 169. Des Ewigen und der Sterblichen Sohn.

S. 232. Preis ihm! Er schuf und er erhält.

In der Sammlung:

Die christliche Gemeinde in der Andacht. Katholisches Gebet- und Gesangbuch nach dem Kirchenjahre mit alten Kirchenliedern und Choralmelodieen. Köln 1846,

ist von Klopstock das Lied:

S. 375. Preis ihm! Er schuf und er erhält.

Von Lavater:

S. 266. Es kam die gnadenvolle Nacht.

Das: Gebet- und Gesang-Buch für die Junggesellen-Sodalitäten in der Diözese Münster. Vierte, mit einem Anhange vermehrte Auflage. Münster 1846,

weist noch die Lieder von Klopstock auf:

S. 354. Staub bei Staube, ruht ihr nun.

S. 196. Versöhner Gottes, was hast du verbrochen.

Aus den von Kl. veränderten Liedern.

Desgl. S. 277. Aus ganzer Seele lieb' ich dich.

Desgl. S. 280. Wenn mich die Sünden kränken.

Desgl. S. 299. Auf, meine Seele, singe!

Desgl. S. 303. Lob', Ehr' und Preis dem höchsten Gut.

Desgl. S. 361. Wach' auf mein Herz, und singe.

Von Lavater:

S. 179. Sie kam, die gnadenvolle Nacht.

S. 275. An diesem Orte stehen wir. — Lavater: Auf dieser Höhe stehen wir.

Von Schubart:

S. 254. Kommt heut an eurem Stabe.

Einige Gesänge von Klopstock und seinen Nachahmern haben sich auch noch erhalten in dem

Digitized by Google

Gesang- und Gebetbuche für die Diözese Trier. Herausgegeben vom Bischöflichen General-Vikariat. Trier 1846.

Von Klopstock sind die Lieder:

S. 75. Preis dem Todesüberwinder.
Gsbch. 4 Str. Kl. 13 Str.

S. 195. Selig sind die Todten nun.
Aus Klopstocks Liede: Selig sind des Himmels Erben.

S. 241. Aus Gottes Heiligtume fließt.
Dieses Lied erinnert in der ersten Str. an Klopstocks Gesang: Aus Gottes Tempel fließt.

Von Lavater:

S. 30. O süßester der Namen all.

Von Schubart:

S. 62. Es ist vollbracht, des Grabes Nacht.

Klopstocks Nachahmer sind in dem Gesangbuche:
Christkatholisches Gebeth- und Gesangbuch für die deutschen Seelsorgsstationen der Olmützer Erzdiözese. Zusammengestellt von Anton Kuhn. 3. Aufl. Olmütz 1847,
mit folgenden Liedern vertreten.

Von Lavater ist das Lied:

S. 54. O Tag des Herrn, du sollst mir heilig.

Von Münter:

S. 273. Er ist erstanden Jesus Christ.

S. 291. Gott deine weise Macht erhält.

Von Sturm:

S. 18. Auch diesen Tag hab ich vollbracht.

In der Bearbeitung des Buches von Herold:
Katholisches Gebet- und Gesangbuch von J. A. Hüser, Pastor in Kirchveischede. Soest und Olpe 1850,
finden sich die Lieder von Klopstock:

S. 2. Aus Gottes heilgem Tempel fließt.

Von Lavater:

S. 20. O süßester der Namen all!

S. 25. Willkommen gnadenvolle Nacht. — Lavater: Es kam die . . .

S. 105. Alleluja! Auferstanden. — Lavater: Auferstanden, auferstanden.

S. 121. Frohlock mein Herz, weil Jesus Christ.

Digitized by Google

Von Münter:

S. 71. Seht welch ein Mensch, wie lag so schwer.

Von Sturm:

S. 285. Nie bist du, Höchster! von uns fern.

Wie die letztbesprochenen Gesangbücher beweisen, ist der Anteil Klopstocks und seiner Schule am katholischen Kirchenliede bereits in Abnahme begriffen. Dieselben Umstände, die um diese Zeit Gellerts Einfluß auf den katholischen Kirchengesang ausgeschaltet hatten, taten auch Klopstock gegenüber das Ihrige, um ihn aus den katholischen Gesangbüchern zu verdrängen, indes nicht mit demselben vollständigen und schnellen Erfolge wie bei Gellert. Die Herausgeber katholischer Liedersammlungen nehmen immer noch in der Folge aus ihren Vorlagen, freilich ohne es zu wissen, Lieder der Klopstockschen Richtung mit auf. So enthält das

Katholische Gesangbuch nebst Gebeten. Erfurt 1859,

folgende Lieder.

Von Klopstock:

S. 11. Aus Gottes Heiligtume fließt.

S. 178. Dir Vater Preis, der schuf und hält. Kl.: Preis ihm! Er schuf und erhält.

Von Lavater:

S. 155. Frohlock mein Herz, weil Jesus Christ.

Von Münter:

S. 574. Die Feinde deines Kreuzes drohn.

Von Schubart:

S. 371. Es ist vollbracht! Des Grabes Nacht.

Von Sturm:

S. 564. Nie bist du, Höchster von uns fern.

Das katholische Gesangbuch herausgegeben vom bischöflichen Ordinariate des Bisthums St. Gallen. St. Gallen 1863.

Von Lavater:

S. 40. O süßester der Namen all.

Das Paderborner Gesangbuch:

Sursum corda! Katholisches Gesang- und Gebetbuch. Paderborn 1873.

Von Klopstock:

S. 9. Aus Gottes heilgem Tempel fließt.

Digitized by Google

Von Münter:

S. 366. Die Feinde deines Kreuzes drohn.

Von Schubart:

S. 136. Es ist vollbracht! Des Grabes Nacht.

Das Würzburger Gesangbuch:

Ave Maria. Gebet- und Gesangbuch für das Bistum Würzburg. Würzburg 1890.

Von Klopstock:

S. 547. Preis dem Todesüberwinder.

Von Lavater:

S. 532. O süßester der Namen all.

Einige Lieder von Klopstock und seinen Schülern sind auch jetzt noch in katholischen Gesangbüchern zu finden. Beispielsweise enthält das Gesangbuch:

Magnificat. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die Erzdiözese Freiburg. Herausgegeben im Auftrag des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. Br. 1889. Herder.

Die Gesänge von Klopstock:

S. 728. Begrabt den Leib in seine Gruft.
Gsbch. 3 Str. Kl. 13 Str.

Von Cramer:

S. 707. Der Herr ist in den Höhen.

Von Lavater:

S. 476. O süßester der Namen all.
S. 715. Es kam die gnadenvolle Nacht.

Das Katholische Gesangbuch für die Diözese Hildesheim. Hildesheim 1904.

Das Lied von Lavater:

S. 248. Es kam die gnadenvolle Nacht.

Mögen zurzeit katholische Gesangbücher noch das eine oder andere Lied von Klopstock und seinen Schülern aufweisen, von einem nennenswerten Anteil Klopstocks und seiner Schule am katholischen Kirchenliede wird kaum mehr die Rede sein können. Sein Einfluß hielt eben auch nur so lange vor, als man auf katholischer Seite

Digitized by Google

noch nicht zu klaren Begriffen über ein echtes katholisches Kirchenlied gekommen war. Was die von Gellert vertretene moralisierende Richtung daraus verdrängt hatte, beseitigte auch die pathetisch-rührhafte: Die romantische Bewegung mit ihrem Streben, in der Lyrik an die alte deutsche Volkspoesie wieder anzuknüpfen, das Erstarken des katholischen Lebens in Deutschland seit der Wende des 18. Jahrhunderts, und vor allem die erfolgreichen Bemühungen Bones und seiner Nachfolger um die Erneuerung des katholischen Kirchengesanges.

Digitized by Google

Rückblick.

Am Schlusse der Untersuchung über die Beziehungen Gellerts und Klopstocks zum katholischen deutschen Kirchenliede sei das Gesagte in einigen Sätzen zusammengefaßt. Unter dem Einflusse der religiösen Aufklärung, wie sie im achtzehnten Jahrhundert vom Protestantismus auf die katholische Kirche in Deutschland überging, hört das alte katholische deutsche Kirchenlied auf, der entsprechende Ausdruck des religiösen Empfindens des katholischen Volkes zu sein. In Ermangelung eines dem Zeitgeiste vollauf entsprechenden katholischen Liederbestandes sieht man sich auf katholischer Seite mehr als zuvor auf das protestantische Kirchenlied angewiesen. Die aus dem Geiste der Aufklärung hervorgehenden Toleranzbestrebungen tun ein übriges, daß die katholischen Gesangbuchverfasser das protestantische Kirchenlied ausbeuten oder es zum Vorbilde nehmen. Der tonangebende Poet desselben und zugleich der Liebling des ganzen deutschen Volkes ist Gellert. Zu ihm nehmen darum die katholischen Liedersammler und -Verfasser vor allen andern ihre Zuflucht. Man schließt sich der von ihm vertretenen Theorie vom Kirchenliede vielfach an. Er liefert dem katholischen Kirchengesange verhältnismäßig die meisten Lieder. Häufig werden seine Lehr- und Herzoden selbst oder deren Themata bearbeitet. Bei einigen katholischen Poeten sind endlich — man denke an I. Franz, Deutgen, Herold — unmittelbare Einflüsse von seiten Gellerts festzustellen. So gestaltet sich das Verhältnis Gellerts zum katholischen Kirchenliede in den ersten Jahrzehnten, der Zeit der bewußten Anlehnung der katholischen Poeten an Gellert. —

Nachdem dann im weiteren Verlaufe der Beziehungen beider zueinander die Lieder Gellerts im katholischen Kirchenliede sich eingebürgert haben und die katholischen Gesangbuchverfasser nur mehr aus katholischen Quellen schöpfen, wird das fremde Gut unbewußt als Eigentum angesehen und in katholischen Gesangbüchern verwertet, sei es, daß man noch dem Zeitgeschmacke huldigend die Lieder Gellerts und seiner Schüler für schön oder wenigstens „er-

Digitized by Google

baulich" hielt, sei es, daß man aus Mangel an einer den Zeitbedürfnissen entsprechenden Bearbeitung der sprachlich und sachlich in etwa veralteten katholischen Lieder dem Volke nichts Besseres zu bieten hatte. Sobald Bone theoretisch und praktisch den Weg zur Erneuerung des alten katholischen Gesanges gewiesen, sehen wir die Mehrzahl der katholischen Gesangbücher sich von der moralisierend-lehrhaften Richtung lossagen und die Wendung zum Besseren mitmachen.

Auf einem andern Wege fand Klopstocks geistliche Poesie Eingang in das katholische Kirchenlied. Er ist nicht wie Gellert der populäre Poet, der für seine Zeitverhältnisse dichtet und darum von der großen Menge verstanden und verehrt wird; bei ihm ist es die alles überragende dichterische Persönlichkeit, die sich allerdings nur dort Gehör verschafft, wo der Sinn für jede über Zeit und Raum erhabene Poesie sich noch erhalten hat. Daß Klopstocks Kirchenliederdichtung nicht erfolgreicher Schule gemacht, liegt an ihrer Eigenart. Sie bewegt sich nach Form und Inhalt größtenteils in einer Sphäre der Gedanken und Gefühle, zu der das Volk sich nicht erschwingen kann. So kommt es, daß z. B. Denis, der in der Nachahmung des hohen Odentons sich selbst überbot, in seinen Kirchenliedern nur wenig von seinem Meister herübernimmt. Franz Berg scheitert fast gänzlich an dem Versuche, Klopstocks Dichtung zu popularisieren. Wessenberg geht sogar so weit, nach dem Vorbilde der Oden Klopstocks antike Versmaße in das Kirchenlied einzuführen. Nadermann oder der Verfasser der Glocke der Andacht wenden sich in ihren feinsinnigen Nachahmungen der Poesie Klopstocks an „gebildete Katholiken" oder Gymnasiasten. In den Mund des Volkes ist Klopstocks geistliche Poesie gekommen nur in den Liedern — ihre Zahl ist immerhin groß genug —, die, von dem einen oder andern katholischen Gesangbuche einmal aufgenommen, in andern sich fortvererbten. Seitdem man um die Mitte des Jahrhunderts mit der Erneuerung des alten katholischen Kirchenliedes Ernst machte, wurde auch die von Klopstock vertretene Richtung immer mehr aus den katholischen Gesangbüchern verdrängt. Manche Verzögerungen erklären sich leicht aus den Umständen, die bei derlei Reformen immer mehr oder weniger hemmend im Wege stehen. Denn das zähe Festhalten des Volkes an allem Althergebrachten, um nur einen Punkt hervorzuheben, wird sich kaum jemals deutlicher bekunden, als wenn es sich darum handelt, ihm die Lieder zu nehmen, auf welche es eingesungen ist, und das deshalb, weil sein Geschmack ebenso schwer zu ändern ist wie seine sonstigen Urteile und Anschauungen.

Digitized by Google

So haben Gellert und Klopstock mit ihren Nachahmern ein Jahrhundert lang das katholische Kirchenlied beeinflußt, allerdings nicht in der Art, daß es in seiner Gesamtheit in ihre Richtung geraten wäre, jedenfalls aber so, daß kein katholischer Dichter jener Zeit mit ihnen den Vergleich aushalten kann.

Stellen wir die Frage, wie dieser Einfluß zu bewerten ist, so muß freilich zugestanden werden, daß er keineswegs eine klassische Periode des katholischen Kirchenliedes herbeigeführt hat, daß dadurch vielmehr besonders von den Schülern beider Dichter manche Lieder hineingeraten sind, die besser immer daraus verbannt geblieben wären; andererseits ist es aber als ihr Verdienst anzusehen, daß sie in einer Zeit der Kirchenliedrevolution dem katholischen Kirchengesange Lieder zur Benutzung und Nachahmung geboten, mit denen sie ihrer Zeit genug getan haben, und ohne welche er zweifelsohne einem noch größeren Tiefstande anheimgefallen wäre.

Digitized by Google

Verzeichnis

der Lieder von Gellert und Klopstock und ihren Schülern, die in katholischen Gesangbüchern vorkommen.

Zeichenerklärung: Die fettgedruckten Ziffern geben die Seite des Buches an, auf der das betr. Lied näher behandelt, die andern, wo es erwähnt wird.
Btg. n. Gellert = Bearbeitung nach Gellert.

I.

Lieder von Gellert und seinen Schülern.

Ach nun ist meine Kraft verschwunden. Btg. n. Gellert. **30.**
Ach wiederum verschwunden. Btg. n. Gellert. **30.**
Aller meiner Brüder Rechte. Cramer. 41, 59.
Alles was Odem hat. Bürde. 42.
Also hat Gott die Welt geliebt. Btg. n. Gellert. **43.**
Anbetung werde Gott gebracht. Btg. n. Gellert. **84.**
An dir allein, an dir hab' ich gesündigt. Gellert. 71, 78, 85, 88, 93, 96.
Auf Erden Wahrheit auszubreiten. Diterich. 59, 64, 77, 84, 85.
Auf Gott und nicht auf meinen Rat. Gellert. 20, 32, 66, 67, 75, 78, 81, 84, 86, 91.
Auf schicke dich recht feierlich. Gellert. 20, **38 f.**

Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen. Gellert. **83.**
Bet' oft zu Gott und schmeck in Freuden. Btg. n. Gellert. 80.
Betracht' ich, Schöpfer, deine Macht. Btg. n. Gellert. **31.**

Christ, alles, was dich kränket. Neander. 42, 52.

Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein. Cramer. 52.
Das schönste Beispiel gabst du mir. Weiße. 80.
Dein bin ich, Herr, dir will ich mich. Cramer. 32, 58, 59, 64, 77, 82, 86, 91, 95.
Dein (mein) Erstgefühl sei Preis und Dank. Gellert. 74.
Dein ist das Licht, das uns erhellt. Cramer. 59.
Dein ist, o Herr, mein Geist und Leben. Btg. n. Gellert. **24.**
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen. Gellert. 44, 59, 63.
Dein Will ist's großer Gott. Diterich. 33, 42.
Dem, der mir flucht, den will ich segnen. Btg. n. Gellert. 81, 83, 87.
Den Vorsatz, den ich einst zur Bessrung meines Lebens. Btg. n. Gellert. 87.
Der du die Liebe selber bist. Diterich. 56, 59, 64, 68.
Der du, o Gott, die Liebe bist. Btg. n. Gellert. **76.**
Der du uns als Vater liebst. Bruhn. 40.
Der Herr ist Gott und keiner mehr. Cramer. 40, 51, 59, 68, 78, 82, 86, 87.
Der Herr ist in den Höhen. Cramer. 77, 82, 85, 141, 157, 161, 175.

Digitized by Google

Der Mensch, der Erde schlechter Staub. Btg. n. Gellert. 30, 60, 62.
Der Tag ist wieder hin, und diesen Teil des Lebens. Gellert. 41, 54, 66, 71, 75, 78, 84.
Der Tod rückt Seelen vors Gericht. Btg. n. Gellert. 75.
Der Wollust Reiz zu widerstreben. Gellert. **46**, 51, 63.
Der Zweck des Lebens, das du lebst. Btg. n. Gellert. **59**, 67.
Des Herzens Besserung zum Guten stets verschieben. Btg. n. Gellert. **41**, 66.
Des Leibes warten und ihn nähren. Diterich. 40, 49, 52, 59.
Die Gab' des Lebens weislich nützen. Btg. n. Gellert. **34.**
Die Himmel preisen deine Macht. Cramer. 71, 78, 155.
Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre. Gellert. 93.
Die Menschen mögen herrschen oder dienen. Cramer. 41.
Die Wollust kürzet unsre Tage. Btg. n. Gellert. **51**, 64.
Dies ist der Tag, den Gott gemacht. Gellert. 69, 75, 78, 84, 95.
Dir dank ich für mein Leben. Btg. n. Gellert. 47.
Dir dank ich heute für mein Leben. Gellert. 67, 93.
Dir Gott sei Preis und Dank gebracht. Cramer. 41, 52.
Dir Schöpfer dank ich für mein Leben. Btg. n. Gellert. 93.
Du bist's, dem Ruhm und Dank gebührt. Gellert. 47.
Du bist es, Gott, dem Dank gebührt. Gellert. 53, 92.
Du bist, o Gott, gerecht, du gibst. Cramer. 49.
Du, der Menschen Heil und Leben. Neander. 52, 56, 60, 65, 71, 79, 81, 84, 85, 87, 95.
Du, dessen Herz voll Liebe. Diterich. 32, 52, 59, 64, 71, 84.
Du gabest mir, o Gott, das Leben. Btg. n. Gellert. 72.
Du, (o) Gott, du bist der Herr der Zeit. Diterich. 56, 58, 77, 78, 79, 82, 84, 86, 92, 95.
Du hast mich, Herr, schon längst geprüft. Btg. n. Diterich. 62.
Du klagst und fühlest die Beschwerden. Gellert. 33, 41, 51, 57, 59, 63, 81.
Du schenkst mir täglich so viel Schuld. Btg. n. Gellert. **72.**
Du schufst, o Gott (von dir, Gott, sind), der Ehe Freuden. Cramer. 58.
Du trägst der Missetäter Lohn. Btg. n. Gellert. 53, 59.

Eifrig sei und fest mein Wille. Cramer. 41.
Ein Herz, o Gott, in Leiden gern geduldig. Gellert. 72.
Ein Herz, das Gottes Stimme hört. Btg. n. Gellert. **75.**
Ein Herz von Eigenliebe fern. Btg. n. Gellert. **75**, 92.
Ein Jahr ist wieder fort. Btg. n. Gellert. **43.**
Ein (Der) Tag ist wieder hin. Gellert. 82.
Ein Teil von meinem Leben. Btg. n. Gellert. 22.
Entehre nicht mein Herz mit Klagen. Btg. n. Gellert. **54.**
Erbarm' dich, Gott, auf deinem Thron. Btg. n. Gellert. **30.**
Erbarme dich, Herr, unser Gott. Btg. n. Gellert. **76 f.**
Erforsche dich, erfahr mein Herz. Gellert. 53, 59.
Erinnere dich, mein Geist erfreut. Gellert. 20, 50, 57, 59, 63, 68, 84, 94.
Erlöser, Jesu, Gottes Sohn. Btg. n. Gellert. **70.**
Ernstlich (Eifrig) sei, o Gott, (und fest) mein Wille. Cramer. 58, 64.
Er ruft der Sonn', und schafft den Mond. Gellert. 20, 92.
Erwäg es, Mensch, dein Leib ist Staub. Btg. n. Gellert. **60 f.**, 66.
Es hilft mir nichts der Glaub' allein. Btg. n. Gellert. **56.**
Es sieht der Herr auf mich, wenn ich mein Innres prüfe. Btg. n. Gellert. **21**, 33, 51, 53, 63, 80, 83, 88.
Es werde Gott von dir erhoben. Cramer. 41.

Freiwillig hast du dargebracht. Btg. n. Gellert. **69.**
Für alle Güte sei gepreist. Gellert. 67, 78.
Für unsern Nächsten beten (bitten) wir. Cramer 59, 64, 68, 80, 85, 95.

Gedanke, der uns Leben gibt. Gellert. **56.**
Geist, das ist mein hoher Name. Cramer. 52, 64.

Digitized by Google

Gib mir, o Gott, ein Herz. Gellert. **33**, 41, 51, 53, 64. 83, 88.
Glaub, o mein Christ, an jenes Leben. Btg. n. Gellert. 75, 82.
Gott, deine Güte reicht so weit. Gellert. 44, 63, 67, 83, 93.
Gott, durch den wir sind und leben. Diterich. 40, 52, 59, 84.
Gott ist mein Lied. Btg. n. Gellert. 70.
Gott läßt es keinem fehlen. Btg. n. Gellert. **76.**
Gott (Wie), mannigfaltig sind die Gaben. Cramer. 59.
Gott, meine Lebenszeit verstreicht. Btg. n. Gellert. 50.
Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond. Gellert. 38, 66, 75, 81, 85, 87, 88.
Gott schuf die Sonn; Er schuf den Mond. Nach Gellert. 79.
Gott, welch ein Kampf in meiner Seelen. Bürde. 42.
Gott (Es) werde stets von dir erhoben. Cramer. 52.
Gott will, wir sollen heilig sein. Btg. n. Gellert. **48.**
Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht. Cramer. 41, 52.

Heilig, heilig (teuer) sei der Eid. Cramer. 41, 64.
Herr, der da ist, und der da war. Btg. n. Gellert. 43, 50, 53, **69**, 78, 80, 95.
Herr, der du mir das Leben. Btg. n. Gellert. 71.
Herr, du erforschest mich. Diterich. 32, 62.
Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene. Gellert. 72.
Herr, mache meine Seele stille. Diterich. 40.
Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken. Gellert. 43, 76, 82.
Heut (Dies) ist der Tag, den Gott gemacht. Gellert. 63.
Höchster, denk ich an die Güte. Diterich. 40, 59, 66, 71, 77.

Ich hab' in guten Stunden. Gellert. 42, 93.
Ich kam aus meiner Mutter Schoß. Bürde. 42.
Ich komme, Herr, und suche dich. Gellert. 32, 71.
Ich komme vor dein Angesicht. Gellert. 32, 38, 53, 67.
Ich liebe meine Freunde. Btg. n. Gellert. 24.
Ich preise, Schöpfer, deine Macht. Btg. n. Gellert. 57.
Ich sehe, Schöpfer, deine Macht. Btg. n. Gellert. **74.**
Ihr Eltern, groß ist eure Pflicht. Cramer. 64.
Ihr seid mir wert, ihr Leiden. Bürde. 42.

Ja Gott kennt, Gott durchschauet mich. Btg. n. Gellert. **42 f.**
Jesus lebt, mit ihm auch ich. Gellert. 44, 47, 63, 69, 74, 78, 79, 82, 83, 85, 87, 88, 91, 92, 93, 96.
Jesus lebt, sein Heil ist mein. Btg. n. Gellert. 94.

Klag nicht, mein Herz, wie schwer es sei. Btg. n. Gellert. **31**, 41, 64, 66.
Komm betend oft und mit Vergnügen. Btg. n. Gellert. **37.**
Komm, Schöpfer, komm o heilg'er Geist. Neander. 65.

Laß deinen Geist mich stets mein Heiland lehren. Btg. n. Gellert. **70**, 76.
Laß deinen Segen auf uns ruhn. Btg. n. Gellert. **53.**
Laß mich Jesus! keusch und rein. Btg. n. Gellert. **90 f.**
Laß, o Jesus, mich empfinden. Cramer. 59, 64, 86.
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank. Btg. n. Gellert. **38 f.**, 46, 50, 64, 66, 81, 83, 95.
Laßt uns mit kindlich frohem Dank. Btg. n. Gellert. 97.
Lebe, wie du, wenn du stirbst. Gellert. 96.
Liebst du Gott, so mußt du lieben. Btg. n. Gellert. 23, **90.**
Liebst du, o Mensch, dein Glück und Leben. Btg. n. Gellert. **38.**
Lob, Ruhm und Ehre immerdar. Btg. n. Gellert. **67.**
Lobsinge meine Seele! Neander. 65, 70.
Lobsinget Gott und betet an! Cramer. 41, 52, 147, 165.

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank. Gellert. 41, 47, 63, 66, 71, 84, 86, 93, 94, 96.
Meine Lebenszeit verstreicht. Gellert. 41, 44, 47, 67, 84, 87.

Digitized by Google

Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt. Diterich. 49.
Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt. Diterich. 94, 95.
Mein Geist kann nicht den hohen Rat. Btg. n. Gellert. 75.

Nach einer Prüfung kurzer Tage. Gellert. 32, 38, 47, 51, 57, 64, 67, 78.
Nach meiner Seele Seligkeit. Diterich. 40, 52, 59, 64, 86, 87, 92, 95.
Nicht mürrisch, finster, ungesellig. Cramer. 41, 49, 52, 59.
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit. Neander. 52, 58, 65, 70, 77, 81, 82, 86, 95.
Nie komm es mir aus meinem Sinn. Btg. n. Gellert. 53.
Nie schenken dieser Erde Güter. Btg. n. Gellert. 76.
Nie will ich dem zu schaden suchen. Gellert. 41, 75, 83.
Nie will ich wieder fluchen. Btg. n. Gellert. 32, 46, 51, 57.
Noch immer wechseln ordentlich. Cramer. 32, 41, 51.
Noch leb ich, ob ich morgen lebe. Neander. 85.

O daß doch bei der reichen Ernte. Diterich. 40, 66.
Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei. Gellert. 44.
Oft klagen wir, wie schwer es sei. Gellert. 47, 51.
O Glaube, der das Herz erfreut. Btg. n. Gellert. 63, 94.
O Glaube, der das Herz erhöht. Btg. n. Gellert. 95.
O Gott, du bist der Herr der Zeit. Diterich. 56, 77, 78, 79, 82, 84, 86, 92, 95.
O Gott, wenn ich mich ernstlich prüfe. Btg. n. Gellert. 34.
O großer Gott, du Herr der Zeit. Diterich. 88.
O Herr, laß allzeit (immer) deine Güte. Btg. n. Gellert. 20, 23, 90.
O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe. Gellert. 72.
O welch' ein Segen ist ein Freund. Cramer. 41, 52.
O welch' ein Trost für meine Seele. Diterich. 52, 64, 84.
O, welch' ein unschätzbares Gut. Btg. n. Gellert. 46.

Ruhm, Lob und Dank sei immerdar. Btg. n. Gellert. 62.

Schon ist der Tag von Gott bestimmt. Diterich. 52, 92.
Schuf mich Gott für Augenblicke? Cramer. 41.
Schwingt meines Geists (heilige) Gedanken. Cramer 41, 51.
Seele, liebst du Ruhm und Leben. Btg. n. Gellert. 29.
Singt unserm Gott ein neues Lied. Btg. n. Gellert. 70 f., 86.
So jemand sagt: er liebe Gott. Btg. n. Gellert. 74.
So jemand spricht: ich liebe Gott. Gellert. 20, 38, 42, 44, 47, 51, 63, 74, 88, 93, 96.
So lang ich hier im Leibe walle. Btg. n. Gellert. 41.
Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen. 41. 51.
Süßes Joch und selge Pflichten. Btg. n. Gellert. 60.
Spricht Gott geheimnisvoll. Btg. n. Gellert. 64, 95.
Standhaft (Eifrig) sei und fest (o Gott) mein Wille. Cramer. 59, 82.

Teuer, wie mein eignes Leben. Cramer. 41, 52, 64.

Umsonst, umsonst verhüllst du dich. Cramer. 41.
Unermeßlich ewig ist. Cramer 52.
Unsterblich und zum Reich erkoren. Btg. n. Gellert. 30.
Unwiederbringlich schnell entfliehn. Neander. 42, 52, 95.

Vergiß, o Christ, nicht deinen Gott. Btg. n. Gellert. 66, 76.
Von dir auf diese Welt gerufen. Cramer. 40, 59.
Von dir, Gott, sind der Ehe Freuden. Cramer. 51, 56.
Vor dir ist alles offenbar. Cramer. 51.

Wagt' ich es länger noch die Bessrung zu verschieben. Btg. n. Gellert. 84.
Was hilft es mir ein Christ zu sein? Weiße. 32, 40, 52, 58, 60, 65, 66, 68, 77, 78, 80, 82, 83, 85, 88, 92.
Was ich nur Gutes habe. Diterich. 42.
Was ist's, daß ich mich quäle? Gellert. 72.

Digitized by Google

Was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Gellert. 42, 72.
Was klagest du betrübter Christ? Btg. n. Gellert. 20.
Was klagst du, mein betrübter Christ? Btg. n. Gellert 23.
Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Gellert. 34, 54.
Weigerst du dich, böser Christ. Btg. n. Gellert. 29.
Welch ein Schatz ein gut Gewissen! Btg. n. Gellert. 29, 60, 89 f.
Welch Glück, so hoch geehrt zu werden! Btg. n. Gellert. 51.
Welch hohes (schönes) Beispiel gabst du mir! Weiße. 32, 52, 58, 65, 68, 80. 85, 87, 92.
Wem Weisheit fehlt, der bitte. Cramer. 32.
Wenn (Wann) der Gedanke mich erschreckt. Mudre. 60, 65, 69, 95.
Wenn ich ein gut Gewissen habe. Weiße. 40, 52, 58, 60, 65.
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. Gellert. 19, 20, 37, 44, 46, 50, 59, 65, 67, 74, 78, 80, 81, 83, 86, 87, 88, 93, 94, 96.
Wenn Menschen streben dir an Güte. Cramer. 41, 49, 52, 59.
Wenn unsre Tugend hier auf Erden. Btg. n. Gellert. 81.
Wenn zur Vollführung deiner Pflicht. Gellert. 75.
Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe? 21.
Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Diterich. 40, 52, 64.
Wer gehorcht, der tu's mit Lust. Cramer. 41, 52.
Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden. Gellert. 46.
Wer Gottes Wort nicht hält und spricht. Gellert 38, 51, 65.
Wer, Gott, dein Wort nicht hält und spricht. Btg. n. Gellert. 32.
Wer Gottes Willen tut, ist selig schon auf Erden. Btg. n. Gellert. 46.
Wer höher durch Geburt schon ist. Cramer. 41.
Wer leidet da am Kreuz erhöht? Btg. n. Gellert. 47.
Wer nicht nach Pficht den Nächsten liebet. Btg. n. Gellert. 91 f.
Wer zählt der Engel Heere? Cramer. 56, 85, 88, 92, 147.
Wie groß ist des Allmächtgen Güte! 20, 32, 33, 43, 51, 53, 57, 63, 67, 72, 75, 78, 80, 81, 83, 85, 86, 88, 91, 93, 94, 95.
Wie groß ist unsers Gottes Macht! Btg. n. Gellert. 68 f.
Wie mannigfaltig sind die Gaben? Cramer. 40.
Wie sanft sehn wir den Frommen! Weiße. 42, 85.
Wie schnell die Lebenszeit verstreicht! Btg. n. Gellert. 57, 63.
Wie schnell entflieht die Lebenszeit! Btg. n. Gellert. 87, 94.
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Gellert. 37, 44, 51, 59, 66, 84.
Wie? soll ich dich empfangen? Neander. 70, 78, 80, 84, 85, 86, 89, 95.
Wie? so soll der Tod dich schrecken? Btg. n. Gellert. 29.
Wie wichtig ist doch der Beruf! Diterich. 56.
Willst du selbst dich töricht quälen? Btg. n. Gellert. 29.
Wir glauben an den eingen Gott. Neander. 70.
Wir leben hier zur Ewigkeit. Btg. n. Gellert. 59, 67.
Wohl dem, der bessre Schätze liebt. Gellert. 38, 42, 51.
Wohl dem, der richtig (redlich) wandelt. Bruhn. 33, 51, 56.

Zarte Jugend, laß dich nicht. Btg. n. Gellert. 24.
Zu dir, Allmächtger, will ich flehn. Btg. n. Gellert. 97.

Digitized by Google

II.

Lieder von Klopstock und seinen Schülern.

Ach wiederum ein Jahr verschwunden. Lavater. 134.
Ach wie hat mein Herz gerungen! Klopstock. 154.
Alleluja! Auferstanden. Lavater. 136. 160, 171, 173.
Alleluja! Die Zeit. Klopstock 150.
Allmächtiger, wer ist dir gleich? Btg. n. Lavater. 153.
Als der Mittler Gottes auf dem Rücken. Schubart. 153.
Anbetend stand der Seher Gottes da. Klopstock. 146. 155.
An diesem Orte stehen wir. Btg. n. Lavater. 128, 172.
Auch außer meinem Vaterland. Lavater. 129.
Auch diesen Tag hab ich vollbracht. Sturm. 173.
Auferstanden, auferstanden ist, der uns mit Gott versöhnt. Lavater. 134, 151, 155, 164, 170.
Auferstehn, ja auferstehn. Klopstock. 145, 155, 165, 169.
Auf ewig ist der Herr mein Teil. Klopstock. 145, 155.
Auf Felsen liegt der Kirche Grund. Klopstock. 148, 155.
Auf meine Seele singe. Klopstock. 144, 154, 172.
Aus ganzem Herzen (Seele) lieb ich dich. Klopstock. 144, 154, 172.
Aus Gottes Tempel (Heiligtume) fließt. Klopstock. 148, 154, 160, 161, 162, 173, 174.

Begrabt den Leib in seine Gruft. Klopstock. 157, 163, 165, 175.
Beherrscher aller Welten dir. Klopstock. 153.
Bei dem Kreuze des Erlösers. Klopstock. 155.
Bei des Mittlers Kreuze standen. Btg. n. Klopstock. 157.
Bekenner Jesu, werdet nie vermessen. Cramer. 155.
Belohne Vater deinen Sohn. Btg. n. Klopstock. 149.
Bester, weisester Regierer. Lavater. 134. 165.
Betet an, laßt uns ihm singen! Cramer. 131.

Christus, vor dir niedersinken. Lavater. 158.

Da du mit dem Tod gerungen, mit dem Tode. Klopstock. 148.
Da in Morgendämmerungen. Btg. n. Klopstock. 148.
Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Btg. n. Klopstock. 146.
Das ist mein Leib, so sagtest du. Klopstock. 150.
Das Mittleramt ist nun vollbracht. Btg. n. Klopstock. 126.
Deine heilige Geburt. Klopstock. 151.
Deines Gottes freue dich! Münter. 132. 162, 164.
Deine Schöpfung, Erd und Himmel. Cramer. 141.
Den nie der Welten Kreis umschloß. Klopstock. 150.
Den uns die Sterbliche gebar. Btg. n. Klopstock. 146, 150.
Der am Kreuz ist meine Liebe. Klopstock. 146.
Der du auf Golgatha gehangen. Schubart. 153.
Der du dem Tode nah für die. Münter. 162.
Der du stets unsre Zuflucht bist. Klopstock. 144, 154.
Der du uns mit deinem Blute. Münter. 134.
Der Geist strömt auf der Frommen Schar. Btg. n. Klopstock. 149. 154.
Der Glaube schafft der Seele Ruh. Btg. n. Münter. 133, 136.
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. Klopstock. 146.
Der letzte meiner Tage. Münter. 132. 162.
Der Sohn, das Heil der Welt erschien. Btg. n. Klopstock. 151.
Der Tag ist da, und weg die Nacht. Lavater. 128.
Der uns (mir) in Christo alles gab (gebe). Btg. n. Klopstock. 152.

Digitized by Google

Der unsre Menschheit an sich nahm. Funk. 153.
Des Ewigen und der Sterblichen Sohn. Klopstock. S. 150, 154, 172.
Des Gottversöhners Schar. Klopstock. 146.
Des Mittlers letzte Lebensnacht. Lavater. 161.
Des Vaters Sohn, die Herrlichkeit. Btg. n. Klopstock. 138.
Des Vaters und des Sohnes Geist. Klopstock. 149, 145.
Die auf der Erde wallen. Funk. 131. 165.
Die Bahn ist rauh, auf der ich hier. Münter. 153.
Die dein Kreuz in jenen Tagen. Btg. n. Klopstock. 149, 154.
Die durch den Herrn, nicht durch sich selber rein. Klopstock. 146.
Die Feinde deines Kreuzes drohn. Münter. 134, 148, 155, 161, 168, 169, 174, 175.
Die ganze Erde, Herr, ist dein. Btg. n. Cramer. 151.
Die ihr Christi Jünger seid. Btg. n. Klopstock. 149.
Die nach einem Ziel ihr lauft. Btg. n. Klopstock. 161.
Diese Welt und ihre Müh'. Btg. n. Klopstock. 142.
Dies ist der Tag zum Segen eingeweiht. Sturm. 152.
Die Sonne steht verfinstert. Münter. 153.
Die versöhnt in deinem Sohne. Münter. 153.
Die wir hienieden wallen. Funk. 162.
Dir flehen wir, der Weisheit Geist. Klopstock. 149.
Dir Schöpfer, Geber aller Güter. Lavater. 128.
Dir, Vater aller Kinder, dir. Lavater. 128.
Dir Vater dankt mein Herz und singt. Lavater. 134.
Dir Vater Preis, der schuf und hält. Btg. n. Klopstock. 174.
Du aller Väter Vater, treuer. Lavater. 158.
Du aller Wesen Herr und Meister. Lavater. 129, 132.
Du bist viel gnädiger, als es der Mensch erkennt. Btg. n. Klopstock. 138.
Du (dir), des sich alle Himmel freun. Klopstock. 146, 155.
Du Herr der Welt, du Vater aller Dinge. Lavater. 128.
Dulden, kämpfen, überwinden. Btg. n. Klopstock. 139, 163, 164, 168.
Du Quell der Weisheit, Freund der Frommen. Lavater. 158, 165, 169. 170.
Durch des Sohnes Blut erkauft. Btg. n. Klopstock. 139.
Du (Gott) Vater! der uns Speise gab. Lavater. 128, 148.
Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn. Klopstock. 139.

Ehre sei dem Hocherhabnen. Klopstock. 143.
Ein Zeuge des Herrn war sonst der. Klopstock. 147.
Einst reift die Saat, mein Staub ersteht. Klopstock. 147.
Erhebe meine Seele Gott. Lavater. 132.
Erheb uns zu dir, du, der ist. Klopstock. 145.
Er ist erstanden Jesus Christ. Münter. 129, 133, 135, 136, 148, 162, 163, 164, 170, 173.
Er kömmt, er kömmt, der Herr, der Held. Schiebeler. 152, 156.
Erlöser! deine Zeugen sahn. Btg. n. Klopstock. 145.
Erlöser! stammeln (lallen) kann ich nur. Schubart. 154, 161, 164.
Ermuntre, Seele, dich und sei. Lavater. 132.
Erster Vater aller Väter. Lavater. 128.
Es donnert, Mensch! Wer donnert, wer? Lavater. 129.
Es fliehe von mir, was die Welt. Btg. n. Klopstock. 142.
Es ist vollbracht! des Grabes Nacht. Schubart. 154, 156, 164, 272, 173, 174, 175.
Es (Sie) kam die gnadenvolle Nacht. Lavater. 128, 132, 136, 151, 155, 158, 161, 162, 163, 164, 165, 170, 171, 172, 175.
Es war noch keine Zeit. Klopstock. 145. 155.
Es wolle Gott uns gnädig sein. Klopstock. 147.
Ewiger! erbarme dich! Klopstock. 149.
Ewig, ewig bin ich dein. Cramer. 153.

Digitized by Google

Fall auf die Gemeinde nieder. Schubart. 153.
Frei, wie ein Engel stand er da. Schubart. 129, 133, 148, 158, 164.
Freu dich, Seele, rühm' und preise! Klopstock. 139, 150, 154.
Freudenvoll ist meine Seele. Lavater. 164.
Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ. Lavater. 128, 132, 133, 136, 151, 155, 158, 171, 173, 174.
Für alle Kranke bitt' ich dich. Lavater. 153, 161, 162, 168.

Geboren wardst du, daß du stürbst. Btg. n. Klopstock. 150.
Gelobt, gelobt sei, der da kömmt. Btg. n. Klopstock. 144, 151, 154.
Gelobet seist du, Jesus Christ. Klopstock. 151, 154, 169, 170, 171.
Gelobt sei, der den Frühling schafft. Funk. 129, 133.
Gepriesen sei aus voller Brust. Lavater. 128, 151.
Gesündigt haben, Herr, gesündigt haben wir. Btg. n. Klopstock. 152.
Gott, deine weise Macht erhält. Münter. 132, 153, 173.
Gott, deß sich alle Himmel freun. Klopstock. 139, 164.
Gott, ich will mich ernstlich prüfen. Münter. 135.
Gott in der Höh' sei Ehr allein. Klopstock. 139.
Gott, mein Gott, dir will ich singen. Klopstock. 144.
Gott, sprich dein Todesurteil nicht. Btg. n. Klopstock. 152.
Gott, Weltrichter, richte nicht! Cramer. 141.
Groß ist der Herr; von seiner Macht. Sturm. 162, 169.
Guter Geber! Dank sei dir! Lavater. 128, 148.

Halte dich nicht länger, fließe. Cramer. 131, 147, 155.
Heilig, heilig, heilig singen. Btg. n. Klopstock. 150.
Heilig, heilig ist dein Wille. Münter. 153.
Herr, deines Lebens letzte Nacht. Lavater. 133, 153, 158, 165.
Herr! du bist meine Zuversicht. Sturm. 148.
Herr, du wollst uns vorbereiten. Btg. n. Klopstock. 149, 154.
Herr Gott, dich loben wir. Klopstock. 133, 144, 154, 157, 162, 164, 171.
Herr Gott! ich bin ein armes Kind. Lavater 129.
Herr, lehre mich den Wert der Erdentage! Lavater. 128.
Herr, lehre uns mit Freudigkeit. Klopstock. 152.
Herr welch Heil kann ich erringen? Klopstock. 145, 154.
Hier ruhen sie in ihrer Gruft. Btg. n. Klopstock. 155.
Hin an dem Kreuz zu treten. Funk. 153.
Hosianna Gottes Sohne. Klopstock. 152.

Ich bin, ich lebe, Gott, du bist. Lavater. 132.
Ich bin voll Zuversicht, am Ende. Klopstock. 147, 154.
Ich danke Gott und singe. Klopstock. 146.
Ich erhebe mein Gemüte. Lavater. 134.
Ich lobe dich und preise. Cramer. 134.
Ich Staub vom Staube, wer bin ich? Btg. n. Klopstock. 136, 144.
Ich weiß und bins gewiß, daß ich erlöst bin. Münter. 129.
Ihr Mitgenossen auf zum Streit! Klopstock. 144, 154.

Ja, Gott kennt, Gott durchschauet mich. Lavater. 128.
Jauchzt Himmel! Erde freue dich. Klopstock. 146, 155.
Jeder Hauch von meinem Leben. Lavater. 129.
Jeder Schickung uns zu fügen. Lavater. 158, 165, 168, 171.
Jehova Gott ist unser Herr. Cramer. 141.
Jesus Christ, durch deine Wunden. Klopstock. 146.
Jesus Christus hat sein Leben. Klopstock. 150, 155.
Jesus Christus ist erstanden. Btg. n. Klopstock. 126.
Jesu Christi Mittlertod. Klopstock. 152, 154, 163.
Jesus Christus schwebt am Kreuze. Klopstock. 129, 153.
Jesus Christus, wir sind hier. Klopstock. 144, 154, 157, 161, 163, 168, 170.

Digitized by Google

Jesus, die erlösten Sünder. Lavater. 128, 136, 151, 158, 163.
Jesus ist gekommen. Btg. n. Münter. 148, 158.
Jesus, meine Zuversicht. Klopstock. 147. 164.
Jesu unsre Zuversicht. Btg. n. Klopstock. 147.

Komm heilger Geist! Schöpfer, Gott! Klopstock. 149, 154.
Komm heut an deinem Stabe! Btg. n. Schubart. 136.
Kommt heut an eurem Stabe! Schubart. 129, 133, 172.
Kommt, kommt den Herrn zu preisen! Cramer. 169.
Kommt laßt uns Gott lobsingen! Cramer. 151.
Kommt laßt uns niederfallen! Cramer. 136, 151, 153.

Lasset uns beweinen. Klopstock. 146, 154.
Laßt unsern Gott uns preisen! Cramer. 141.
Laßt uns unsers Vaterlandes. Klopstock. 146, 155.
Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut! Klopstock. 139, 144, 172.
Lobsingt dem Mittler, Gottes Sohn! Cramer. 141.
Lobsingt Gott, der den Frühling schafft! Btg. n. Funk. 132.
Lobsingt ihr Völker, preist den Sohn! Cramer. 162.

Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh. Btg. n. Münter. 132.
Mein Gott, zu dem ich weinend flehe. Münter. 135, 153.
Mit herzlicher Barmherzigkeit. Btg. n. Klopstock. 150.
Mutig, mutig, bald errungen. Lavater. 148.

Nah ist meines Helfers Rechte. Btg. n. Klopstock. 142.
Nehmet hin: dies ist mein Leib. Btg. n. Klopstock. 163.
Nicht ermüden, nicht ermüden. Lavater. 128, 148.
Nicht nur streiten, überwinden. Klopstock. 146, 154.
Nicht um Reichtum, nicht um Ehre. Lavater. 131, 148, 161, 162, 168, 169.
Nie bist du, Höchster, von uns fern. Sturm. 130, 133, 134, 135, 137, 148, 156, 158, 169, 170, 172, 174.
Noch schauen wir im dunklen Wort. Klopstock. 142.
Noch wallen wir im Tränental. Lavater. 148.
Nun ruhen sie in ihrer Gruft. Btg. n. Klopstock. 147.

O Bewunderung, Gottesbewunderung, Klopstock. 147.
O, daß von meinen Lebenstagen. Niemeyer. 132.
O der du uns schufst! opfertest! Btg. n. Klopstock. 146.
O du, den nie ein Auge sah. Lavater. 148, 161, 162, 164, 168.
O du, der einst im Grabe lag. Lavater. 148.
O du, des Glaubens fester Fels. Lavater. 129.
O großer Gott von Macht! an Huld und Liebe reich. Klopstock. 146, 155.
Ohn' Erbarmen wird sie sein. Klopstock. 146.
O süßester der Namen all. Lavater. 151, 158, 160, 165, 169, 171, 173, 174, 175.
O (Ja) Tag des Herrn, du sollst mir heilig. Lavater. 132, 133, 136, 165, 173.
O Vater aller Geister! Ehre. Lavater. 129.
O was wären meine Freuden. Niemeyer. 130.
O welch ein Glück ein Mensch zu sein! Münter. 133, 136.

Pilger sind wir, wallen hier. Klopstock. 146.
Preis dem Todesüberwinder (Überwinder). Klopstock. 139, 149, 160, 163, 169, 170, 173, 175.
Preis dir, Herr, daß du auferstandst. Btg. n. Klopstock. 149.
Preis dir, Vater, für mein Leben! Lavater. 129, 148.
Preis, Ehre, Ruhm und heißer Dank! Klopstock. 145, 155. 171.
Preis ihm, dem allerhöchsten Gott! Btg. n. Klopstock. 139.
Preis ihm, dem ewgen Vater! Btg. n. Klopstock. 171.
Preis ihm! Er schuf und er erhält. Klopstock. 144, 149, 154, 161, 169, 171, 172.

Digitized by Google

Preis sei dem Vater. Klopstock. 145, 146.
Preist Gott, der uns den Frühling schafft. Btg. n. Funk. 155.

Quelle der Vollkommenheiten. Münter. 132, 133, 135, 148, 155, 158, 165.

Religion von Gott gegeben. Thieß. 158. 162, 168, 170.
Rühme, Seele! dein Gesang. Cramer. 136, 153.
Rüste uns mit Kraft vom Herrn. Klopstock. 145, 154.

Sei gegrüßet, gnadenreiche Krone! (o Dornenkrone.) Schubart. 153, 156, 162.
Seht (Sieh) welch ein Mensch, wie lag so schwer. Münter. 136, 148, 155, 162, 171, 174.
Selig, die im Herrn versterben. Btg. n. Klopstock. 157.
Selig sind des Himmels Erben. Btg. n. Klopstock. 147.
Selig sind die Toten nun. Btg. n. Klopstock. 171, 173.
Singt dem Herrn! singt frohe Psalmen! Btg. n. Klopstock. 145, 154, 155, 170.
Sink ich einst in jenen Schlummer. Klopstock. 142, 146.
Sohn, der du für uns starbst und lebest. Cramer. 153.
Sollten Menschen, meine Brüder. Cramer. 131.
Sollt' ich jetzt noch, da mir schon. Münter. 153.
So sei denn dem zurückgegeben. Lavater. 128.
So wahr ich lebe, spricht dein Gott. Funk. 153.
Sprich dein Todesurteil nicht. Btg. n. Klopstock. 139.
Staub bei Staube ruht ihr nun (ruhen sie). Klopstock. 139, 147, 169, 172.

Tag, den mir der Herr gemacht. Schiebeler. 153, 161.
Triumphiere Gottes Stadt! Cramer. 147. 155.
Tut weit des Himmels Pforten auf! Btg. n. Klopstock. 149.

Über aller Himmel Heere. Münter. 152.
Unaussprechlich selig schaute. Lavater. 128.
Unbekannte Wege wandeln. Btg. n. Lavater. 161.
Unendlicher! wir wollen dich. Btg. n. Klopstock. 150.
Unter alles mich zu schmiegen. Lavater. 128, 132, 148.
Unter der Verfolger Peinen. Btg. n. Klopstock. 171.
Urquell aller Seligkeiten. Schubart. 130.
Urquell der Vollkommenheiten. Schubart. 160, 165.

Vater, Gott der Ewigkeiten. Btg. n. Klopstock. 138.
Vater! heilig möcht ich leben. Lavater. 148, 155, 158, 164.
Vater Jesu Christi höre! Lavater. 162.
Vater Jesu Christi, treuer. Lavater. 148.
Vater, unser aller Vater. Lavater. 128.
Vater, Vater voll Gebrechen. Lavater. 158.
Versöhner Gottes, was hast du verbrochen? Klopstock. 145, 155, 170, 172.
Viele sind zu Gottes Heil. Klopstock. 147, 155.
Vollendet ist dein Werk, vollendet. Lavater. 132.
Von dir, o Vater, nimmt mein Herz. Lavater. 132.
Von Furcht dahingerissen. Münter. 134. 148, 158.
Von ganzem Herzen lieb ich dich. Cramer. 151. 157.

Wach auf mein Herz und singe! Klopstock. 172.
Wachet auf! ruft uns die Stimme. Klopstock. 147, 152, 155.
Warum erbebst du meine Seele? Schiebeler. 132, 133, 136.
Wenn ich einst von jenem Schlummer. Klopstock. 142, 151, 155.
Wenn mich die Sünden kränken. Klopstock. 152, 172.
Wenn nun dereinst mein Auge bricht. Btg. n. Münter. 134.
Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlösten. Cramer. 131.
Wer ist der große Sterbende? Schubart. 153.
Wer überwindet, der empfängt. Klopstock. 147, 155.

Digitized by Google

Wie bald ist uns ein Jahr vergangen! Lavater. 128, 136, 165.
Wie fürcht' ich mich mein Herz zu prüfen. Münter. 130, 136, 162.
Wie groß, wie angebetet ist! Cramer. 134, 147.
Wie hat es doch ein Mensch so gut! Lavater. 128.
Wie ist mein Herz so fern von dir! Funk. 169.
Wie können wir, Vater der Menschen, dir danken? Btg. n. Lavater. 162.
Wie wird mir dann, o dann (Erlöser) mir sein? Klopstock. 136, 147, 155.
Willkommen gnadenvolle Nacht! Btg. n. Lavater. 173.
Wir, der Erde Pilger sind. Klopstock. 147, 154.
Wo tönt der Psalm, der dich erreicht? Cramer. 78, 151, 155, 157.

Zeige dich uns ohne Hülle! Klopstock. 144, 154.
Zu dir erhebt sich mein Gemüte. Sturm. 133, 137, 158, 162, 164.
Zu Gott schwingt sich der Sohn empor. Klopstock. 154.

Digitized by Google

Bedeutendere Gesangbücher, die durchgesehen wurden, ohne bemerkenswerte Beziehungen zu Gellert und Klopstock zu ergeben.

(Die ausführlichen Titel s. Bäumker und Kehrein.)

Handweiser zum Paderbornischen Neuen Gesangbuch . . . Paderborn. Junffermann. 1770.

Katholisches Gesangbuch, begreifend auserlesene geistliche Gesänge auf Sonn- und Festtage des ganzen Jahres. Bruchsal, bey J. Bevern. 1770.

Geistliche Gesänge zur Zierde und Vermehrung der öffentlichen Andacht . . . Einsiedeln. Kälin. 1773.

Lieder der Kirche aus den römischen Tagzeiten . . . Von F. X. Riedel, S. J. Wien 1773.

Sammlung geistlicher Lieder. Von E. X. Turin . . . Mainz 1778.

Tochter Sion. Zum drittenmal in Druck verlegt. Köln 1778.

Geistliche Lieder zum gottesdienstlichen Gebrauch des Bistums Speyer. 1783.

Geistliche Lieder von Felner. Basel. Schweighauser. 1783.

Auserlesene katholische geistliche Kirchengesänge . . . Münster. Kördink. 1785.

Das kleine Dilingsche Gesangbüchgen . . . Dilingen 1787.

Prozessionsordnung am Feste der Heimsuchung Mariä. Münster 1792.

Hymnen und Lieder für den katholischen Gottesdienst . . . Von Franz Joseph Weinzirl. Augsburg. Doll. 1817.

Der hl. Gesang zum Gottesdienste in der römisch-katholischen Kirche. Neue verbesserte und vermehrte Auflage. Köln. Romerskirchen. 1819.

Dom hl. Sänger von Silbert. Wien 1820.

Advents- und Weihnachtsbüchlein oder der von Gott verheißene . . . Weltheiland Jesus Christus . . . Von Joseph Wildt, Vicarius in Borchhorst. Münster. Aschendorff. 1820.

Der römisch-katholische Pilger Ein christ-katholisches Gesang- und Gebetbuch . . . Bochold 1845. Terstegge.

Andachtsbuch für Kirche und Haus . . . Von A. Hochkirchen. Neuß 1846.

Lieder und Psalmen . . . für katholische Christen. Würzburg 1856.

Katholisches Gesangbuch aus der Diözese Rottenburg. Von Georg Kautzer, Stadtpfarrer in Lauchheim. Tübingen 1850.

Gesangbuch für das Bistum Münster. Münster 1866.

Katholisches Gesang- und Gebetbuch für das apostolische Vikariat Luxemburg. Luxemburg 1868.

Katholisches Gesang- und Gebetbuch für die Angehörigen des Bistums Limburg. Limburg a. d. L. 1876.

Digitized by Google

Berichtigungen.

S. 33, 40, 49, 58 muß das Lied: Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, fehlen.

Ebenso S. 40, 49, 52, 60, 81, 83, 87, 92 das Lied: Willst du der Weisheit Quelle kennen.

Ferner S. 42. Dir, Gott, sei Preis und Dank gebracht, von Diterich.

Desgl. S 43. Preis dir Vater für mein Leben; und

S. 64. Zeile 24 von oben das Wort: „abhängig".

Digitized by Google

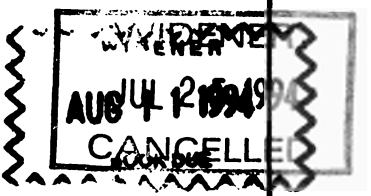
Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 018 829 6

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

Harvard College Widener Library
Cambridge, MA 02138 (617) 495-2413



Digitized by Google

Digitized by Google